

Ich bin ein ‚Nazi‘

Wie Gutmenschen einen Begriff missbrauchen

Erik Kothny

Standortbestimmung eines ‚Nazis‘

**Ich stehe nicht links in der Ecke.
Ich stehe nicht rechts in der Ecke.
Ich stehe mit beiden Beinen mitten im Leben.**

Impressum

Texte: © Copyright by Erik Kothny
Umschlag: © Copyright by Erik Kothny
Verlag: Erik Kothny
131/9, Moo 5, Soi 12, Naklua Road,
Banglamung
20150 Chonburi / Thailand
kothny@hotmail.de

Der Autor

Erik Kothny wird 1940 im Sudetenland geboren. Auf der Flucht vor der Roten Armee strandet die Familie in Österreich, ehe Vater Dr. Erwin Kothny in den Diplomatischen Dienst der Bundesrepublik Deutschland eintritt.



Nach dem Abitur in Norwegen geht der Autor zur Bundeswehr. Dort war er zuletzt Major in der psychologischen Kampfführung. Als Redaktionsoffizier absolviert er eine Ausbildung bei der Deutschen Presseagentur (dpa) und an der Akademie für Publizistik in Hamburg, wird danach freier Mitarbeiter bei der Koblenzer Rheinzeitung und des Südwestfunks Koblenz.

Kurz nach der Besetzung Afghanistans durch sowjetische Truppen macht Kothny ohne Wissen seiner Vorgesetzten „Urlaub“ im Mujaheddin-Kampfgebiet und schreibt das Buch „Bundeswehrmajor am Hindukusch“.

Zwischen Propaganda und sauberem Journalismus hin und her gerissen, entscheidet sich Kothny endgültig für das journalistische Lager. Er adoptiert zwei Kinder aus Thailand, die er erfolgreich in Deutschland integriert. Nach dem Abitur gehen beide in ihr Geburtsland zurück und werden erfolgreiche Trainer.

Wie Integration und Re-Integration funktionieren, weiß Vater Kothny aus eigener Erfahrung. Dass die aktuelle Flüchtlingskrise von Presse und Politik nach Methoden der psychologischen Kampfführung manipuliert wird, ist für ihn nicht nur Vermutung.

Credits:

Bild des Autors by Noppadon Chairungpanya, postwork by www.darksightberlin.com

INHALT

Vorwort.	Seite 3
Ich bin ein ‚Nazi‘. Wie Gutmenschen auf Facebook pöbeln.	Seite 5
Engarde gegen Extremismus. Wie die Regierung für Ausgrenzung sorgt.	Seite 15
Vom Ministranten zum Agnostiker. Wie die Kirche ihre Gläubigen verarscht.	Seite 41
Gut(e) Menschen. Wie Gutmenschen die Moral missbrauchen.	Seite 77
Die Einschläge kommen näher. Wie fremde Kulturen unsere Straßen erobern.	Seite 88
Ausgewiesen. Wie andere Länder unerwünschte Migranten behandeln.	Seite 99
Mit rechts gegen staatliche Willkür. Wie ein Unfall Gewohnheiten ändert.	Seite 116
Eine Ratte im Pferdestall. Wie Rassisten pöbeln.	Seite 138
Hase, du bleibst hier. Wie Chemnitz instrumentalisiert wurde.	Seite 156
Als die dpa ihre Unschuld verlor. Wie man auf Kommando nach links schwenkt.	Seite 173
Migranten als Helden. Wie Migranten gegen die Islamisierung kämpfen.	Seite 182
Wall of Fame / Wall of Shame. Wie ich Pro und Contra Deutschland einschätze	Seite 208
„Nazijäger“ I. und „Nazijäger“ II.	Seite 210

Wie die Justiz Kritiker verfolg.

Anlagen

Seite 232

Quellennachweis

Seite 247

Meine Bücher

Seite 256

Vorwort.

*„Wir haben im Moment keinen Zustand
von Recht und Ordnung.“
„Es ist eine Herrschaft des Unrechts.“*

Diese Aussage von Horst Seehofer in der Passauer Neue Presse vom 10. Februar 2016 war das Nachwort in meinem Buch *„Deutschland, es brennt.“* (ISBN 978-3-7375-8958-1)

Es hat sich seitdem nichts geändert.

Nichts?

Doch!

Es ist schlimmer geworden.

Und: Manches, was seit der illegalen Grenzöffnung durch Angela Merkel 2015 ans Tageslicht kam, lässt uns mehr und mehr vor der Dreistigkeit der Lügen dieser Frau, ihrer Regierung und der Mainstreampresse schaudern.

Einzig positiv ist die Tatsache, dass wir mittlerweile eine Opposition haben, - ob wir sie lieben oder nicht - die korrigierend in den zur Farce verkommenen, alles abnickenden Bundestag eingreift. Ein Zensurgesetz aus der Feder eines Justizministers wäre heute nicht mehr möglich. Heiko Maas hat sein Gesetz mit nur 10 Prozent des anwesenden Abgeordneten durch den Bundestag gejagt ²⁾; 50 Prozent wären erforderlich gewesen. Ein Gesetz, mit dem der Rechtsstaat tagtäglich durch ungezählte Löschungen und Sperren durch Facebook, YouTube und Twitter ausgehebelt wird. Angeblich soll es Hassreden und Falschmeldungen bekämpfen.

Das wäre ja zu ertragen, aber: Es bekämpft gleichzeitig sachliche und berechtigte Kritik von engagierten Demokraten.

Die Fake-News der Regierung hingegen kommen durch den Mainstream ungefiltert in unsere Wohnzimmer.

Dieses Buch soll einen Einblick geben, was ich *persönlich* durch Beleidigungen, staatliche Zensur und juristische Willkür erlebt habe. Sicher, es gibt darüber fundierte Analysen von kompetenten Leuten, die allein von Berufs wegen, tiefen Einblick in die Zusammenhänge des Regimes von Angela Merkel haben.

Ich beobachte lediglich die alltäglichen Auswirkungen. Auswirkungen, die jeder machen kann, der mit offenen Augen durch die Lande geht. Man muss sich lediglich seine eigene Meinung jenseits von ARD, ZDF und Mainstream bilden.

Bitte folgen Sie mir. Lesen und sehen Sie mit offenen Augen. Vertrauen Sie auch bitte darauf, dass ich bis 1985 bei der Bundeswehr Offizier der „*psychologischen Kampfführung*“ war und weiß, wie man den klaren Blick von Menschen durch Propaganda und Gehirnwäsche trüben kann.

Vertrauen Sie auch bitte darauf, dass ich 25 Jahre lang Journalist bei dpa, Rheinzeitung und Südwestrundfunk war und weiß, wie man den Blick von Menschen durch faktenorientierte Beiträge schärfen kann.

Diesen Weg will ich weiter beschreiten und Ihnen ein Puzzle zeigen, dass erst durch das Zusammenfügen einzelner, sehr unterschiedlicher Teile ein Gesamtbild ergibt. Fügen Sie Ihr Puzzle hinzu.

Erik Kothny, Autor

Ich bin ein ‚Nazi‘

Am 08. Dezember 2016 erscheint kurz nach Mitternacht folgende Meldung auf meinem Facebook Messenger:

Wolfgang Dietz:

“man oh man was bist du doch für ein hohles Naziarschloch.”

Da ich aber zu diesem Zeitpunkt noch schlafe, entdecke ich die Meldung erst am Morgen und nehme die Anfrage von Wolfgang Diez um 7:28 an.

Es gehört zu meinen Eigenschaften, dass ich als alter und kontroverser Facebook-User grundsätzlich auch Anfragen beleidigenden Inhalts annehme. Mich interessiert ganz einfach, wer und was hinter einer solchen Meldung steckt. Daraufhin entwickelt sich folgender Dialog:

Erik Kothny:

“So und nun begründe mal.”

Wolfgang Dietz:

“Warum soll ich das begründen? Wenn ich dein Profil und deine Postings sehe, dann seh´ ich doch was du für ein braunes Arschloch bist.”

Erik Kothny:

“Das ist mal wieder typisch für ihre Sorte Mensch. Einfach mal Behauptungen aufstellen und nicht begründen. Ich hatte schon mehrere Typen wie Sie, die mich ähnlich beschimpften, es aber immerhin zurückgenommen und sich entschuldigt haben, als sie meinen Lebenslauf gelesen hatten. Abgesehen davon, dass solche Beleidigungen auch juristisch relevant sind. Aber ich bin ja nicht der Erste, dem gegenüber sie sich unflätig benehmen. “

Wolfgang Dietz:

*“Das stimmt. Gegen braune Arschlöcher, wie du einer bist, be-
nehme ich mich grundsätzlich so.*

Kannst mich gerne anzeigen du Nazi.

Du bist einfach nur widerlich.

*Ich schreibe übrigens unter meinem Klarnamen und habe keine
Angst vor Anzeigen von den Menschen, wie du einer bist. Für dich
Arschloch nehme ich jede Geldstrafe in Kauf.”*

Erik Kothny:

“Passen sie auf, dass sie an ihrem Geifer nicht ersticken.”

Wolfgang Dietz:

“Nein, keine Bange, du Depp.”

Erik Kothny:

“Ich werde mal Ihre Beleidigungen öffentlich machen.”

Wolfgang Dietz:

“Mach dad du Arschloch.

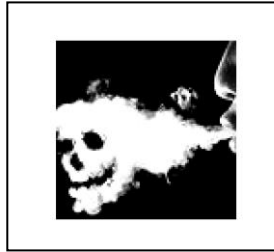
Schwuchtel.

schwule Schwuchtel.”

Bis hierhin war alles zwar deftig aber – über Messenger ge-
sendet - immerhin noch privat. Was nun folgt, geht über Fa-
cebook hinaus in die ganze Welt.

Um Verwechslungen vorzubeugen, sei angemerkt, dass es
auf Facebook mehrere Wolfgang Dietz gibt. Deshalb muss ich
den richtigen Dietz näher erläutern. Nach eigenen Angaben
ist er Berlin Fan und signierte unter folgendem Bild: Ein Rau-
cher, der einen Totenkopf-ähnlichen Rauchschwaden aus-
stößt.

Ich habe auch keine Skrupel, ihn hier seinem Facebook-Namen Wolfgang Diez zu nennen. Vielleicht trägt dies ja im Nachhinein zu seiner Identifizierung bei.



Wer „*Deutschland es brennt*“ gelesen hat, erinnert sich vielleicht noch an einen ähnlichen Dialog. Dort hatte Adi Gallo¹⁾ geschrieben:

„Ist das schon Demenz oder warst du schon immer so ein Arschloch. Ich lösche dich jedenfalls jetzt.“

Dieser Post von Adi Gallo war die Antwort auf eine FB-Meldung von mir, die ich der katholischen Nachrichtenagentur entnommen hatte. Darin wurde berichtet, dass muslimische Asylbewerber ein Christenpaar wegen einer Kreuzkette attackiert hatten. (Anlage 1)

Auf diesen Dialog nimmt Wolfgang Dietz nun Bezug:

„Dass du ein braunes Arschloch bist, zu dieser Aussage stehe ich. Adi Gallo hat recht. Du bist ein hohles Naziarschloch.“

Und dann wird es einfach unappetitlich.

Wolfgang Dietz:

„Es ist ja in München allgemein bekannt, was du mit jungen Knaben machst.“

Ich habe ja auf Facebook schon viel erlebt, aber damit überschreitet Wolfgang Dietz bei mir die rote Linie. Und er steigert sich weiter in seine Rufmordkampagne:

Wolfgang Dietz:

„Du kennst dich ja mit kleinen Knaben aus.“ und weiter:
„... Ich hoffe, dass einige dich anzeigen.“ Doch damit nicht genug:
„Ich hab' ja nix gegen Schwule, aber ich hab was gegen Schwule, die auf Kinder stehen.“

Jetzt ist sogar für mich Schluss mit lustig.

Erik Kothny:

„Das mit den Anzeigen ist eine gute Idee. Besorgen Sie sich schon mal einen Rechtsanwalt.“

Wolfgang Dietz:

„Für so ein Naziarschloch, wie du einer bist, brauch ich keinen Anwalt. Nehme jegliche Geldstrafe wegen Beleidigung in Kauf. So Arschlöcher wie du einer bist, den kann man nur beschimpfen. Eine andere Sprache versteht ihr asozialen Hohlköpfe nicht.“

Jetzt platzt auch meinem Sohn Willi der Kragen. Er verfolgt, meine Facebook-Posts von Bangkok aus. Er mischt sich normalerweise nicht in meine Dialoge ein, aber diesmal reißt auch ihm die Hutschnur.

Willi Kothny:

„Wie meinen sie das Herr Wolfgang Dietz mit ‘Knabe?’ Ich bin der Adoptivsohn, von Erik Kothny, den sie als Nazi bezeichnen. Wenn sie auf mein Profil sehen, dann werden sie bemerken, dass ich wirklich braun) bin, aber meinen Vater, als Braunen zu beschimpfen ist absurd. Asozial ist mein Vater auch nicht, denn er war auch bei dem Wiederaufbau eines vom Tsunami betroffenen Dorfes 2004 dabei und hat dafür gesorgt, dass alles klappte. Kritik ok, aber bitte mit Verstand und der nötigen Vernunft.“*

*) Willi ist Thailänder und hat braune Hautfarbe.

Auch mein Freund Hotte zeigt sich ob meiner Geduld besorgt:

Hotte:

„Erik, mit was für Schwachmaten vergeudest du deine Zeit? Den kann man doch nicht für voll nehmen...“

Erik Kothny:

„Hotte. Seit Joschka Fischer den Parlamentspräsidenten als Arschloch bezeichnete, der Bundespräsident politische Gegner als Dödeln beleidigt, Sigmar Gabriel Andersdenkende als Pack bezeichnet und Cem Özdemir das Wort Mischpoche als Schimpfwort gebraucht, seither greifen die Beleidigungen wie ein Steppenbrand um sich. An diese Vorgaben unserer Elite wird man sich gewöhnen müssen, aber irgendwo ist die Grenze der Toleranz überschritten. Das gilt für Links wie für Rechts. Ich suche gerne den Dialog mit Andersdenkenden. Aber du hast Recht. Nach Ablauf der Entschuldigungsfrist werde ich ihn an Facebook melden.“

Ich bin zwar schon einiges gewohnt auf Facebook, aber das geht zu weit. Dietz muss, seinem Profil nach, aus der Umgebung von Koblenz kommen, also setze ich ein Schreiben an die Koblenzer Staatsanwaltschaft auf.

An Wolfgang Dietz gewendet, beende ich den Dialog:

„Ich habe mein Schreiben an die Staatsanwaltschaft aufgesetzt. Bevor ich es jedoch abschicke, rate ich Ihnen, einen Rechtsanwalt zu kontaktieren. Die Beleidigungen von Ihnen sind mir egal, aber die Vorwürfe, ich sei eine ‚schwule Schwuchtel‘ und würde es mit ‚Knaben‘ treiben, erfüllen den Tatbestand der Rufschädigung. Ich setze ihnen einen Termin bis 12:00 MEZ. Ist bis dahin keine Rücknahme der unwahren Behauptungen auf Facebook erfolgt, geht der Brief an die Staatsanwaltschaft ab.“

Wolfgang Dietz gibt noch einmal ein Lebenszeichen:

„Gegen so Menschen wie du einer bist, werde ich mich nicht entschuldigen und ich hoffe, du kommst bald dahin wo Menschen, wie du einer bist, hingehören.“

Wenig später ist das FB-Konto von Wolfgang Dietz gelöscht. Von Entschuldigung oder Rücknahme des Rufmordes keine Spur. Also geht das Schreiben an die Staatsanwaltschaft raus.

„Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit erstatte ich Anzeige wegen Rufmordes gemäß § 187 StGB gegen Herrn Wolfgang Dietz.

Hintergrund:

Ich bin in Sachen Flüchtlingspolitik auf meiner Facebook-Seite „Erik Kothny“ kritischer Begleiter der Bundesregierung. Dass es dabei in Diskussionen nicht zimperlich zugeht, das muss man in Kauf nehmen. Die Beleidigungen des Herrn Wolfgang Dietz sind daher auch nicht Gegenstand dieser Anzeige, sondern nur die Behauptungen, ich sei ein Nazi, eine schwule Schwuchtel und würde es in München mit Knaben treiben.

Tatverlauf:

Begonnen hatte der Dialog am 8. Dezember 2016 nach Mitternacht im Facebook – Messenger.

Dort bezeichnete mich Herr Dietz unter anderem als hohles Naziarschloch. Als ich drohte, seine Beleidigungen öffentlich zu machen, (in der Hoffnung, er würde sich mäßigen) ermunterte er mich: 'Mach dad du Arschloch, Schwuchtel, schwule Schwuchtel.'

Der Dialog wurde dann auf Facebook (FB) fortgesetzt. In der Nacht vom 8. auf 9. Dezember wurde Wolfgang Dietz ganz von Facebook gelöscht.....

Dass seine Einträge erhalten sind, liegt daran, dass ich mir jedes Posting von Facebook auch als E-Mail zuschicken lasse. Diese E-Mails können nicht gelöscht werden.

Verstöße im Einzelnen:

- 1. Auf FB behauptete Herr Dietz, ich sei ein Nazi:
 - a. ,Dass du ein braunes Arschloch bist, zu dieser Aussage stehe ich.'*
 - b. ,Adi Gallo ¹⁾ hat recht, du bist ein hohles Nazi-Arschloch.'**
- 2. Darüber hinaus beschuldigte er mich als Pädophilen:
 - a. ,Es ist in München allgemein bekannt, was du mit jungen Knaben machst.'*
 - b. ,Du kennst dich ja mit kleinen Knaben aus.'*
 - c. ,Besinn dich besser mal auf deine Knaben. Ich hoffe, dass einige dich anzeigen.'*
 - d. ,Habe ja nix gegen Schwule, aber ich habe was gegen Schwule, die auf Kinder stehen.'**

Als ich mit der Staatsanwaltschaft drohe und eine Entschuldigung verlange, postet Dietz als Antwort:

,Für so ein Naziarschloch, wie du einer bist brauch ich keinen Anwalt. Nehme jegliche Geldstrafe wegen Beleidigung in Kauf. So

*Arschlöcher, wie du einer bist, den kann man nur beschimpfen.
Eine andere Sprache versteht ihr asozialen Hohlköpfe nicht.'*

Mit freundlichen Grüßen

Erik Kothny''

Nach Absenden der Mail, bin ich mir sicher, jetzt schlägt der Staatsanwalt zu.

Aber nichts.

Keine Antwort, kein Mux. Ich bin geplättet.

Nun muss man natürlich wissen, dass ich die E-Mail aus meinem Feriendomizil in Thailand nach Koblenz schicke, und dass auf dem 12.000 km langen Weg schon mal ein Unterseekabel reißen kann; also sende ich ein paar Tage später das Ganze per Einschreiben nach Koblenz.

Da ich aber mit Hauptwohnsitz in München gemeldet bin, geht der Vorgang erst mal von Koblenz an die Staatsanwaltschaft nach München, und als ich erkläre, der Täter sitzt vermutlich im Großraum Koblenz, wird die Akte ans Deutsche Eck zurückgeschickt.

Dann, drei Monate nach Erstattung der Anzeige, die Antwort. Unter dem Aktenzeichen 2010 JS 768 19/16 erfahre ich, dass die Staatsanwaltschaft den Rufmord auf „üble Nachrede“ umgetauft hat. Juristisch korrekt. Weniger korrekt, die Einstellung des Verfahrens und die Begründung:

„In mühevoller und bereits außer Verhältnis zum Tatvorwurf stehender Ermittlungstätigkeit kennen die Zeugen Wolfgang Dietz nicht persönlich, sondern nur als Bekanntschaft über das

soziale Netzwerk..... Weitere Ermittlungsansätze bestehen nicht.“ (Anlage 2)

Wie mir ein bekannter Polizist verrät, besteht in solchen Fällen die Möglichkeit, über Facebook in das gelöschte Konto Einsicht zu nehmen und dort die Identität des Posters festzustellen. Dazu wäre unter Umständen eine richterliche Anordnung nötig gewesen. Zudem hätte man sich die mühevolle Vernehmung von drei Zeugen erspart und wäre zu einem erfolgreichen Ergebnis gekommen.

Nun, man kann darüber denken, wie man will. Aber wenn man bedenkt, dass Wolfgang Dietz bekennender Antifaschist ist, und öfter, als einmal mit ähnlichem Post aufgefallen war, dann ist ein Schelm, wer Böses über die Arbeit der Staatsanwaltschaft denkt.

*

Nun, glauben Sie nicht, dass dies der einzige Post auf Facebook war, der mich in die extreme rechte Ecke stellt, aber es ist der Unverschämteste.

Wenn also Menschen links der Mitte glauben, nur sie würden Opfer derartiger Diffamierungen – weit gefehlt. Sie ziehen sich durchs ganze Internet.

Bemerkenswert ist, mit welcher Dreistigkeit man in die rechte Ecke gestellt wird und die Täter ungeschoren davorkommen.

Das Erschreckende: Es ist politisch so gewollt.

Wie war doch gleich der Spruch von Horst Seehofer?

**„Wir haben im Moment keinen Zustand
von Recht und Ordnung.“**

Und wenn schon ‚NAZI‘, dann bitte als Abkürzung für:

NICHT

AN

ZERSTÖRUNG

INTERESSIERT

Engarde gegen Extremismus

Als ich Mitte der achtziger Jahre zwei thailändische Jungs aus den Slums von Kanchanaburi adoptiere, kann niemand ahnen, was das für sportliche Kracher werden sollten.

Willi, mit 3 Jahren, ein Thai-Junge mit Wasserbauch und abgefaulten Zähnen, nimmt als elf-Jähriger erstmals einen Säbel in die Hand. Sein Sportlehrer und Trainer Eberhard Mehl, der Olympiadritte von Rom, formt aus dem Hungerknochen vom River-Kwai einen Weltklasseathleten:

- 7 x Deutscher Meister
- 1 x Europameister
- 2 x Weltmeister
- 2 x Olympia-Bronze in Sydney

Sein Bruder Somkhit ist sportlich nicht ganz so erfolgreich, aber hat großes Talent zum Coach. Noch während seiner Trainerausbildung wird einer seiner Schützlinge Deutscher B-Jugendmeister.

Was hat das Ganze mit Links und Grün und Nazi zu tun?

Eigentlich nichts, denn Sport, so wurde bisher immer gesagt, solle verbinden, soll Menschen zusammenführen, unabhängig von Rasse, Religion, politischer Anschauung und Kultur. Und so war es auch. Meine beiden Thai-Jungs haben null Problemo mit anderen Sportlern und Schulkameraden. Sie wachsen in Koblenz auf, als seien sie an Rhein und Mosel geboren. Nichts deutet darauf hin, dass sie Buddhisten sind, nichts, dass sie aus einem anderen Kulturkreis kommen; dass an der Spitze ihres Geburtslandes kein Präsident, sondern ein

König steht; nur die braune Hautfarbe können sie nicht verleugnen. Aber die stört auch niemanden.

Doch das ändert sich schlagartig, als im Januar 2011 dem Deutschen Sport vom Innenminister ein Virus initiiert wird, der nach und nach Sport und Gesellschaft politisch spalten sollte.

Das Innenministerium und der Deutsche Sportbund, zerstören von einem Tag auf den anderen die bisherige Idylle: Aus heiterem Himmel heben die beiden Institutionen das Projekt „*Sport und Politik, verein(t) gegen Rechtsextremismus*“ aus der Taufe.

Was sollte daran schlecht sein?

Noch dazu wo der damalige Bundesinnenminister Thomas de Maizière sich an die Spitze der Kampagne stellt - Kommt doch das Programm so sympathisch und völkerverbindend daher. Das Familienministerium wirbt:

„Rund die Hälfte der 16- bis 25-Jährigen ist in Sportvereinen aktiv. Das macht den organisierten Sport für Rechtsextremisten, die dort versuchen, ihre Gesinnung zu verbreiten und Jugendliche für sich zu gewinnen, besonders interessant. Um das zu stoppen, haben Sport und Politik auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene im Januar 2011 die gemeinsame Kampagne ‚Foul von Rechtsaußen – Sport und Politik verein(t) für Toleranz, Respekt und Menschenwürde‘ gestartet. Ein wesentliches Ziel der Kampagne ist, die Vereine und dabei insbesondere die für das Training und die Betreuung zuständigen Personen zu sensibilisieren, zu schulen und zu stärken. Mit der Kampagne wird auch eine breite gesellschaftliche Unterstützung angestrebt.“ ³⁾

Träger der Initiative sind:

- der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB)
- die Deutsche Sportjugend (dsj)
- der Deutsche Fußball-Bund (DFB)
- die Landessportbünde
- das Bundesministerium des Innern (BMI)
- das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- die Bundeszentrale für politische Bildung (BpB)
- das Bündnis für Demokratie und Toleranz
- die Sportministerkonferenz (SMK)
- der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB)

Ich frage noch einmal: Was also soll daran verwerflich sein?
Ist doch super, den Nazis schon frühzeitig den Kampf anzusagen. Oder nicht?

Wer, bitte schön, ist nicht gegen Rechtsextremismus?
Ich jedenfalls bin es. Aus voller Überzeugung. Schon allein meiner thailändischen Kinder wegen.

Und dennoch: die Sache hat einen Haken.
Die Sache hat einen Denkfehler, denn:
Nicht nur Rechtsextreme missbrauchen den Sport.
Es gibt auch Linksextreme, die ihn missbrauchen,
Es gibt religiöse Extremisten, die ihn missbrauchen.

Ich jedenfalls bin gegen jede Form von Extremismus, also auch gegen linken und gegen religiösen Extremismus.

Doch offensichtlich traut sich niemand diesem Strickmuster gegen Rechts zu widersprechen.

Ich tue es. Ich vergleiche die Kampagne von Thomas de Maizière mit dem Säbelfechten, dem Sport meiner Söhne. Was wäre das für ein unfähiger Trainer, wenn er seinen Athleten nur die Parade gegen einen Angriff von rechts beibringen würde?

Was, wenn ein Angriff von Links oder von oben kommt? Ein Fechter wäre diesen Angriffen schutzlos ausgeliefert. Aber vielleicht ist das politisch ja so gewollt. Keine Abwehr gegen links und oben – und somit auch keine Riposte (Gegenangriff).

Am 27. Januar 2015 stelle ich ein Video auf YouTube. ⁴⁾ Es erklärte diese fechterische Binsenweisheit, die in der Politik genauso gilt.

Auf Facebook poste ich am 12. 01. 2018 ·
„Immer wieder wird in den Öffentlich-Rechtlichen und den Mainstream-Medien die Werbe-Kampagne gestartet: ‚Sport und Politik verein(t) gegen Rechtsextremismus‘; oft unternitelt mit dem Slogan ‚Stoppt Fouls von Rechtsaußen‘. So auch in dieser Woche auf der Deutschen Welle. Seit 2011 läuft diese perfide Kampagne.“

Warum perfide? Weil sie glauben macht, als gäbe es nur diesen einen Extremismus - von Rechts. Ich habe diese Kampagne schon 2011 kritisiert, ich habe sie 2016 kritisiert, und ich kritisiere sie jetzt. Nicht weil ich Rechts bin, sondern weil die Kampagne eine Mogelpackung ist und den Sport instrumentalisiert und zwar von einer korrupten, verlogenen Politik, die selbst nicht in der Lage ist, dem Bürger Glaubwürdigkeit zu vermitteln.

Natürlich ist jeder Sportler gegen Fouls von Rechtsaußen, aber es gibt eben nicht, um beim Fußball zu bleiben, nur den Rechtsaußen, sondern auch den Linksaußen. Und Sportler geben nun ihren guten Namen für eine einseitige und verlogene Kampagne, die wegen ihrer Einseitigkeit die Gesellschaft spaltet.

Ich hatte dem Innenministerium schon drei Mal vorgeschlagen, die ganze Aktion ‚Engarde – gegen Extremismus‘ zu nennen - weil mein Sohn, als gebürtiger Thailänder, für Deutschland diverse deutsche, Europa- und Weltmeister- Titel gewonnen hat, inklusive zwei Olympiamedaillen. Unter diesem Titel ‚Engarde – gegen Extremismus‘ könnte man dann natürlich auch den Rechtsextremismus behandeln – den auch ich bin natürlich gegen Rechtsextremismus.

Aber wer so einseitig indoktriniert, vergisst, dass bei Schweltmeisterschaften in Saudi-Arabien Frauen Kopftücher tragen müssen, beim Polizeisport in Berlin, muslimische Männer nicht ins Schwimmbad gehen, weil zuvor ‚unreine Frauen‘ darin geschwommen haben, mal von den links programmierten Hooligans von Bremen abgesehen.“

Ergebnis: Ein Uli Hoeneß (Bayern München) ätzt gegen die AfD und ein Peter Fischer (Eintracht Frankfurt), will diese demokratisch gewählte Partei gar aus dem Verein ausschließen, etc. etc.

Initialzündung zu diesem sozialen Unfrieden gab Innenminister Thomas de Maizière und verharmlost alle Extremisten außerhalb des rechten Spektrums. Diese Aktion vergiftet seither das sportliche Leben in Deutschland und schürt die Ausgrenzung. Sportler, die dies gut gemeint unterstützen, machen sich zum Handlanger einer verlogenen Politik.

Sport soll ja gerade das Gegenteil bewirken: Sport soll verbinden – und das tut er sooo nicht. Der deutschen Politik unter Angela Merkel gehört dieselbe Rote Karte, wie den Rechtsextremisten. Denn das Spiel der Regierung ist unfair und grobes Foul. Politischer Extremismus sozusagen.

Und weil die beiden Namen schon mal gefallen sind, Uli Hoeneß zuerst, danach Peter Fischer:

Dazu muss ich sagen, dass ich, seit ich denken kann, ein Fan von Bayern München bin.

Mitglied, nein danke, ich hasse Parteien und Vereine. Sie unterdrücken das freie Denken. Lieber spende ich ab und an was. Immer, wenn ich es tue, ist es eine neue Entscheidung.

Doch im Jahr 2014 ändere ich meine Meinung. Das ist zu der Zeit, wo alle Medien in konzertierter Aktion über Hoeneß wegen der Steuerhinterziehung herfallen.

Mein Gedanke: „*Das ist unfair.*“

Mein Entschluss: Ich trete dem FC Bayern München bei.

Doch zwei Jahre später trete ich wieder aus.

Warum?

Uli Hoeneß hat gerade seine Strafe abgesessen und äußert sich abwertend über die AfD. Nicht, dass ich seine Aussagen als solche kritisiere, das kann jeder halten wie er will; aber als Präsident eines Sportvereins sollte er in politischen Dingen Zurückhaltung wahren, schon allein deswegen, weil in einem Verein niemand ausgegrenzt werden sollte – und schon gar keine Mitglieder einer demokratisch legitimierte Partei.

Ich greife zur Tastatur und schreibe einen offenen Brief an Herrn Hoeneß:

“Sehr geehrter Herr Hoeneß,

ich habe heute meine Mitgliedschaft beim FC Bayern München gekündigt. Grund hierfür waren Ihre politischen Äußerungen im tz-Interview vom 31.Dezember 2016, in dem Sie als Präsident von Bayern München die Meinung geäußert haben, dass alles getan werden müsse, um die Leute (der AfD) zu entlarven; es seien Besserwisser und keine Bessermacher...

Als Sie, Herr Hoeneß, gerade mal in die Pubertät kamen, stand ich jeden zweiten Samstag im Grünwalder Stadion, und habe den Bayern die Daumen gedrückt. Das Daumendrücken tue ich heute noch. Ich wurde Mitglied des FC. Seit 1970 habe ich auch Sie als Fußballspieler bewundert. Ihre beiden Tore gegen Atletico Madrid sind mir bis heute in Erinnerung.

Ich habe Sie als Manager des FC Bayern bewundert. Ich habe Sie als Präsident bewundert.

Selbst, als Sie im Wettstreit gegen die Justiz unterlagen, vermochte ich zwischen Ihrem fußballerischen und privaten Handeln zu unterscheiden. Ich blieb ein Fan des Fußballers Uli Hoeneß. Bis zu jenem Silvestertag 2016, als Sie die Bühne des Fußballs verließen und auf politische Abwege gerieten.

Ihre Äußerungen gegen die AfD hatten nichts, aber auch gar nichts mit Sport oder dem FC Bayern zu tun. Sport, so wie ich ihn als Vater eines erfolgreichen Säbelfechters, mit zwei Olympiamedaillen und zwei WM-Medaillen verstehe, hat viel mit Respekt und Fairness zu tun. Aber immer wieder wird der Sport durch die Politik missbraucht - und umgekehrt. Den Grundsatz, Sport und Politik auseinander zu halten, haben Sie am 31. Dezember 2016 über Bord

geworfen und sich als Präsident des FCB zum Werkzeug der Politik degradiert.

In der Vereins-Satzung ist nirgends festgelegt, dass sich ein Präsident in politische Angelegenheiten einmischen soll. Beim FC Bayern ist lediglich die Rede von ‚Beziehung und Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Gruppen und Einzelpersonen, die für das Wohl des Clubs wichtig sind, insbesondere im Bereich Politik, Sport, Medien und Wirtschaft.‘

Ihre Äußerung über die AfD ist nicht durch die Vereinssatzung gedeckt. Im Gegenteil: Sie ist eher dazu geeignet, einen Graben zwischen Verein und Außenstehenden, ja sogar unter den Mitgliedern selbst zu ziehen. Ihre Äußerungen stellen darüber hinaus nur Wertungen dar und sind durch keinen einzigen Fakt belegt; es ist ja auch sonst ihre Stärke, Ross und Reiter zu benennen. Dass eine politische Kraft, die sich noch im vorparlamentarischen Terrain bewegt, nicht durch Handlungen überzeugen kann, liegt auf der Hand. Das kann sie erst, wenn sie den Sprung in den Bundestag geschafft hat. Ihre Worte aber sind geeignet, dies zu verhindern. Und diese Absicht hat nichts mit den Zielen eines Fußballklubs zu tun.

Dem FC Bayern werde ich auch ohne Mitgliedskarte verbunden bleiben. Eine erneute Mitgliedschaft werde ich erst wieder beantragen, wenn Sie nicht mehr Präsident sind, oder ihre Wertungen gegen die AfD zurücknehmen, deren Mitglied ich noch nicht einmal bin und deren politisches Tun ich als Vater zweier asiatische Adoptivkinder sehr kritisch begleite.

Mit freundlichen Grüßen Erik Kothny"

An dieser Stelle möchte ich folgendes anmerken.

Sicher ist es Ihnen auch schon so ergangen, dass Sie mit irgendetwas in dieser Welt nicht einverstanden sind. Nun gibt es zwei Möglichkeiten zu reagieren:

Entweder Sie nehmen das als gottgegeben hin, weil Sie ohnehin nichts ändern können. Das mit dem Ändern, stimmt. Oder glauben Sie, Uli Hoeneß hätte mein offener Brief an ihn irgendwie gejuckt? Nein, hat er nicht. Der FC Bayern geht seinen Weg nach dem Motto: „Lass die Hunde bellen, die Karawane zieht weiter.“

Und dennoch habe ich ein paar Leute bewegt, dazu auf Facebook Stellung zu nehmen, die sich allesamt gegen Hoeneß richteten.

An sie habe ich einen Nachtrag gepostet:

„Liebe FB-Freunde

Uli Hoeneß hat als Bayern-Präsident eine politische Kampagne gegen die AfD losgetreten und in tz, WAZ, Welt, Focus und anderen Medien ein Millionenpublikum erreicht.

Die Kernaussage des Bayernpräsidenten: Die AfD seien ‚Besserwisser‘ und keine ‚Bessermacher‘ und man müsse die AfD entlarven. Es sei wichtig, dass es in Europa keine ‚rechten Mehrheiten gebe.‘

Analysieren wir:

1. Besserwisser und Bessermacher. Ein unsinniger Zusammenhang, denn besser machen kann es eine Partei nur, wenn sie im Bundestag sitzt. 1:0 gegen Hoeneß, um es fußballerisch zu sagen.

2. Man muss die AfD entlarven: Wie sagt er nicht. Der Satz vom Besserwisser und Bessermacher trifft deshalb genau auf ihn zu: 2:0 gegen Hoeneß.

3. ‚Es sei wichtig, dass es in Europa keine rechten Mehrheiten gebe‘. Das ist Unsinn, weil Hoeneß zum einen nicht definiert, was er unter rechts versteht und zum anderen funktionierte das Zusammenspiel in der Politik ähnlich, wie im Fußball. Linker und rechter Flügel ergänzen sich, stellen durch ihre Wechselbeziehung die Harmonie und Effektivität eines Spielsystems her. Deswegen ist Bayern ja bestrebt sowohl Ribéry, als auch Robben auflaufen zu lassen.

Seit Angela Merkel die CDU so weit nach links geführt hat, dass Sarah Wagenknecht schon als rechts gilt, fehlt in der Tat das rechte Regulativ im Bundestag. Da es die CSU versäumt hat, die rechte Lücke zu füllen, lahmt das politische Deutsche Spielsystem. Hier hätte sich Hoeneß - wenn er schon Politik macht - an seine Spetzl aus der CSU wenden müssen. 3:0 gegen Hoeneß.

4. Bewertung: Das, was Uli Hoeneß mit seiner Aussage gegen die AfD macht, ist purer Links-Populismus. Ohne jede inhaltliche Begründung haut er auf eine demokratische Partei ein. Als Fußball-Präsident reißt mit seiner Stellungnahme politische Gräben auf und wird zum Erfüllungsgehilfen von Joachim Gauck, der Deutschland in hell und dunkel geteilt hat.

Zum Schluss möchte ich mich bei den FB - Usern bedanken. Mehr als 4.500 Likes habe ich in den ersten 24 Stunden registriert und 1.600 mal wurde mein offener Brief an Uli Hoeneß geteilt. Das stellt zwar kein echtes Gegengewicht gegen Hoeneß dar, aber wenn man die Mächtigen und ihre Mainstream-Medien einfach gewähren lässt, sich über alle Regeln und Gepflogenheiten hinwegzusetzen, wird sich an der derzeitigen Situation nichts ändern. Der Bayern Präsident muss lernen, dass seine Spielwiese die Allianz-Arena ist, und nicht die politische Bühne Deutschland.

Erik Kothny“

Ich meine, es ist wichtig, dass man Farbe bekennt und nicht vom Sofa aus, die Welt vorbeiziehen lässt, als würde das einem alles nichts angehen.

Es geht uns an. Denn die politische Einmischung in den Sport geht ja weiter:

Präsident Peter Fischer von Eintracht Frankfurt spricht in einem am 28. 12. 2017 veröffentlichten Interview mit der FAZ klare Worte:

„Es verträgt sich nicht mit unserer Satzung, AfD zu wählen. Es kann niemand bei uns Mitglied sein, der diese Partei wählt, in der es rassistische und menschenverachtende Tendenzen gibt.“

Er spielt dabei auf Aussagen von Björn Höcke an. Dieser hatte das Holocaust Denkmal in Berlin als Denkmal der Schande bezeichnet und eine „*erinnerungspolitischen Wende um 180 Grad*“ gefordert, oder auf Alexander Gauland, der das Recht haben möchte, wieder „*stolz zu sein auf die Leistungen deutscher Soldaten in zwei Weltkriegen*“, oder Beatrix von Storchs „*Ja*“ auf die Frage, ob man Frauen mit Kindern mit Waffengewalt am Grenzübertritt hindern müsste.

Ich sehe es nicht als meine Aufgabe an, die politische Diskussion über diese Themen in diesem Buch fortzuführen. Das ist schlaueren Leuten vorbehalten. Leuten, die in der Lage sind, falsche Wertungen zu analysieren, etwa dass es nicht Björn Höcke war, der erstmals vom „*Denkmal der Schande*“ sprach, sondern Rudolf Augstein fast 20 Jahre zuvor. ⁵⁾

Auch die Äußerungen Gaulands oder Beatrix von Storchs gehören ins Parlament oder in eine Talkshow und nicht in einen Sportverein.

Mir geht es hier ausschließlich um das Verhalten des Eintracht-Präsidenten Peter Fischer, der „sehr klar“ machen wollte, dass der Verein für andere Werte stehe: *„Der Sport muss auch ganz klar politisch sein und seine Stimme erheben gegen gesellschaftliche Fehlentwicklungen, wenn es angebracht und notwendig ist. Wir sind als Gegner der Antisemiten bekannt.“*⁵⁾

Eine solche Ansicht mag moralisch löblich sein.

Fischer erntet Beifall.

Fischer erntet aber auch Kritik.

Von mir erntet er Kritik.

Am 29. Januar 2017, in Form eines Facebook-Posts:

„Was Peter Fischer und seine Mitglieder von Eintracht Frankfurt vergessen, ist, dass sie gegen die eigene Vereinssatzung verstoßen, in der es in Paragraph 3 / 3 heißt: ‚Der Verein handelt frei von parteipolitischen, weltanschaulichen und religiösen Bindungen.‘“

Aber das ist typisch für Populisten, wie Peter Fischer: Sie stellen ihre Gefühle über das Recht, genauso, wie Merkel es tut. Dass er dazu eine überwältigende Mehrheit bekommt, tut nichts zur Sache.

Erinnern wir uns an Szenen des 3. Reiches, wo Goebbels oder Hitler auch überwältigenden Applaus bekamen. Zwar kann man die inhaltlichen Aussagen von damals mit heute nicht vergleichen, aber der psychologische Vorgang ist der Gleiche: Eine vermeintliche Moral - dort Nationalsozialismus, hier Sport - wird über das Gesetz bzw. über die Vereins-Satzung gestellt. Und das ist falsch. Aber Fischer macht weiter. Nach der Landtagswahl 2018 in Hessen, wo die AfD auf 13,1 Prozent kommt, empört sich Fischer: *„Das ist für mich ein Schlag ins Gesicht“*. Für mich ist es ein Schlag ins Gesicht,

wenn Leute ihr Amt politisch missbrauchen. Und wie wir sehen, ist Fischer nicht der Einzige.

Richtig wäre, einzelne Mitglieder, die sich menschenverachtend oder rassistisch äußern, aus dem Verein auszuschließen, aber nicht eine demokratisch legitimierte Partei. Dies trägt nur weiter zur Spaltung der Gesellschaft bei, die Ex-Bundespräsident Joachim Gauck mit seiner Einteilung in Hell- und Dunkeldeutschland begonnen hatte.⁷⁾

Die Zerstörung Deutschlands unter Merkel nimmt ihren Fortgang.

Und die AfD spaltet lustig mit.

So weigert sich der AfD-Abgeordnete Tino Chrupalla beim FC Bundestag in einer Mannschaft mit Grünen zu spielen: *„Ich kann es weder mit meinem Gewissen vereinbaren noch meinen Wählern gegenüber rechtfertigen, mit Grünen in einer Mannschaft zu spielen.“*

Und die etablierten Parteien wollen auch nicht so recht:

Der linke Torschützenkönig André Hahn ist skeptisch, was die möglichen Neuzugänge aus der AfD anbetrifft: *„Fußball ist immer etwas Besonderes und Verbindendes. Was mich mit der AfD verbindet, kann ich nicht erkennen.“*

Der Sozialdemokrat Mahmut Özdemir bezeichnete seine zukünftigen Mitspieler aus der AfD im Wahlkampf als *„rechte Rattenfänger“*.

Problematisch könnte es werden, wenn der FC Bundestag gegen die *„Initiative Fußball-Fans gegen Rechts“* antritt. Diese

links-grüne Hobbymannschaft bezieht immer wieder deutlich Stellung gegen die AfD.

Spinnt man diesen Gedanken weiter, wird es eines Tages politische Mannschaften geben, die nicht mehr das Verbindende des Sports sehen, sondern die eigene Ideologie. Thomas de Maizière hat den Startschuss dazu gegeben.

Die extremsten Entgleisungen in Sachen Sport liefert bei der Fußballweltmeisterschaft 2018 in Russland ein Journalist und die Bundestagsvizepräsidentin.

Wir erinnern uns an das Spiel Deutschland gegen Mexiko. Ich sitze da in Pattaya, im Bramburi Restaurant. Während mein Steak auf dem Grill brutzelt, laufen die Mannschaften ein. Aufstellung. Nationalhymnen.

Deutschlandlied: *„Einigkeit und Recht und Freiheit...“*
Erster Spieler im Bild: Mesut Özil. Maulsperre, zweiter im Bild Jerome Boateng, kriegt kaum die Zähne auseinander, aber immerhin, er singt – ist ja auch nicht jedermanns Sache. Der Rest der Mannschaft, so olala. Dann die Mexikaner:

*„Mexikaner zum Kriegsgeschrei
rüstet die Stahlwaffe und das Ross
auf dass die Erde in ihrem Innersten erbebt
durch den donnernden Schall der Kanonen.“*

*Es bekränzt, Oh Vaterland, deine Stirn mit den
Oliven des Friedens des göttlichen Erzengels
dein ewiges Schicksal wurde im Himmel
durch den Finger Gottes geschrieben.*

*Und wagt es ein fremder Feind
mit seinem Fuß deinen Boden zu entweihen*

*denke daran, geliebtes Vaterland, dass der Himmel
dir mit jedem Sohn einen Soldaten gegeben hat
dir mit jedem Sohn einen Soldaten gegeben hat.⁸⁾*

Voller Inbrunst singen die Spieler von „El Tri“ ihre Hymne. Einige haben Tränen in ihren Augen. Jeder der Spieler, ein Soldat fürs Vaterland. Ich bemerke zu meinem Nachbarn: „Wenn die so spielen, wie sie singen, dann gewinnt Mexiko.“ Und so ist es am Ende auch.

Lustlos, kampfflos, emotionslos, wie das farblose Schwarzweiß-graue Trikot, ergibt sich „Die Mannschaft“ den Mannen von „EL Tri“.

Die Deutschen gehen jedem Zweikampf aus dem Weg und wenn sie den Ball verlieren, folgt der Blick zum Schiedsrichter, weil der es nicht als Beleidigung wertet, wenn ein Aleman im Zweikampf den Ball verliert. Kein Nachsetzen, kein Tackling. Nichts. Das Ende vom Lied: der amtierende Weltmeister geht 1:0 unter.

OK. Kein Beinbruch. Fußballer haben gelernt, mit Niederlagen zu leben. Trainer und Mannschaftsführung auch. Aber was sich nach der verdienten Niederlage abspielt, ist einfach nur peinlich: Absage der Pressekonferenz, Interview-Verbot, Einbunkern.

Soweit so gut. Das ist die sportliche Seite der Medaille; die politische folgt:

Da bringt es doch der FOCUS-Online-Redakteur Albert Liner (der Name muss einfach gesagt sein) glatt fertig, die Schuld der Blamage auf die AfD abzuwälzen: „Es herrscht eine seltsame Anti-Stimmung in Deutschland. Befeuert durch die rechte

Hetze der AfD, sei es gegen Jerome Boateng vor zwei Jahren (Gauland) oder Mesut Özil und Ilkay Gündogan (von Storch u. a.) kurz vor dem Turnier in Russland.“⁹⁾

(Es lohnt, die beiden im Quellenverzeichnis Nr. 9 angegeben Kommentare im Focus zu lesen.) Übriges wurde Gauland das Zitat gegen Boateng von Journalisten in den Mund gelegt. Es ist nie so gefallen. Und gegen Özil und Gündogan hat sich fast jeder Deutsche Fußballfan mokiert. Ich auch.

Politik und Sport, also auch im Journalismus untrennbar miteinander verbunden und von der Politik ganz zu schweigen. Grünen-Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth belehrt: Man solle doch bitte „Zurückhaltung mit der nationalen Selbstbeweihräucherung“ üben, und doziert (oder sollte man hier das Wort „hetzt“ gebrauchen?): Mit der AfD gebe es nun eine Partei, die die deutsche Fahne instrumentalisieren, um Ausgrenzung gegenüber anderen Menschen zu signalisieren.¹⁰⁾

Und den Vogel an Deutschenhass schießt ja nun die LINKE JUGEND ab. Unter dem Motto „Deutschland knicken“ fordert sie dazu auf, Deutschlandfahnen an Autos zu klauen oder abzubrecheln.¹¹⁾

Die Linken sehen sich als Vorkämpfer gegen Nationalismus: „Gerade vor dem Hintergrund des rechten Rollbacks, müssen wir uns dem WM-Nationalismus-Taumel jetzt konsequent entgegenstellen“, so die Jugendorganisation. „Wir werden dafür sorgen, dass die WM nicht zum Heimspiel von CSU & Co. wird, Deutschlandfahnen einsammeln und für eine grenzenlose Gesellschaft kämpfen.“

Ein „Pro Clubberer“ (Anhänger des 1. FC Nürnberg) kontert:

„... Ganz Schlaue könnten ... auf den Vorschlag kommen, statt der nationalen deutschen Fahne eine Fahne der vereinten Nationen zu schwingen, da ja ‚Die Mannschaft‘ aus Spielern verschiedener Ethnien besteht. Man sieht, in Deutschland kann alles zum Problem werden, man muss nur lang genug und quer genug sinnieren.“

Wie meinten doch Herr Thomas de Maizière?
„Sport und Politik vereint gegen Rechtsextremismus“.

Diese Saat von 2011 ist mittlerweile voll aufgegangen. Bei der Fußballweltmeisterschaft 2018 in Russland ist *„Die Mannschaft“* untergegangen. Sie tut es noch nicht mal mit wehenden Fahnen, denn die gibt es nicht. Noch nicht mal Schwarz Rot, Gold auf den Trikots. So, als wolle man die Identifikation mit Deutschland töten. Angeblich - so lautet das Gerücht - soll Frau Merkel ihre Finger mit im Spiel gehabt haben. Aber nichts genaues weiß man nicht.

Und so tritt die Mannschaft auch auf. Grau in Grau das Heimtrikot. Grün im Auswärtsspiel. So, wie die Bundesregierung.

Gegen Mexiko: Kraftlos, leidenschaftslos, fantasielos; halt wie eine x-beliebige Mannschaft, den Untergang vor Augen.

Gegen Schweden: Ein kurzes Aufbäumen in der letzten Sekunde der Nachspielzeit, das Gefühl vermittelnd: *„Wir schaffen das“*.

Und dann gegen Korea: Kraftlos, emotionslos, halt wie eine x-beliebige Mannschaft ohne Nationalstolz. Satte Millionäre, die ihr Geld verdienen. So oder so.

Nur der Kapitän stemmt sich noch gegen den Untergang. Er hinterlässt ein offenes Tor. Ohne Kontrolle. Der Ball kann ungehindert passieren. Deutschland KO.

Parallelen zur Politik sind unübersehbar: Ein offenes Tor hier, offene Grenzen da. Fans, die Tatenlos zusehen da, ein Volk, das tatenlos zusieht dort.

Der Ausweg da, wie dort: Ein Neuanfang. Besinnen auf Werte; früher sagte man „*Deutsche Tugenden*“. Aber nichts da: In der Politik wurschtelt Angela Merkel weiter, im Fußball wurschtelt Jogi Löw.

Mein Freund Arthur Gremmer wusste schon vor Beginn der Weltmeisterschaft, dass Deutschland untergehen würde. Er setzt bei einem Wettanbieter 100,-- Euro auf das Ausscheiden in der Vorrunde. Er bekommt 5.000,-- Euro heraus. Wenigstens ein Gewinner.

Nur: Auf den Untergang Deutschlands kann man nicht wetten. Da sind wir dann alle die Verlierer. Trostpflaster gibt es keines, es sei denn man gehört zur Elite und kann sich rechtzeitig aus dem Staub machen.

Nachgetreten

Es war einmal ein Junge aus Gelsenkirchen, der trat so lange gegen einen Ball, bis sich eines Tages Zuschauer einfinden und ihm zugucken. Es werden mehr und mehr. Dann kommen Leute, die ihn überreden, sich ein Vereinstrikot überzuziehen und sich für die Balltreterei bezahlen zu lassen. Und siehe da, es klappt. Es klappt so gut, dass der Bundestrainer

auf ihn aufmerksam wird und ihn in die Nationalmannschaft beruft – ach was Nationalmannschaft, in die „Mannschaft“ beruft. Der Junge wird Weltmeister. Er geht ins Ausland und verdient so viel Geld, das er Millionär wird.

Natürlich sind Politiker hinter ihm her, um von seinem Glanz etwas abzubekommen; sogar Angela Merkel verirrt sich in seine Mannschaftskabine. Denn der Junge hat etwas Besonderes: er ist Türke, das heißt, eigentlich kein echter Türke, denn er wird in Gelsenkirchen geboren – also Deutscher und doch irgendwie wieder Türke, denn Papa und Mama stammen ja aus der Türkei.

Und das merkt man dem Jungen auch in der Nationalmannschaft – entschuldige: „Mannschaft“ - an. Heute noch. Er bekommt die Zähne nicht auseinander, wenn die deutsche Nationalhymne gespielt wird: „Einigkeit und Recht und Freiheit“ sind wohl nicht so sein Ding. Ihm liegt eher der Text des Freiheits- und Unabhängigkeitsmarsches des Landes seiner Eltern:

*“Nicht wend' dein Antlitz von uns,
O Halbmond, ewig sieggewohnt
Scheine uns freundlich
Und schenke Frieden uns und Glück,
Dem Heldenvolk, das dir sein Blut geweiht.
Wahre die Freiheit uns, für die wir glühn,
Höchstes Gut dem Volk, das sich einst selbst befreit.“*

Das muss wohl auch dem Despoten vom Bosphorus aufgefallen sein. Er ordert den Balltreter zu sich und lässt Fotos machen und rechtzeitig vor dem Wahlkampf veröffentlichen.

Da kocht dann aber auch die deutsche Volksseele über: ein Mitglied der deutschen Nationalmannschaft – entschuldige: „Mannschaft“ – macht Reklame für einen Despoten. Das geht ja nun gar nicht. Shitstorm auf allen Plattformen im Internet. Ich bin zu dieser Zeit nach einem Motorradunfall im Bangkok Hospital Pattaya. Einzige Informationsquelle, mein Handy. Wohin man auch klickt, der Fußballer auf allen Kanälen und nicht nur er: Politiker, Funktionäre, Internet-User geben ihren Senf dazu. Dies Ereignis überschattet das Ausscheiden der „Mannschaft“. Genervt tritt der Balltreter zurück und zückt eine Karte gegen alle seine Kritiker, die schlimmer ist, als rot oder gelb: Er zückt die Rassismus-Karte. Und da geht das Schmierentheater erst richtig los. Präsidenten sollen zurücktreten, Politiker, Fußballfunktionäre....

Und das, aufgrund eines allgemeinen Vorwurfes „Rassismus“. Nichts Konkretes, was diese Behauptung untermauern würde – nein! Ganz einfach nur „Rassismus“. Und wie die Geier stürzen sich die Deutschen Medien darauf. Eine Riesenblase aus heißer Luft, wie die eigenen Mitspieler sehr viel später betonen: „In der Nationalmannschaft gibt es keinen Rassismus.“

Bemerkenswert immerhin: Es bleiben ein paar Weisheiten im Raster bemerkenswerter Kommentare hängen; Sahnehäubchen zum Thema „Politik und Extremismus“ sozusagen:

- Ein Fußballpräsident:

„Der Mann hat die letzten 4 Jahre einen Dreck zusammengespielt.... und seinen letzten Zweikampf vor der WM 2014 gewonnen.“

- Ein Außenminister:

„Ich glaube nicht, dass der Fall eines in England lebenden und arbeitenden Multimillionärs Auskunft gibt über die Integrationsfähigkeit in Deutschland“.

- Ein Basta-Kanzler, Putin- und Erdogan-Versteher:
„Solche dumpfen Kommentare haben auch mit sozialdemokratischen Vorstellungen von Integration absolut nichts zu tun.“

- Einem Fußballpräsidenten wird eine frühere politische Aussage vorgehalten:
„Multi-Kulti ist Kuddelmuddel.“

- Und schließlich vergleicht sich der Balltreter selbst mit der Queen: *„Sie schüttelt ja auch dem Despoten die Hand.“*

Das Absurde daran:

Der Balltreter, von dem hier die Rede ist, hatte noch nicht mal im Trikot der Deutschen Nationalmannschaft mit „*seinem*“ Präsidenten posiert, sondern mit den Trikot seines englischen Vereins; und alle sind sie brav über dieses Stöckchen gesprungen.

*

Grobes Foul an Ralf Rangnik ¹²⁾

Ich bin schon das nächste Kapitel am Schreiben, als die ganze Dimension der von Thomas de Maizière verabreichten Virusinfektion sichtbar wird. Befeuert durch die Politik verunglimpfen infizierte Vereine andere, die im Sport immer noch das verbindende und nicht das trennende Element sehen.

Fokus, Donnerstag, 20.09.2018, 14:32

„Die Front wird breiter“, verkündet FOCUS stolz und begründet: „Nach Präsident Peter Fischer von Eintracht Frankfurt positioniert sich nun auch Werder Bremens Geschäftsführer Hubertus Hess-Grunewald eindeutig gegen die rechtsgerichtete AfD. Michael Preetz, Geschäftsführer von Hertha BSC, pflichtet ihm bei.“

Hess-Grunewald sage in einem Interview des Bremer Weser Kuriers:

„Jeder AfD-Wähler sollte schon wissen, dass es ein Widerspruch ist, Werder gut zu finden und die AfD zu wählen. Das heißt nicht, dass er nicht ins Stadion kommen soll, aber er sollte sich mit unserer Haltung auseinandersetzen und sich vielleicht überzeugen lassen, sich doch für eine offene, tolerante Gesellschaft ohne Ausgrenzung und Populismus einzusetzen.“

Und damit widerspricht sich Hess-Grünewald im selben Satz selbst: Er verlangt, andere nicht auszugrenzen und grenzt andere aus, die eine, ihm nicht genehme politische Strömung vertreten.

Die Haltung gegen Rassismus ist laut Preetz „nötig“ und sicher auch richtig, aber: Diese Haltung muss sich generell gegen Rassismus und/oder Extremismus richten und darf sich nicht einseitig gegen eine politische Partei artikulieren.

Diesen ideologisch-opportunistischen Aussagen stellt sich ein einziger und mutiger Sportdirektor entgegen: Ralf Rangnick. Er fordert, dass der Fußball „eine unpolitische Rolle einnehmen“ solle. Der Fußball könne grundsätzlich viel zusammenbringen, auch Themen einen, die sonst schwierig zu vereinen sind, sagte Rangnick: „Dazu muss Fußball aber versuchen, sich aus politischen Positionen herauszuhalten. Fußball sollte sich

weiterhin dieser Funktion bewusst bleiben. Dazu gehört, eine unpolitische Rolle einzunehmen.“

Der Bremer Vereins-Boss Hess-Grünewald kritisierte Rangnicks Aussagen: *„Eine Position, dass Politik im Stadion nichts zu suchen habe, ließe sich gar nicht durchhalten, sondern hat eher etwas mit Gleichgültigkeit gegenüber rechtsradikalen Tendenzen zu tun.“*

Und genau das verdient die rote Karte gegen links-grün infizierten Funktionäre. Sie arbeiten an der Spaltung des Sports, die Thomas de Maizière 2011 mit seiner Kampagne *„Politik und Sport vereint gegen Rechtsextremismus“* initiiert hat.

Rangnik knickt nicht vor dem Mainstream ein, sondern zeigt Eier. Er hat meine Hochachtung.

*

Ich hatte dieses Buch noch nicht zu Ende geschrieben, da wird noch ein Fall bekannt, der zeigt, in welche Richtung die Wühlarbeit der Linken weist:

In die totale Überwachung der Gesellschaft.

Was war passiert?

In Halle hatte sich ein Boxtrainer neben seinen Boxschülern ablichten lassen. Sie recken die blanken Fäuste in die Luft, wie es vor einem Wettkampf üblich ist. Keine Sau hätte sich weiter um dieses Foto gekümmert; es wäre, wie üblich im Foto-Archiv des Kampfsportzentrums Halle verschwunden.

Doch es kommt anders:

Die Mitteldeutsche Zeitung titelt am 5. Oktober 2018 „Rechte Boxer im Visier“ und kommentiert: ¹³⁾

„Der Abbildung wohnt eine gewissen Brisanz inne. Zwei der Boxer gehören – zumindest damals – der rechtsextremen identitären Bewegung an. Die linke Internetplattform Sachsen-Anhalt Rechtsaußen verfasste daraufhin einen Artikel über die Rechten und deren Aktivitäten in dem Sportverein. Das Bündnis Halle gegen Rechts nahm daraufhin eigene Recherchen zu Rechtsextremen im halle-schen Boxsport auf.“

In Stasi-Manier erstellen die Spitzel des Bündnisses „Halle gegen Rechts“, einen 17-seitigen Bericht, in dem die politische Gesinnung des Boxtrainers angeprangert wird. Dieser habe seine rechte Gesinnung durch Kommentare in sozialen Medien zu erkennen gegeben, heißt es. Außerdem dokumentierten Fotos, dass Rechtsextreme die Räume des SV genutzt hätten.

Das Bündnis fordert den Verein auf, die Zusammenarbeit mit dem Trainer zu überdenken und die Mitglieder des Vereins bei Anhaltspunkten zu überprüfen.

Das Pamphlet wird dem Sportverein, den Stadtratsfraktionen dem Oberbürgermeister und auch der Martin-Luther-Universität zugestellt, in der der Boxtrainer ebenfalls tätig ist.

Doch Vereinspräsident Christoph Bergner zeigt, wie Rangnik, Eier. Er erteilt den Linken eine Abfuhr:

„Wir haben uns im Präsidium intensiv mit den erhobenen Vorwürfen auseinandergesetzt“, erklärt er gegenüber der Presse. Der Verein grenze sich von Extremisten ab und lasse sich nicht als deren Plattform missbrauchen und fügt hinzu: *„Wir sind*

jedoch darüber verärgert, auf welcher dünnen Basis das Bündnis diese Vorwürfe öffentlich gemacht hat“. Die Anschuldigungen gegen den Trainer würden einem Rufmord gleichen.

Der Boxtrainer erstattete Anzeige bei der Staatsanwaltschaft: *„Bei mir trainieren Israelis, Syrer und Deutsche alle friedlich miteinander. Das ist echte Integration“*, betont er.

Bravo !

Immerhin erhalten Verein und Trainer Schützenhilfe vom Fabian Borggreffe, dem SPD-Vorsitzender des Sportausschusses: *„Die Vorwürfe sind nicht konkret genug“*, sagt er, *„sonst hätte es bereits juristische Konsequenzen gegeben.“* Im Boxsport stecke immer eine gewisse Sprengkraft - aber auch eine besonders große Chance, Jugendliche von der Straße wegzuholen.

An diesem Beispiel wird deutlich, dass wir auf dem besten Weg in einen Spitzelstaat sind, der 2011 so *„harmlos“* mit dem Projekt von Thomas de Maizière begonnen hatte: *„Sport und Politik, verein(t) gegen Rechtsextremismus“*.

Man kann gar nicht so schnell schreiben, wie die Meldungen über *„rechte Hetze“* im Mainstream verbreitet werden.

Gerade lese ich in Focus-online vom 10.10.2018 um 08:13 Uhr: *„Die aktuelle politische Lage in Deutschland macht Jürgen Klinsmann zu schaffen. In einem Interview äußert er sich klar gegen den Kurs der AfD. Zur aktuellen politischen Lage in Deutschland mit starken Umfragewerten für die AfD- und Neonazi-Aufmärschen in Chemnitz und anderen Städten sagte er: ‚Das ist sehr, sehr besorgniserregend.‘“* ⁴⁹⁾

Das Fatale daran: Ich werde das in Kapitel 11 „*Hase, du bleibst hier*“ ausführlicher erläutern. Es hat in Chemnitz weder „*Hetzjagden*“ noch „*Neonazi-Aufmärsche*“ gegeben, aber wenn ein Fußballer wie Klinsmann – ungetrübt jeder Sachkenntnis – sowas in die Welt posaunt, dann glaubt eben jeder Normalverbraucher, dass Angela Merkel mit ihrer Lüge Recht hat.

Auch im Sport gilt:

**„Wir haben im Moment keinen Zustand
von Recht und Ordnung.“**



Vom Ministranten zum Agnostiker.

„Introibo ad altare Dei. Ad Deum, qui laetificat iuventutem meam.“

„Zum Altare Gottes will ich treten, zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf.“

Mit 6 Jahren spreche ich erstmals dieses Eingangsgebet an den Stufen des Altares zu Beginn der Heiligen Messe. Ich bin im ersten Schuljahr Ministrant der Pfarrei im österreichischen Tobelbad bei Graz. Da wir direkt neben der Kirche wohnen, muss ich fast jeden Tag ran.

Und ich mache es gerne, denn es gibt für jede Messe 50 Groschen.

Unsere Familie war von der Roten Armee aus dem Sudetenland vertrieben worden und nach Österreich geflohen. Vater ausgenommen. Der saß in Auschwitz. Die Alliierten hatten nach dem Krieg das KZ zum Internierungslager für Deutsche umfunktioniert. Und da mein Vater im Sudetenland Landrat war, musste er erst mal die Prozedur der „*Entnazifizierung*“ durchlaufen. Er war einer der ersten, der gehen durfte. Ein Jude, den er in seiner Amtszeit vor der Gestapo versteckt hatte, besorgte ihm den Passierschein aus der Gefangenschaft. Jeden Tag hatte meine Mutter mit uns um seine Freilassung gebetet.

Die Religion prägt mich von Kindesbeinen an. Meine Eltern sind streng gläubig: Wir beten nach dem Aufstehen, vor und nach jedem Essen, und abends gibt es den Gute-Nacht-Kuss erst, wenn das Abendgebet gesprochen ist. Der Kirchgang an Sonn- und Feiertagen ist eine Selbstverständlichkeit.

Ich bin in diesen jungen Jahren von der Religion fasziniert. Nicht nur, weil man sich beim Läuten der Kirchenglocke - wenn sie einmal im Schwung gekommen ist - am Seil festhalten und fast bis an die Decke der Sakristei hochziehen lassen kann - nein, auch das, was ich über Jesus höre, fasziniert mich. So sehr, dass mich meine Mutter bremsen muss.

Einmal - ich bin gerade mal acht Jahre alt - liegen unter dem selbst geschlagenen Weihnachtsbaum ein Paar gebrauchte Skier. Am 2. Weihnachtsfeiertag fragt mich meine Mutter, wo denn die Bretter abgeblieben seien, sie könne sie nirgends sehen. Ich schaue sie an und druckse: „*Die habe ich einem armen Kind geschenkt.*“ Als ich ihren fassungslosen Blick sehe, erinnere ich sie an den Heiligen Martin; der hat sogar seinen Mantel mit einem Bettler geteilt.

Nun, die Dinger sind weg. Jammern nutzlos. Dass wir als Flüchtlinge ja selbst nichts haben und die Skier vom Mund abgespart waren, ist mir zu der Zeit nicht bewusst. Ich habe ganz andere Interessen, als Skifahren: Ich wollte Pfarrer werden.

Dazu zimmere ich mir in der Diele einen kleinen Altar aus Kisten, als Altartuch lege ich ein Bettlaken drüber und aus zwei Dachlatten bastle ich ein Kruzifix; als Kelch dient ein mit Silberpapier ausgeschlagenes Glas. Auch die Kerzen sind kein Problem, liegen doch in der Küche, wegen des ständigen Stromausfalls, genügend Stumpfen herum - nur mit den Hostien habe ich Probleme. In der Kirche klauen, geht nicht. Es wäre ja Sünde gewesen, den Leib Christi einfach in der Hostentasche verschwinden zu lassen.

Also feiere ich die Messe im Flur ohne Hostien und spreche zur Wandlung das "Hoc est enim corpus meum" (Dies ist mein Leib...) ohne den Leib Christi.

In dieser Zeit habe ich zwei einschneidende Erlebnisse.

Auf dem Weg zwischen Wohnung und Kirche muss ich an einer Tabaktrafik (Tabakhäuschen) vorbei. Da ist eines Tages mit Kreide drauf gekritzelt: „DAS IST EINE TRAFIK.“

Nun, wer kommt jeden Tag, auf dem Weg zur Kirche, an diesem Tabakladen vorbei? Ich!

Wer geht nach der Messe, wenn es noch dunkel ist und die Straße leer sind, am Laden vorbei? Ich!

Wer kann es also nur gewesen sein? Ich!

Mit Strafarbeiten ist meine Mutter schnell bei der Hand. 100 Mal muss ich schreiben: „Ich darf die Tabaktrafik nicht beschmieren.“

Einmal schreibe ich den Satz vor, dann darunter 99-mal „Ich“, dann 99-mal „darf“ usw.

Ein ganzer Samstag geht drauf.

100-mal geschrieben, für eine „Straftat“, die ich nie begangen habe. Damals habe ich mir geschworen: Nie in Deinem Leben wirst du jemanden einer Tat beschuldigen, ohne vorher herausgefunden zu haben, ob der Anfangsverdacht auch richtig ist. Daran habe ich mich bis heute gehalten.

Nutzgießer, meine Tochter: Ihr bleibt so manche Strafe erspart, die sie eigentlich verdient hätte, die ich aber nicht nachweisen kann.

Und wieder geht ein Jahr ins Land, und wieder steht Weihnachten vor der Tür. Doch diesmal habe ich ein Erlebnis, dass ich lange Zeit verdränge, und dass erst Jahre später wieder ins Bewusstsein zurückkehrt. Ich bin acht Jahre alt, als es passiert.

Es ist Advent. Für mich bedeutet das, früh aus der Kiste. Um halb sechs. Draußen ist es noch stockdunkel. Um viertel vor sechs läute ich die Glocke zur Rorate. Rorate ist die katholische Frühmesse in der Adventszeit. Ich freue mich immer auf diese Vorweihnachtszeit, denn da gibt es für eine Messe statt 50 Groschen einen ganzen Schilling. Und das fast einen Monat lang. Vom 1. Advent bis zum hl. Abend.

Eines Tages nach der Messe, fordert mich der Pfarrer auf, mit ihm ins Pfarrhaus zu kommen.

Ehrfürchtig betrete ich den Raum. In der Mitte ein großer Konferenztisch aus schweren Eichenbohlen. Der Pfarrer nimmt am Kopfende Platz.

„Komm setz dich auf meinen Schoss“, lädt er mich ein, näher zu kommen.

Ich weiß nicht, wie ich mich verhalten soll. Nicht mal mein Vater hatte mich je auf den Schoss genommen, wenn er mit mir etwas besprechen wollte.

„Nun, gut“, denke ich, *„kann ja so schlimm nicht werden.“*

„Schau mal, Erik“, beginnt der Pfarrer, *„Weihnachten steht vor der Tür. Da waren damals Maria und Josef unterwegs nach Betlehem, um sich in ihrer Heimatstadt einschreiben zu lassen.“*

„Weiß ich“, nicke ich verlegen.

„Dann weißt du auch, dass sie in der Herberge keinen Platz fanden und in einem Stall schlafen mussten.“

„M hm“, hüstle ich mehr, als ich spreche.

„Und in diesem Stall, kam Jesus zur Welt und wurde in eine Krippe gelegt.“

Ich nicke stumm.

„Glaubst du, wir können diese Weihnachtsgeschichte, hier nachspielen? Du ziehst dich aus und legst dich auf diesen Tisch, genauso wie damals das Jesuskind, nackt und unschuldig.“

Mir wird heiß und kalt und erst jetzt merke ich, wie der Pfarrer mein Hemd beiseiteschiebt und seine Hand langsam in meine Hose gleitet.

Ich weiß heute nicht mehr, was damals durch meinen Kopf schießt. Nur, dass ich aufspringe, durch das Zimmer hetze und gegen die Tür knalle, das weiß ich noch.

Mein einziger Gedanke ist: *„Raus, raus, raus.“*

„Erik“, beruhigt mich der Pfarrer und kommt langsam auf mich zu, „du hast die Prüfung bestanden. Ich wollte dich in Versuchung führen, aber du hast der Versuchung widerstanden.“

Ich brauche keine 5 Minuten, um über die Straße zu hetzen, an der Tabaktrafik vorbei, die Stufen zu unserer Wohnung hinauf. Vor der Tür bleibe ich stehen, keuche, schlucke, überlege:

„Wenn ich das jetzt meinem Vater erzähle, fange ich mir eine Maulschelle, die ich mein Leben lang nicht vergessen werde. Sag ich es meiner Mutter, muss ich sicher 1.000 mal schreiben ‚Ich darf den Pfarrer nicht verunglimpfen.‘“

Die logische Konsequenz: Ich entschließe mich, nichts zu sagen, öffne die Tür und setze mich an den Frühstückstisch. Meine Mutter will wissen, wie es war. Ich zucke mit den Schultern, tunke mein knochentrockenes Weißbrot in die heiße Milch und sage: *„Na ja, wie immer.“*

Um zehn vor acht gehe ich in die Schule. Die Klasse liegt genau unter dem Büro des Pfarrers. Es ist das einzige Klassenzimmer. Ein Gewölbekeller. Vormittags unterrichtet Frau Strohmeier die Klassen 1 – 4, am Nachmittag Herr Strohmeier die Klassen 5 – 8. Eine Zwergschule.

Zum ministrieren gehe ich zur Verwunderung meiner Eltern nicht mehr. Auch mein heimischer Altar wird abgeräumt, und Pfarrer will ich auch nicht mehr werden. Dennoch sollte die Kirche nicht von mir lassen.

*

Ich komme aufs Gymnasium; nach Seckau in Österreich. Ein Klosterinternat. Da man Vater nach dem Krieg kein Geld hat, muss ich ins Priesterseminar. Da brauchen meine Eltern nichts zu bezahlen. Ich werde in eine Sutane gesteckt: Schwarz, mit 28 runden schwarzen Knöpfen. Um sie zu schließen, muss ich mindestens 5 Minuten einkalkulieren.

Tagesablauf:

05:00 Uhr aufstehen

05:30 Uhr ministrieren an einem der Nebenaläre der drei

schiffigen, Sandstein-gefertigten Basilika des Klosters. Ich immer der erste. Nicht aus religiöser Überzeugung, sondern weil es einen blinden Pfarrer gibt, der ohne Messbuch, die auswendig gelernte Standardmesse in 15 Minuten runterrattert und ich dann nochmal für 30 Minuten ins Bett kann. Diese Angewohnheit des „Nachschlafens“ habe ich bis heute beibehalten.

06:30 Uhr Frühstück, Gebet davor und danach

07:00 Uhr Morgenstudium

08:00 Uhr Unterricht, Gebet davor und danach.

13:00 Uhr Mittagessen, Gebet davor und danach.

14:00 Uhr Freizeit innerhalb der Klostermauern. Die Nicht-Seminaristen dürfen raus zum Fußball. Die zukünftigen Priester nicht. Nun, ich bin da gerade mal elf Jahre alt. Was gibt es da wichtigeres, als Fußball?

15:00 Uhr Studium

17:00 Uhr Vesper mit Prozession in der Abtei. Benediktiner - Pater namens Hora vorne weg, ruft alle Heiligen des Himmels an und wir im Chor: „*Ora pro nobis*“ (Bitt für uns).

Doch eines Tages musste es ja auffallen, dass immer mehr das „*ora pro nobis*“ durch ein „*Hora hat O-Füß*“ ersetzen. Na, ja. Standpauke.

18:00 Uhr Abendessen, Gebet davor und danach.

19:00 Uhr Studium

20:00 Uhr Nachtgebet in der Kapelle

20:30 Uhr Bett Zeit

Am Sonntag:

Einstündiges Hochamt. Wir Seminaristen sitzen zusammen mit den Benediktiner-Patres im Chorgestühl des Hauptschiffes der Basilika Mariä Himmelfahrt.

Gregorianischer Gesang. Monoton. Ich habe ihn heute noch im Ohr. Er ergreift die Seele. Später sollte mich das monotone Ohhhmmm der Buddhisten daran erinnern.

Nur ähnlichen Gesängen von Imamen kann ich nichts abgewinnen. Die nerven, weil sie eher wie Jaulen von Wölfen klingen....

Na, was soll ich sagen?

Nach einem Jahr war Schluss.

Zwei Fünfen im Zeugnis erlösen mich. Priesterseminar ade.

Aber mein Vater findet eine zweite Klosterschule: Admont. Hier haben zwar auch die Benediktiner das Sagen, aber das Internat ist für alle offen, außer für Frauen. Die dürfen da nicht rein. Stört mich auch nicht, vor allem weil meine Mutter bei ihren Besuchen meine Unordnung nicht kritisieren kann.

Beinahe wäre auch hier nach einem Jahr Schluss gewesen - wegen Gotteslästerung.

Im Religionsunterricht nehmen wir die Gottesbeweise durch. Das sind Versuche, die Existenz Gottes mithilfe der Vernunft zu belegen. Damals gehörten dazu:

- Die Schöpfung selbst. Erde, Mond, Sonne, Sterne, kann das Zufall sein? Nein meint der Religionslehrer. Dies habe der ewige Gott geschaffen.

- Das Leben. Kann Leben aus sich selbst heraus entstehen? Nein, da muss ein Schöpfer her.

- Wunder. Wie kann Jesus aus Wasser, Wein machen, auf dem Wasser wandeln? Wie kann er mit fünf Broten und zwei Fischen 5.000 Männer ernähren und am Ende zwölf Körbe

Essensreste einsammeln? Nur der allmächtige Gott sei zu so etwas fähig. Dass die Evangelisten hier geflunkert haben könnten – für den Religionslehrer, ausgeschlossen. Für mich nicht.

Ich hebe die Hand:

„Das ist alles sehr einleuchtend“, sage ich, „aber das sind bestenfalls Indizien, keine Beweise. Und schon gar nicht, dass der katholische Glaube der Richtige ist.“

„Du Gotteslästerer. Rrrraus.“

Und schon finde ich mich auf dem Flur der Schule wieder. Dann, das übliche Prozedere: Schuldirektor, Brief an die Eltern, Drohung bei ähnlichem Vorfall aus der Schule geschmissen zu werden. Katholisch eben.

Nach drei Jahren ist auch hier, ohne wiederholte Gotteslästerung, Schluss.

Das Abi mache ich schließlich in Norwegen. Mein Vater war als Deutscher Konsul nach Bergen beordert worden.

Nach dem Abi gehe ich zur Bundeswehr, schwöre, *„der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des Deutschen Volkes tapfer zu verteidigen – so wahr mir Gott helfe.“*

Ob es nun einen dreieinigen Gott gibt oder nicht, dieser Schwur ist mir bis heute heilig, denn: Ich habe ihn auch vor dem

Deutschen Volk abgelegt – und zwar auf Lebenszeit und nicht nur für eine Legislaturperiode. Das zählt.

Angela Merkel hat auch einen Eid geleistet.

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.“

Nicht nur die Kanzlerin hat die Schwurhand gehoben, sondern auch alle Minister.

Sie sind mit diesem Eid bei allen ihren Handlungen an Gesetz und Recht gebunden. (Artikel 20 Absatz 3 Grundgesetz)

Auch Priester legen eine Art Eid ab. Sie nennen es Gelübde. Sie sehen darin einen Akt der Hingabe zu Gott.

Alle bemühen sie Gott.

Warum eigentlich? Wenn sie dann doch machen, was sie wollen.

Priester zum Beispiel beeinflussen in hohem Maß das Leben in der Gesellschaft. Die einen sehen es als Gottesdienst an, wenn sie anderen Menschen helfen, andere nehmen „*im Namen Gottes*“, Einfluss auf die Politik und manipulieren Gläubige.

Beide Arten von solchen „*Dienern Gottes*“ haben meinen Weg gekreuzt.

*

Diener Gottes:

Auf einem Trip durch die Krisengebiete dieser Erde, lande ich Anfang 1982 bei meiner Schwester in Manila. Ihr

Ehemann war Mitarbeiter der italienischen Botschaft auf den Philippinen.

Meine Schwester erzählt mir von einem Deutschen Pater, der in den Slums von Manila den Armen der Ärmsten hilft.

An den Namen des Paters kann ich mich nicht mehr erinnern, aber an seinen unermüdlichen Einsatz für die Slumbewohner. Der Pater stammt aus Bendorf bei Koblenz. Also Sendebereich des SWR. Ich schnappe meine Beaulieu R16-Kamera und nix wie hin.

Damals drehe ich noch auf richtigem Film. Zelluloid. Zum Anfassen. Zum Schneiden. Nix digital. Ein Fehler bei der Bearbeitung, und das war es dann.

Der Pater erklärt mir den ewigen Kreislauf der Elendsviertel. In Manila bauen die Slumbewohner wild und ohne jede Genehmigung ihre Blechhütten, da wo gerade ein Stück Land „frei“ ist. Wenn dann der Grundstückseigentümer das Land für sich reklamiert, schickt er die Planiermaschinen, die alles Platt walzen. Die Bewohner stehen danach unter freiem Himmel und suchen nach neuem Land. Der Kreislauf beginnt von Neuem.

Natürlich ist das, gesetzlich gesehen, nicht zu beanstanden; man baut eben auf fremden Grundstücken keine Quartiere und seien sie noch so armselig.

Und damit die Armen nicht immer wieder ganz von vorne anfangen müssen, entwickelt der Pater eine neue Art von Betonbausteinen. Sie werden mit einer einfachen Presse – ähnlich einer großen Knoblauchquetsche – aus handfeuchtem Sand-Zement-Gemisch hergestellt. Das Besondere daran: Die Bausteine haben die Form von Legosteinen und

funktionieren auch so. Oben haben sie Noppen, unten Ausbuchtungen. Man kann sie also einfach übereinanderstellen, ohne Mörtel und Zement, denn: Die Noppen rasten in die Ausbuchtungen ein. Die so erstellten Mauern sind in sich stabil, und: Es sind menschenwürdige Behausungen.

Wenn nun wieder mal ein Grundstück geräumt werden muss, tragen die Bewohner ihre Steine ab und bauen ihre Lego-Hütten an anderer Stelle wieder auf.

Mit der Stadt-Verwaltung hat der Bendorfer Priester vereinbart, ihn vorzuwarnen, bevor die Räumagger anrollen. Das hat für beide Seiten Vorteile. Die Räumung erfolgt in beiderseitigem Einvernehmen. Der Pater braucht nur rechtzeitig ein paar Jeepneys anzuheuern und schon kann der Umzug beginnen. (Jeepneys sind Fahrzeuge, die ihre vielfältigen Aufbauten auf Fahrgestellen amerikanischer Jeeps montieren. Ein Überbleibsel der US-Stützpunkte auf den Philippinen). Verwaltung und Grundstückseigentümer ersparen sich die menschenunwürdige Zwangsäumung.

Dieses System hat der Pater mit Spenden aus der Heimat aufgebaut. Er bezahlt erst Sand und Zement und später den Umzug. Arbeiten müssen die Slumbewohner selbst. 40 Jahre später wendet mein Sohn beim Wiederaufbau des vom Tsunami zerstörten Dorfes Ban Bangsak dasselbe Prinzip an.

Von solchen Beispielen gibt es rund um die Welt Dutzende. Priester die ihre Liebe zu Gott, im Dienst am Menschen wahrnehmen. Sie brauchen kein Evangelium zu predigen und bei nicht Einhaltung der Gebote mit Höllenqualen zu drohen. Sie leben das Evangelium vor. Ihr Wort ist die Tat.

Ehe ich jetzt auf die Priester zu sprechen komme, die ihr Amt missbrauchen, um Gläubige zu manipulieren und Gottesdienst mit Politik verwechseln, muss ich zum besseren Verständnis ein Zwischen-Kapitel einfügen, das hier eigentlich nicht hingehört.

*

Der Islam

War es Angela Merkel?

War es Bundespräsident Christian Wulff?

War es Minister Wolfgang Schäuble?

Alle drei waren es, die den verhängnisvollen Satz sagten:

*„Der Islam gehört zu Deutschland.“*¹⁴⁾

Schäuble zuerst. Bei der ersten Islamkonferenz 2006. *„Der Islam ist Teil Deutschlands und Europas“*, hatte er gesagt.^{14a)}

Dann Wulff. Am 3. Oktober 2010 bei seiner Rede zum 20. Jahrestag der deutschen Einheit:^{14b)}

„Das Christentum gehört zweifelsfrei zu Deutschland. Das Judentum gehört zweifelsfrei zu Deutschland. Das ist unsere christlich-jüdische Geschichte. Aber der Islam gehört inzwischen auch zu Deutschland.“

Und schließlich Angela Merkel. Am 12. Januar 2015.

„Von meiner Seite möchte ich sagen, dass unser früherer Bundespräsident Christian Wulff gesagt hat: ‚Der Islam gehört zu Deutschland.‘ Das ist so; dieser Meinung bin ich auch.“^{14c)}

Merkels Worte fallen bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem türkischen Ministerpräsidenten Davutoğlu auf die Frage einer türkischen Journalistin, ob es für Türken und Moslems in Deutschland Anlass zur Beunruhigung gäbe:

Seither beherrscht der Islam unser Denken, beherrscht der Islam unsere Politik, beherrscht der Islam unser Leben, beherrscht der Islam die Berichterstattung:

Kein Flüchtlingsthema ohne Islam,
kein Schulbesuch ohne Islam,
kein Stadtbummel ohne Islam;
keine politische Diskussion ohne Islam.
Keine Predigt ohne Islam.

Deshalb ist es ein Muss - wenn auch nur kurz - auf das Thema Islam einzugehen. Wenn Sie sich umfassend informieren wollen kommen Sie an Thilo Sarrazin, Hamed Abdel-Samad, Imad Karim oder Sabatina James nicht vorbei. Das können diese Autoren kompetenter, als ich. Mein Anspruch war ja, aus dem selbst Erlebten zu erzählen. Und das kann natürlich nur ein kleiner Ausschnitt sein:

Erstmals komme ich mit dem Islam in Afghanistan in Berührung, und zwar 1982, kurz nach der Besetzung durch die Sowjets. Von Manila aus geht meine Reise über Hongkong, Thailand, Indien Pakistan nach Afghanistan. Ich schließe mich dort dem Mudjaheddin-Führer Gulbuddin Hekmatyar an, dem Chef der Islam fundamentalistischen Hisb-i-Islami-Partei. Hekmatyar führt einen erbitterten Kampf gegen die sowjetische Besatzungsmacht.

Gulbuddin teilt mir einen jungen Kämpfer zu, der in Deutschland studiert hatte. Eine Art Bodyguard. Er soll auf mich aufpassen und mich in die grundsätzlichen Verhaltensregeln von Moslems einweisen. Die Aufklärung sei notwendig, um nicht aufzufallen. Ich trage afghanische Kleidung

und eine afghanische Pakol-Mütze. Nur der etwas rötliche Bart lässt erahnen, dass ich kein gebürtiger Afghane bin. Ich verstecke ihn unter einer Decke, die ich um die Schultern trage und bis über das Kinn ziehe.

Die Regeln:

- Vor Betreten eines Hauses müssen die Schuhe ausgezogen werden.
- Eine Moschee muss man mit dem rechten Fuß betreten.
- Wenn wir dort übernachten, dürfen meine Füße nicht nach Mekka zeigen. Füße seien unrein.
- Die Toilette betritt man mit dem linken Fuß.
- Den Arsch wäscht man sich ebenfalls mit links.
- Frauen guckt man am besten erst gar nicht an. (Was wegen der Burkas eh wenig Sinn gemacht hätte.)

Später lerne ich noch, dass man bei feindlichem Gewehrfeuer – anders, als ich es bei der Bundeswehr gelernt habe - nicht in Deckung geht. Man werde ja von Allah beschützt. Ich tue es trotzdem, als wir in das Kanonenfeuer eines sowjetischen Mi-24 Kampfhubschrauber geraten. „*Ein Mann geht aufrecht in den Kampf*“, hatte mich der Student belehrt. ¹⁴⁾

Da werden mir schlagartig die hohen Verluste der Afghani-schen Freiheitskämpfer bewusst. Vertrauen zu Allah geht vor militärisch richtigem Verhalten auf dem Gefechtsfeld.

Wer fällt, kommt direkt ins Paradies und erhält 72 Jung-frauen.

Was mir auffällt, ist, dass sich die muslimischen Gotteskrie-ger im täglichen Leben aber so gar nicht nach den Regeln des Propheten halten. In ihrem Hauptquartier Peschawar werde ich jeden Tag gebeten, Wodka an einer Hotelbar zu kaufen.

Als ausländischer Christ darf ich täglich einen Liter Alkohol erwerben. Das wird dann auch im Reisepass notiert, damit man es nicht etwa in einem weiteren Hotel noch mal versucht.

Im Hauptquartier angekommen, sperren die Mudjaheddin die Zimmertür ab und ziehen die Vorhänge zu.

„Dann kann sie Allah nicht sehen“, erklärt mein Begleiter und sieht mich aus seiner Mischung aus Ironie und Skepsis an.

Ich merke das und frage ihn später, als wir allein sind, was dieser ironisch-skeptische Blick bedeuten sollte.

Er erklärt mir, mit dem Islam Probleme zu haben.

Er sei Atheist. In Deutschland habe er intensiver über den Islam nachgedacht und mit deutschen Studenten über Religion diskutiert. Da sei er zu dem Ergebnis gekommen, dass Religion der falsche Weg ist. Wenn das aber rauskommt, wäre dies sein Todesurteil. Also mache er alle fünf Gebete Richtung Mekka mit und schreie auch „*Allahu Akhbar*“, wenn man die Russen angreife, aber sonst habe er mit dem Islam nichts am Hut.

Der Islam sei gar keine richtige Religion, meint er, sondern er unterdrücke die Menschen. Er kämpfe für Afghanistan als Patriot und nicht als Moslem.

Mir fällt die Nähe des Islam zur katholischen Kirche auf. Und in der Tat, begegnen sich beide Religionen immer wieder.

2015 zum Beispiel, als der „*Flüchtlings-Tsunami*“ Ungarn erreicht. Da prallen in der katholischen Kirche die Meinungen

aufeinander. Da widerspricht László Kiss-Rigó, Bischof von Szeged-Csanád, ganz offen dem Papst in Rom.

Papst Franziskus hatte es als moralische Pflicht bezeichnet, Flüchtlinge in Europa aufzunehmen. László Kiss-Rigó aber bezeichnet den Grenzübertritt nach Ungarn nicht als Flucht, sondern als Invasion, weil Flüchtlinge mit „*Allahu Akhbar*“-Rufen die Grenze zu Ungarn überqueren ¹⁵⁾

Dies war damals der Auslöser, mich näher mit dem Koran zu beschäftigen.

Also besorge ich mir das „Heilige Buch“ und eine Biografie über den Propheten, und zwar aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg. So konnte ich mir sicher sein, dass Autor Essad Bey nicht von der augenblicklichen Diskussion über den Islam befangen war. ¹⁶⁾

Und ich erfahre gar schreckliches über den Propheten:

- Ein Kinderschänder sei er gewesen. Er hatte ein sechs Jahre altes Mädchen geheiratet und Geschlechtsverkehr mit ihr, als sie neun Jahre alt war.
- Neun Frauen gleichzeitig habe er gehabt, obwohl er seinen Gläubigen nur 4 zugestand. Darüber hinaus waren ihm Dutzende von Sklavinnen und Konkubinen zu Diensten.
- 74 Überfälle auf Handelskarawanen habe er angeordnet.
- Mehrere Morde habe er in Auftrag gegeben oder nachträglich gebilligt.
- Zwei jüdische Stämme habe er aus Medina vertrieben, also

eine ethnische Säuberung durchgeführt.

- 600 Juden des dritten Stammes habe er köpfen lassen.
- Die Abtrünnigen eines Stammes habe er blenden und verstümmeln lassen.

Ich bin geplättet. Und zu allen Gräueltaten soll sich Mohammed über den Erzengel Gabriel von Allah die Genehmigung eingeholt haben. Als Suren hat der Prophet die „Eingebungen Allahs“ dann der Nachwelt überliefert.

Ich schreibe an den Zentralrat der Muslime. Man sollte mich bitte aufklären, ob dieses Bild des Propheten der Wahrheit entspricht. Wie könne man vor so einem Verbrecher Respekt haben?

Keine Antwort.

Innerhalb eines Jahres richte ich diese Anfrage zwanzig Mal an Aiman A. Mazyek vom Zentralrat der Muslime. Zwanzig Mal keine Antwort. Auch nicht, als ich ihm mitteile, dass ich seine Antwort gerne in einem Buch veröffentlichen möchte.

Allein an diesem Verhalten sehe ich, dass er keine Antwort hat.

Ähnliche Briefe gehen an andere Muslime, die sich gegen Kritik an ihrer Religion zur Wehr setzen. Auch hier: Keine Antwort; außer der Platitüde, dass der Islam eine Religion des Friedens sei.

Dazu zwei Anmerkungen.

Immer wenn mich Moslems von der Friedfertigkeit des Islam überzeugen wollen zitieren sie Sure 5:32:

„Wenn ihr einen Menschen tötet, so ist es, als hättet ihr die ganze Menschheit getötet.“

Was einem die Moslems nicht erzählen, ist die Einleitung zu dieser Sure:

„Daher haben wir den Kindern Israels vorgeschrieben, wenn Ihr einen Menschen tötet, so ist es, als hättet Ihr die ganze Menschheit getötet...“

Der ganze Satz ist aus der Thora, also dem Alten Testament, abgekupfert.

Aber es geht noch weiter: Drei Zeilen später heißt es in Vers 5:34:

„... Doch der Lohn derer, welche sich gegen Allah und seinen Gesandten empören und sich bestreben, nur Verderben auf Erden anzurichten, wird sein: dass sie getötet oder gekreuzigt, oder ihnen wechselseitig die Hände und Füße an entgegengesetzten Seiten abgehauen oder dass sie aus dem Land verjagt werden.“

Und das ist die eigentliche Botschaft des Islam: *„Gewalt.“*

Und jetzt wird mir auch die Fehlinterpretation aus meinem Buch *„Bundeswehrmajor am Hindukusch“* klar. Ich hatte damals geschildert, wie Mudjaheddin russische Soldaten verstümmelten und auf dem Schlachtfeld zurückließen. Ich hatte das 1982 so gedeutet, dass die verstümmelten Soldaten die Besatzungstruppen demoralisieren sollten.

Mitnichten. Sie setzten nur um, was im Koran steht:

„Wer Allah empört, oder Verderben auf Erden anrichtet, dem sollten ... wechselseitig Hände und Füße an entgegengesetzter Stelle abgehauen werden...“

Und noch etwas Wesentliches gehört zum Islam:

Die Taqiyya. Einfach ausgedrückt: Wenn es dem Islam dient, darf der Moslem lügen. Hans Peter Raddatz schreibt in seinem Buch:

„Ein auf Täuschung geschaltetes System, das auf ein System trifft, dem die Fähigkeit zu Erkennung der Täuschung fehlt, begründet die klassische Konstellation von Betrüger und Altruist, die sich in jedem Falle zugunsten des Betrügers stellt.“ ¹⁷⁾

Um die ganze Tragweite der Taqiyya zu erkennen, empfiehlt sich die Lektüre *„Krieg, Frieden und Täuschung im Islam“* aus der Reihe *„Der Prophet des Islam“* ¹⁸⁾

Aber auch die Verharmlosung der Taqiyya in Wikipedia sollte man kennen ¹⁹⁾

Zwischen diesen beiden Extremauslegungen *„Moslems lügen“* und *„Taqiyya gibt es nicht“* bewegt sich die Diskussion. Ich halte mich da lieber an die Worte, die Imame unverblümt aussprechen; Ayatollah Chamenei, beispielsweise, der 2004 in einer Ansprache an seine Glaubensbrüder sagt:

„Wirf Deine Gebetsschnur fort und kaufe Dir ein Gewehr. Denn Gebetsschnüre halten Dich still, während Gewehre die Feinde des Islam verstummen lassen! Wir kennen keine absoluten Werte außer der totalen Unterwerfung unter den Willen des allmächtigen Allahs. Die Christen und Juden sagen: Du sollst nicht töten! Wir aber sagen, dass das Töten einem Gebet an Bedeutung gleichkommt, wenn es nötig ist. Täuschung, Hinterlist, Verschwörung, Betrug, Stehlen und Töten sind nichts als Mittel für die Sache Allahs!“

Und die christ-demokratische Angela Merkel?

Diese Frau hat ohne mit der Wimper zu zucken, erklärt, der Islam gehört zu Deutschland. Dabei gibt es **den** Islam gar nicht. Er reicht von Moslems, die ihre Religion über das Gesetz stellen, bis zu denen, die ihren Glauben der Verfassung unterordnen. Und selbst hier ist zumindest Skepsis angebracht, weil das ja auch eine List sein könnte. Aber das Kuckucksei hat sich Mohammed ja selbst ins Nest gelegt.

Und Angela Merkel weiß das, denn: Islamwissenschaftler Hamed Abdel-Samad und Mark Tschapajew- beziehen am 27. April 2015 in einem offenen Brief an die Bundeskanzlerin Stellung, ob sie wisse, was sie da losgebrochen hat: (Anlage 3. Bitte lesen, um das nachfolgende zu verstehen)

Der Brief erklärt Merkel genau, was der Islam ist, und was er nicht ist. Abdel-Samad stellt fest:

„Entweder wissen Sie nicht, ... was ... zum Islam gehört, dann sind Sie nicht qualifiziert, dieses Urteil zu fällen. Oder Sie wissen Bescheid und täuschen absichtlich die Bürger dieses Landes um weiterhin der Lobby zu dienen, zum Beispiel um an Saudi-Arabien Panzer verkaufen zu können (was das Volk nicht will) und den türkischen Handelspartner nicht zu verärgern! “

Und ich füge noch eine dritte Variante hinzu, die unter Verschwörungstheoretikern gehandelt wird: Merkel will Deutschland und Europa absichtlich zerstören. Die Verleihung des Kalgerie Preises ist ein Indiz dafür - und nicht mal ein schwaches.

Kurz erläutert:

Der Kalergi-Plan ist ein Projekt, das 1923 von Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi zusammen mit einen Freimaurer-Kollegen ausgearbeitet wurde. Ihr Ziel, Europa zu zerstören und die weiße Rasse auszurotten. Multikulti und die massive Einwanderung von Afrikanern, Asiaten, Mestizen, Lateinamerikanern, Ureinwohnern aus Amerika und Muslimen sollte so lange gefördert werden bis eine passive Mischlingsrasse herangezüchtet ist. Eine Rasse, die gezähmt sein würde, berechenbar, manipulierbar, mit minderwertigem Charakter und mit niedriger Intelligenz. ²⁰⁾

Die Invasion tarnt sich mit Worten wie Fortschritt, Barmherzigkeit, Humanismus, Brüderlichkeit, soziale Justiz, Gleichheit etc. Eigentlich aber handelt es sich um einen kriminellen und brutal unbarmherzigen Plan, um Europa zu zerstören. Ein Plan, der seine Fortsetzung im UN-Migrationspakt findet.

*

Ehe der Hahn einmal kräht ...

Genug über den Islam, zurück zur Kirche.

Eigentlich hätte der Vatikan gewarnt sein müssen, als am 26. Juli 2016 in Saint-Étienne-du-Rouvray zwei islamistischen IS-Terroristen dem katholischen Priester Jacques Hamel die Kehle durchgeschnitten. Während des Gottesdienstes. Der 86 Jahre alte Pfarrer hatte sich geweigert, sich dem Islam zu unterwerfen.

Dieser Akt des Mordes ist deshalb besonders verwerflich, weil Jacques Hamel die gemäßigten Muslime in seiner Gemeinde unterstützte. In Saint-Étienne-du-Rouvray hatte der

interreligiöse Dialog einen hohen Stellenwert. Die katholische Kirche hatte den Muslimen sogar ein Grundstück geschenkt, auf dem sie ihre Moschee errichtet haben. Mehr entgegenkommen geht nicht. Dafür wurde er von Islamisten geschächtet.

An diesem Beispiel wird überdeutlich, worauf Hamed Abdel-Samad Bundeskanzlerin Angela Merkel hingewiesen hatte. Auf die Bandbreite des Islams.

Die Politik muss dem Rechnung tragen und darf ihre Bürger nicht blauäugig der Unterwerfung preisgeben. Und das schlimme daran: Die Kirche spielt bei der Verharmlosung des Islam mit. Schlimmer noch. Sie stellt politische Gruppen und Bürger an den Pranger, die vor diesem Islam warnen. Warnen, dass der Islam keine Religion ist, sondern eine Ideologie, der die Unterwerfung aller anderen Religionen in Sure 48:28 festgeschrieben hat:

*„Er (Allah) ist es, der Seinen Gesandten geschickt hat mit der Führung und der Religion der Wahrheit, dass er sie siegreich mache über jede andere Religion.
Und Allah genügt als Bezeuger.“*

Dieser Bedrohung musste etwas entgegengesetzt werden: Wenn es nicht die Regierung tut, muss es jemand anderer tun.

Am 11. Oktober 2014 wird von Lutz Bachmann die PEGIDA gegründet. PEGIDA steht für *„Patrioten Europas gegen die Islamisierung des Abendlandes“*.

Pegida wird von Politikern sofort der rassistische Stempel aufgedrückt. Auch Wikipedia entdeckt ihre Rechtslastigkeit und schreibt: ²¹⁾

„PEGIDA ist eine islam- und fremdenfeindliche, völkische, rassistische sowie weithin eine als rechtspopulistisch klassifizierte Organisation. Sie veranstaltet seit dem 20. Oktober 2014 in Dresden Demonstrationen gegen eine von ihr behauptete Islamisierung und die Einwanderungs- und Asylpolitik Deutschlands und Europas, welche regelmäßig von Gegenveranstaltungen begleitet werden. Ähnliche, deutlich kleinere Demonstrationen finden, zum Teil durch rechtsextreme Personen oder Gruppierungen angemeldet und organisiert, in weiteren Städten statt.“

Wikipedia bietet alles an vorhandenem Negativ-Vokabular auf, um PEGIDA ins Abseits zu drängen: *„fremdenfeindlich, völkisch, rassistisch, rechtspopulistisch“*. Mehr geht nicht. Und alles ohne Begründung und saubere Analyse.

Nun sollten wir aber – um uns ein eigenes, objektives Urteil bilden zu können – einen Blick in das Programm von PEGIDA werfen. (Anlage 4)

Nichts von Islam- und Fremdenfeindlichkeit, nichts von völkisch, nichts von rassistisch, nichts von rechtspopulistisch.

Kritisch gegenüber Zuwanderung und Islamisierung ja, aber feindlich nein: Nichts, was Altkanzler Helmut Schmidt nicht auch gesagt hatte.

„Wir müssen eine weitere Zuwanderung aus fremden Kulturen unterbinden“, sagt Helmut Schmidt in dem Interview mit FOCUS. Als Mittel gegen die Überalterung komme Zuwanderung nicht infrage. Und weiter: *„Die Zuwanderung von*

Menschen aus dem Osten Anatoliens oder aus Schwarzafrika löst das Problem nicht, schafft nur ein zusätzliches dickes Problem.“ ²²⁾

Schon als Kanzler hatte er in Sachen Zuwanderung Bedenken, wie er am 20. Oktober 2011 in einem ZEIT-Interview einräumt.

„Die Deutschen haben das Problem der Integration von Ausländern lange Zeit nicht begriffen. Sie haben in absolut unzureichender Weise Integrationshilfen geleistet. Das gilt bis auf den heutigen Tag. Ich mache mir selber Vorwürfe deswegen. Aber auch allen anderen. Wir haben das nicht gut gemacht. Es kommt noch dazu, dass einige der jungen Türken sich gar nicht integrieren wollen. Nur die, die wirklich mit Energie an sich arbeiten, bringen es zu einem guten Schulabschluss oder schaffen es zu studieren. Da hat es sehr an Hilfe durch die deutschen Behörden gefehlt. Und ganz oben in der Politik hat es an Verstand und an Verständnis für das Problem gefehlt.“ ²³⁾

Gewiss, die PEGIDA hat nicht so brillante Köpfe, wie Helmut Schmidt. Manche Anführer drücken sich etwas robuster aus, werden sogar vom Staatsanwalt verfolgt, aber das ändert nichts daran, dass die Masse der „Spaziergänger“ besorgte Bürger sind und den Mut haben auf die Straße zu gehen. Einzeltäter, die völkisch aus der Reihe tanzen, werden eh un-nachgiebig von der Staatsanwaltschaft verfolgt. Aber all das hat mit den besorgten Bürgern nichts zu tun.

Und diesen Bürgern nun dreht in Köln Kardinal Woelki bei ihrer Demo das Licht ab.

Mit dieser symbolischen Aktion setzt sich Rainer Maria Kardinal Woelki an die Spitze der Kölner Pegida-Gegner. Der Erzbischof mahnte in seiner Silvesterpredigt: ²⁴⁾

„Gemeinsam mit Menschen guten Willens haben wir die Aufgabe, die Zeit, in der wir leben, um Gottes und der Menschen Willen besser zu machen.“

Bis hierher lasse ich mir die Worte des Oberhirten ja noch gefallen, der Rest aber hat mit dem Evangelium nichts mehr zu tun, sondern ist reine Polemik. Woelki wird politisch konkret, als er meint, dies gelte vor allem in diesen Tagen, *„in denen Organisationen meinen, sie müssten das Abendland gegen Menschen verteidigen, die buchstäblich oft nur ihr nacktes Leben nach Deutschland retten konnten.“*

Kein Wort von Schlepperorganisationen, die Flüchtlinge erst in Lebensgefahr bringen, kein Wort über die Möglichkeit, in den Herkunftsländern die Fluchtursachen zu bekämpfen, die die katholische Kirche mitzuverantworten hat.

Fluchtursache Nr. 1 ist die Überbevölkerung. Gerade hier verbietet die Kirche ihren Gläubigen die Verwendung von Verhütungsmitteln, wo doch schon am 9. Mai 2001 Fürstin Gloria von Thurn und Taxis in der ARD-Talkshow *„Friedmann“* zur Empörung aller gesagt hat: *„Der Schwarze schnackelt gerne“*; mal ganz abgesehen davon, dass die Strategie von fundamentalistischen Muslimen darin besteht, durch Geburtenüberschuss in Europa eine Überzahl zu erlangen. Eine über Jahrhunderte bewährte Methode.

Und der Kardinal geht noch weiter. Er bescheinigt dem Islam, *„friedliche Absicht“*, und der AfD, *„nicht auf dem Boden des Grundgesetzes zu stehen“*. Im Domradio doziert der Oberhirte:

„Die AfD nennt den Islam eine politische Ideologie, die nicht mit unserem Grundgesetz vereinbar sei. So, so. Das muss man sich mal

auf der Zunge zergehen lassen. Eine ganze Religion, ja eine der großen Weltreligionen wird hier in gehässiger Absicht an den Pranger gestellt.

Ein Blick in das Grundgesetz hätte doch gereicht, um festzustellen, dass wir in unserem Land Religionsfreiheit haben. Niemand darf bei uns aufgrund seines Glaubens diskriminiert oder verfolgt werden, weder Christen noch Muslime. Wer Muslime, so wie die AfD Parteispitze verunglimpft, der sollte sich klar machen, dass Gebethäuser und Moscheen genauso durch das Grundgesetz geschützt sind, wie unsere Kirchen und Kapellen. Wer ja zu Kirchenglocken sagt, muss auch ja zu Minaretten sagen.

Auch wenn die Wiege des Islam ebenso wenig in Europa liegt, wie die Wiege des Christentums so sind die beiden Weltreligionen in ihrem friedlichen Miteinander hier in Deutschland und Europa inzwischen beheimatet. Die Religion des Islam ist hier in Deutschland genauso mit dem Grundgesetz vereinbar, wie das Judentum und das Christentum.

Die AfD muss sich die Frage stellen, ob sie mit ihren Forderungen nicht selbst das Grundgesetz verlassen hat.“²⁵⁾

In einer Collage auf YouTube habe ich die Worte des Kardinals mit Bildern aus der islamischen Welt unterlegt: Brennende Kirchen, Schächten von Menschen, Ein Kruzifix, das einer Christin in den Rachen gerammt wird....

Dies will ich hier nicht weiter vertiefen. Wer die grausamen Bilder zur Friedensbotschaft des Kardinales sehen möchte, gehe bitte auf YouTube.²⁵⁾

Ich möchte dem Kardinal aber etwas anderes entgegenhalten und seine These von der Friedfertigkeit des Islam und dem Vergleich zwischen Moschee und Kirche widerlegen. Zuvor aber ein Kommentar zu meinem Video, um die

Gegenposition darzustellen: Eine Userin ganz auf der katholischen Linie des Kardinals:

“Das letzte was wir brauchen, ist jemand, der zum ‚Gegen-Djihad‘+ aufruft. Wenn die Teufel aus dem Morgenland wüten, dürfen wir da nicht mitmachen. Sonst wäre der große Endkampf gleich morgen früh vor unserer Tür. Wollen wir das wirklich? Es wird Bürgerkrieg sein und es wird nichts zu essen geben in Deutschland. Könnt ihr das ertragen?

Ein ranghoher Geistlicher ist um den Ausgleich der Kulturen bemüht. Das heißt nicht, dass er will, dass Islamis alle Rechte und keine Pflichten haben sollten. Auch sie müssen sich an Gesetze halten. Also Ruhe bewahren, wir werden nicht erobert.

Außerdem: (Ich spreche nun Kothny, xxxx, yyyy, zzzz, etc. an): Würdet ihr im Falle eines neuen Kreuzzuges in die Rüstung schlüpfen und mit dem Schwert den christlichen Glauben verteidigen? Ihr wärd die ersten, die sich ganz vornehm zurückhalten.

Es ist für euch eine Schande, einen Geistlichen so zu diffamieren. Ihr habt keine Ahnung von höherer Bildung, von Spiritualität, Nähe zu Gott und Denkvermögen. Indem ihr einen Geistlichen, noch dazu einen Kardinal, öffentlich beschimpft, seid ihr exkommuniziert. Das heißt nicht nur, dass die Kirche euch rausschmeißt, das heißt, dass ihr auf Jesum christum, den Himmel, die Vergebung und das ewige Leben verzichtet. Noch könnt ihr lachen, noch könnt ihr schimpfen. Am Tage, wo sich euer Leib und eure Seele trennen werden Gott und ihr nochmal darauf zu sprechen kommen. Und ich sage euch: Es wird ein Heulen, ein Flehen, ein Zagen und ein Plärren geben.”

Ich antworte auf diesen Kommentar auf YouTube. Er wird gelöscht. Ich gebe ihn hier wieder, weil es da etwas Grundsätzliches anzumerken gibt.

Die Kommentatorin spricht von „*Schande*“, einen Geistlichen zu diffamieren. Dann droht sie mit der „*katholische Retourkutsche*“: Ihr werdet „*exkommuniziert*“, und schlimmer noch, sie droht mit Höllenqualen. Eigentlich tut sie genau das, was die „*Heilige Inquisition*“ tat und was Imame heute noch sagen.

Das Schlimme: Wenn das eine Katholikin in einem säkularen Staat, wie Deutschland tut, um wie viel totaler geschieht diese Unterwerfung unter eine Religion in einem islamischen Staat. Und das ist das Gefährliche. Es mag dort fortschrittliche Kräfte geben, ja, aber die trauen sich nicht gegen die Mullahs und Imame den Mund aufzumachen, sonst droht ihnen das Schicksal eines Raif Badawi. ²⁶⁾

Der saudische Blogger hatte seine Meinung im Internet veröffentlicht, mehr nicht. So hatte er sich z.B. über einen Imam lustig gemacht, der im Fernsehen behauptet hatte, die Erde sei eine Scheibe. Dafür wurde er zu 1.000 Peitschenhieben, 10 Jahren Gefängnis und 250.000 Euro Geldstrafe verurteilt. Hätte er einen ähnlichen Film ins Netz gestellt, wie ich, die Todesstrafe wäre ihm sicher gewesen.

Und von dem Mord an dem kritischen Journalisten Jamal Khashoggi in der Saudi-Arabischen Botschaft 2018 wollen wir erst gar nicht reden.

Das ist der Islam der Gegenwart in einem islamischen Staat. Im Iran sieht es nicht besser aus. Und dieser Islam droht sich auszubreiten, wie er sich seit seinem Bestehen ausgebreitet hat - mit Gewalt.

Es gibt in Deutschland etwa 2000 Moscheen.
100 von ihnen sind „*Fatih, dem Eroberer*“ geweiht.

Über Fatih lesen wir emotionslos in Wikipedia:

„Mehmed II. ... Vater der Eroberung und später Fatih, der Eroberer war der siebte Sultan des Osmanischen Reiches. ... Am 29. Mai 1453 eroberte er Konstantinopel und besiegelte damit das Ende des Byzantinischen Reiches. ...“ und weiter: *„Durch diese Tat wurde Mehmed II. In der islamischen Welt im Licht eines beispiellosen Charismas gesehen ..., damit, der Einzige in der islamischen Welt zu sein, der das Schwert des Glaubenskampfes in Händen halte.“*

So die nüchterne Betrachtung von Fatih, dem Eroberer. ²⁷⁾

Ein byzantinischer Geschichtsschreiber dokumentiert die konkrete Situation der „Eroberung“. Vor dem Schlussangriff auf die byzantinische Hauptstadt ruft Sultan Mehmed II, sein osmanisches Heer in einer zündenden Ansprache zum Kampf auf:

„Liebe Kinder, im Namen Allahs und Mohammeds, seines Propheten, und in meinem eigenen Namen, der ich der Diener (Allahs) bin, bitte ich euch und ermahne ich euch, am morgigen Tag ewigen Ruhmes würdige Taten zu tun, wie es auch unsere Vorväter immer bis auf den heutigen Tag getan haben, was alles Welt kund ist, und mit Mut, tapfer und großherzig euch von den Leitern wie Vögel auf die Mauer herabzulassen. Wenn auch einige von Euch umkommen, wie es im Krieg zu geschehen pflegt, so wie es für sie vom Schicksal bestimmt ist, wisst ihr doch wohl aus unserem Koran, was der Prophet sagt, das seiner, der in solchen Augenblicken fällt, leiblich ins Paradies versetzt wird und mit Mohammed schmausen und trinken wird, und mit Knaben und schönen Frauen und Mädchen auf einem grünen, von Blumen duftenden Rosen ausruht, und in herrlichen Bädern badet; von Gott erhält er all dies zum Lohne.... Drei Tage hindurch soll die Stadt zur Plünderung euch gehören. Was ihr da erbeutet und findet, an Gold und Silbergeschirr, Kleider,

Gefangenen – seien es Männer oder Weiber, niemand soll es euch abfordern oder euch irgendwie darum behelligen...“

Und dieser Eroberer ist Namensgeber für 100 Moscheen in Deutschland. Für Woelki eine absolute Nebensache. Er sollte sich näher damit beschäftigen. Der Link dazu unter ²⁸⁾

Nur ein Beispiel noch, dass diese Gewalt-Tradition bis in unsere Tage fortgesetzt wird.

„Die Demokratie ist nur der Zug, auf den wir aufsteigen, bis wir am Ziel sind.“

Diese Worte aus einem Gedicht rezitierte Recep Tayyip Erdogan bei einer Rede im Jahr 1998. Damals als Bürgermeister von Istanbul. Und weiter:

„Die Moscheen sind unsere Kasernen, die Minarette unsere Bajonette, die Kuppeln unsere Helme und die Gläubigen unsere Soldaten.“

Ich meine, so viel Geld müsste ein Kardinal übrighaben, um einen FOCUS zu kaufen und solche Zitate zu lesen. ²⁹⁾

Seine salbungsvollen Worte sind noch nicht verhallt, da zählt Amnesty International knapp 150 Hinrichtungen allein in Saudi-Arabien. Darunter nicht nur an Drogendealern und Mördern, sondern auch Frauenaktivistinnen, die für mehr Freiheit und Gleichberechtigung der Frauen eintreten, droht diese Strafe.

Das alles aber geht dem Kardinal am Arsch vorbei. Und genau dieser Kardinal dreht einer Demo in seinem Kampf „gegen Rechts“, das Licht ab. Wogegen zu Silvester

2015 das Licht eingeschaltet bleibt, als etwa 1.000 Frauen und Mädchen auf der Kölner Domplatte von „Schutzsuchenden“ sexuell belästigt werden.

In dieselbe Kerbe haute auch der Bischof von Mainz und frühere Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Kardinal Karl Lehmann, indem er den Dialog mit der AfD ablehnt. Das nationalistische „Gerüchlein“ sei ihm zu groß, sagt Lehmann im Interview der Woche im DLF. ³⁰⁾

Um mit Kardinal Woelki zu sprechen, ein Blick in die Bibel hätte genügt, um zu sehen, dass Jesus sich mit „Zöllnern und Sündern“ abgab. Jesus hätte auch mit der AfD gesprochen, behaupte ich mal.

Und dann noch Reinhard Kardinal Marx, der im Oktober 2016 bei einem Besuch des Tempelberges in Jerusalem das Amtskreuz ablegt. ³¹⁾

Ihm gleich tut es der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm. Scheich Omar Awadallah Kiswani - eine muslimische Autorität - hatte die Bischöfe gebeten, das Symbol ihres Glaubens abzulegen, als sie die heilige Stätte betraten. Später erklären sie, sie hatten es aus Respekt vor dem anderen Glauben getan. Bei dieser Obrigkeit fühlt man sich an die Worte Christi erinnert: „*Ehe der Hahn einmal kräht, wirst du mich dreimal ver-raten.*“

An meinem 77. Geburtstag 2017 kaufe ich mir ein Kreuz, lege es um meinen Hals und trete ich aus der Kirche aus. ³³⁾

Mein Austritt erfolgt aus zwei Gründen.
Einmal als symbolischer Akt.

Zum anderen, weil ich nicht länger eine Amtskirche durch meine Kirchensteuer unterstützen will. Meine gesparte Kirchensteuer aber wollte ich verfolgten Christen in der Welt zugutekommen lassen. Also mache ich mich auf die Suche:

Die katholische Kirche selbst, lehnt es ab, eine derart zweckgebundene Spende entgegenzunehmen. Dann finde ich den Erzbischof Ludwig Schick aus Bamberg. Er nimmt sich der verfolgten Christen in islamischen Ländern an. Also nix, wie ein Brief an ihn geschrieben. (Anlage 7)

Meine Enttäuschung ist groß. Auch er will dieses Geld nicht. Er möchte Woelki, Marx und Lehmann nicht in den Rücken fallen.

Nach langer Suche entdecke ich einen Adressaten, der mein Geld annimmt: „Open doors“.
Open doors hilft verfolgten Christen in aller Welt. Und Christ bin ich nach wie vor, oder wie ich gerne spöttisch meine, „Christlicher Agnostiker“.

Wie Recht ich mit meinem Schritt habe, der Amtskirche meine Steuer zu entziehen, zeigt sich wenig später, als Kardinal Marx einem „Seenotretter“ unter die Arme greift. Journalistenwatch schreibt am 9. Oktober 2018:

„Der Münchner Kardinal Reinhard Marx macht für die ‚private Seenotrettung‘ des deutschen Schiffs ‚Lifeline‘ 50.000 Euro locker. Das Geld stammt – trotz des fürstlichen Verdienstes des Kirchendieners – nicht aus seinem privaten Geldbeutel, sondern aus Mitteln, die ihm als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz zur Verfügung stehen. Die Kosten für den Flurschaden, den Marx Hereingeschleppte zeitigen, übernimmt dann der Steuerzahler.“ ^{032a) 032b)}

Das Bistum bestätigt den Vorgang.

„Ich bedanke mich für die überaus großzügige Unterstützung durch das Erzbistum München-Freising für die nächste Mission. Vielen Dank Herr Kardinal Marx!“ bedankt sich Claus-Peter Reisch, der Kapitän des NGO-Schleppers *„Lifeline“*, der seit Juli in Malta vor Gericht steht.

Dem aus Landsberg am Lech stammenden Schiffsführer wird vorgeworfen, sein *„Rettungsschiff“* nicht ordnungsgemäß registriert zu haben. Als Reisch auf Kautionsfreilassung wird, nützt er die Zeit um SPD-Ehrungen für seine Schlepperei entgegenzunehmen und für die angebliche Seenotrettung die linke Werbetrommel zu rühren.

Wie BR 24 vom 9.10.2018 anmerkt, habe sich Reisch bemüht, seine Aktionen unter Vatikanischer Flagge fortzusetzen. Doch diesem Ansinnen wollte der Vatikan nicht entsprechen: Man könne, so Rom, einer entsprechenden Bitte von Anfang Juli nicht nachkommen, weil das *„Schiff keine tatsächliche Beziehung zum Vatikanstaat“* habe, hieß es in dem Schreiben an Reisch. Der Vatikan könne *„die eigene Zuständigkeit über das Schiff nicht ausüben“* sowie *„die Immunität von Besatzung und Passagieren nicht gewährleisten“*.

Laut dem Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen muss jeder Staat *„seine Hoheitsgewalt und Kontrolle in verwaltungsmäßigen, technischen und sozialen Angelegenheiten über die seine Flagge führenden Schiffe wirksam ausüben.“* (Artikel 94 SRÜ).

Kardinal Marx hat bei seiner großzügigen Spende wohl an das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter nach Lukas 10 gedacht:

„25 Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn (Jesus) und sprach: Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben erwerbe?

26 Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du?

27 Er antwortete und sprach: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst‘. (5.Mose 6,5; 3.Mose 19,18).

28 Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben.

29 Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster?

30 Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen.

31 Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber.

32 Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber.

33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte er ihn;

34 und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.“

Handelt nicht Marx ebenso nach dem Beispiel in der Bibel?
Nein! denn die Geschichte des barmherzigen Samariters geht ja noch weiter:

„35 Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.“

Ob Marx oder anderweitige Gutmenschen oder Seenotretter oder NGOs, glauben, mit ihrer einmaligen Aktion nach dem Beispiel des barmherzigen Samariters, die Moral für sich gepachtet zu haben? Mitnichten.

Die allermeisten – inklusive Kardinal, der es besser wissen müsste – vergessen den winzigen Nachsatz: *„Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.“*

Was aber machen die Gutmenschen?

Sie lehnen sich als selbstzufriedene Moralapostel zurück, lassen die Presse über ihre gute Tat berichten, aber überlassen die Folgekosten (Steuern) der Allgemeinheit.

Und so steht das eben nicht in der Bibel...

PS.: Man hält es nicht für möglich: *„katholisch.de“* meldet am 17.10.2018, dass der Paderborner Erzbischof Hans-Josef Becker tief in den Katastrophenfonds gegriffen hat und ebenfalls 50.000 Euro der *„Mission Lifeline“* zur Verfügung stellte. Noch ein Hypermoralist, der auf Kosten der Allgemeinheit in die Schatulle greift. ^{32b}

Und gegen alle die, die solches Tun öffentlich kritisieren und auf die Straße gehen, schmeißen Pfarrer das Geläut ihrer Kirchen-Glocken an, mit dem Ziel die andere Meinung zu über-tönen.

Womit wir eigentlich schon mitten im nächsten Kapitel sind...

Gut(e) Menschen

Matthäus 6,16-18

„2 Wenn du Almosen gibst, posaune es nicht vor dir her, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden! Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.

3 Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut,

4 damit dein Almosen im Verborgenen bleibt; und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.“

Wenn ich hier dennoch von „*meinen guten Werken*“ spreche, dann nicht, um von den Leuten gelobt zu werden, denn es liegt mir fern, mich selbst als „*guten Menschen*“ zu bezeichnen. Wenn ich es dennoch tue, mit allem Vorbehalt und, um den Unterschied zwischen guten Menschen und „*Gutmenschen*“ deutlich zu machen.

Als ich Anfang der 80 Jahre zwei thailändische Jungs adoptiere, bin ich mir bewusst, dass dies eine schwierige Aufgabe werden würde. Natürlich bin ich durch das berühmte „*Helpersyndrom*“, das von klein auf in mir schlummert, motiviert: Zwei Menschen aus dem Slum von Kanchanaburi (Brücke am Kwai) herauszuholen, sie nach Deutschland mitzunehmen, in die Schule zu schicken und ihnen einen anständigen Beruf zu verpassen, der sie später ernähren konnte.

Ich musste sie also so erziehen, dass sie als Erwachsene wieder in ihre Heimat zurückkehren konnten, um mit dem in Deutschland erworbenen Know how ihr Geburtsland positiv zu beeinflussen.

Mein Grundgedanke dabei: Nicht nach Deutschland holen, hier integrieren und das war es. Nein! Meine ganz

persönliche Entwicklungshilfe sollte das sein. Wenn diese beiden Jungs zurück in ihr Geburtsland gingen, würde sich meine Hilfe multiplizieren; einmal durch ihren Einfluss, zum anderen durch ihre Kinder.

Um die Ausreisepapiere zu bekommen, rang mir das Familienministerium das Versprechen ab, die beiden der thailändischen Kultur nicht zu entfremden. Ich gebe das Versprechen und nehme schon mal das Ergebnis vorweg: Aus den beiden drei und vier Jahre alten Bengels sind inzwischen führende Manager und Trainer im thailändischen Fechtsport geworden.

Nun, ich bin als Major der Bundeswehr und später als Reporter beim SWR gut situiert und kann gut abschätzen, dass ich das finanziell auch durchhalten würde. Ich hatte natürlich auch Glück, dass die beiden nicht aus dem Ruder liefen. Wir sind in der Familie so zusammengeschweißt, dass wir in der Bezeichnung Vater, Sohn oder Tochter das Wort Adoptiv- oder Stief- weglassen. Und das tue ich hier auch. Ich bin der Vater, sie die Söhne. Meine Tochter, die Schwester der beiden.

Doch neben dieser Geschichte gibt es noch zwei weitere. Ein Bruder eines meiner beiden Söhne, will auch mit nach Deutschland. Er ist etwa 14 Jahre alt, schon längst aus der Grundschule entwachsen. Doch bei ihm schiebt mein Gehirn dem Helfersyndrom einen Riegel vor. Nein, das würde ich nicht stemmen können. Nur vier Jahre Schule in Thailand, keine Berufsausbildung; das würde meine Kräfte übersteigen. Also sagte ich schweren Herzens nein, obwohl der Junge ein ganz lieber Kerl ist.

Auch beim Onkel meiner Jungs rührt sich das Helfersyndrom.

Er sollte seinen Neffen Thai beibringen. Das würden sie ja brauchen, sollten sie in ihr Geburtsland zurückkehren.

Als Gegenleistung biete ich ihm für seinen Jahresaufenthalt einen Deutschkurs und eine Ausbildung zum Koch an. Später wollte ich ihm Geld geben, um an der Brücke am Kwai ein Restaurant für Touristen zu eröffnen. Die Ernüchterung nach 8 Tagen: Kein Thaiunterricht für seine Neffen, kein Deutschkurs, keine Ausbildung zum Koch. Sein einziges Interesse: Thaimädchen in Frankfurt die Zukunft vorherzusagen und sie abzukassieren. Alle Bemühungen, ihn an unsere Abmachung zu erinnern, laufen ins Leere.

So, und nun frage ich mich, wenn heute Migranten in Millionenheerscharen zu uns kommen, wie soll man die integrieren, wenn es schon bei einem Einzelnen nicht gelingt, wenn bei vielen von ihnen das vordergründige Interesse darin besteht, Geld abzugreifen und nach Hause schicken?

Nach einem Jahr ist das Visum des Onkels abgelaufen. Er „fordert“ eine Verlängerung. (Ist Ihnen das Wort „fordern“ auch schon mal begegnet?) Ich zeigte ihm den Stinkefinger. Hätte ich es nicht getan, wäre das Spielchen Jahr um Jahr so weiter gegangen. Und darin liegt auch der Unterschied zwischen mir und der Regierung: Die Regierung gibt nach, nach dem Motto: „Weiter so“, auch wenn sie merkt, dass der eingeschlagene Weg in eine Sackgasse führt.

Und nun kommt der Gutmensch ins Spiel. Der Teddy-Werfer und Refugee-Wellcome-Plärrier. Sie haben dasselbe Helfersyndrom, wie ich, aber ihnen fehlt der Stopp-Riegel und, was

noch schlimmer ist, für ihr Handeln übernehmen sie keine Verantwortung.

Manche nehmen in ihrem Enthusiasmus sogar Darlehen auf, um Schutzsuchenden zu helfen. Ach, fühlen die sich gut: *„Wir haben geholfen! Was sind wir doch für gute Menschen.“*

Mitnichten. Verantwortungslos sind sie. Wenn dann nämlich ein paar Monate später die Bürgschaften eingefordert werden, können die wenigsten zahlen. Und: sie schieben die Verantwortung auf die Allgemeinheit ab. Der Steuerzahler muss dafür aufkommen. ⁰³⁴⁾

Das ist „Gutmenschliche“ Handlungsweise. Ein „guter“ Mensch, würde erst in sein Portmonee schauen und dann sagen, das und das kann ich stemmen, und das kann ich nicht.

Dasselbe Phänomen bei den Seenotrettern. Sie „retten“ die Flüchtlinge aus dem Meer, obwohl diese Leute Gummiboote bestiegen haben, die nie und nimmer in der Lage sind, sie sicher nach Europa zu bringen. Für die dafür benötigte Reise haben sie weder genügend Proviant an Bord, noch Wasser noch Sprit. Es reicht gerade, um die „Retter“ zu erreichen. Die bringen sie dann nicht, wie das Seerecht es bei Schiffbrüchigen vorsieht, in den nächsten Hafen, sondern spucken ihre menschliche Fracht in Europa aus - als verlängerter Arm der Schleuser sozusagen. Die Kosten übernimmt dann natürlich wieder der Steuerzahler. Und zwar nicht nur, was die „Rettung“ betrifft, sondern den gesamten Aufenthalt in Europa, durch alle Asylanträge hindurch, inklusive Anwaltskosten durch alle Instanzen.

Dort, wo es teuer wird, hört der Gutmensch auf, gut zu sein, überlässt die Arbeit der Allgemeinheit, glaubt aber felsenfest daran, moralisch gut gehandelt zu haben.

Als ich im Teenageralter war, bemerke ich, wie ein Schulkamerad von einem selbstgebauten Floss fällt, mit dem er zu ein paar hübschen Mädchen ans andere Ufer paddeln wollte. Er rutscht ab, fällt ins Wasser, schlägt wild um sich und droht zu ertrinken. Ich natürlich per Kopfsprung ins eisige Wasser und bugsiere ihn, selbst prustend und dem Ertrinken nahe, ans Ufer – aber nicht ans weiter weg liegende Ufer zu den Mädchen, sondern ans nahe gelegene Ufer.

Und was machen die „Seenotretter“? Sie bringen die „Geretteten“ natürlich ans andere Ufer zu den Mädchen, denn da wollte er ja hin. Und Leute wie Gröhlemeyer und andere wohlbetuchte Künstler sehen es als „moralische Pflicht“, den leichtfertig in Seenot geratenen Flüchtlingen zu helfen und den Sozialkassen in Deutschland zuzuführen.

Ich wäre hier voll des Lobes, wenn solche Leute sagen würden: *„Kommt in mein Haus, ich Sorge für euch, gebe euch Essen und Trinken, vermittele und bezahle Ausbildung und Arbeit, und wenn ihr es geschafft habt, auf eigenen Beinen zu stehen, dann entlasse ich euch, entweder in eure Heimat, wo ihr am Aufbau helfen könnt, oder in die freie deutsche Wirtschaft, wenn ihr zu Hause politische Verfolgung leidet.“*

Aber nichts da, diese Künstler, Grünen und Linken grölen nur und fordern und fordern...

Ich könnte dieses Beispiel auf die Spitze treiben und mit dem Schwimmunterricht meiner Kinder vergleichen.

Als Lehrscheininhaber der bayerischen Wasserwacht, weiß ich, dass vor dem eigentlichen Schwimmunterricht, sogenannte Wasser – Gewöhnungsübungen anstehen; also sich gegenseitig bespritzen, im seichten Becken untertauchen und unter Wasser die Finger zu zählen, die der Lehrer zeigt. Als letzte Stufe fordere ich die Kinder auf, vom Beckenrand ins Wasser zu springen. Dort fange ich sie auf und bugsiere sie an den Beckenrand.

Nun könnte ich sagen, ich habe meine Kinder unzählige Male vor dem Ertrinken gerettet, weil ich sie ja auffing, ehe sie untergingen.

Abwegig? Die Seenotretter machen nichts anderes. Sie dümpeln an der Grenze der Hoheitsgewässer und fangen „*Schiffbrüchige*“ auf, die sich im Bewusstsein, aufgefangen zu werden, in die Wellen des Mittelmeeres stürzen.

Wäre ich bei meinen Kindern nicht im Becken gestanden, keines wäre gesprungen.

Würden die Seenotretter nicht vor den Hoheitsgewässern kreuzen, keiner würde je ein Gummiboot besteigen.

Warum legen in Thailand keine Schlauchboote der Rahinyas an?

Weil sie die Thai Navy nicht an Land lässt, sondern sie mit Wasser, Proviant und Sprit versorgt, die Boote in Schlepptau nimmt und zurück ins Meer befördert. Das spricht sich schnell herum und keiner will mehr in Thailand an Land. Australien macht es genauso.

*

Als mich Karl Adam von der Deutschen Botschaft fragt, ob ich ihm bei seinen Hilfsprojekten unterstützen könne, sage ich spontan zu. Im Rahmen der Entwicklungshilfe nämlich,

fördert die Deutsche Botschaft Bangkok jedes Jahr mehrere Kleinstprojekte mit einem Projektvolumen von jeweils ca. 5.000,- bis 10.000,- Euro.

Adam möchte, dass ich eine Dokumentation über einige dieser „Kleinstprojekte“ der Botschaft drehe. Es sind mehrere Videos, die ich später auf YouTube veröffentliche – ohne Honorierung, versteht sich. Das hatte ich beim SWR auch schon so gemacht, dass ich bei Filmen über Menschen in Not (Hochwasser), einen großen Teil meines Honorars den Opfern zugutekommen ließ. So natürlich auch hier.

Auf abenteuerlichen Wegen röhren unsere Geländewagen von Hua Hin aus, hinauf in die Berge zur Grenze von Myanmar. Dort hatte die Botschaft ein Bergdorf ohne Licht und fließendes Wasser ausgemacht.

In dieses Dorf, ach was Dorf, eine Streusiedlung ist es, die noch nicht mal einen Namen hat, waren Menschen aus Myanmar geflohen – Christen, die sich der Verfolgung durch diverse Stammeskämpfe und Regierungstruppen entziehen wollten. Der Einfachheit halber nennen wir Siedlung und Projekt „Bergdorf ohne Licht“.

Karl Adam stellt zusammen mit dem Projektleiter Michel Boder von „Helfen Germany“ ein Hilfspaket zusammen, das dem Dorf Licht und Wasser bringen soll. Mit der Firma „Chiang Mai Solar“ unter dem deutschen Geschäftsführer Uwe Conrad, bekommt jedes Haus eine Fotovoltaik-Anlage, die in jedes Haus Licht bringt.

Nach tagelanger Arbeit ist auch eine leistungsfähige Anlage fertig, die mit Sonnenkraft Wasser aus dem Fluss im Tal in einen Wasserbehälter auf den Berg pumpt, von wo es über

ein weit verzweigtes Leitungsnetz in alle Wohnungen der Streusiedlung fließt.

Allen Projekten der Botschaft ist gemein, dass nur Dinge gefördert werden, die bereits im Ansatz existieren und nur noch bezuschusst werden müssen. Eine Speisepilzfarm z. B. in einer Psychiatrie oder Schulbücher für eine Schule im Grenzgebiet.

Alle Projekte werden von der Botschaft regelmäßig kontrolliert, damit alle Gelder auch zweckgebunden verwendet werden und nicht in den Taschen korrupter örtlicher Manager versiegen.

Das ist effektive Entwicklungshilfe. So angewendet, würde sie so manchen Menschen in armen Regionen zum Bleiben bewegen und nicht die Flucht über das Mittelmeer riskieren lassen.

Mit Sicherheit falsch ist es, Geld in Entwicklungsländer zu pumpen, die dann in die Taschen von Politiker und Beamten verschwinden.

Auch am eigenen Beispiel kann ich das untermauern.

Als 2004 der Tsunami die Küsten an Adamansee heimsucht, baut mein Sohn Wiradech mit zahlreichen Helfern und Einheimischen das Zigeunerdorf Ban Bangsak auf. Für 500.000 Euro entsteht für die Morgans (so nennen sich die Zigeuner dort) ein neues Dorf mit 50 Häusern, dazu 20 Fischerboote, Wasserversorgung, Kanalisation.

Bedingung ist, dass sich die Dorfbewohner - gegen Bezahlung, versteht sich - ihre eigenen Häuser wiederaufbauten.

Nicht ein Baht fließt in die Taschen von Regierungsbeamten, obwohl der Bürgermeister meinem Sohn den Vorschlag

macht: „Gib mir das Geld und geh du zurück an die Uni in Bangkok. Ich baue das Dorf für dich auf.“ Für diesen Vorschlag hat mein Sohn nur ein müdes Lächeln übrig. Es kostet ihm zwar drei Semester, aber diese Zeit ist wohl investiert.

Was will ich damit sagen?

Nur dort, wo Entwicklungshilfe zielgerichtet umgesetzt und kontrolliert wird, bringt sie den erhofften Nutzen.

Alles andere ist herumgeeiere und Ideologie.

Wie steht es in der Präambel dieses Buches?

“Ich stehe nicht rechts in der Ecke. Ich stehe nicht links in der Ecke. Ich stehe mit beiden Beinen Mitten im Leben.”

Das ist es, was einen modernen ‚Nazi‘, wie mich, ausmacht. Er steht für seine Handlugen gerade – und dafür lasse ich mich auch gerne beschimpfen.

*

Etwas später – die Botschaftsprojekte sind abgeschlossen – sitze ich im Bramburi, einem Restaurant in Naklua, in der Soi 12/2 und unterhalte mich mit Deutschen über die Politik der Bundesregierung, einfach die Grenzen zu öffnen und jeden der wollte, mit und ohne Papiere, unkontrolliert hereinzulassen.

An dem Stammtisch gibt es einen älteren Herrn, der diese „humane Politik“ vehement verteidigt: Christenpflicht sei es, die Leute nach Deutschland zu lassen, Geld sei genügend für alle Kinder dieser Welt da und überhaupt trügen wir die schwere Schuld des Nationalsozialismus auf unseren Schultern.

„Nix da“, entfährt es mir, „ich habe keinen Krieg vom Zaun gebrochen und habe keinen Juden ermordet. Im Gegenteil, ich und meine Familie, waren selbst Opfer des Krieges.“

Der Stammtisch pflichtet mir bei, aber der humanitäre Herr lässt sich nicht entmutigen.

„Hier eine Statistik“, zieht er ein Blatt Papier aus einer Umhängetasche, wie sie von den Nordstämmen Thailands angeboten werden: „aus der geht hervor, dass es uns besser geht, als je zuvor und dass die Kriminalitätsrate gesunken ist.“

„Von wann ist denn die Statistik und von wem?“, will einer am Tisch wissen.

„Die ist vom vergangenen Jahr, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt.“

„Statistisches Bundesamt?“, huscht mir ein spöttisches Grinsen über das Gesicht, „und dann noch vom vergangenen Jahr?“

„Du sollst hier keine kritischen Bemerkungen machen, sondern mir zuhören und meinen Argumenten folgen.“

Natürlich platzt mir der Kragen bei so einer Aussage, denn die ungeschönten Polizeistatistiken sprechen eine andere Sprache.

Ich halte dem Gutmenschen die Gesetzesverstöße der *„Wir schaffen das – Kanzlerin“* entgegen. Gesetze habe sie gebrochen und alle Last auf den Steuerzahler abgewälzt. Mein Fazit: *„Das Handeln der Kanzlerin halte ich für kriminell.“*

Da springt der Gutmensch auf und faucht mich an:

„Für diese Aussage müsste man dich ins Gefängnis werfen“, eine Forderung, die ja mittlerweile auch von Linksgrünen gegenüber Kritikern der Regierung erhoben wird.

Eigentlich wäre dem nichts hinzuzufügen, hätte es nicht wenig später die Bemühungen der Dresdner und Münchener Staatsanwalt gegeben, mich tatsächlich vor den Kadi zu zerren.

(Kapitel 11)

Die Versammlung löst sich dann schnell auf, als herauskommt, dass der *„humane Herr“* ein Links-Grüner 68er ist.

Die Einschläge kommen näher.

*„... Wir müssen akzeptieren, dass die Zahl der Straftaten bei jugendlichen Migrant*innen besonders hoch ist.“* – stellt Angela Merkel als Fakt fest. Die Statistik belegt die Wahrheit ihrer Aussage:

2015

22.01.2015: Maria Pirsch
25.03.2015: Jaquelin F.
29.03.2015: Dirk K
20.06.2015: Ein Mann, seine Frau und ein vierjähriger Junge
2015: Frank M.

2016

13.05.2016: Niklas Pöhler
22.05.2016: „ungläubige“ deutsche Rentnerin
10.06.2016: Julia B.
16.10.2016: Maria Ladenburger
22.10.2016: Rentnerin
19.12.2016: Lkw-Terrorattentat in Berlin. 7 Tote.
02. 2017: Heinz Neidhardt, Irma Kurowski)

2017

23.02.2017: zwei Rentner
18.05.2017: Michelle E.
29.09.2017: ein Deutscher
05.09.2017: Susanne Fontaine
09.10.2017: ein Rentner
24.10.2017: ein Freund der EX
14.11.2017: ein Dealer
16.11.2017: eine Adoptivmutter
18.11.2017: ein Fußballfan

26.11.2017: ein Mann
29.11.2017: ein Mann
20.12.2017: ein Mann
23.12.2017: Marianne Mechels
24.12.2017: Ein Rollstuhlfahrer
27.12.2017: Mia Valentin

2018

07.01.2018: Ein Hausbewohner
23.01.2018: Leon Hoffmann
12.03.2018: Mireille .
12.04.2018: Mariam und Sandra P.
03.05.2018: Maria Müller
25.05.2018: Melanie Rehberger
06.06.2018: Johanna H
14.06.2018: Sophia Lösche
11.07.2018: Susanne M.
16.08.2018: Dr. Joachim Tüncher,
20.08.2018: Anna S.

Die Liste der „*Einzelfälle*“ wird fortgeführt: ⁰³⁶⁾

Es ist nicht Aufgabe dieses Buches, alle Morde und Straftaten aufzuführen, die von Migranten ohne rechtliche Aufenthaltsgenehmigung seit Öffnung der Grenzen begangen wurden. Aber die Einschläge kommen näher.

Ich stehe in engem Kontakt zu meiner Tochter in Berlin und zu meiner Schwester in München. Auf „*LINE*“ und „*WhatsApp*“ halten wir fast täglich Kontakt zu einander. Meine Tochter, 27 Jahre, ist in Berlin bei einer Sicherheitsfirma angestellt. In einer Einkaufsmall im Zentrum von Berlin sorgt sie für Ruhe und Ordnung. Einzelheiten fallen daher unter Betriebsgeheimnis.

Wegen ihres resoluten Auftretens hat sie auch keine Probleme mit der Kundschaft, sei es mit Obdachlosen, die sich gerne im Kaufhaus aufwärmen, oder Jugendlichen, die meinen, Leute anstänkern zu müssen. Da meine Tochter in ihrer Jugend nicht gerade eine Vorzeigetochter war, trifft sie auch meist den richtigen Ton bei ihrem „Klientel“. Sie weiß, wie die andere Seite tickt, denn oft genug geriet sie früher ungewollt in Kontakt mit der Polizei, die in Koblenz auf der Suche nach Schulschwänzern war und in meiner Tochter fündig wurden.

Meine Schwester ist Rentnerin und lebt in München und schreibt mir ebenfalls ihre Eindrücke. Zuerst aber die Tochter:

Am 27. Mai lese ich auf meinem Handy eine Nachricht von ihr auf „LINE“:

12:37

Sie: *„Gestern wurde beim Verschluss des Kaufhauses mein Arbeitskollege von 5 ‚MÄNNERN‘ brutal zusammengeschlagen ... habe eben die Blutlache gesehen ... unglaublich.“*

12:40

Ich: *„Bist du auf sowas vorbereitet? Muay Thai oder ähnliches? Ihr solltet zum Chef gehen und verlangen, Streife nur noch zu zweit schieben. Bei Polizei und Bundeswehr total üblich.“*

12:44

Sie: *„Papa, der wurde von 5 Leuten zusammengeschlagen ... habe eben das Video gesehen. ... nicht normal ... Die Firma schießt darauf ... kostet ja alles nur Geld.“*

12:45

Ich: „Migranten?“

12:46

Sie: „Ja. Deshalb schreibe ich ja ‚MÄNNER‘.“

19:53

Sie: „Rufe dich morgen an ... hab da frei.“

20:02

Ich: „OK. Ihr seid wohl alle geschockt?“

20:04

Sie: „Natürlich ... haben sogar jetzt ´ne Extra Zusatz-Streife für die Nacht dazu bekommen ... traurig sowas.“

20:05

Ich: „Wie geht es dem Kollegen? Wünsch ihm gute Besserung.“

20:06

Sie: „Der hat ´ne gebrochen Nase und es geht im einigermaßen ... er fällt natürlich erst mal zwei Wochen aus und dann schauen wir mal, ob er wieder zu uns kommt, oder sich was anderes sucht.“

20:07

Ich: „Weiß man schon wer es war?“

20:07

Sie: „Nein. Aber die ‚MÄNNER‘ hängen öfter in Kaufhaus rum – gehören wohl zu einem Araberclan.“

20:08

Ich: „Wenn es in der Zeitung steht, mach ein Foto!“

23:33

Sie: „*Und jetzt will ich erst recht zur Justiz! Weil ich solche Huren söhne hinter Gittern sehen will.*“ (Hier muss ich zum Verständnis einflechten, dass meine Tochter liebäugelt, zur Justiz zu gehen.)

Im darauffolgenden Telefonat verrät mir meine Tochter, dass ihr Kollege Türke und Muslim ist, und dass die Clanmitglieder wohl deshalb zugeschlagen haben. Sie hatten erst die Tür blockiert, um ihn aus dem Kaufhaus zu locken und dann verprügelt.

Montag. 9. April

23:04

Sie: „*Berlin wird immer KRANKER!!!!*“

Ich stieg gestern in die Bahn und wollte heim.

Am Hermannplatz stiegen zwei Typen von der gaaaaanz widerlichen Sorte ein und gafften mich die ganze Zeit an und machten Handzeichen und unterhielten sich in einer anderen Sprache ... dann zückte einer von denen sein Handy und machte ein Foto von mir.“

(Hier darf ich daran erinnern, dass meine Tochter sehr resolut ist)

Sie: „*Ich hin und sagte: Du Hurensohn! Du löschst jetzt sofort das Foto, das du von mir gemacht hast.*“

Er: „*Äääh, waaas Foto? Nix Foto*“

Sie: „**,DU - LÖSCHT - SOFORT - FOTO‘**

Dann wurde ich von Passanten noch dumm angemacht, dass ich die zwei in Ruhe lassen soll. Ich dachte, ich wäre im falschen Film

... dann kam so ein tätowierter 2-Meter Glatzkopf und hat mir geholfen, die Spinner aus der Bahn zu werfen ... Foto wurde auch gelöscht. :-) “

23:08

Sie: *„Dieses Drecksack“*

Dienstag 10: April

0:08

Ich: *„Mann o Mann, und dass Schlimmste sind die Passanten. Völlig unfähig und feige, was zu unternehmen. Pass auf dich auf Tochter.“*

Sie: *„Ich bin eine Kothny, und wenn ich Schellen verteilen muss. Sich mit mir anzulegen ist keine gute Idee :-), denn auch ich kenne die Straße sehr gut und weiß, wen man kontaktieren muss :-).“*

Ich: *„Pass bloß auf Mädels,“*

Sie: *„Ikk mach dit schon.“*

Sie: *„Und happy birthday Papa“*

Ich: *„Du hast dein Konto um 30 Euro überzogen. Ich habe es ausgeglichen – wegen Tapferkeit vor dem Feind.“*

Sie: *„Dank Paps“*

Dienstag 17. April

Bei einem bekannten Polizisten versuche ich, an die Original-Anzeigen zu kommen. Doch Fehlanzeige. Weder die Körperverletzung in der Shoppingmall, noch die Belästigung in der

Bahn wurden von der Berliner Polizei registriert. Dafür schickt mir meine Tochter eine Zeitungsmeldung. Der Vorfall ereignete sich ebenfalls in ihrer Bahn.

20:13

Aus einem unvollständiger Screenshot lese ich:

„.... unter den Reisenden saß und erneut masturbierte. Der Festgenommene versuchte mehrfach sich loszureißen. Bei seiner Durchsuchung wurden mehrere Tütchen mit Drogen aufgefunden und sichergestellt. Eine erste Überprüfung ergab, dass sich der Mann seit fast vier Jahren unerlaubt in Deutschland aufhält.

Die Bundespolizei leitete gegen den Mann wegen exhibitionistischer Handlungen, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte, unerlaubtem Aufenthalt und des Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz ein Ermittlungsverfahren ein. Nach einer Blutentnahme wurde der Mann wieder auf freien Fuß gesetzt.“

Mittwoch, 22. Mai

12:48

Sie: „Meinem Kollegen geht es nach dem Nasenbruch wieder gut. ... er ist seit gestern wieder im Dienst.“

Samstag, 16. Juni

15:58

Sie: Schickt einen Link: „Berlin/Pankow/zwei-schwerveletzte-nach-messeratacke-an-s-bahnhof-täter-flüchtig.“

In der BZ ist dann zu lesen:

„Am S-Bahnhof Greifswalder Straße in Prenzlauer Berg wurden am Samstagmorgen zwei Männer, Touristen aus Mexiko, von einem Unbekannten angegriffen und schwer verletzt.

Wie die Polizei am Mittag mitteilte, gerieten die zwei Berlin-Besucher (19 und 21) und eine deutsche Frau (37) in einer S-Bahn der Linie S41 zwischen den Bahnhöfen Prenzlauer Allee und Greifswalder Straße in einen Streit mit einem unbekanntem Mann.

Im Verlauf der Auseinandersetzung soll der Unbekannte die beiden Touristen mit einem Stichwerkzeug attackiert haben. Nach B.Z.-Informationen handelte es sich dabei um ein Messer.

Nach der Attacke flüchtete der Angreifer. Die Männer wurden schwer verletzt und kamen zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus, wo sie operiert wurden. Laut Polizei befinden sie sich derzeit außer Lebensgefahr. Die Frau, die eine Bekannte der beiden Opfer ist, erlitt einen Schock.

Das genaue Geschehen und die Hintergründe der Tat sind Gegenstand der weiteren Ermittlungen. Diese hat eine Mordkommission übernommen.“⁰³⁷

Montag, 13. August

Wieder schickt mir meine Tochter einen Ausschnitt aus der Berliner Zeitung und wieder ist es ihre S-Bahn:

„Am Freitagmittag bedrohte ein Schwarzfahrer (38) Kontrolleure am S-Bahnhof Greifswalder Straße mit einem Messer.

Gegen 11.15 Uhr konnte der 38-Jährige den S-Bahn-Kontrolleuren keinen gültigen Fahrausweis vorzeigen. Also ging es am S-Bahnhof Greifswalder Straße auf den Bahnsteig.

Es kam zum Streit – plötzlich zog der Schwarzfahrer ein Cuttermesser aus seiner Westentasche und drohte den Kontrolleuren, sie abzustechen!

Angreifer festgenommen – Messer beschlagnahmt

Alarmierte Beamte der Berliner Polizei nahmen den Angreifer fest und übergaben ihn an die Bundespolizei. Das Messer wurde beschlagnahmt.

Gegen den Mann wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Beleidigung und Bedrohung eingeleitet. Nach Abschluss der polizeilichen Maßnahmen konnte der Angreifer die Dienststelle wieder verlassen.“⁰³⁹

Ich gehe jeden Morgen mit meinen beiden Hunden Dam-Dam und Sally spazieren. An einer Baustelle in Naklua am Ende der Soi 12 steht eine verrotte Bank, die nur deshalb noch nicht zusammengekracht ist, weil sie aus Teakholz ist. Zwischen den verrosteten Nägeln versuche ich möglichst schmerzfrei zu sitzen. Während die Hunde im Sand tollern, lese ich auf meinem Smartphone Nachrichten aus Deutschland. Meist auf FOCUS oder Spiegel Online. Dazu noch alternativ www.journalistenwatch.de. Ich registriere fast jeden Tag Messerattacken, Trauermärsche und ein darauffolgendes Konzert gegen „Rechts“.

Das nimmt man relativ emotionslos hin, weil die Morde ja weit weg geschehen und es daher wenig betroffen macht. Aber alleine die Mails meiner Tochter aus ihrer unmittelbaren Umgebung, machen nachdenklich. Die Einschläge kommen immer näher. Was, wenn sie plötzlich keine Armlänge Abstand mehr von einem Messerstecher oder Vergewaltiger halten kann, wenn sie nicht die Bahn davor oder danach

nimmt? Wenn sie plötzlich mitten drin ist, statt nur dabei? Ich weiß, sie würde sich wehren, sie könnte es auch, aber die neuen Kulturbereicherer kennen ja keine Fairness, gehen zu dritt, viert, fünft auf ihr Opfer los, ob Frauen, Männer, Behinderte oder Rentner. Da hilft auch kein Muay Thai mehr.

Nur eines weiß ich: Sollte meiner Tochter von einem Goldstück auch nur ein Haar gekrümmt werden, die Haupt-Verantwortliche für diesen Zustand des alltäglichen Unrechts auf unseren Straßen würde ich verfolgen, bis an mein Lebensende. Gewaltlos, versteht sich, aber dennoch effektiv. Nicht nur sie hat Agitation und Propaganda gelernt, auch ich war in der Truppe für psychologische Kampfführung. Und ich weiß, Wort und Bild als Waffe einzusetzen...

Der Zustand des Unrechts in Deutschland wird auch von meiner Schwester in München untermauert.

Sie mailt mir in sehr unregelmäßigen Abschnitten, was vor ihrer Haustür in München passiert. Sie wohnt am Englischen Garten – früher ein Hort idyllischer Unbeschwertheit. Spaziergänger mit freilaufenden Hunden, Jogger, Musikanten, barbusige Mädchen auf der Wiese. Niemand brauchte Angst zu haben, belästigt zu werden.

Heute erlebt sie den täglichen Horror. Sie mailt:

„Jetzt wurde doch glatt eine 80-Jährige in der Nähe der St. Emmeram Statue vergewaltigt. Bis dorthin gehe ich immer mit Stella, meinem Hund spazieren. Jetzt traue ich mich nicht mehr. Abends schon gar nicht.“

Wie sagte doch Horst Seehofer in der Passauer Neuen Presse vom 10. Februar 2016?

**„Wir haben im Moment keinen Zustand
von Recht und Ordnung.
Es ist eine Herrschaft des Unrechts.“**

„Kaum im Amt“, so titelt die Augsburger Allgemeine, „kann der neue Innenminister Horst Seehofer einen deutlichen Rückgang der Straftaten verkünden“, und unkt: „Doch das Gefühl der Menschen ist ein anderes“. ³⁸⁾

Da fühlt man sich als Bürger doch glatt verarscht.

Ausgewiesen

Freitag, der 13. August, 14 Uhr

Ich fahre mit meinem Motorrad in Pattaya auf der Beachroad Richtung Innenstadt. Mein Ziel: Die Immigration von Chonburi am Jomtien-Strand.

Meine 90 Tage sind abgelaufen. In Thailand muss man zusätzlich zum Jahresvisum alle 90 Tage seinen Aufenthalt von der Behörde bestätigen lassen. Tut man dies nicht, folgen Geldstrafen, Abschiebung, Wiedereinreiseverbot - ohne Wenn und Aber. Ein Katalog zählt die Strafen auf, die verhängt werden, wenn man die behördlichen Auflagen nicht erfüllt.

Natürlich hat jeder Ausländer die Daten im Kopf. Meine 90 Tage laufen am Wochenende ab. Und Freitag war der letzte Meldetermin.

Diese Gedanken im Kopf - ich bin auf Höhe des Teddybär Museums an der Soi 2 - stellt sich meine Maschine plötzlich quer, das Hinterrad überholt mich und unwillkürlich muss ich an meine Tochter und ihr Lied von der Adelskrone denken:

*“Adelskrone, was hast du mit mir getan,
Adelskrone, mit dir fahr ich Achterbahn”*

(Was in Gefahrensituationen für ein Scheiß durch das Hirn fegt)

Und doch, es gibt einen Unterschied der Ursachen der Achterbahnfahrt: bei meiner Tochter mag der Alkoholpegel eine Rolle gespielt haben, bei mir ist es eine Öllache auf der

Straße. Ohne Chance, auf das Verhalten meines Motorrades Einfluss nehmen zu können, lasse ich die Achterbahnfahrt über mich ergehen und knalle auf die Fahrbahn. Links daneben tut es mir ein anderer Motorradfahrer gleich: Synchronsturz in Vollendung, mit einem Unterschied:

Der andere steht auf und fährt weiter. Will ich auch. Doch Puste-kuchen. Ich liege bewegungsunfähig unter meine Yamaha auf dem Asphalt. Filmriss. Als der Film weitergeht, hängt mein linker Unterarm wie eine Fleischwurst herunter. Ich versuche ihn zu bewegen. Keine Reaktion.

„Der Arm ist ab“, denke ich. Mir wird schwarz vor Augen und kotzübel.

„Beweg deine Finger“, kommandiere ich mich selbst. Und tatsächlich. Daumen, Zeige-, Mittel-, Ring- und kleiner Finger gehorchen meinem Kommando: *„OK, der Arm ist dran.“*

„Stand up“, will mir ein Thai auf die Beine helfen. Aber durch den Schock habe ich die Kontrolle über meinen Körper verloren. Wie in Trance nehme ich wahr, dass jemand meine Maschine hochhebt, und mich zwei andere Kerle auf die Uferpromenade schleppen; eine Sonnenschirmverkäuferin schiebt mir einen Stuhl unter den Hintern und hält mir ein Riechfläschchen an die Nase. Tigerbalm. Ich komme wieder zu mir.

„Do you need help?“, fragt ein Polizist.

Ich nicke.

„Doctor?“, fragt er weiter.

„Yes, Bangkok Hospital“

15 Minuten später versorgen Sanitäter meine Wunden. Kleine Dinger, denn ich war ja nur etwa 30 km/h gefahren. Mein linker Ellbogen wird geschient, dann geht es mit Blaulicht und Sirene ins Hospital, so, als würde jede Minute entscheidend für mein Überleben sein.

„Cha Cha“, rufe ich der Notärztin zu, „langsam“.

Auf der Liege im Krankenwagen versuche ich die Verletzung zu ergründen, bewege vorsichtig meinen Unterarm; ist aber keine gute Idee: im Ellbogen knirscht es, wie in einer Steinmühle.

„Oh Jeh“, denke ich, „da ist ´ne Menge kaputt.“ Und so ist es auch.

Im Emergency-Room, rückt Dr. Suradej meinen Ellbogen zurecht. Ich kenne ihn. Er hatte ein Jahr zuvor meine Frau behandelt. Erst jetzt kann ich nachfühlen, was meine Frau damals für Schmerzen hatte.

„Wir müssen zum Röntgen“, meint er, „aber vorher möchte die Verwaltung mit Ihnen sprechen.“

Und die stand auch schon neben meiner Liege, eine Dame mittlen Alters, dezent geschminkt, Haare hochgesteckt und einem Blick, der signalisiert, keinen Widersprüche zu dulden.

„Bevor wir sie behandeln, müssen sie ein Deposit in Höhe von 300.000,-- Baht (8.000,-- EUR) bezahlen.“

Trotz Schmerzen muss ich lachen, sarkastisch Lachen, denn wer trägt schon 8.000,-- EUR bei sich?

„Mai mi“, schüttle ich den Kopf, „hab´ ich nicht!“

„Wie viel haben Sie?“

„Mai ru – weiß nicht“, deute ich mit dem Kopf Richtung Gesäßtasche, wo meine Geldbörse steckt.

Die Dame von der Verwaltung greift zu und wird fündig: 10.000,-- Baht (260,-- EUR)

„OK“, signalisiert sie Richtung Dr. Suradej: „Damit können sie schon mal die Röntgenaufnahmen machen; operiert wird aber erst morgen, wenn das Deposit da ist.“

Die Röntgenaufnahmen bestätigen: Komplizierter Bruch des Ellbogengelenkes. Oberarm an der Beuge viermal gebrochen, Elle ein mal.

„Das wird eine langwierige OP“, entlässt mich Dr. Suradej auf die Krankenstation, „bis morgen 14. Uhr.“

Da ich das Deposit nicht zahlen kann, rufe ich meine Söhne an. Die kratzen die Summe von ihren Konten zusammen. Am nächsten Tag steht Willi auf der Matte. 10 Minuten nach dem vereinbarten OP-Termin. Die Verwaltung hat unbarmherzig die Operation auf den nächsten Tag verschoben.

Am nächsten Morgen, kurz nach 9 kommt eine OP-Assistentin und schließt an die tags zuvor gesetzte Kanüle eine Spritze an. Zwei Pfleger schieben mich durch endlose Gänge in einen weiß gekachelten sterilen Raum.

„Der OP“, denke ich

Dann steht die Assistentin wieder vor mir, lächelt...

„Sie werden jetzt gleich wunderschön schlafen.“

Und während sie das sagt, verschwimmen ihre Gesichtszüge zu einem engelgleichen Antlitz, ihre dunklen Haare wandeln sich in blonde, wallende Locken. Der OP beginnt sich zu drehen, erst langsam, dann schneller und schneller, die Decke öffnet sich zu einem Tunnel, der den Himmel freigibt. Die Assistentin schwebt an den Tunneleingang und streckt mir die Hand entgegen.

„Komm“, sagt sie.

Ich schaue in ihr Gesicht. Das Wesen vor mir hatte weder männliche noch weibliche Züge, ihr samtener Körper ist von einer hinreißenden Geschmeidigkeit, umhüllt von transparenten weißblauen Schleiern.

Und während ich überlegte, ob das ein Mädchen oder ein Jüngling ist, vernehme ich die Antwort.

„Weder noch. Ich bin ein Engel.“

„Woher weißt du, was ich gedacht habe?“

„Sprich nicht! Das dauert zu lange. Lies meine Gedanken, so wie ich deine lese.“

Und jetzt fällt es mir ein, wo ich diesen Engel schon einmal erlebt hatte. Es war in München bei der Darmspiegelung, als er mich als Lotse durch das Universum führte. ³⁵⁾

Und so wie damals fliegt der Engel auch jetzt hinauf in den Himmel und nimmt Kurs auf das offene Meer. Unter mir der Teakholztempel „*Sanctuary of Truth*“, unmittelbar neben meiner Villa.

„*Wo fliegen wir hin?*“, will ich wissen.
„*Wirst du gleich sehen. Wird dich interessieren.*“

Unter uns die schier unendliche Weite des Meeres. Wir durchstoßen die Wolkendecke, jagen hinauf in die Stratosphäre und tauchen kurz darauf wieder in die Wolken ein.

„*Wieso spüre ich keinen Luftzug?*“, denke ich

„*Weil nur deine Seele auf Reisen ist, dein Körper liegt unten im Bangkok Hospital. Dr. Suradej schneidet gerade deinen linken Arm auf. Sieht nicht gut aus. Der Ellbogen ist zertrümmert*“

Aus dem Horizont steigt Land auf.

„*Wo sind wir?*“, will ich wissen.

„*Das sage ich dir nicht. Denn wenn ich Dir das sage, wirst du darüber berichten und wirst nie mehr in dieses Land zurückkehren können, weil sie dich ins Gefängnis werfen. Ich tu dies nur zu deinem eigenen Schutz. Nennen wir das Land einfach ‚Barrelanda‘.*“

Und da waren wir auch schon das Ziel. Ein Palast mit Palmengarten. Offene Tore. Jeder konnte ein und aus gehen, wie er wollte.

„*Ein Abschiebe-Gefängnis, das du schon immer sehen wolltest.*“

Und in der Tat wollte ich schon immer ein ausländisches Gefängnis sehen, in dem Abschiebehäftlinge untergebracht sind, um einen Vergleich mit Deutschland zu haben, wo illegale Einwanderer – oft ohne Papiere – frei herumlaufen.

Im Traum oder in der Narkose durchlebt man bisweilen Dinge, die einem im Wachzustand beschäftigen.

Der Engel führt mich an ein Gebäude, vor dem eine lange Schlange steht.

„Das sind Besucher für die Insassen“, erklärt der Engel: „Sie werden vor dem Einlass registriert und gefilzt. Aber das braucht uns nicht zu kümmern, denn für die Leute hier, sind wir beide unsichtbar.“

Ich bin so fasziniert, dass ich gegen einen Wachmann remple.

„Sorry“, entfährt es mir.

Aber der nimmt mich nicht mal wahr. Ich gehe durch ihn hindurch, als sei er Luft.

Vorbei an Wachleuten, durch den elektronischen Scanner, kommen wir in den Besucherraum. Mir verschlägt es den Atem.

Ein Stimmengewirr wie in einem Fußballstadion. Mitten durch den etwa 25 x 50 Meter großen Raum zwei Absperriegitter, die zwei Meter Abstand voneinander haben. Da patrouillieren zwei Wachleute, halten Gefangene in orangefarbenen Guantanamo-Overalls und Besucher auf Abstand, achten darauf, dass keine unerlaubten Dinge die Seiten wechseln.

Und doch wechseln kleinere Dinge, die durch den Maschendraht passen, die Seiten, meist zusammengefaltete Zettel. Sie werden den Wachleuten zugeschoben. Darinnen eingewickelt ein paar Coins, die aber nie auf der anderen Seite der Absperrung ankommen, sondern in den Taschen der Aufseher verschwinden.

Ich brauche ein paar Minuten, um das alles zu erfassen. Um mich herum babylonisches Sprachgewirr. Russisch, Deutsch, Farsi, Suaheli, Englisch, Spanisch, Portugiesisch ... Und alles so laut, dass man sein eigenes Wort nicht versteht.

„Sieh und hör dich um“, fordert mich der Engel auf, Eindrücke zu sammeln: „Wir haben gut eine Stunde, vielleicht auch zwei, bis du in deinen Körper zurückkehren musst.“

„Du kannst auch in die Gedanken der Gefangenen eintauchen, um zu erfahren, wie und warum sie hierher gekommen sind.“

Nach dem Einlass um 10 Uhr beobachte ich eine bildhübsche Afrikanerin, wie sie versucht, mit einem ebenso smarten schwarzen jungen Mann ins Gespräch zu kommen. Das ist wegen des hohen Lärmpegels nicht ganz einfach. Ich sehe nur seine blitzweißen Zähne, die sein ganzes Gesicht vereinahmen. Die Situation um ihn herum scheint ihn nicht sonderlich zu stören.

Ich schalte in den Gedankenmodus:

„Ich habe dir was zu essen mitgebracht“, deutet die Besucherin auf eine Bast-Tasche, die sie lässig um die Schulter trägt.

„Am Eingang steht ein Tisch“, zeigt er in die Nähe des Einganges: „Leg es da drauf. Die Gegenstände werden erst durch die Wachmannschaft geprüft. Wenn die Besuchszeit um 11 Uhr zu

Ende ist, dürfen wir die Sachen mit in den Aufenthaltsraum nehmen.“

„Mit wie vielen Leuten bist du zusammen?“, will die hübsche Afrikanerin wissen.

Ihr Freund lacht. Seine Zähne blitzen in dem faden Neonlicht des Besucherraumes, so als wollten sie die triste Stimmung aufhellen.

„Oben ist ein Raum, halb so groß, wie hier – und da sind wir 100 Gefangene zusammengepfercht. Tag und Nacht. Geschlafen wird auf dem Boden. Abstand von Häftling zu Häftling, keine 15 cm. Das Einzige, was wir haben, ist eine Decke.“

„Und Toiletten?“, will sie wissen.

„Drei Stück im selben Raum, daneben altes Ölfass voll Wasser. Das schöpfen wir mit einer Kelle zum Spülen. Waschen tun wir uns auch dort. Es ist fast wie daheim in Negiara.“

„Was hat er angestellt?“, wende ich mich meinem Engel zu.

„Zuhälter, aber die Damen schweigen, und da hat sich die Ausländerpolizei entschlossen, ihn abzuschieben.“

„Gerichtsverhandlung?“, blicke ich den Engel an.

„Ohne Gerichtsverhandlung“, schüttelt er den Kopf.

„Wer zahlt die Abschiebung?“, will ich wissen.

„Jeder Ausländer muss hier ein Deposit in Höhe von 10.000,-- Coins (20.000,-- Euro) auf einem Bankkonto nachweisen, ehe er ein Jahresvisum bekommt. Davon wird dann der Flug bezahlt.“

„Und wenn er das Geld nicht hat...?“

„... bekommt er kein Visum“, ergänzt der Engel meinen Satz.

Neben den beiden Afrikanern ist eine Ibererin am Weinen.

Die wird abgeschoben, weil sie eine Ferienwohnung falsch vermietet hat, entnehme ich aus dem Gespräch mit einem Vertreter ihrer Botschaft. In Barrelanda dürfen Ferienwohnungen nicht kürzer als einen Monat vermietet werden. Und sie hatte einige Gäste nur 14 Tage einquartiert.

„Aber ich kannte das Gesetz nicht“, weint sie dem Botschaftsvertreter vor, *„außerdem hatte ich die Ferienwohnung schon längst an einen Einheimischen verkauft, als die Ausländerpolizei eine Razzia bei mir veranstaltete und Anklage erhob.“*

„Spielt keine Rolle“, zuckt der Botschafts-Mensch die Schultern.

„Aber warum bin ich hier in Abschiebehaft, wenn das Gerichtsverfahren noch gar nicht abgeschlossen ist? Außerdem ist die Vorschrift inzwischen aufgehoben.“

„Das weiß ich auch nicht“, schüttelt ihr Gegenüber den Kopf und fragt nach: *„Haben sie an die Ausländerpolizei schon ein Bußgeld bezahlt?“*

„Nein, aber eine Kaution, nach dem ersten Gerichtstermin. Denn nach dem ersten Verhandlungstag durfte ich gegen Bezahlung von 25.000 Coins nach Hause.“

„Und dann?“, forschte der Diplomat weiter.

„Dann hat mich die Ausländerpolizei angerufen und mich nochmal ins Office bestellt. Man wollte ein Foto von mir machen. Ich bin hin. Und da hat man mich festgenommen und hierher gebracht.“

„Zur Abschiebung?“

„Weiß nicht, glaube aber ja.“

Der Auslandsvertreter nickt ein paar Mal sorgenvoll:

„Die führen nichts Gutes im Schilde. Die wollen sie abschieben und stikum die Kaution einstecken.

Ich werde das jetzt offiziell über die Botschaft machen und Gericht, Ausländerpolizei, Innen- und Außenministerium über ihren Fall informieren, dann können die Beamten nicht mehr untereinander mauscheln.“

Sie wischt sich die verlaufende Schminke aus dem Gesicht.

Direkt daneben der Ibererin eine Gruppe kichernder Ukrainerinnen. Sie waren nach ihrer Festnahme in Abschiebehaft gekommen, weil sie der Prostitution verdächtigt wurden. Beweise: Fehlanzeige. Aber auch nicht ganz aus der Luft gegriffen, denn ein Goldketten-behangener Mann mittleren Alters, plärrt durch die Absperrung:

„Geld für den Flug habe ich hinterlegt. Ihr könnt die Woche noch heim.“

„Halleluja“, denke ich. Was für ein Unterschied zu Germoney, wo die Migranten auf Staatskosten hin und her geflogen werden.

Mein Blick fällt auf einen älteren Herrn, mit zerknittertem Gesicht.

„Der kommt aus Germoney“, stillt der Lotsenengel meine Neugierde und fährt fort:

„Der wurde ohne Papiere aufgegriffen und eingesperrt. Er hat nichts verbrochen. Wollte nur den Rest seines Lebens in Barrelanda verbringen. Das Geld auf dem Konto ist aufgebraucht und niemand will die Abschiebung bezahlen.“

„Und die Botschaft?“, hacke ich nach.

„Die Botschaft zahlt nur, wenn jemand in Germoney die Bürgschaft übernimmt oder das Geld für den Flug überweist.“

„Und wie lange sitzt er schon hier?“

„Vier Jahre.“

Mein Blick fällt auf einen neuen Besucher. Der geht schnurstracks auf einen Wachmann zu, steckt ihm auffällig unauffällig 20 Coins in die Tasche. Der Wachmann begleitet ihn an das Kopfende der Absperrung. Dort stehen Stühle. Auf einem nimmt er Platz und aus der Gruppe der Häftlinge löst sich ein dunkelhäutiger Mann und setzt sich neben ihn. Ich nix wie hin:

„Ich bin von der merkanischen Botschaft. Erzähl!“, fordert der Besucher den Mann mit indo-arabischen Gesichtszügen auf.

„Also ich bin hier mit meiner Frau und meinen beiden Kindern. Meine Frau ist da drüben“, deutet er in die Mitte des Besucher- raume auf eine Frau, die ihr halbes Gesicht hinter einem schwarzen Schleier verbirgt. Und erst jetzt registriere ich, dass es eine Menge Muslimas hier in Abschiebehäft gibt.

Der merkanische Abgeordnete denkt wohl etwas Ähnliches, wie ich:

„Ihr seid Moslems! Ja?“, fragt er.

Der Mann nickt.

„Was ist passiert?“

„Wir wissen es nicht. Eines Tages steht ein Mob von vielleicht 20 Männern auf der Straße. Sie ergreifen mich, zwingen mich auf die Knie und schlagen auf mich ein. Auch meine Frau wird verprügelt. Sie bezichtigen uns ungläubig zu sein, weil wir uns beim Freitags- gebet oft in unserem Haus verstecken. Ich habe in Ihrem Land stu- diert und mich wohl von meinem Glauben entfernt.“

„Wo? Studiert.“

„Arix Phoenizona.“

„Und dann?“

„Als sie von uns ließen, hat mein Haus gebrannt. Die Kinder liefen in unsere Arme und haben geweint.“

„Wo sind die jetzt?“

„Drüben in der Kinderbaracke. Ihnen geht es gut. Sie können uns besuchen, gehen auch in die Schule und sprechen schon ganz gut Barrelandisch.“

„Wie ging es weiter?“, zückt der Amerikaner seinen Notizblock.

„Wir hatten Freunde und die vermittelten uns an Flüchtlingshelfer. Für umgerechnet 5.000,-- Coins brachten sie uns bis zu einem Boot, in dem wir bis an die Küste von Barrelanda fuhren. Danach versteckten wir uns bis die Ausländerpolizei uns schnappte.

Aus dem Gefängnis heraus haben ich dann einen Antrag auf Asyl bei der merkanischen Botschaft gestellt, denn zurück können wir ja nicht mehr. Es wäre unser Tod. Wir brauchen Hilfe.“

„Deswegen bin ich hier“, beruhigt der Herr im grauen Anzug: „Ihr merkanisch ist OK, Wir werden ihr Anliegen prüfen. Aber das dauert“, reicht er dem Gefangenen die Hand. Der ergreift sie, küsst sie, führt sie an seine Stirn, dreht sein Gesicht zu seiner Frau und hebt den Daumen als OK-Zeichen, dass alles gut gelaufen ist.

Daneben ebenfalls zwei Stühle. Auf einem, ein Mann im orangenen Overall. Neben ihm ein gesetzter Herr im Buschhemd. Nur die Aktentasche verrät, dass er wohl offiziell hier ist.

„Der Mann ist aus Stralia-Insel“, klärt mich mein Lotsenengel auf: „Er hilft hier einem Mann, dessen Land hier keine diplomatische Vertretung hat.“

„Woher?“, will ich wissen.

„Unerheblich“, raunzt mich der Engel an: „Hör einfach zu.“

„Wir waren 50 Bauarbeiter“, klinke ich mich in das Gespräch ein, „die von einer Barrelanda Firma ins Land geholt wurden. Wir sollten ein Jahr hier arbeiten. Weil es im Land aber unsicher ist, machte uns der Bauherr den Vorschlag, dass er uns nur die Hälfte des Lohnes auszahlt, den Rest anspart und erst aushändigt, wenn das Gebäude fertig ist und wir zu unseren Familien zurückkehren.“

„Aha“

„Der Tower war fast fertig, als die Ausländerpolizei das Baugelände umstellte, alle Arbeiter festnahm, uns in Militär-LKW an die Grenze karrte und dort entließ. Wir hatten alle illegal hier gearbeitet – und unser Geld war weg.“

„Und sie? Warum sind sie hier?“

„Ich hatte mich versteckt. Ich möchte nicht mehr zurück in meine Heimat, weil man mich dort auslachen würde. Ich würde mein Gesicht verlieren, denn mein Geld ist auch futsch.“

„Die Zeit ist um“, mahnt der Engel:

„Du musst im Hospital sein, ehe die Narkose nachlässt, sonst kannst du nicht aufwachen.“

„Nur hier noch mal schnell rein horchen“, bitte ich.

„Aber nur kurz.“

Eine Dame aus Libovien, schüttet einem Anwalt ihr Herz aus.

„Ich hatte in Nanchin einen Job, machte 14 Tage Urlaub hier, hatte ein Visum und ein Rückflugticket. Die Ausländerpolizei griff mich

auf und obwohl alle Papiere in Ordnung waren, sperrte man mich hier ein. Jetzt ist das Visum verfallen, das Rückflugticket auch, und ich komme weder nach Nanchin zurück, noch nach Libovien, weil sich die Botschaft nicht um mich kümmert..."

„Jetzt aber genug“, verliert der Engel die Geduld, als ich neugierig auf das Abendessen für die Häftlinge gucke: Reis mit Huhn, oder besser, was von einem Huhn übrig bleibt, wenn es aus einem Restaurant kommt, nachdem man Keule und Schenkel den Gästen serviert hat: Köpfe, Hälse, abgenagte Beine...

„Brr“, kommt ein Würgereiz meinen Hals hoch.

„Nur weg hier“, denke ich, und ab geht es in Gedanken-Geschwindigkeit Richtung Pattaya.

Als wir über dem offenen Meer sind, sehe ich ein graues Schnellboot, das auf zwei Fischkutter ansteuert und einen Schuss abgibt.

„Ein Warnschuss“, kommentiert der Engel, noch bevor ich eine Frage stelle: „Die Fischkutter sind Flüchtlingsboote. Die werden hier gestoppt, mit Proviant und Sprit versorgt und wieder hinaus aufs Meer geschickt.“

„Brutal“, denke ich. Aber diese Praxis ist mir ja schon bekannt.

Durch diese Methode kommen immer weniger Flüchtlinge, glaubt die Regierung.

Sturzflug ins Bangkok Hospital in Pattaya; gerade noch rechtzeitig, als Dr. Suradej seine letzte Klammer setzt und der Narkosearzt, die Aufwachphase einleitet.

„Hey Mister, aufwachen“, sehe ich meinen Lotsenengel vor mir, der seine blonde Lockenpracht gegen schwarzes Haar und seine luftigen Schleier gegen einen nüchternen hellblauen OP-Kittel getauscht hatte.

Mein Arm schmerzt bei jeder Bewegung.
Aber ich muss ihn ja nicht bewegen.

Im Krankenzimmer gehe ich meinen Narkosetraum noch einmal durch:

„Scheiß Behörden“, denke ich.

Und da fällt mir ein, dass ich ja vor dem Unfall zur Immigration wollte. Meine 90 Tage laufen ab. Und auch hier in Thailand versteht man bei einem Overstay wenig Spaß. Eine Krankenschwester erzählt mir, dass man unlängst einen Patienten, der sich das Rückgrat verletzt hatte, ausgewiesen hat, obwohl ihn die Ärzte flugunfähig geschrieben hatten.

Aber meine Galgenfrist war ja noch eine Woche, denn bis zu sieben Tagen Overstay geht ohne Sanktionen ab

Anmerkung:

Dieses Kapitel muss ich als fiktiven „Traum“ schreiben,

1. als Quellenschutz für meine Informanten.

2. zum Eigenschutz, denn es gehört zu den Gepflogenheiten von Staaten, Maßnahmen gegen Journalisten zu ergreifen, die Negatives berichten oder Kritik üben. Da spielt es keine Rolle, ob die Fakten stimmen oder nicht.

Der Überbringer einer schlechten Nachricht wird zwar heute nur noch selten geköpft, aber Sanktionen gehören durchaus zur Tagesordnung.

Mit rechts gegen staatliche Zensur

Beschlussfähigkeit:

„Der Bundestag ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte seiner Mitglieder im Sitzungssaal anwesend ist. Vor Beginn der Abstimmung kann die Beschlussfähigkeit von einer Fraktion oder von anwesenden fünf Prozent der Abgeordneten angezweifelt werden.“ ⁴⁰⁾

*

Ich liege im Bangkok Hospital Pattaya. Der Unfall ist 2 Tage her. OP war gestern. Der linke Arm schmerzt bei jeder Bewegung. Ich fingere mit der rechten Hand an mein Handy, bekomme es zu fassen. Sieht ganz schön ramponiert aus durch den Unfall. Das SAMSUNG C7 ist in Kunststoff eingeschweißt. Damit sollen Unterwasseraufnahmen möglich sein. Willi, mein Sohn, hats schon probiert, machte von meinem Enkel im Swimmingpool Aufnahmen unter Wasser. Es funktionierte.

Doch diese Wasserdichtheit ist wohl durch den Sturz verloren gegangen. Das Hartplastik mehrfach gesplittert – hinten wie vorne.

Ich schalte es ein. Das Ding funktioniert. Ich wühle mich durch angesammelte Werbung. Drücke auf Fokus Online:

„Paris: Rauch, in den Farben der Trikolore, den Farben der französischen Fahne, sind über dem Champs-Elysee bei der Willkommensfeier für die französische Nationalmannschaft, nach der Weltmeisterschaft in Russland, zu sehen. Frankreich hat nach dem 4:2 Sieg gegen Kroatien zum zweiten Mal in seiner Geschichte den Weltmeisterschaftstitel errungen.“

Glückwunsch. Haben es verdient.

Weiter mit dem rechten Daumen durch die Programme.
Auf Youwatch lese ich:

„Während Emmanuelle Macron mit seiner Brigitte den Fußballsieg seiner Multikulti-Mannschaft zelebriert, feiert seine Multikulti-Gesellschaft auf ihre Art und zerlegt die französischen Innenstädte. Paris, Lyon, Nizza – überall dasselbe Bild: Junge Männer randalieren, zerstören Geschäfte, Autos und legen Straßen in ‚Schutt und Asche‘. Auch in Grenoble, Rouen, Le Havre, Cannes, Straßburg und Nantes soll es zu Ausschreitungen gekommen sein.“

Wie üblich also: Kontrastprogramm zwischen Mainstream und alternativen Medien. Man muss beide lesen, um zu wissen, was los ist in der Welt.

Dann auf Facebook.

Das übliche Hick Hack. Geht mir diesmal besonders auf den Wecker. Wenn man die Buchstaben links mit dem Daumen der rechten Hand erreichen will, berührt man unwillkürlich einen Buchstaben davor. Den Vertipper also löschen und erneut versuchen. Zwischendurch loggt der Beitrag aus, weil man erneut auf einen falschen Button gedrückt hat.

Probieren Sie es mal: Handy in einer Hand halten und versuchen, mit derselben Hand was zu schreiben. Dann wissen Sie, wovon ich rede. Jedenfalls bin ich es leid, selbst etwas einzutippen, scrollte mich durch andere Post durch.

Ein Netzfund:

„Ihr fragt euch manchmal, warum das große, reiche Saudi-Arabien seine muslimischen ‚Flüchtlings‘-brüder und Schwestern nicht aufnimmt. Tja, das ist sehr schnell und einfach erklärt:

Saudi-Arabien ist sozusagen die tumoröse Muttergeschwulst des Islam, der seine Tochterzellen krebsartig über die Erde verteilt. Und wenn man weiß, dass das VORRANGIGSTE ZIEL DES ISLAM, die EROBERUNG NICHTMUSLIMISCHER GEBIETE und die UNTERWERFUNG DER NICHTMUSLIME ist, dann versteht man auch, warum die als "Flüchtlinge" getarnten Moslems kommen.

Was ihr hier erlebt, ist die 3. Eroberung Europas, die diesmal, mithilfe der kriecherischen Linksrotgrünen und der heuchlerischen katholischen Kirche (die so weit von Jesus Worten entfernt ist, wie die Sonne vom Pluto), gelingen wird! Merkel hätte gerne alle Moslems auf GANZ EUROPA verteilt, die non Stopp hier immerfort ankommen.

Schließlich beanspruchen die muslimischen Machthaber ja eigentlich das ganze Europa! Wenn dann genug Moslems da sind (davor wird sich Taqiyyagemäß scheinbar friedlich verhalten) geht das Ganze erst richtig los. Dann wissen sie, wir können ihnen nichts mehr anhaben.

Das werden wir Europäer nicht überleben, wenn wir uns nicht jetzt sofort dagegen wehren, Grenzen schließen, abschieben, abschieben, abschieben und rechtmäßig bestrafen bei kriminellm Verhalten.

Danke an die Visegrád Länder für ihren Verstand und ihr Wertebewusstsein!!! Den Gutmenschen im westlichen Europa, wünsche ich in Zukunft viel Spaß mit stetig zunehmenden Vergewaltigungen, Angst, Unsicherheit, Morden, Schmutz, Verfall, Zerstörung und Aneignung des eigenen Eigentums durch Moslems,

Ruhestörungen, Belästigungen, dreisten Forderungen, zunehmenden Bedrohungen und Terroranschlägen, zukünftiger Scharia und Halal-Fleisch von bestialisch getöteten Tieren!“

Ich teile den Beitrag.

Nun gut, ich hätte manche Passagen nicht ganz so drastisch formuliert, aber mit dem rechten Daumen Handy halten und eintippen, ist eine Korrektur einfach nicht machbar. Und die linke Hand liegt in der Schiene so ungünstig, dass ich das Smartphone nicht festhalten kann.

Ich werde auf Facebook gesperrt:

Ich protestiere, mit rechts.

Mit dem rechten Daumen gegen die staatliche Zensur.

Ohne Erfolg.

Ich versuche es noch einmal mit Begründung. Ich bin inzwischen aus dem Krankenhaus entlassen und kann meinen Computer benutzen. Ich gehe Punkt für Punkt durch. Jede Behauptung belege ich mit Quelle. (Anlage 5)

Es ist kein „Hatespeech“ dabei. Vielleicht mal eine Wertung, aber die ist durch das Grundgesetz der freien Meinungsäußerung gedeckt.

Es ist, wie gegen die Wand gesprochen:

Antwort von Facebook:

„Ein Mitarbeiter unseres Überprüfungsteams hat sich deinen Beitrag noch einmal angesehen, zusammen mit zusätzlichen Informationen, wie etwa Kommentaren zu diesem Beitrag.

Wir können bestätigen, dass der Beitrag nicht unseren Gemeinschaftsstandards entspricht und auf Facebook nicht erlaubt ist. Wir möchten uns dafür bedanken, dass du dir die Zeit genommen hast, eine erneute Überprüfung zu beantragen. Anfragen wie deine, helfen uns dabei, noch besser zu werden.“

Der Gipfel der Unverschämtheit!
Keine Begründung!
Zensur pur!

Ich komme mir vor, wie vor Gericht. Der Richter spricht das Urteil, schickt mich eine Woche in den Knast und begründet sein Urteil mit den Worten:

„Sie haben gegen das Gesetz verstoßen.“

Das ist staatliche Willkür!!!

Da bleibt nur die Erinnerung an die Aussage von Horst Seehofer in der Passauer Neuen Presse vom 10. Februar 2016:

**„Wir haben im Moment keinen Zustand von
Recht und Ordnung“
Es ist eine Herrschaft des Unrechts.“**

Und ich möchte gerne hinzufügen: Das Wort „Im Moment“ kann man getrost streichen.

*

Vielen Lesern dieses Buches wird es ähnlich ergangen sein. Ich könnte hier Dutzende Beispiele von willkürlicher Zensur anführen.

Doch wie kommt es dazu, dass ein Rechtsstaat beginnt, sich in einen Unrechtsstaat zu wandeln, dass er Bürger überwacht und zensiert?

Der Staat muss dazu erst einmal ein Gesetz erlassen, in dessen Rahmen die ausführenden Organe Willkür walten lassen können. Und so ist es auch hier.

30. Juni 2017

ZEIT Online, dpa:

„Mit den Stimmen von Union und SPD hat der Bundestag ein Gesetz beschlossen, das die Betreiber von sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter und YouTube verpflichtet, offensichtlich strafbare Inhalte innerhalb von 24 Stunden nach Eingang der Beschwerde zu löschen oder zu sperren. Beim sogenannten Netzwerkdurchsetzungsgesetz ist für nicht eindeutige Fälle eine Frist von sieben Tagen vorgesehen. Bei systematischen Verstößen drohen Strafen von bis zu 50 Millionen Euro.

Die Netzwerkbetreiber werden verpflichtet, den Nutzern ein leicht erkennbares, unmittelbar erreichbares Verfahren zur Übermittlung von Beschwerden zur Verfügung zu stellen. Die sozialen Netzwerke können die Entscheidung auch an gemeinsame Einrichtungen der Plattformbetreiber abgeben, die unabhängig sein müssen. Diese müssen ebenfalls binnen sieben Tagen über die Strafbarkeit des gemeldeten Inhalts entscheiden.

Bundesjustizminister Heiko Maas (SPD) sagte, mit dem Gesetz werde das ‚verbale Faustrecht‘ im Netz beendet und die Meinungsfreiheit aller geschützt.“

Es ist nicht nur ein Aberwitz der Geschichte, dass Bundesjustizminister Heiko Maas von „verbalem Faustrecht“ und vom „Schutz der Meinungsfreiheit“ spricht, für mich besteht der noch größere Skandal darin, dass die Mainstream-Medien

brav wiederkäuen, was ihnen von der Regierung vorgesetzt wird. Den eigentlichen Skandal findet man unkommentiert in den Videoaufnahmen der Bundestagssitzung vom 30. Juni 2017.

Waren um 08:14 Uhr bei der Abstimmung für „Ehe für Alle“ noch 623 Abgeordnete im Bundestag anwesend, schrumpfte die Zahl der Volksvertreter bei der Abstimmung zum Zensurgesetz um 9:52 auf 40 (vierzig) anwesende.

Der Rest war backstage und feierte die Homoehe.

So etwas muss man dann leider bei den Russen nachlesen ⁴¹⁾

Aber wie ist so etwas möglich? Habe ich nicht am Anfang des Kapitels, die Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages zitiert?

„Der Bundestag ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte seiner Mitglieder im Sitzungssaal anwesend ist. Vor Beginn der Abstimmung kann die Beschlussfähigkeit von einer Fraktion oder von anwesenden fünf Prozent der Abgeordneten angezweifelt werden.“

Und wo liegt das Problem?

War doch alles im Rahmen des Gesetzes.

Dem Buchstaben nach ja.

Warum?

Keine Fraktion hat vor Beginn der Abstimmung die Beschlussfähigkeit angezweifelt, obwohl weniger als 10 Prozent der Abgeordneten im Saal waren. Also schreitet man zur Abstimmung und verabschiedet ein Gesetz, in dem die Meinungsfreiheit der Bürger so massiv eingeschränkt wurde, wie seit Adolf Hitler nicht mehr.

Es hätte dem Bundestagspräsidenten gut zu Gesicht gestanden, den Fraktionen die Anregung zu geben, die Beschlussfähigkeit überprüfen zu lassen. Aber er und die Abgeordneten waren wohl eher froh, dass die Sache ohne Aufhebens über die Bühne gegangen ist. So können 90 Prozent der Abgeordneten ihre Hände in Unschuld waschen: Ich habe ja nicht dafür gestimmt.

Demokratie ausgehebelt.

Ich erinnere an Horst Seehofer:

*„Wir haben im Moment keinen Zustand
von Recht und Ordnung“
Es ist eine Herrschaft des Unrechts.“*

*

Seither wird bei Facebook jeden Tag aufs Neue das Recht gebeugt.

Kein Wunder. Mit Anetta Kahane steht eine ehemalige Stasi-Mitarbeiterin an der Spitze der Löschrupps.

In Wikipedia lesen wir:

„Anetta Kahane (1954) ist eine deutsche Journalistin, Aktivistin und Gründerin der Amadeu-Antonio-Foundation. Sie hat zugegeben, ein inoffizieller Mitarbeiter der ehemaligen DDR-Geheimpolizei (Stasi) zu sein, obwohl ihr Verantwortungsgrad und ihre Tätigkeit mit dieser Organisation umstritten ist.“*

Ihre jetzige Tätigkeit als Zensorin gleicht ihrer Aufgabe bei der Stasi. Wikipedia stellt fest:

„Zwischen 1974 und 1982 arbeitete Kahane als inoffizielle Mitarbeiterin des Ministeriums für Staatssicherheit (Stasi) in Ostdeutschland unter dem Codenamen ‚Victoria‘. Stasi-Dateien, die mit ihrer Arbeit verbunden sind, umfassen mehr als 800 Seiten mit Berichten. Unter anderem überwachte Kahane Künstler, Studenten von West-Berliner Universitäten und westdeutsche Fernsehreporter.“

Und weiter:

„Seit 1998 war Anetta Kahane Präsident der Amadeu Antonio Foundation Ihre Organisation arbeitet gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rechtsextremismus. Im Jahr 2015 folgte die Amadeu-Antonio-Stiftung der Aufforderung des deutschen Justizministeriums zur Teilnahme an einer Task Force gegen Hassreden in sozialen Medien.“

Fällt Ihnen auch auf, dass die Organisation gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rechtsextremismus arbeitet? Kein Wort von Linksextremismus, kein Wort von religiösem Extremismus. Es ist, wie bei den staatlichen Aktionen im Sport: *„Gemeinsam gegen Rechtsextremismus.“*

Und wenn man dann 1 + 1 zusammenzählt und weiß, dass Bundeskanzlerin Angela Merkel als IM „Erika“ ebenfalls inoffizielle Mitarbeiterin der Stasi war, dann kommt man sehr schnell zu dem Ergebnis, dass das alles kein Zufall sein kann, sondern dass Zensur und Unterdrückung der Meinungsfreiheit, System hat.

*

Ich könnte hier jetzt dutzende von Einzelfällen aufführen, wo fundierte Kommentare, die keine Hassaufrufe enthielten,

gelöscht wurden. Wir würden uns bestätigt fühlen, aber Facebook geht sogar noch weiter. Es arbeitet an der Umerziehung der Gesellschaft und übt psychologischen Terror gegen Andersdenkende aus.

Hier ein Beitrag von mir am 17. Juli 2016 auf VK über die Stiftung Warentest, die in einem „Dialog“ all Ihre Arroganz offenbart. Mein „Gesprächspartner“ ein anonymes Rotzlöffel.

Auf meiner Homepage schreibe ich:

„Stiftung Warentest: Die Begegnung der Vierten Art
von Erik Kothny (kothny@hotmail.de)

In einer Demokratie gibt es Gewaltenteilung, das wissen wir: Die Legislative, die Gesetze erlässt, die Judikative, die nach diesen Gesetzen urteilt und die Exekutive, die das Ganze durchsetzt.

Wenn man nun auf Facebook schaut, sieht man unschöne Kommentare - auch Hasskommentare genannt - angeblich meist von Rechts. Gemäß Gewaltenteilung müssten Schreiber von Kommentaren, die gegen ein Gesetz verstoßen von der Polizei ermittelt, vor Gericht gestellt und abgeurteilt werden.

Wenn nun diese Internetkriminalität derartig zunimmt, dass sie nicht mehr überwacht, verfolgt und abgeurteilt werden kann, wäre die logische Schlussfolgerung, das Personal in Judikative und/oder Exekutive dort aufzustocken, wo es Engpässe gibt.

*Doch was macht die Regierung?
Sie schafft sie eine vierte Ebene: Die ‚Denunziative‘.*

Losgelöst von jeder parlamentarischen Kontrolle schnüffeln Hunderte von Menschen - ohne vorgegebene Ausbildung und

Qualifikation - durch das Internet und denunzieren sowohl Schreiber von Hasskommentaren als auch Kritiker des Systems.

Auf ihrer Facebookseite begründet die Stiftung Warentest ihr destruktives Tun

,Der Ton im Internet ist in den letzten Jahren zunehmend rauer geworden. Beleidigungen und Volksverhetzung sind fast schon Normalität in vielen öffentlichen Kommentarspalten.

Doch die Opfer von Internethass stehen dem nicht hilflos gegenüber und müssen auch keine komplizierten Wege mehr auf sich nehmen. In den meisten Bundesländern bietet die Polizei inzwischen die Möglichkeit Anzeigen einfach online zu erstatten. Eine Liste mit den Links findet ihr weiter unten...'

Nun, ich fühlte mich durch diverse Mordbefehle im Koran als Opfer religiösen Hasses und freute mich über diese Möglichkeit, unkompliziert Anzeige zu erstatten. Ich empfahl Menschen, denen es ähnlich geht wie mir, diesen Service der Stiftung Warentest in Anspruch zu nehmen und Mordaufträge aus dem Koran zu melden.

Doch dann traute ich meinen Augen nicht, kam doch als Antwort der ehrbaren Stiftung, wenn ich mich vor der Polizei lächerlich machen wollte, könnte ich so verfahren.

Es kam zur Diskussion auf Facebook und man empfahl mir, doch auch Anzeige gegen die Bibel zu erstatten, vorher aber einen Jura-Nachhilfekurs zu besuchen.

Alles in Du-Form formuliert. Ich verwarnte mich gegen diese Ansprache der Stiftung, da sie den nötigen Respekt vor ihren Kunden vermissen lässt. Auch sah ich in der Empfehlung, einen Nachhilfekurs zu besuchen und auch die Bibel anzuzeigen, eine grobe und unnötige Einmischung in meine Meinungsfreiheit, da ich mir meine Meinung selbst bilden könne.

Da fuhr die, mit Steuermitteln geförderte Stiftung, schwere Geschütze auf:

Duzen sei seit Jahrzehnten die etablierte ‚Höflichkeitsform‘ in Foren und Netz, belehrte sie. Die Sie-Form sei als eher ‚distanziert und unhöflich‘ definiert. Es zeuge von ‚Kulturkolonialismus‘, wenn ‚Internet-Nachzügler‘ ihre eigenen Verhaltensmaßstäbe einer seit Jahrzehnten etablierten Kultur überzwängen möchte.

Auch sei eine Empfehlung keine Einmischung. Mein Kommentar sei zudem schlichtweg ‚wirr‘. Man habe mir die Empfehlung nur deshalb erteilt, weil mir die nötigen rechtlichen Grundkenntnisse fehlten. Auch fehlten mir Kenntnisse der Gewaltenteilung.

Hoppla: Was hat eine derartige persönliche Kritik mit dem Stiftungsauftrag zu tun, ‚Waren und Dienstleistungen verschiedener Anbieter‘ zu vergleichen?

Ach so: Die Stiftungsaufsicht liegt bei der Berliner Senatsverwaltung für Justiz, also in der Einfluss-Sphäre von Herrn Maas. Damit das Ganze noch unübersichtlicher wird, wurde die ‚Stiftung Datenschutz‘ darin mit integriert. Und irgendwo in diesem undurchschaubaren Gewabbere agieren nun angeheuerte anonyme Denunziatoren, die meinen, sie könnten unkontrolliert im Netz schnüffeln, ungefragt Ratschläge erteilen, Unwahrheiten verbreiten und Kunden beleidigen.

Das ist ja nun wirklich starker Tobak eines anonymen Schreibers einer Stiftung, die vorgibt, dass ihre Aufgabe der Verbraucherschutz sei. Es würde zu weit führen, diesen irrwitzigen Dialog von A-Z aufzudröseln (kann aber unter kothny@hotmail.de bei mir angefordert werden); allein diese wenigen Beispiele zeigen, was sich die Stiftung Warentest anmaast. Sie spielt sich als Kontrollorgan außerhalb der gesetzlich geregelten Gewaltenteilung auf:

Sie nimmt sich das Recht heraus, mich als ‚Kulturkolonialist‘ zu beschimpfen, der anderen einen ‚antiquierte Verhaltensmaßstab aufzwingen‘ wolle. Meine Argumentation sei wirr und entbehre jeder Logik, mir fehlten rechtliche Grundkenntnisse und Kenntnis der Gewaltenteilung. Zudem sei ich ‚Internet-Nachzügler.

Ein Stiftungsurteil ohne jeden Test, ohne jede Recherche, ohne jeden Vergleich; Stattdessen: Unbewiesene Behauptungen und Beschimpfungen eines anonymen Schreiberlings, der sich anmaast, unaufgefordert Werturteile abzugeben und falsche Behauptungen ins Netz zu stellen, um damit - wie es heißt - zur ‚rationalen und sachlichen Diskussion‘ beizutragen. Absurdistan lässt grüßen. Mein Werturteil: 5,1

Die Pauschalbewertungen kann ich allesamt auch pauschal widerlegen: Ich habe in meiner Offiziersausbildung die Führungsakademie in Hamburg besucht und dort sehr wohl beigebracht bekommen, was Gewaltenteilung bedeutet. Die ‚Denunziative‘ als Vierte Gewalt, wie sie die Stiftung darstellt, stand indes nicht auf dem Lehrplan.

Als mehrfach ausgezeichnete TV-Journalist und Absolvent der Akademie für Publizistik in Hamburg bin ich sehr wohl in der Lage, eine Argumentationskette folgerichtig aufzubauen. Im Übrigen war ich der erste Reporter beim SWR-Mainz, der auf einem Laptop arbeitete, vermutlich als der Stiftung-Schreiberling noch Pampers trug.“

Was bleibt, ist eine Anzeige gegen eine Passage des Korans, der zum Töten auffordert, zur schweren Körperverletzung und zur ethnischen Säuberung. Von der ich aber wegen vermutlicher Aussichtslosigkeit inzwischen abgesehen habe.

Die An-„*maas*“ung der Stiftung Warentest und der Kahne-Zensoren aber geht noch weiter. Neben Denunziation geht die „*Stiftung*“ sogar in Psychoterror gegenüber Facebook-Nutzern über.

Ich verfolge im Internet die weltweiten Aktionen des Islam, seine Ideologie auf alle Kontinente trägt. Da ich in Thailand lebe, werde ich zwangsläufig mit den Rohingyas konfrontiert:

Wer sind diese Rohingyas?

Wegen seiner Küste an der Bucht von Bengalen war das Siedlungsland der heutigen Rohingyas (dem damaligen Arakan) in der Zeit zwischen dem 8. und 9. Jahrhundert ein wichtiges Zentrum des Seehandels und des kulturellen Austausches zwischen Birma (heute Myanmar) und der Außenwelt. Arabische Händler hatten seit dem dritten Jahrhundert mit Arakan in Kontakt gestanden und die Bucht von Bengalen benutzt, um Arakan zu erreichen.

Laut Wikipedia sollen Forscher darüber spekuliert haben, dass Muslime die Handelsrouten in der Region nutzten, um nach Indien und China zu reisen. Ein südlicher Zweig der Seidenstraße verband Indien, Burma und China seit der Jungsteinzeit.

Arabische Händler trieben seit dem 9. Jahrhundert in den Küstengebieten des südöstlichen Bengalen, das an Arakan grenzt, regen Handel. Einheimische konvertierten nicht selten zum Islam. Auch heirateten arabische Kaufleute einheimische Frauen und ließen sich später in Arakan nieder. Als Ergebnis dieser Mischehen und der Bekehrung zum Islam wuchs die muslimische Bevölkerung in Arakan. Die heutigen Rohingya glauben, dass sie von diesen frühen muslimischen Gemeinschaften abstammen.

Doch die Rohingya hatten es schwer, in Birma, als eine der 135 nationalen Rassen, anerkannt zu werden. 1982 verweigerte ihnen die burmesische Militärjunta die Rechte als Staatsbürger. Seither ist ein großer Teil der Rohingya in ihrer historischen Heimat staatenlos.

Es gibt aber auch die historische Variante, dass die jetzigen Rohingya ursprünglich aus Indonesien und Bangladesch stammen. Die Engländer hätten sie in Myanmar sesshaft gemacht, um besser den arabischen Ländern die Rohstoffe verkaufen zu können, die sie den Burmesen gestohlen haben.

Nachdem die Burmesen die Briten zum Teufel gejagt hatten, blieben die Rohingya. Meist Moslems. Und sie dachten nicht daran, sich als Moslems in Burma zu integrieren. Ja sie lernten noch nicht einmal die Sprache. Eine Parallelwelt sozusagen. Zudem weigerten sich viele Eltern ihre Kinder in die Schule zu schicken – die Nähe zum Buddhismus war ihnen als Moslems nicht geheuer. (Erkennen Sie das Strickmuster?)

Und es kam noch schlimmer: Ähnlich, wie in Pantani, im Süden Thailands, brachten militante Moslems Buddhisten um, verübten Terroranschläge.

Die sonst so friedfertigen Buddhisten gingen nun ihrerseits gegen Moslems los. Irgendwann brannte eine Moschee. Seit Jahrzehnten droht das Pulverfass zu explodieren. Ja es bildete sich sogar eine buddhistische Mönchsgruppe, die sich die Zahl 696 auf den Arm tätowierte und sich dem Kampf gegen Moslems verschrieben hatte.

Dann schlug das Militär von Myanmar zu. Ortschaften gingen in Flammen auf, die Rohingyas wurden vertrieben,

suchten Zuflucht in Bangladesch oder Thailand. Eine halbe Million Menschen auf der Flucht.

Die Thais haben dabei schlechte Erfahrungen mit den Rohingya gemacht: Die meisten weigerten sich, wie schon in Myanmar, die Landessprache zu lernen; dafür blühte der Drogenhandel. Auch politisch hatte dies Konsequenzen. Die „Schutzsuchenden“ verbündeten sich mit malaysischen Moslems im Süden Thailands, mit dem Ziel einen unabhängigen muslimischen Staat zu gründen.

Wer nun das Internet bemüht, findet zu Myanmar und den Rohingya Widersprüche über Widersprüche.

Ich bin seit einem Jahr auf Facebook mit Sven Bork befreundet. Er ist seit etwa 20 Jahren ständig in muslimischen Ländern unterwegs. „Anfangs PRO-Arabisch und PRO-Palästina, ANTI -USA und ANTI-Israel“, wie er sagt, „aber das hat sich geändert“. Er habe erkannt, dass der Islam nur **** erzeugt. (Er schreibt das Wort nicht aus)

Und dann erzählt er von einer Erfahrung, die ich auch gemacht habe: „Komischerweise, in den Herkunftsländern, wenn man Kontakt zu den Einheimischen hat, bekommt man einen freundlichen Eindruck, aber was wir hier haben ist ... Bodensatz“.

Und er erzählt weiter: „In Afghanistan wurde ich zu einem Reitfest eingeladen – mitten in der Wüste, eine Zeltstadt. Nur Party, Nuten, Drogen und Alkohol, bis zum Abwinken.“

Sven hat auf Facebook mehrere Identitäten, weil er wegen seiner unkonventionellen Kommentare immer wieder gelöscht wird.

Warum ich Ihnen das erzähle?

Weil Facebook jetzt eine Breitseite auf Sven Borck abgefeuert hat. Es genügen nicht mehr Löschen und Sperren, jetzt packen die anonymen Rotzlöffel von Kahane sogar die **Psycho-Terror-Keule** aus. „Facebook-Support-Team“ schreibt:

„Jemand hat uns gebeten, einen deiner Beiträge zu überprüfen, da die Person dachte, dass du möglicherweise eine schwere Zeit durchmachst. Rufe einen geschulten Helfer der Telefonseelsorge an. Diese Angelegenheit wird vollkommen vertraulich behandelt und es entstehen keine Kosten. Rufe an unter den Nummer 0800 111 0 111. Erfahre mehr darüber, was du tun kannst, wenn deine Gedanken um Selbstverletzung oder Suizid kreisen“

Und wenig später:

„Wenn Du gerade eine schwere Zeit durchmachst und Unterstützung benötigst, würden wir dir gerne helfen:

- Eine/n Freund/in kontaktieren. Schreibe jemanden, dem du vertraust, eine Nachricht oder rufe an.*
- Kontaktiere eine Telefon-Hotline. Sie werden dir zuhören und können helfen, die Zeit durchzustehen*
- Tipps und Unterstützung erhalten. Sieh dir Vorschläge an, wie du dir selbst helfen kannst.“*

Hier muss ich dazu sagen, dass ich diese Nachricht als Screenshot als Beweismittel abgespeichert habe, falls mir jemand vorwirft, ich würde hier Fakenews verbreiten.

Die Methoden von Facebook sind schier unergründlich - alles abgesegnet und legalisiert durch die Mehrheit der 40 anwesende Abgeordnete an jenem 30. Juni 2017, als unsere freie Meinung zu Grabe betragen wurde.

Ich erspare es Ihnen jetzt, Horst Seehofer zu zitieren.

Eine Ratte im Pferdestall

Als ich ihn zum ersten Mal sehe, läuft er hinter dem offenen Taxi her und schreit: Mä, Mä, Mä, – Mama, Mama, Mamma.

Ich bin mit meiner neuen Freundin im offenen Taxi auf dem Weg zur Busstation in Kanchanaburi. Ich will nach Bangkok, um die eben erst ausgestellten Heiratspapiere bei der Deutschen Botschaft registrieren zu lassen.

„Wer ist das?“, frage ich meine Frau.

„Das ist mein Sohn“, antwortet sie

Ich bin geschockt. Nicht wegen des Aussehens des Jungen, sondern weil sie ihn mir vorenthalten hat. Vermutlich hatte sie gedacht, ich würde von einer Heirat Abstand nehmen, wenn ich diesen Hänfling zu Gesicht bekomme.

Abgemagert bis auf die Knochen, Wasserbauch, alle Zähne bis zum Zahnfleisch abgefaut.

„Stopp“, befehle ich dem Taxifahrer.

Ich nehme den Jungen hoch. Leicht wie eine Feder. Er ziert sich, sucht den Kontakt zur Mama. Ich gebe ihn ihr. Er kuschelt sich an ihre Seite. Sie sagt ihm was. Der Junge gibt keine Antwort. Später erfahre ich, dass er dreieinhalb Jahre alt ist und nicht sprechen kann.

Danach Behördengänge über Behördengänge. Die Thais lassen einen ihrer Bürger nicht so ohne weiteres ausreisen, denn für mich war es nur natürlich, dass der Junge bei der Mutter aufwächst.

Es wäre eine Geschichte für sich, die Umstände der Ausreise zu beschreiben. Aber nach knapp einem Monat halte ich seinen Reisepass, die Ausreisegenehmigung des Familienministeriums, das Visum und das Flugticket in Händen. Im Flieger fällt eine zentnerschwere Last von meinen Schultern: Ich habe geschafft, was keiner vor mir geschafft hatte. Ich habe den Jungen auf Anhieb rausgeholt. Ursprünglich wollte ich einen Rechtsanwalt mit der Beschaffung der Papiere beauftragen. Aber als der mir sagte, „*Nicht unter 3 Jahren*“, habe ich die Sache selbst in die Hand genommen.

Und alles, ohne das in Thailand übliche Bestechungsgeld, sieht man einmal von einer Flasche Glykol-verseuchten Wein ab, den ich einem Beamten schenkte. Das mit dem Glykol habe ich aber erst später erfahren.

Daheim in Oeffingen bei Stuttgart angekommen, stecke ich den Kerl erst mal in eine Badewanne. Er hat Angst. Also steige ich zu ihm ins Wasser und seifte ihn erst mal richtig ein.

„*Seife*“, sage ich.

„*Seife*“, antwortet er.

„*Wasser*“

„*Wasser*“

Mein Gott, der kann ja sprechen. Es scheint so, dass er sich jedes Wort, das ich ihm sage, auf Anhieb behält. Und dann geht es in Windeseile weiter. Der Junge ist nicht stumm, wie alle vermutet hatten. Nein er hatte lediglich die Sprache

verweigert. Aus Protest? Weil man ihn vernachlässigt hat? Ich werde es nicht herausfinden und er selbst weiß es auch nicht.

Weil meine Mutter den thailändischen Namen „Wiradech“ nicht aussprechen kann, nennt sie ihn „Willi“ – klingt so ähnlich, und so heißt er heute noch.

Willi kommt in den Kindergarten.

Willi spricht nach einem halben Jahr so gut Deutsch, wie seine Altersgenossen.

Willi wird von mir adoptiert.

Willi wird Deutscher Staatsbürger.

Willi verliert seinen Wasserbauch.

Willi werden alle Zähne gezogen. Keiner war brauchbar.

Ein Jahr später hole ich seinen Cousin Somkhit nach.

Die beiden wachsen wie Brüder auf.

Es wäre alles so schön gewesen, wäre die Mutter nicht abgehauen. Die beiden sollten später mit meiner Freundin Monika eine „Ersatzmutter“ bekommen.

Und was für eine „Ersatzmutter“. Sie sollte entscheidenden Anteil an der Sportkarriere der beiden haben.

10 Jahre kocht sie sportgerechte Ernährung nach den Trainingsplänen von Fechttrainer Eberhard Mehl, Eiweiß-reich zum Muskelaufbau, Kohlehydrat-reich vor den Wettkämpfen. Und da ich dasselbe – allerdings ohne Training – esse, setze ich statt Muskeln, Fett an. Das habe ich nach mehr als 10 Jahren, heute noch. Aber letztlich liegt es wohl eher an meiner Disziplinlosigkeit. Rauchen konnte ich mir abgewöhnen, essen nicht.

Willi wird erfolgreichen Säbelfechter:

Er ist Vorzeigethlet des Deutschen Fechterbundes, wird mit dem silbernen Lorbeerblatt geehrt, der höchsten Sportauszeichnung, die der Deutsche Bundespräsident vergeben kann; erhält de Fair Play Preis der ARD, weil er die Mannschafts-Medaille seinem Team-Kameraden Eero Lehmann geschenkt hatte. Der war nach seiner Niederlage im Einzel gegen Willi, vom Bundestrainer aus der Mannschaft genommen worden.

Übrigens: Die bis dahin erfolgreichste Deutsche Säbelmannschaft bei Olympia besteht bis auf einen „*Biodeutschen*“, aus „*Migranten*“ – was wir aber damals so nicht wahrnehmen. Eero Lehmann hat marokkanische Wurzeln, Alexander Weber hat eine argentinische Mutter, Willi ist biologisch reinrasiger Thai, nur Dennis Bauer zu 100 Prozent Deutsch.

Jetzt muss ich daran erinnern, dass es ja Ziel meiner Erziehung war, meinen Jungs deutsche Schule und Ausbildung zu geben, damit sie mit diesem Know How in ihrem Geburtsland neue Impulse geben konnte.

Mir schwebte vor, dass das irgendwann nach dem Studium sein würde, doch ich mache die Rechnung ohne den Wirt.

Als wir nach dem Abi aus dem Thailand Urlaub zurückkehren, eröffnet mir Willi auf dem Bahnhof des Frankfurter Flughafens, dass er nur seine Sachen packen werde, um nach Bangkok zurückzufliegen: „*Papa, ich gehe zurück nach Thailand. Ich habe dort ein Stipendium an der Bangkok International University bekommen.*“

Typisch Willi. Wie im Fechten. Alle Aktionen aus dem Bauch. Und ich vor einem Berg von Problemen. Und die stellen sich

postwendend ein. Und zwar beim jährlichen Fechtturnier in Bonn.

Wenn Willi weiter für Deutschland an den Start gehen wollte – und das wollte er – muss er sich unter den besten vier der Deutschen Rangliste behaupten. Für mich bedeutet das, 10 – 15 mal im Jahr Flüge von Bangkok nach Frankfurt und zurück zu buchen. Das übersteigt meine finanziellen Möglichkeiten.

Ich wende mich also an den Vorstand des Deutschen Fechterbundes und frage, ob eine finanzielle Unterstützung möglich sei. Das Ansinnen wird abgelehnt, mehr noch: Das Turnier ist noch am Laufen, als Willi vom Fechterbund vor die Alternative gestellt wird, entweder er bleibt in Deutschland, oder er fliegt aus der Nationalmannschaft. Da hilft selbst die Intervention des Olympiasiegers von 1984 Matthias Behr aus Tauberbischofsheim nichts. Matthias hatte einen Sponsor im Ärmel.

Willi besteht auf seinem Studium in Bangkok – und ist in Deutschland sportlich weg vom Fenster. Schlimmer noch: Der Deutsche Fechterbund besteht auf einer 3-Jahres-Sperre bei internationalen Turnieren, obwohl es die Satzung durchaus erlaubte, darauf zu verzichten. Man begründet dies durch die hohen Investitionen des Fechterbundes in Willi. Das ist aber nur die halbe Wahrheit, denn ich habe in die Sportkarriere meiner Söhne rund eine Million Euro investiert. Davon die Hälfte in Willi.

Willi geht nach Thailand, möchte aber weiter fechten. Da entdecke ich eine Bestimmung in den Statuten der FIE (Internationaler Fechtverband): *„Wer durch Heirat eine neue Staatsbürgerschaft erwirbt, kann ohne Sperre für sein neues Land starten.“*

Willi heiratet.

Willi erhält die durch Adoption die verlorene thailändische Staatsbürgerschaft zurück.

Willi startet beim nächsten Weltcup für Thailand.
Die Deutschen Proteste werden von der FIE niedergebügelt.

Und Willi ist wieder erfolgreich:

- Sieben Mal Thailändischer Meister.
- Mehrere Medaillen bei den Südostasien Spielen
- Asienmeister.
- 13. Platz bei den Olympischen Spielen in Athen.
- Teilnahme bei Olympia in Peking.
- Sportler des Jahres.

Gehört eigentlich nicht in dieses Buch, gäbe es da nicht Beatrix von Storch.

Ende Mai 2018 erhalte ich eine E-Mail der AfD-Politikerin

„Sehr geehrter Herr Kothny,

doppelte Staatsbürgerschaften schaffen doppelte Loyalitäten. Ganz aktuell zeigt dies der Aufruf des türkischen Präsidenten Erdoğan, sein Anliegen und seine Sache in die deutschen Parlamente zu tragen. Möglich macht es die doppelte Staatsbürgerschaft, die seinerzeit von Rot-Grün eingeführt wurde.

Wir fordern die Abschaffung der doppelten Staatsbürgerschaft und eine Rückkehr zum alten Staatsbürgerrecht. Dazu haben wir auf dem Portal Civil Petition eine neue Kampagne gestartet. Bitte nehmen Sie alle kräftig teil. Setzen wir uns vereint im Chor für eine Abschaffung der doppelten Staatsbürgerschaft ein.

Am Pfingstsonntag trat Erdoğan in Sarajevo auf. Die 5000 „Deutsch-Türken“, die dafür extra nach Bosnien und Herzegowina fuhren, ließen keinen Zweifel daran, wem ihre Loyalität gilt: „Sultan-Erdogan“. Ähnlich hofierte der Doppelpassbesitzer und Nationalspieler Gündogan den türkischen Präsidenten in einem Londoner Hotel. Es ist sehr fraglich, ob es möglich ist, sowohl Deutschland mit seinem Grundgesetz als auch Erdoğan gegenüber loyal zu sein.

Gemeinsam mit Ihnen möchte ich mich mit vollem Elan dafür einsetzen, dass die doppelte Staatsbürgerschaft wieder abgeschafft wird. Unterstützen Sie uns bitte unbedingt mit Ihrer Stimme auf dem Petitionsportal Civil Petition. Teilen Sie unser wichtiges Anliegen auch unbedingt über Facebook, Twitter und andere soziale Medien. So lösen wir eine Lawine aus, die immer größer wird. Vielen Dank für Ihre Stimme und Ihre Unterstützung.

Mit den besten Grüßen aus Berlin bin ich Ihre

- Unterschrift -“

Die Staatsbürgerschafts-Kommentare beherrschen die Facebook-Diskussion.

Natürlich mische ich mit, wende mich insbesondere gegen den Satz *„vereint im Chor“*. Ich schreibe:

„Hierzu muss ich anmerken, dass ich einen Thailändischen Jungen im Alter von 3 Jahren adoptiert hatte. Dadurch erhielt er die deutsche Staatsbürgerschaft. Als Säbelfechter wurde er 7-mal Deutscher Meister, einmal wurde bei der Europameisterschaft und zweimal bei einer Weltmeisterschaft die Deutsche Nationalhymne gespielt, die er natürlich mitsang. Zudem holte er für Deutschland zweimal olympische Bronze.

Mit 22 ging der junge Mann zurück nach Thailand und bemüht sich seither das in Deutschland erworbene Kow How in seinem Geburtsland umzusetzen. Er ist Deutscher und Thai zugleich. Er ist sozusagen Deutscher Botschafter in Siam.

Hier nun ,vereint im Chor für eine Abschaffung der doppelten Staatsbürgerschaft‘ einzutreten, ist ein Schlag ins Gesicht all jener Doppelstaatler, die zum Verständnis zwischen den Völkern beitragen. So einfach und einseitig Frau Storch funktioniert das auch wieder nicht. Oder soll mein Sohn Willi alle Medaillen und Pokale nach Thailand umschreiben lassen? Sollen die Statistiken umgeschrieben werden?

Nun, ich weiß, dass hier in Thailand viele ähnlich denken, aber diese Sicht der Dinge ist armselig. Im Einzelfall ist es legitim, kritische Anmerkungen zu machen, wenn jemand den Sport politisch missbraucht, aber gleich in Bausch und Bogen zu verallgemeinern, wird der Sache der doppelten Staatsbürgerschaft nicht gerecht. So jemand trägt auch Verantwortung auf zwei Schultern.“

Dieser Beitrag wird kontrovers diskutiert. Plötzlich ist mein Konto gesperrt. 3 Tage. Danach ahne ich, warum.

Ich poste am 3. Juni 2018

“Nach drei Tagen Sperre auf Facebook wurde ich heute aus dem Knast entlassen.

Was ich verbrochen habe, weiß ich immer noch nicht. Ich weiß nur, dass ich zum Thema ,doppelte Staatsbürgerschaft‘ Stellung bezogen habe und der Ansicht von AfD-Politikerin Beatrix von Storch meine Auffassung gegenüberstellte.

Man mag ja zur doppelten Staatsangehörigkeit stehen, wie man will. Es gibt Argumente dafür und Argumente dagegen.

Ich habe mich in der Diskussion um die doppelte Staatsbürgerschaft gegen die Forderung von Beatrix Storch ausgesprochen, weil mein Sohn Willi Kothny als Thailänder zwei Staatsbürgerschaften hat und als Sportler für Deutschland sogar 2 Olympiamedailen holte.

Dazu postete ‚R. B.‘ auf einer AfD-Freundesseite folgendes: ‚Eine Ra(tt)e die im Pferdestall geboren ist, bleibt eine Ra(tt)e‘. Ich verglich diesen Menschen-verachtenden Spruch mit der Aussage von CDU-Generalsekretärin Kramp-Karrenbauer, die die AfD als ‚Ra(tt)enfänger‘ bezeichnet hatte.

Ich wies den Ra(tt)envergleich in beiden Fällen zurück und... jetzt kommt es ...bitte festhalten... ICH werde von facebook gesperrt. Ohne Angabe von Gründen.

Nochmal zum Nachdenken: ICH weise den Ra(tt)envergleich zurück und werde deswegen gesperrt. (Die ungewöhnliche Schreibweise von Ra(tt)e wähle ich deshalb, um einer erneuten Zensur durch den Computer zu entgehen. Recht wird ja heute ohne Gegenanhörung elektronisch entschieden)“

Diesen Vorgang poste ich auf meiner FB-Profilseite und wieder schlagen die Zensoren zu: "Wir haben diesen Beitrag entfernt, da er Spam zu sein scheint, und gegen unsere Gemeinschaftsstandards verstößt."

Wieder Protest bei Facebook. (an 3 Tagen 30 x)

Antwort: „Die Anfrage konnte nicht verarbeitet werden.“

Was mich erstaunt, ist, dass Facebook-Nutzer auf meiner persönlichen Seite weit über 100 Besucher den Herz-Button oder Like drücken, aber auf den gut 20 der AfD - nahestehenden Seiten überwiegend sehr böse Kommentare abgegeben werden. Und da meine ich nicht die Kommentare, die prinzipiell

gegen eine doppelte Staatsbürgerschaft sind, sondern die, mit beleidigendem Inhalt. Einige Auszüge:

„Und es ist auch Scheiß egal, ob er für Deutschland irgendeinen Sport gemacht oder ob er der Papst selbst persönlich ist, entweder ist er Deutscher und lebt hier oder er verpisst sich nach Tunesien dann ist er Tunesier. Fertig.“

„Wurde nur von kranker Politik erfunden, natürlich auch für den Sport, so kann man schnell mal ein paar Sklaven mehr für Deutschland antreten lassen.“

„Ich weiß doch, das was sie sagen, Schwachsinn ist ... “

„Ein Hamster, der im Pferdestall geboren wird, ist und bleibt trotzdem ein Hamster.“ (Immerhin Hamster, statt Ratte)

Ich verstehe ja, dass es einem Deutschen genügt, Deutscher zu sein. Geht mir ja auch nicht anders. Aber was meinen Sohn betrifft, steht er mit jedem Bein in einer anderen Kultur: in der Deutschen durch mich, in der Thailändischen durch seine Mutter. Und so jemand soll sich nun faktisch für Vater oder Mutter entscheiden? Für Deutschland oder Thailand? Eine solche Forderung kann nur jemand stellen, der keine Ahnung hat, was in so einem Menschen vorgeht, der sich letztlich entweder gegen Vater oder Mutter stellen soll. Und das, nur weil ein Staat seinen nationalen Anspruch über die Familie stellt.

Alleine in meiner Familie gibt es Situationen, die ebenfalls nicht ins Storch'sche Klischee der Chorsänger gegen eine doppelte Staatsbürgerschaft passen.

- Mein Neffe, wurde als Sohn einer Deutschen Mutter und eines Italienischen Vaters in Panama geboren. Ist er nun Deutscher oder Italiener oder Panameno?

- Meine Nichte ist Deutsche, wohnt in Spanien und hat von einem Libanesen eine Tochter. Ein Großvater der Kleinen war Deutscher Honorarkonsul in Spanien, der zweite Großvater Botschafter in Panama. Und die Deutschen Behörden brauchten Monate, um ihr die Deutsche Staatsangehörigkeit zu geben.

Zurück zu meinem Sohn und warum ich in diesem Fall die doppelte Staatsangehörigkeit befürworte. Rückblick:

Durch Adoption wurde er Deutscher, war sportlich bis zu Olympiamedaillen sehr erfolgreich. Meine Idee aber war, ihm in Deutschland Schule und Ausbildung zu geben, um sein Können und Wissen in sein Geburtsland einzubringen. Mein ganz persönlicher Beitrag zur Entwicklungshilfe. Nicht, wie die Regierung das tut, die Taschen korrupter Staats – „Diener“ zu stopfen. Meine Art der Entwicklungshilfe wird über Generationen durch Kinder und Kindeskinde fortgeführt. Das ist doch auch das, was „konservative“ Menschen fordern. Hier lernen und ausbilden, um später das Geburtsland weiter zu entwickeln.

Der erste Erfolg:

Als 2004 der Tsunami weite Teile im Süden Thailands verwüstet, wird mein Sohn von der Deutschen Botschaft gebeten, bei der Identifizierung von Leichen, Evakuierung und Rücktransport von Deutschen zu helfen. Er fungiert als Mittler zwischen deutschen Tsunami-Opfern und thailändischen Behörden.

Da Willi in Deutschland durch den Sport bekannt ist, spenden viele Leute spontan Geld für die Tsunami-Hilfe. Er baut damit für eine halbe Million Euro ein Dorf mit 50 Häusern auf, und die Seezigeuner gehen wieder mit 20 Booten auf Fischfang.

Die sogenannten Morgans sind in Thailand Außenseiter, (ähnlich, wie für manchen Deutschen, die Zigeuner auch). Keine Thai - Behörde will helfen. Willi springt sofort in die Bresche. Das in Deutschland gespendete Geld geht 1:1 in das Tsunami-Projekt „Willi hilft“. Thailändische Behörden haben keine Chance, es sich in die Tasche zu stecken.

Die Deutsche Staatsangehörigkeit aber wird wichtig, als thailändische Behörden den Zigeunern das Land wegnehmen, um darauf mit Fördergeldern der Bundesrepublik ein Hospital zu errichten. Ein Brief an Joschka Fischer macht dem Spuk ein Ende. Ich erkläre dem damaligen Außenminister, dass er als Grüner nicht nur Verantwortung für Frösche hat, denen man unter Straßen Tunnels baut, sondern auch für Menschen, denen das Haus weggespült wurde. Vertreter der deutschen Botschaft kommen, geben den Morgans ihr Land zurück und errichten das Hospital an anderer Stelle.

Gerade heute (2018) versucht Willi seinen Einfluss geltend zu machen, einer Deutschen zu helfen, die von der Thai-Polizei wegen einer Nichtigkeit abgeschoben werden soll.

Nun, gut. Dies mag ein Einzelfall sein, aber die Beispiele, die dagegensprechen, sind auch nur Einzelfälle. Man kann also eine doppelte Staatsbürgerschaft nicht in Bausch und Bogen ablehnen, und schon gar nicht im Chor. Hier muss es – wie so oft im Leben – eine Einzelfallprüfung geben. Einen solchen

Menschen, der trotz jugendlichen Alters, wirklich Großes geleistet hat, als Ratte, oder Hamster oder Sklave zu bezeichnen, das gehört auf Facebook gelöscht und nicht mein Eintrag, der solche menschenverachtenden Vergleiche missbilligt. Vielleicht wird ja der Staatsanwalt, der gegen mich ermittelt, auch hier tätig.

Blieben noch einige Fragen offen, die wegen Sperrung nicht beantwortet wurden:

- Ja, es gibt auch in Thailand die doppelte Staatsbürgerschaft, wie in vielen anderen Ländern auch. (sonst könnte ja mein Sohn nicht zwei Pässe haben. Aber in Thailand wird der Einzelfall geprüft)

- Ja, es hat auch Vorteile. z. B. müsste Willi sein Haus abgeben, wenn er sich gegen eine Thailändische Staatsbürgerschaft entscheidet. Mit zwei Pässen kann er es behalten.

- Entschlüsse er sich gegen die Deutsche Staatsbürgerschaft, wäre dies ein Verrat an all das, was ihm Deutschland gegeben hat, Verrat an den Freunden und Verrat an der deutschen Kultur, die sich eben nicht nur in der Deutschen Sprache erschöpft, wie eine dumme Politikerin in Regierungsverantwortung verlautet.

- Die Antwort auf die Frage, warum er sein Know How nicht in Deutschland weitergibt, ist einfach. Ich wollte mit der Rückführung der Jungs in ihr Geburtsland eine Art persönlicher Entwicklungshilfe leisten – die zudem wesentlich effektiver ist, als alle staatlichen Bemühungen.

- Viele Kommentare gegen eine doppelte Staatsbürgerschaft enden mit dem Wort „Basta“. Das zeigt mir, dass diese Leute

einfach nicht anerkennen wollen, dass es zu diesem Problem mehrere Meinungen gibt. Und das auch Beatrix von Storch vergessen hat, als sie forderte „im Chor“ gegen die doppelte Staatsbürgerschaft zu sein.

Im Übrigen halte ich den Rattenvergleich für so entwürdigend, dass ich Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gestellt habe.

(Anlage 6)

*

Ein paar Fakten zur Versachlichung und ein Lösungsvorschlag zur Diskussion

Ausgangssituation: ⁴³⁾

Laut einem Bericht des Statistischen Bundesamtes behalten sechs von zehn eingebürgerten Menschen ihre alte Staatsbürgerschaft. Die WELT berichtet, dass kein eingebürgerter Syrer, Afghane, Marokkaner oder Nigerianer im vergangenen Jahr den Pass seines Herkunftslandes abgegeben habe.

Mehr als 61 Prozent der eingebürgerten Migranten hätten ihre bisherige Staatsbürgerschaft nicht zurückgegeben. Die Eingebürgerten erhalten ihre deutsche Staatsangehörigkeit auf Dauer. Sie gelten damit nicht mehr als Ausländer, auch wenn ihre bisherige Staatsbürgerschaft fortbesteht.

Gemäß Bundeszentrale für politische Bildung wird bei Asylberechtigten sowie anerkannten Flüchtlingen bei der Einbürgerung darauf verzichtet, die bisherige Staatsbürgerschaft aufzugeben.

Wenn also Beatrix von Storch so vehement die Abschaffung der doppelten Staatsbürgerschaft fordert, ist das nicht immer

unbegründet, denn wenn Deutsche Behörden eine deutsche Staatsbürgerschaft, wie in Hamburg auf dem Fischmarkt verschleudern, sind dem Missbrauch Tür und Tor geöffnet.

Viele Türken in Deutschland wählen SPD – weil sie sich Vorteile versprechen – unterstützen dann aber den Despoten Erdoğan, weil er die Türkei „stark“ macht. Das schmeichelt der türkischen Seele.

Lösungsvorschlag:

Zu einer anderen Staatsbürgerschaft könnte die Deutsche zusätzlich verliehen werden, wenn sich eine Person für Deutschland verdient gemacht hat, aber immer noch mit seiner alten Heimat verbunden ist. Natürlich muss diese Person Deutsch in Wort und Schrift beherrschen.

Sarkastisch ausgedrückt, würde das bedeuten, dass eine Ratte oder ein Hamster erst wiehern lernen muss, um im Pferdestall heimisch zu werden. (Damit wäre schon eine natürliche Auslese vorgegeben)

Hase du bleibst hier. ⁴⁴⁾

„Wir haben Videoaufnahmen darüber, dass es Hetzjagden gab, dass es Zusammenrottungen gab, dass es Hass auf der Straße gab, und das hat mit unserem Rechtsstaat nichts zu tun“, so Angela Merkel am 28. August 2018 zu den Demonstrationen in Chemnitz. ⁴⁵⁾

Anlass der Demonstrationen ist des Todes von Daniel Hillig, einem 35-jährigen Tischler, mit kubanischen Wurzeln. Mutter Deutsche, Vater Kubaner. Mainstream-Medien berichten, er sei als Schlichter eines Streits zwischen Syrern an den Folgen einer Messerattacke gestorben. Er hinterlässt eine Frau und ein Kind.

Damit greift die Kanzlerin die Erklärung ihres Regierungssprechers Steffen Seibert auf, der erklärt hatte:

„Was gestern in Chemnitz stellenweise zu sehen war, und was ja auch in Videos festgehalten wurde, das hat in unserem Rechtsstaat keinen Platz“, und weiter: „Solche Zusammenrottungen, Hetzjagden auf Menschen anderen Aussehens, anderer Herkunft, oder der Versuch, Hass auf den Straßen zu verbreiten, das nehmen wir nicht hin. Die Bundesregierung verurteile dies ‚auf das Schärfste‘. Es dürfe keine ‚Selbstjustiz‘ geben.“

ZEIT-Online hat schnell „rechte Demonstranten“ ausgemacht:

„Am Rande eines Stadtfestes in Chemnitz war am Wochenende ein 35 Jahre alter Deutscher durch Messerstiche so schwer verletzt worden, dass er später starb. Als Tatverdächtige gelten ein Syrer und ein Iraker. Am Sonntag waren daraufhin Rechtsextreme durch die Stadt gezogen. Einige von ihnen griffen Menschen an, die sie für Ausländer hielten. Am Montagabend wurden bei neuen

Protesten nach Angaben der Polizei 20 Menschen verletzt, darunter zwei Polizisten. Es waren erneut rechte Demonstranten auf den Straßen von Chemnitz unterwegs gewesen, aber auch Menschen, die sich einer Gegendemonstration angeschlossen hatten.“

Auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gibt seinen Senf dazu: Nach Telefongesprächen mit der Oberbürgermeisterin der Stadt, Barbara Ludwig, und dem sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer steht für Steinmeier fest: *„... die Erschütterung über diese Gewalttat wurde missbraucht, um Ausländerhass und Gewalt auf die Straßen der Stadt zu tragen.“*

Der Bundespräsident doziert weiter, Gewalt müsse geahndet werden, egal, von wem sie ausgehe, tätliche Angriffe ebenso wie Volksverhetzung. Alle Menschen in Deutschland müssten darauf vertrauen können, dass Polizei und Justiz entschlossen handelten und keine Rechtsbrüche zuließen.

*

Seit Jahren bekomme ich Besuch von Josef Greiner. Er macht zusammen mit seiner Frau regelmäßig Urlaub in Pattaya. Schließlich ist der Sohn mit einer Thailänderin verheiratet.

Die Greiners wohnen in der Nähe von Chemnitz, sind AfD-Mitglieder und waren bei der Großdemo am 1. September 2018 dabei.

„Trotz Chaos und verfeindeter Gruppen auf den Straßen, hatte die Polizei die Situation im Griff,“ versichert mir Josef, *„von Hetzjagen keine Spur“*.

Aus seiner Sicht spielt sich die Groß-Demo wie folgt ab:

„Die AfD hatte für den 1. September zu einem Trauermarsch für den erstochenen Tischler aufgerufen. Der Marsch war angemeldet und genehmigt. Es fanden sich etwa 8.000 Teilnehmer ein, unter ihnen auch Björn Höcke. Die Leitung des Trauermarsches lag in den Händen von Mike Moncsek – intern besser als ‚MM‘ bekannt.

Gleichzeitig hatte sich spontan eine Gruppe ‚Pro Chemnitz‘ mit vielleicht 4.500 Chemnitzern gebildet, die auf derselben Route dem Tod ihres Bürgers gedenken wollte.

Beide Gruppen waren angemeldet und hatten vor, zeitversetzt dieselbe Route zu nehmen.

Da schlug die Polizei vor, beide Gruppen unter einer Leitung zusammenzulegen. Der Vorschlag wurde angenommen. Die Demo hatte damit eine neue Dimension erhalten. Dies hatte eine Umorganisation zur Folge: Ordner mussten neu eingewiesen, vergattert und verteilt werden. Dies dauerte etwa eine Stunde.

Diese Zeit nutzen meine Frau und ich, um durch den stehenden Zug zu gehen und uns die Kundgebungsteilnehmer anzusehen. Einmal hin und einmal zurück.

Dann setzte sich der Zug in Bewegung. Friedlich, bis in der Nähe des Marx-Denkmal der Marsch zu Stehen kam: Linke Gegendemonstranten hatten durch eine Sitzblockade den Marsch gestoppt. Ihre Aktion war nicht angemeldet und somit juristisch nicht legitimiert.

Der Zug stand.

Da bewegte sich die Polizei. Sie befürchtete Ausschreitungen an der Nahtstelle Demo / Gegendemo.

Wasserwerfer fahren auf, richteten ihre Kanonen aber nicht auf die unangemeldete illegale Sitzblockade, sondern gegen die angemeldete AfD- und Pro Chemnitz-Demo. Die Einsatzleitung befürchtete wohl, dass die Teilnehmer der angemeldeten Demo die Geduld verlieren und sich gewaltsam ihren Weg zum Ziel bahnen könnten.

Die Sache drohte zu eskalieren.

*Es kam zu Buh-Rufen und Beschimpfungen der Polizei und Blockadeteilnehmer*innen und wäre nicht Björn Höcke gewesen, der Mike Moncsek das Megaphon aus der Hand nahm und die AfD-ler zur Besonnenheit aufrief, es hätte blutig werden können, denn eingeschleuste Neonazis und Hooligans stachelten zur Gewalt an.“*

Höcke habe gesagt: „Ruhig bleiben, Wir sind hier auf einem Trauermarsch.“

Nun kann man natürlich einwenden, dass Josef AfD-Mitglied ist und alles nur beschönigt.

Ich schicke daher an die Polizei Chemnitz eine E-Mail, mit der Bitte, die Sache aus ihrer Sicht zu schildern. Die Mitteilung er Polizei im Original:

„Medieninformation: 431/2018

Verantwortlich: Silvaine Reiche, Andrzej Rydzik, Jana Ulbricht

Stand: 01.09.2018, 22:30 Uhr

Chemnitz

Polizeieinsatz zur Absicherung mehrerer Veranstaltungen

Binnen weniger Tage hatte die Polizeidirektion Chemnitz den dritten Großeinsatz rund um drei angezeigte Versammlungen zu stemmen. Dabei unterstützen Polizeibeamtinnen und -beamte aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Bremen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen,

Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und der Bundespolizei die Polizeidirektion Chemnitz bei der Aufgabenbewältigung. Insgesamt waren mehr als 1 800 Einsatzkräfte (13 Hundertschaften) darunter Reiterstaffeln, Diensthunde, Wasserwerfer und Sonderfahrzeuge ins Einsatzgeschehen involviert.

Die Anreisephase zu den unterschiedlichen Veranstaltungen verlief ausnahmslos störungsfrei. Die Polizei gewährleistete ca. 9 500 Bürgerinnen und Bürgern die Teilnahme an den unterschiedlichen Versammlungen.

Die Kundgebung der Parteien Die Linke und Bündnis 90/Grüne auf dem Johannisplatz begann um 15.30 Uhr und wurde 20.30 Uhr durch die Versammlungsleitung für beendet erklärt. Die Kundgebung verlief störungsfrei.

Die Versammlung samt Aufzug von „PRO Chemnitz“ wurde um 16.40 Uhr ohne nennenswerte Vorkommnisse durch die Versammlungsleitung selbst beendet. Anschließend begab sich der Großteil der ehemaligen Versammlungsteilnehmer von „PRO-Chemnitz“ zur Versammlung des AfD-Landesverbandes. Infolgedessen musste die Ordnerzahl (Beschränkung der Versammlungsbehörde) seitens der Versammlungsleitung erhöht werden, sodass sich der Aufzug verspätet, gegen 18.15 Uhr, in Gang setzte. Dieser wurde gegen 19.15 Uhr in der Brückenstraße, in der Nähe des Karl-Marx-Monuments, durch die Versammlungsleitung für beendet erklärt.

Störungen gab es im Bereich des Roten Turmes. Dort wurden durch die Polizei rund 300 Personen festgehalten. Diese hatten offenbar versucht, in Gruppen zur Versammlung des AfD-Landesverbandes vorzudringen. Die Polizei verhinderte ein Aufeinandertreffen der unterschiedlichen Gruppen.

Vereinzelt kam es dabei zu Rangeleien mit der Polizei. Vor dem Hintergrund strafrechtlicher Ermittlungen zum Verdacht des

Landfriedensbruchs hat die Polizei von den Anwesenden die Identität festgestellt.

Darüber hinaus wurden bis 22.30 Uhr 25 Straftaten durch die Einsatzkräfte aus dem Einsatzgeschehen heraus der Polizeiführung gemeldet. Dabei handelt es sich um Sachbeschädigungen, Körperverletzungen, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte und das Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen. Weitere Sachverhalte werden derzeit noch aufgearbeitet.

Außerdem wurde der Polizei ein Vorfall gemeldet, wo ein MDR-Kamerateam in einer Privatwohnung angegriffen worden war. Eine Anzeige und die Ermittlungen wegen Körperverletzung wurden aufgenommen. Ein Mitarbeiter des Teams war dabei verletzt worden.

Nach derzeitigem Erkenntnisstand haben im Zuge des Einsatzes neun Personen Verletzungen erlitten.

Das Demonstrations- und Einsatzgeschehen wurde heute von einer sehr großen Zahl an Journalisten, Fotografen und Kamerateams begleitet. Diese befanden teils in unmittelbarer Nähe zu den Demonstrationsteilnehmern. Sollte es in diesen Situationen zu Behinderungen deren Arbeit gekommen sein, so wird darum gebeten, diese der Polizei mitzuteilen.

Abseits der Demonstrationsorte im Innenstadtbereich wurde gegen 19.35 Uhr im Chemnitzer Ortsteil Markersdorf in der Wolgograder Allee ein 20-jähriger Afghane von vier verummten Personen angegriffen und geschlagen. Der Mann erlitt leichte Verletzungen. Die Polizei hat die Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung aufgenommen. Im Zuge der Ermittlungen muss geprüft werden, ob es sich bei den Tätern möglicherweise um ehemalige Versammlungsteilnehmer gehandelt hat.“

Ergänzend zu dieser Pressemitteilung veröffentlicht die Polizei Chemnitz eine vorläufige Bilanz ihrer Polizeipräsidentin Sonja Penzel:

„... Trotz der erwarteten und mittlerweile uns bekannten Straftaten ist es doch weitgehend friedlich geblieben. Dafür gilt auch mein Dank auch der großen Anzahl an besonnenen Versammlungsteilnehmern.“ (Anlage 8 ff)

Ja wat denn nu ?

*„Hetzjagden?“ a la Merkel und Seibert oder friedlich?
Und was ist von dem Video zu halten, das Merken und ihr Sprecher anführen?*

Das Video ist dünn:

Von „Antifa Zeckenbiss“ verbreitet, beschreibt die linksextreme Gruppe die Szene als „Menschenjagd“: Zu sehen ist eine Gruppe, die so aggressiv auf einen jungen Mann in Jeans zugeht, dass dieser wegrent, dabei sind Parolen wie „Haut ab“, „Kanaken“ und „nicht willkommen“ zu hören.

„Tichys Einblick“ zitiert eine Zeugin, die die Situation so beschreibt: „Sie (die beiden Migranten auf dem Video, An.d.R.) waren aggressiv auf uns zugekommen und hatten uns angepöbelt und wohl auch, aber eben schwer verständlich, ‚Verpissst euch‘ gerufen. So haben wir das in Erinnerung.

Dann kam es zu einem körperlichen Kontakt mit den beiden, wobei einem unserer Freunde der Inhalt eines Bierbechers über seine Kleidung und wohl auch ins Gesicht geschüttet wurde.“

Weil Zeugin Kathrin B. erschrocken „jetzt kracht's aber“ gedacht hatte, sei die Handy-Kamera angeschaltet worden.

Kathrin B. befürchtete, dass auch Thomas B. in Richtung der aggressiv auftretenden Migranten losstarten würde und rief ihm auf dem Video deutlich vernehmbar zu:

„Hase, Du bleibst hier!“

Es sollen noch weitere Drohungen in arabischer Sprache laut geworden sein. Die Video-Zeugen stehen laut *„Tichys Einblick“* zu ihrer Aussage und seien auch bereit, dieses eidesstattlich zu versichern.

Das war es.
Unschön, sicher.
aber Menschenjagd?

Nein, Merkel und Seibert haben sich hier in ihrer eigenen Hetze gegen Rechts vergaloppiert. Beide werden zudem von Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer widerlegt.

„Es gab keinen Mob, es gab keine Hetzjagd und es gab keine Pogrome in dieser Stadt“, zitiert der Stern den Ministerpräsidenten und übt damit Kritik auch an einem Teil der Berichterstattung durch Journalisten:

„Es seien weder alle Chemnitzer gewesen noch eine Mehrheit, die bei den Demonstrationen in der Stadt ausfällig geworden seien. Es sollten nicht die an den Pranger gestellt werden, die aus Wut über das Tötungsdelikt in Chemnitz auf die Straße gegangen seien. ‚Die sind nicht rechtsextrem‘, sagte Kretschmer: ‚Aber die, die es getan haben, sind schlimm genug - und denen sagen wir den Kampf an.‘“

Wolfgang Klein, der Sprecher der Generalstaatsanwaltschaft Sachsen, stößt gegenüber Publico in dasselbe Horn:

„Nach allem uns vorliegenden Material hat es in Chemnitz keine Hetzjagd gegeben“⁴⁶⁾

Auch die Regionalzeitung will sich nicht das Regierungsvokabular zu eigen machen.

So hatte der Chefredakteur der Chemnitzer „Freie Presse“, Torsten Kleditzsch, in einem Artikel begründet, warum sein Blatt den Begriff „Hetzjagd“ nicht verwendet. *„Es gab aus der Demonstration heraus Angriffe auf Migranten, Linke und Polizisten. So wurde Menschen über kurze Distanz nachgestellt. Insofern wäre der Begriff ‚Jagdszene‘ noch gerechtfertigt. Eine ‚Hetzjagd‘, in dem Sinne, dass Menschen andere Menschen über längere Zeit und Distanz vor sich hertreiben, haben wir aber nicht beobachtet.“* Seine Redaktion kenne auch kein Video, das eine solche Szene dokumentiere.⁴⁷⁾

Aber der eigentliche Hammer kommt erst danach. 1 Woche später.

Die BILD-Zeitung hatte den Präsidenten des Bundesamts für Verfassungsschutz, Hans-Georg Maaßen, über die Vorfälle in Chemnitz gefragt, wie er die Einschätzungen bewerte, dass es in der sächsischen Stadt während rechtsgerichteter Demonstrationen zu Hetzjagden auf Ausländer gekommen sei.

Maaßen stützt gegenüber BILD die Aussage Kretschmers, dass dem Verfassungsschutz *„keine belastbaren Informationen“* darüber vorlägen, dass solche Hetzjagden stattgefunden haben. Über das Video, das Jagdszenen auf ausländische Menschen nahe des Johannisplatzes in Chemnitz zeigen soll, sagt er: *„Es liegen keine Belege dafür vor, dass das im Internet kursierende Video zu diesem angeblichen Vorfall authentisch ist.“* Und weiter: Nach seiner vorsichtigen Bewertung, *„sprechen gute*

Gründe dafür, dass es sich um eine gezielte Falschinformation handelt, um möglicherweise die Öffentlichkeit von dem Mord in Chemnitz abzulenken“.

Und nun beginnt die Hetzjagd auf Maaßen. Er hatte zwar recht, dass dieses Video von „Zeckenbiss“ in keinster Weise geeignet ist, „Hetzjagden“ zu beweisen, aber: Er macht aber den Fehler, das nichtssagende Video von „Zeckenbiss“ als Nicht-authentisch zu bewerten ohne es vorher von seiner Behörde prüfen zu lassen, und: Er spricht von „Mord“, obwohl die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft noch laufen, und: Er geht an die Presse, statt den Dienstweg einzuhalten.

Drei Fehler zu viel - und schon sind Merkel und Seibert aus dem Schneider. Sie haben zwar auch keine Beweise der Hetzjagden (Plural) vorgelegt, aber als Politiker und Journalist dürfen sie lügen; und Dienstwege gibt es für sie auch keine.

Die Presse macht eine Kehrtwendung und verlangt nun von Maaßen „Beweise“, und Merkel kichert sich eins ins Fäustchen, dass sie und ihr Adlatus mit ihren Lügen durchkommen - wie eigentlich immer in diesem Theater.

Hans-Georg Maaßen kommentiert das am 18. Oktober in einer vertrauten Rede bei einem Treffen europäischer Geheimdienstchefs in Warschau so:

„Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte mich heute aus diesem Kreis nach über sechsjähriger Zugehörigkeit von Ihnen verabschieden. Manche Abschiede sind geplant, ..., andere Abschiede sind nicht geplant und etwas überraschend, wie bei mir.

Die Vorsitzenden der drei Parteien, die die Bundesregierung in Deutschland bilden, Frau Merkel (CDU), Herr Seehofer (CSU) und Frau Nahles (SPD), hatten am 23. September beschlossen, dass ich als Präsident des Bundesverfassungsschutzes abgelöst werden soll. Damit ist eine Regierungskrise in Deutschland beendet worden. Die SPD hatte mit einem Bruch der Koalition gedroht, wenn ich weiter im Amt bleiben würde.

Hintergrund der Regierungskrise war die Tatsache, dass ich am 7. September gegenüber der größten deutschen Tageszeitung „Bild-Zeitung“ die Richtigkeit der von Medien und Politikern verbreiteten Berichte über rechtsextremistische ‚Hetzjagden‘ bzw. Pogrome in Chemnitz in Zweifel gezogen hatte. Am 26. August 2018 war ein Deutscher von Asylbewerbern in Chemnitz getötet worden. Am gleichen Tage gab es Demonstrationen in Chemnitz gegen die Flüchtlingspolitik der Bundesregierung von normalen Bürgern aber auch von Rechtsextremisten. Dabei kam es vereinzelt zu Straftaten. Am folgenden Tag und an den darauffolgenden Tagen stand nicht das Tötungsdelikt im politischen und medialen Interesse, sondern rechtsextremistische ‚Hetzjagden gegen Ausländer‘.

Diese ‚Hetzjagden‘ hatten nach Erkenntnissen der lokalen Polizei, der Staatsanwaltschaft, der Lokalpresse, des Ministerpräsidenten des Landes und meiner Mitarbeiter nicht stattgefunden. Sie waren frei erfunden.

Ich habe bereits viel an deutscher Medienmanipulation und russischer Desinformation erlebt. Dass aber Politiker und Medien ‚Hetzjagden‘ frei erfinden oder zumindest ungeprüft diese Falschinformation verbreiten, war für mich eine neue Qualität von Falschberichterstattung in Deutschland.

Ich hatte mich in der darauffolgenden Woche gegenüber der Bild-Zeitung in nur vier Sätzen dazu geäußert, indem ich klarstellte, dass es nach Erkenntnissen aller zuständigen Sicherheitsbehörden

keine derartigen rechtsextremistischen ‚Hetzjagden‘ gab. Gegenüber den zuständigen Parlamentsausschüssen stellte ich in der folgenden Woche klar, dass ein Kampf gegen Rechtsextremismus es nicht rechtfertigt, rechtsextremistische Straftaten zu erfinden. Die Medien sowie grüne und linke Politiker, die sich durch mich bei ihrer Falschberichterstattung ertappt fühlten, forderten daraufhin meine Entlassung.

Aus meiner Sicht war dies für linksradikale Kräfte in der SPD, die von vorneherein dagegen waren, eine Koalition mit der CDU/CSU einzugehen, der willkommene Anlass, um einen Bruch dieser Regierungskoalition zu provozieren. Da ich in Deutschland als Kritiker einer idealistischen, naiven und linken Ausländer- und Sicherheitspolitik bekannt bin, war dies für meine politischen Gegner und für einige Medien auch ein Anlass, um mich aus meinem Amt zu drängen.

Aufgrund des schon erwähnten Beschlusses der drei Parteivorsitzenden werde ich mein Amt aufgeben, sobald ein Nachfolger bestimmt ist. Dies wird voraussichtlich in den nächsten Wochen der Fall sein. Bundesinnenminister Seehofer, der mich und meine Position in dieser politischen Auseinandersetzung sehr unterstützte und dafür selbst viel Kritik von den Medien erfuhr, möchte mich als seinen Berater bei sich behalten. Ob und unter welchen Bedingungen dies stattfinden soll, wird im Einzelnen in den nächsten Wochen geklärt werden müssen.

Jedenfalls kann ich mir auch ein Leben außerhalb des Staatsdienstes zum Beispiel in der Politik oder in der Wirtschaft vorstellen. Ich hätte nie gedacht, dass die Angst vor mir und vor der Wahrheit Teile der Politik und Medien in solche Panik und Hysterie versetzt, dass vier Sätze von mir ausreichend sind, um eine Regierungskrise in Deutschland auszulösen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es fällt mir schwer, mich nach sechs Jahren von Ihnen zu verabschieden. Ich habe diesem Kreis sehr gerne angehört und habe in allen Sitzungen und bei allen Gesprächen ein hohes Maß an Kollegialität und an Solidarität festgestellt. Ich habe festgestellt, dass wir die gleichen Ziele haben, die gleichen Werte teilen und gegen die gleichen Gegner von Freiheit und Demokratie kämpfen. Ich bin der Auffassung, dass wir in den letzten sechs Jahren viel erreicht haben. Viel auch für die Sicherheit meines Landes. Ich habe in den letzten Jahren viel Unterstützung von Ihnen erfahren bei der Lösung unserer nationalen Sicherheitsprobleme und ich habe mich immer bemüht, Sie auch bei Ihrer Arbeit zu unterstützen, damit Ihre Länder und Europa sicherer werden. Ich möchte Ihnen für all das danken. "

Was zurückbleibt, ist eine geschwächter Verfassungsschutz, der auf dem linken Auge blind ist.

Musikalisch begleitet wird dieses Schmierentheater von Bundespräsident Walter Steinmeier.

Für das gegen Rechts gerichtete Konzert „Herz statt Hetze“ macht das Staatsoberhaupt Reklame für die Band K.I.K. um ein Zeichen gegen den „Hass von Nazis“ zu setzen.

Wenn man dann hört, was Steinmeiers „Herz-Buben“ so alles gegen die „Hetze der Rechten“ singen:

*„Ich mache Mus aus Deiner Fresse. Boom! Verrecke,
Die halbe Schule war querschnittsgelähmt von meinen Nackenklatschern
Meine Hausaufgaben mussten irgendwelche deutschen Spasten machen.*

*Ich ramm die Messerklinge in die Journalistenfresse,
Trete deiner Frau in den Bauch, fresse die Fehlgeburt...“*

Der AfD-Abgeordnete Dr. Christian Blex kritisiert daraufhin Steinmeier im Landtag von Nordrhein-Westfalen: *„Das ist menschenverachtender Müll, der da gesungen wurde. Das hat mit Herz überhaupt nicht zu tun. Und wenn ein Bundespräsident ... so etwas Menschenverachtendes unterstützt, wäre es an der Zeit zurückzutreten.“*

Und jetzt der nächste Hammer von Carina Gödecke, der Vorsitzenden des Parlamentes:

„In diesem Plenarsaal wird nicht für die Öffentlichkeit aufgeklärt, hier wird Wort und Widerwort getauscht, für das Parlament in diesem Raum. Und auch bei Zitaten bitte ich, künftig darauf zu achten, ob es der Würde des Hauses entspricht. Wir werden auch prüfen lassen, wie weit Zitate möglich sind, wenn sie in dieser Weise vorgetragen werden.“ ⁴⁹⁾

Also, das ist nichts anderes, als der Versuch der Regierung, nun auch die Redefreit in Parlamenten zu beschneiden. Man braucht die AfD nicht zu lieben, um festzustellen, wie notwendig eine Opposition in den Parlamenten ist.

Aber das ist ja noch nicht alles: Eine weitere Band kann sich auf Unterstützung von höchster Ebene freuen.

Und nun alle im Chor gegen Rechts, mit der regierungsgeförderten *„Frische Sahne Fischfilet“*:

„Deutschland verrecke, das wäre wunderbar (...) Deutschland ist scheiße, Deutschland ist Dreck! Gib mir ein ‚like‘ gegen Deutschland / Deutschland ist scheiße, Deutschland ist Dreck!“

Ein Bundepräsident kann natürlich nicht alle Bands kennen. Aber im Nachhinein, als die Texte bekannt sind, hätte es sich

für seine Empfehlung entschuldigen können. Nein: Er hätte es müssen.

Und nun setzt auch Fußballer Klinsmann seinen verspäten Auftritt, ein Sahnehäubchen oben drauf und posaunt es medienwirksam in die Welt, ihm machten AfD und Neonazi-Aufmärsche zu schaffen. ^{50a)}

Bleiben wir bei Sport und „Kunst“.

Die Erosion des Rechtsstaates geht weiter:

Die mit dem Aachener Friedenspreis ausgezeichnete Künstlergruppe „Peng! - Kollektiv“ macht jetzt ihrerseits Jagd auf Polizisten. Vorerst nur mal virtuell:

Damit jeder Verdächtige weiß, wo sich die Polizei-Beamten gerade aufhalten, eröffnet sie die Plattform „Cop Map – Melde Cops in Deiner Nähe“. Ausdrücklich heißt es: „Polizei – kein Freund, sondern Gefährder“.

Was Frieden bedeutet, macht eine „Peng“-Aktivistin dadurch deutlich, dass sie Beatrix von Storch „getortet“ hatte - eine Vorstufe des Messerns. ^{51a)}

PS 1.:

Und wo kommen die Monitor-Bilder unschöner Szenen der Chemnitz Demos her?

Von den Rändern, da wo Demonstranten auf Gegendemonstranten stoßen.

Im Fernsehen, und das weiß ich als TV-Journalist nur zu gut, kann man seinen Fokus dorthin richten, wo es spektakuläre Bilder gibt. Bei einem langweiligen Fußballspiel zeigt man ja auch nicht die langweiligen Szenen, sondern die Tore und die größten Fouls. Das ist legitim, wenn man in einer Sendung

einen bestimmten Aspekt herausarbeiten will, aber es ist eben nur ein kleiner Teil der Wahrheit. ^{51 a)}

PS 2.:

Als ich dieses Kapitel schon fertig geschrieben hatte, bekomme ich eine Information direkt aus Kreisen der Polizei, die die Mordtat von Chemnitz in einem völlig anderen Licht erscheinen lassen.

Daniel Hillig war nicht Schlichter eines Streites, sondern sei mit zwei Freunden , am Rande des Stadtfestes zu einem Geldautomaten gegangen, um Geld abzuheben. Dort seien Sie von einem Iraker und einem Syrer genötigt worden, Scheckkarte und PIN herauszurücken. Daniel Hillig und seine Freunde hätten diesen Angriff abgewehrt, worauf sich die beiden „Goldstücke“ aus dem Staub machen.

Doch sie kommen wieder, diesmal zu Zehnt und hätten unvermittelt Daniel und Freunde angegriffen. Mit 20 - 25 Messerstichen sei Daniel zusammengebrochen. Einer seiner Freunde habe den aufgeschlitzten Bauch des Verwundeten zusammengehalten, bis die Rettung kam. Ein Freund habe Messerstiche in den Kopf und der andere in den Rücken erhalten.

Diese „Schlachtung“ macht in Chemnitz in Windeseile die Runde. Empört formieren sich Chemnitzer erst zu Spontanprotesten, später zur Aktion „Pro Chemnitz“.

Regierungspolitiker und Regierungssprecher stilisieren diese Spontanreaktionen dann zu einer „Zusammenrottung“ hoch.

Ein neues Wort ist geboren. Und obwohl in keinem Gesetzbuch verankert, wird diese Aktion als unmoralisch und böse

gebrandmarkt. Und das aus der 1. Etage unserer Führungselite. Die Stasi-Abteilung „Agitation und Propaganda“ lässt grüßen.

Sollte dieses Buch, doch einem Gutmenschen in die Hände gefallen sein, und er es bis hierhin gelesen haben, dann möge er sich bitte auch durch die nächsten Zeilen kämpfen. Es ist ein „Netzfund“, der die jetzige Situation beschreibt, nur unter anderen Vorzeichen.

„Ein junges, muslimisches Mädchen ist im Park spazieren, plötzlich wird sie von ein paar blonden Männern mit Kurzhaarfrisur und Springerstiefeln in ein Gebüsch gezogen.

Sie versucht, sich zu wehren, aber die Männer sind stärker, sie wird geschlagen und getreten und schließlich wird sie über Stunden von jedem dieser offensichtlichen Neo-Nazis vergewaltigt, immer und immer wieder, auf die brutalste Art...man weiß nicht, wie viele Männer sich an ihr vergangen haben, aber von nun an wird ihr Leben nie mehr das sein, das es vorher war, sie wird nie mehr einem Mann vertrauen können, sich nie verlieben können, nie ein erfülltes Eheleben führen können.

Vielleicht kann sie aufgrund schlimmer Verletzungen auch nie Kinder bekommen. Schockiert von diesem Verbrechen - weil in den vergangenen Monaten immer öfter solche schrecklichen Dinge passiert sind (und immer waren es diese Neo-Nazis) gehen muslimische Menschen auf die Straße, angeführt vom Zentralrat der Muslime. Denn eine solche Gewalt gegen muslimische Frauen hat es vorher noch nie gegeben. Jedem ist klar, dass es auch muslimische Frauen gibt, die von ihren muslimischen Ehemännern geschlagen oder vergewaltigt werden, aber dass man sich nun als Frau mit Kopftuch nicht mehr alleine in einen Park trauen kann, das ist relativ neu und diese Gefahr entsetzt und macht sprachlos. Noch dazu, weil man erfährt, dass alle diese Neo-Nazis bereits polizeibekannt sind und jeder fragt sich, warum deren Straftaten keine Konsequenzen hatten.

Jedenfalls wird nun vom Zentralrat der Muslime diese Kundgebung organisiert und viele muslimische Menschen möchten ihr Entsetzen über diese neue Tat bekunden, möchten der Familie des Opfers Solidarität zeigen.

Aber ein mutiger Politiker der SPD hält dagegen und fordert sofort eine Gegen-Kundgebung, wo klar gemacht werden soll, dass diese Tat nicht instrumentalisiert werden dürfe, um gegen Neonazis Stimmung zu machen. Es gäbe ja schließlich auch sexualisierte Gewalt von muslimischen Männern. Man müsse sich nun mutig und entschieden dem Zentralrat der Muslime entgegenstellen und diese Hetze im Keim ersticken.

Man müsse der jungen Muslima auch klarmachen (wie in einem Kommentare gefunden), dass Verbrechen halt passieren, das sei halt mal so.....klar hat man den Überblick verloren und wisse nicht, wie viele Neo-Nazis denn auf unseren Straßen rumlaufen. Sie sind damals alle ohne Pass eingereist, man wisse nicht so genau, wer sie sind und wo sie sich aufhalten, aber das ist nun kein Grund zur Sorge. Und kein Grund für muslimische Frauen, ein mulmiges Gefühl zu bekommen, wenn ihnen im Park eine Gruppe von 5 oder 10 kahlrasierten Männern entgegenkommt.

Es hat sich bisher immer um Einzelfälle gehandelt, gut... inzwischen schon ein paar Hundert Einzelfälle....aber - wie gesagt - muslimische Männer machen das ja auch....also....geht alle zur Gegenkundgebung und zeigt dem Zentralrat der Muslime, dass er sich seine Hetze sonstwohin stecken kann.

Und bitte schaut, dass die Geschichte über diese junge Muslima nicht zu lange in den Medien bleibt, übermorgen könnte schon ein neuer Fall dazu kommen...und dann müssen wir wieder gegen den Zentralrat der Muslime aufstehen, denn es kann nicht angehen, dass die Muslime ihre vergewaltigten und getöteten Töchter betrauern.....das ist nämlich keine echte Trauer....sondern einfach nur Hetze.....“

Als die dpa ihre Unschuld verlor

Es gibt Dutzende von Beispielen, wo man die Mainstream Presse beim Lügen erwischt.

Das aufzulisten soll aber nicht Sinn dieses Kapitels sein.

Wer mehr darüber wissen möchte, merke sich die Namen Friedhelm Klinkhammer und Volker Bräutigam. Sie bezeichnen die Arbeit der ARD als „*Regierungsfromm, tendenziös, defizitär, agitatorisch, propagandistisch und desinformativ*“.

Die ehemaligen NDR-Mitarbeiter kommen in einem Telepolis-Interview zu einem vernichtenden Urteil, was die Fernsehberichterstattung angeht. Von einigen Lichtblicken einmal abgesehen, attestieren Klinkhammer und Bräutigam den Öffentlich-Rechtlichen eine schwere Schlagseite im Hinblick auf den Informationsauftrag.⁵³⁾

Die beiden haben innerhalb von zwei Jahren 100 Programmbeschwerden eingereicht und auf schlampige oder falsche Recherchen hingewiesen. Aber das kümmert weder die Programmacher noch die Rundfunkräte.

Doch manchmal lüftet sich der Schleier des öffentlich-rechtlichen Lügengebäudes, wenn auch nur einen kurzen Augenblick. 20. April 2018, heute-Sendung des ZDF. Der Leiter des ZDF-Studios in Kairo, Hans-Ulrich Gack berichtet über das Flüchtlingslager in der Nähe von Duma.

Doch zuvor sei mir ein Rückblick gestattet.

Ich kenne Uli aus meiner Zeit beim SWR. Wir sind Kollegen, die für die Landesschau arbeiten. Irgendwann wechselt Uli

zum ZDF, ich bleibe lieber in der Region; die Kinder rangieren vor einer Fernsehkarriere. Manchmal habe ich Uli beneidet, weil sein Spielraum in der Berichterstattung größer ist, als meiner, zum Beispiel, als Walter aus Koblenz Geburtstag feierte.

Walter ist Kellner in Koblenz, wechselt schon mal die Kneipen vom Plan zu den Rheinanlagen. Und genausooft wechselt er die Frauen. Und da er es mit der Verhütung nicht so genau nimmt, zeugt er, soweit ich mich erinnern kann, mit 15 Frauen 25 Kinder.

Im Gefängnis saß er auch, der Walter. In Koblenz sagt man Kindern, die ihren Vater längere Zeit vermissen: *„Papa ist auf See.“* Gemeint ist damit der Standort des Knastes auf der Karthause. Kleines „s“ und mit nur einem „e“. Und umgebracht soll er sich haben, der Walter – aufgehängt in seiner Zelle.

Als ich kurz nach dieser Meldung einen Film im Gefängnis auf der Karthause drehe, steht Walter vor mir.

„Auferstanden von dem Toten?“, frage ich ungläubig.

„Nee“, lacht Walter, „die haben versehentlich einen anderen in meine Zelle gesperrt; und der hat sich aufgehängt. Aber mein Name stand draußen an der Tür.“

Immerhin, die Begegnung hatte sich mit dem *„Kindermacher von Koblenz“* gelohnt, erfahre ich doch, dass Walter seinen 50. Geburtstag feiern wollte, mit allen Frauen und allen Kindern.

„Top Story“, biete ich das Thema bei der SWR-Landesschau an.

„Sorry“, sagt der Redakteur vom Dienst, „über solche Sauereien berichten wir nicht.“

Aber die Geschichte war einfach zu schön, um sie der Öffentlichkeit vorzuenthalten. Also rufe ich Uli beim ZDF an und erzähle ihm die Story. Der nimmt sie. Neidisch schaue ich mir den Film im ZDF an. Aber so ist das Reporterleben.

Uli und ich verlieren uns aus den Augen. Es vergehen Jahre, bis ich ihn als ZDF-Korrespondent im Nahen Osten über den Bildschirm flimmern sehe: Korrekt, klar, sympathisch, wie eben ein Berichterstatter der alten Schule sein soll. Uli eben.

*

Und am 20. April 2018 sorgt Uli deutschlandweit für Schlagzeilen:

Er steht als ZDF-Studioleniter vor der Kamera, berichtet aus Syrien. Thema Giftgas:

Uli berichtet, in einem Flüchtlingslager in der Nähe von Duma hätten ihm mehrere Menschen erzählt, der Angriff sei eigentlich eine „Provokation“ der islamistischen Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS). In dem Lager befänden auch viele Menschen, die aus Duma geflüchtet seien.

Sie erzählten, Islamisten hätten Fässer mit Chlorgas in Duma platziert – in der Hoffnung, dass die Behälter bei Bombardements getroffen würden. So sei es auch geschehen. Das Giftgas sei entwichen, der Schuldige in der internationalen Presse schnell ausgemacht gewesen: Assad

Uli ordnete in der Live-Sendung diese Aussagen nicht weiter ein. Er sagte lediglich, er wolle „*nicht für jeden Satz*“ die Hand ins Feuer legen. „*Aber irgendwie scheint da schon was dran zu sein.*“

Kollektiver Aufschrei in Deutschland: Regierung, Schwarz, Rot, Grün, ARD, Mainstream-Presse.

Obwohl keine dieser Organisationen einen echten Beweis für einen Giftgaseinsatz Assads vorweisen kann, kritisieren sie die Aussage Gacks, obwohl seine Reportage ja im Prinzip nichts anders ist, als eine von vielen Möglichkeiten, wie es zu den Gasangriffen gekommen sein könnte.

FOCUS titelt sofort: ⁵³⁾

„ZDF-Mann verbreitete Verschwörungstheorie zu Syrien – jetzt reagiert der Sender.“

Und ob der reagiert: Ein ZDF-Sprecher entschuldigt sich quasi, dass Live-Schaltungen aus einem Krisengebiet mit „*besonders viel Druck*“ für die Korrespondenten verbunden seien. Der Sender fällt Gack in den Rücken und kommt zu dem Ergebnis: „*Unter diesen Bedingungen ging die Wertung des Korrespondenten in dieser Sendung zu weit.*“ Gack habe seine Einschätzung in allen nachfolgenden Sendungen korrigiert.

Ob Uli mit seiner Einschätzung richtig lag oder nicht, kann ich nicht beurteilen, aber die deutsche Regierung, die Assad Giftgaseinsätze unterstellt, kann auch keine Beweise anführen. Uli hat nichts anderes getan, als die Schilderungen von Flüchtlingen wiedergegeben – und das hat es auch in der Live-Schalte gesagt.

Und ich lege für Uli meine Hand ins Feuer.

Als Journalist der alten Schule würde er nie leichtfertig ungeprüfte Behauptungen auf Sendung bringen.

Aber er hatte es gewagt, gegen die Regierungsmeinung eine Alternative aufzuzeigen. Er hatte die Rolle Assads als alleinigen Bösewichts infrage gestellt.

Der Mainstream ist wieder mal Sieger.
Ein tapferer Journalist bleibt auf der Strecke, nicht ohne zuvor seine Aussage neu bewerten zu müssen.

*

Ich habe in meinem letzten Buch „*Deutschland, es brennt*“ geschildert, wie ich als Stabsoffizier für psychologische Kampfführung als Weiterbildungsmaßnahme zur Deutschen Presseagentur (dpa) kam, und wie mich die Arbeitsweise für mein späteres Leben geprägt hat.

Leitsatz für Öffentlich-Rechtliche, und vom Anspruch her, auch für die dpa, ist die Formulierung aus dem Staatsvertrag:

„Informationen haben den anerkannten journalistischen Grundsätzen, auch beim Einsatz virtueller Elemente, zu entsprechen. Sie müssen unabhängig und sachlich sein. Nachrichten sind vor ihrer Verbreitung mit der nach den Umständen gebotenen Sorgfalt aus Wahrheit und Herkunft zu prüfen. Kommentare sind von der Berichterstattung deutlich zu trennen und unter Nennung des Verfassers als solche zu kennzeichnen.“ ⁵⁴⁾

Bei der dpa geht man damals sogar so weit, dass man nicht – wie im Volksmund üblich – von „*Baader-Meinhof-Bande*“

spricht, sondern von Gruppe, „*schließlich*“, so mein damaliger Schlussredakteur Bauklo, „*sind sie nicht verurteilt.*“

Das imponiert mir.

Es imponiert mir bis zum 18. Mai 2018

An jenem Tag lese ich im FOCUS:

“BERLIN (dpa) - In Deutschland zieht die rechtspopulistische Partei AfD gegen die Flüchtlingspolitik von Kanzlerin Angela Merkel vor das Verfassungsgericht.“

Ich traue meinen Augen nicht. Da steht doch tatsächlich *“rechtspopulistische Partei AfD”*, unter dem Siegel der Deutschen Presseagentur.

Hallo, wie war das mit Baader-Meinhof?

Wie ist das mit den Grundsätzen, Nachrichten dürfen keine Wertung enthalten?

Als ehemaliger Stabsoffizier für psychologische Kampfführung weiß ich, wie man Worte als Waffe einsetzen muss, weiß ich, was der chinesische Militärstrategie Sun Tsu schon 500 Jahre vor Christus sagte:

„Die größte Leistung besteht darin, den Widerstand des Feindes ohne einen Kampf zu brechen.“

Man muss die Diffamierung nur ständig wiederholen.

10-mal,

100-mal,

1.000-mal

10.000-mal

100.000-mal

...

Auch Angela Merkel hat in derselben Truppe gedient, wie ich, nur auf der anderen Seite.

In der Abteilung Agitation und Propaganda der Stasi. In einem Interview mit den Journalisten Günther Lachmann (Welt) und Ralf Georg Reuth (Bild) windet sich Merkel: ⁵⁵⁾

„Ein früherer Biograf von ihr habe sich mit dieser Frage bereits auseinandergesetzt. Er habe zu Recht darauf verwiesen, dass es einen Unterschied mache, ob man die FDJ praktisch mit der SED gleichsetze, oder ob man sie als Raum sehe, in dem man auch unpolitische Dinge machen konnte.“

Und wer mir jetzt erzählt, dass Merkel dort nur gestrickt und Kuchen gebacken hat, kann mir auch gleich noch was vom Pferd erzählen.

Und was hat das jetzt mit der dpa zu tun?

Es ist die plötzliche Regierungsnähe, die eine regierungskritische Partei nicht mehr, wie früher, mit Fakten zerlegt, sondern eine Wertung vornimmt.

In mir stützt eine Welt zusammen.

Die dpa, ein Leuchtturm in der haifischverseuchten See regierungstreuer Mainstream-Medien.

Ich kann es nicht glauben.

Es muss ein Irrtum sein, eine Fahrlässigkeit, ein späteres Hinzufügen durch FOCUS, der die Worte seines Gründers Helmut Markwort „*FAKTEN, FAKTEN, FAKTEN*“ längst ad acta gelegt hat.

29.05.218 14:30 Uhr.

Ich schicke eine E-Mail an die dpa.

Ich schildere o.a. Sachverhalt und will wissen:

- Hat dpa ihr Konzept der sachlichen Berichterstattung verlassen?
- Oder handelt es sich um einen ungewollten redaktionellen Flüchtigkeitsfehler?
- Oder hat FOCUS den dpa-Originaltext abgeändert?

Keine Antwort.

15. 08. 2018

Ich schicke ein Einschreiben.

Keine Antwort.

03. 10. 2018 19:47 Uhr

Ich schicke eine weitere Mail.

Keine Antwort.

Nun muss ich leider eingestehen, dass besagter FOCUS-Artikel *"BERLIN (dpa) - In Deutschland zieht die rechtspopulistische Partei AfD gegen die Flüchtlingspolitik von Kanzlerin Angela Merkel vor das Verfassungsgericht"*, aus dem Internet verschwunden ist, sei es aufgrund meiner Schreiben, sei es aufgrund von Überarbeitung. Und ich habe es versäumt, eine Kopie zu machen. Mein Fehler, zugegeben, aber ich verbürge mich dafür, dass es so auf FOCUS-Online stand, denn: Ich habe die Headline kopiert und in dieses Buch übertragen.

Ich gehe jetzt natürlich das Risiko, dass dpa juristisch gegen mich vorgeht. Aber das gehört zum Kampf gegen wertende Berichterstattung dazu. Wobei ich hier betonen möchte, es geht nur um das wertende Adjektiv *„rechtspopulistisch“*,

dass in einer Nachricht nichts zu suchen hat. Natürlich kann dpa ein solche Vokabel benutzen, dann aber frage ich mich, ob folgende Werbung auf ihrer Homepage nicht deplatziert ist.

„Die Berichterstattung in Form von Text, ist unser Kerngeschäft. Profitieren Sie von der Zuverlässigkeit und Fachkompetenz, der Korrektheit und dem fachlichen Nachrichtenangebot der deutschen Nachrichtenagentur dpa.“

Nur: Wäre das Internet nicht das Internet, würde man nicht im Nachhinein etwas aufspüren können, was gelöscht wurde. Ich hätte also andere Passagen mit dpa-Quelle auf-führen können, die das das Wort „*rechtspopulistische AfD*“ enthalten, nur hätte dann die Korrespondenz mit der Agentur bezuglos in der Luft gehangen.

Zusammengefasst:

Der ursprüngliche Artikel ist aus dem Netz verschwunden, doch Ersatzartikel befinden sich noch zur Genüge im Netz und sind von mir dokumentiert.

Wer es nachprüfen will, gebe unter Google ein:

„rechtspopulistische AfD, dpa“.

Er wird fündig, und das nicht nur in deutschsprachigen Medien.

Dass es auch ohne „*rechtspopulistisch*“ geht, zeigt die ARD seit 19. 10. 2016

„Die Tagesschau will ihre Berichterstattung über die Alternative für Deutschland (AfD) wertfreier gestalten und sich abgewöhnen, die Partei als ‚rechtspopulistisch‘ zu bezeichnen.“ Das hatte der „ARD aktuell“-Chef Dr. Kai Gniffke auf dem Evangelischen Medienkongress in Hamburg verlautet.

Der Chefredakteur erklärt dort die Entscheidung damit, dass Zuschauer den Zusatz *„rechtspopulistisch“* als belehrend empfunden hätten. Die Redaktion müsse lernen, die AfD als eine demokratisch legitimierte Partei zu behandeln. Via Twitter ergänzt Gniffke, dass er persönlich die AfD nach wie vor für rechtspopulistisch halte: *„Das bedeutet aber nicht, dass wir permanent das Attribut ‘rechtspopulistisch’ vor dem Parteinamen AfD nennen müssen.“* Mittlerweile sei die Partei den meisten Menschen bekannt, so der Journalist. ⁵⁶⁾

Mal ganz abgesehen davon, dass die Öffentlich-Rechtlichen nach dem Staatsvertrag verpflichtet sind, in ihren Nachrichten auf Wertungen zu verzichten. Dafür gibt es Kommentare.

Na also, geht doch.

„Gelogen wurde schon immer“, titelte die Welt im März 2017 und begründet:

„Dann aber kamen die bösen ‚Populisten‘, dann kam Donald Trump. Ein dunkles Zeitalter begann: die Ära der alternativen Fakten, das postfaktische Zeitalter. Diese Mär erzählt man sich in Europa seit Monaten. Sie ist schaurig – und falsch. Im Grunde ist die Erzählung vom postfaktischen Zeitalter selbst ein Fake.“ ^{57d)}

Lügen beherrschen Politik und Medien: Ob nun Norbert Blüms *„sichere Renten“*, oder Helmut Kohls *„blühende Landschaften“*,

oder ob der damalige US-Außenminister Colin Powell, der vor dem UN-Sicherheitsrat log, dass sich die Balken bogen: *„Die Fakten und das Verhalten des Irak belegen, dass Saddam Hussein und sein Regime ihre Bestrebungen zur Herstellung von weiteren Massenvernichtungswaffen verschleiern.“*

Dass Powels „Fakten“, Fakes waren, weiß ich schon lange vor seiner UNO-Erklärung.

Ein Pilot aus Mendig, der Kontrolleure mit seinem Großraumhubschrauber CH 53 durch den Irak flog, erzählt sie mir beim Bierchen in der damaligen Galeria gegenüber dem Hauptbahnhof Koblenz: *„Wo wir auch suchten, nirgends die Spur von Massenvernichtungswaffen, oder Anlagen, mit der man sie bauen konnte.“*

Fazit:

Nicht umsonst gibt es das Wort „*Presse-Ente*“ für eine Falschmeldung, oder die Redewendung: *„Lügen, wie gedruckt“*.

Nur die Begriffe haben sich geändert. Früher hieß es *„Propaganda“*, heute nennt man es *„Presseinformation“*

Aber es gibt einen Unterschied: Heute können wir vieles über Google nachprüfen.

Wir müssen es nur tun.

Das Zensurgesetz verhindert vieles, aber nicht alles.

Die Meinungsfreiheit wird geknebelt und bisweilen in Handschellen abgeführt aber die Wahrheit lässt sich auf Dauer nicht wegsperren.

Es wird immer ein Schlupfloch geben, aus dem die Wahrheit wieder ans Licht kommt.

Am Ende des Buches finden sie eine Übersicht alternativer Medien. Nutzen sie sie.

Migranten-Helden.

Es hat in keinem europäischen Staat seit 1945 eine Führungspersönlichkeit gegeben, die so viel falsch gemacht hat, wie Angela Merkel. Viele dieser Fehler sind absolut irreversibel. Diese katastrophale Politik ist umso tragischer, als die Bundesrepublik Deutschland in den Jahrzehnten vor Merkel die positivste Rolle in ganz Europa und in der ganzen deutschen Geschichte gespielt hat.

Zu diesem Ergebnis kommt der mehrfach ausgezeichnete Österreichische Journalist Dr. Andreas Underberger in seiner Kolumne „*Minusfrau Merkel: eine Abschiedsbilanz.*“^{57 a)}

Underberger skizziert die Verdienste ihrer Vorgänger von Adenauer bis Schröder: Wirtschaftswunder, Verzicht auf Revanchismus, harmonische Einbildung Deutschlands in das westliche Sicherheitsbündnis, Aussöhnung mit Frankreich, das Zusammenwachsen Europas, Verzicht auf Konfrontationspolitik mit dem Osten, Bekämpfung des linksextremistischen Terrors (Stichwort RAF), Wiedervereinigung, wirtschaftliche Sanierung durch die Agenda 2010.

„Dann aber kam Angela Merkel.

Sie machte immer einen beruhigenden Eindruck, vermied scharfe Worte, versuchte ständig emotional zu deeskalieren, was ihr auch mehrere Wahlerfolge einbrachte. Sie füllte aber inhaltlich in allen wichtigen Fragen katastrophal falsche Entscheidungen. Ihre Politik stand in totalem Kontrast zur gesamten Tradition von CDU/CSU und zu all ihren Ankündigungen eines klar liberalkonservativen Kurses vor ihrer Machtübernahme.

- Sie hat nach Fukushima binnen weniger Stunden eine populistische 180-Grad-Wendung zum Ausstieg aus der Atomenergie angeordnet. Die Folgen dieser undurchdachten Wende überschatten bis heute die gesamte deutsche Energiezukunft und führen zu zahllosen Konflikten und Problemen wegen der nicht vorhandenen Stromleitungen, wegen der nun wieder notwendig werdenden Kohlekraftwerke und wegen der dramatischen Erhöhung aller Strompreise.

- Sie ist hauptverantwortlich für die ‚Rettung‘ des Pleite gegangenen Griechenlands, die Sparer um Hunderte Milliarden ärmer gemacht hat.

- Sie hat in der CDU alle potenziellen Rivalen so effizient eliminiert, dass die einst so bedeutende Partei keinerlei starke Persönlichkeiten mehr aufweist

- Sie ist Hauptverantwortlich für den Niedergang der CDU,

- Das Schlimmste aber: Sie hat wider alle rechtlichen Schranken im September 2015 die Grenzen für eine neue Völkerwanderung geöffnet und dadurch die bis heute nicht gestoppte Einwanderung von asiatischen und afrikanischen Massen mit all ihren dramatischen und nicht bewältigbaren Folgen ausgelöst.“

Vor allem die illegale Einwanderung wird uns auf Generationen beschäftigen. Inzwischen kapitulieren schon Gerichte vor dem Migrationstsunami. Damit sind nicht Asylsuchende gemeint, sondern „Flüchtlinge“ die illegal ins Land eingereist sind und von dem das OLG Koblenz in einem Urteil feststellt:

„Der Betroffene habe sich zwar eindeutig durch seine ‚unerlaubte Einreise in die Bundesrepublik‘ strafbar gemacht. Die rechtsstaatliche Ordnung in der Bundesrepublik ist in diesem Bereich jedoch

seit rund eineinhalb Jahren außer Kraft gesetzt, und die illegale Einreise ins Bundesgebiet wird momentan de facto nicht mehr strafrechtlich verfolgt.“ Aktenzeichen: 13 UF 32 / 17.

Konsequenzen: Keine.

Merkel: „Weiter so“

Deutschland wird von Verrückten regiert:

„Wolle ma se reinlasse?“ Täräää täräää täräää.

Doch Vorsicht, die kleine Auswahl von Narreteien wurden nicht in der Bütt gesprochen.

Angela Merkel:

- Sie schlägt vor, gegen die Islamisierung Liederzettel zu kopieren und jemanden aufzutreiben, der Blockflöte spielen kann. *„Ich meine das ganz ehrlich. Sonst geht uns ein Stück Heimat verloren.“* ^{57 b)}

- Auf die Frage einer ZuhörerIn anlässlich der Verleihung eines Ehrendokortitels 2015 in der Schweiz, wie sie Europa und unsere Kultur vor der Islamisierung schützen wollte, empfiehlt die Bundeskanzlerin für den Alltag: *„Haben wir dann aber auch bitte schön die Tradition, mal wieder in einen Gottesdienst zu gehen oder ein bisschen bibelfest zu sein.“* Denn daran mangle es der deutschen Bevölkerung ihrer Ansicht nach gravierend: *„Wenn Sie mal Aufsätze in Deutschland schreiben lassen, was Pfingsten bedeutet, dann würde ich mal sagen, ist es mit der Kenntnis übers christliche Abendland nicht so weit her“*

^{57 c)}

- Und dann der Gipfel der Verantwortungslosigkeit und Unverschämtheit: *„Ist mir egal, ob ich schuld am Zustrom der Flüchtlinge bin, nun sind sie halt da“.* ^{57 d)}

Alleine dafür hätte man sie zum Teufel jagen müssen. Erst bei der CDU, dann im Parlament. Aber sie hat ja als DCU-Vorsitzende nun selbst den Schlusstrich unter die schlechteste Bilanz seit Hitler gezogen. Ob sie den Nazi-Despoten übertrifft, wird die Geschichte zeigen.

Das Tückische daran: Sie ist durch ihren Verzicht auf eine erneute Kandidatur in den Medien aus der Schusslinie geraten. Während sich alles auf ihre Nachfolge in der CDU konzentriert, dreht sie als Kanzlerin das Rad weiter, Richtung „Globale Migrationspakt“, der „Vertrag für die sichere, geordnete und reguläre Migration“.

Während Merkel ob ihrer „großzügigen und selbstlosen“ Geste, den CDU-Vorsitz niederzulegen, vom Mainstream gelobt wird, betreibt sie als Kanzlerin weiterhin die Flutung Europas. Mit nicht überschaubaren Folgen..

Und sie hat Unterstützer in allen Lagern – AfD ausgenommen.

Heiko Maas bei Maybrit Illner:

- „Die Milliarden für die Integration wurden in diesem Land erwirtschaftet und niemanden weggenommen.“^{57e)}

Für diese Weisheit hätte er den Nobelpreis für Wirtschaft verdient

Markus Söder beim politischen Aschermittwoch 2018 in Passau:

- „Deutschland sei das einzige Land der Welt, in das man ohne Pass herein-, aber nicht mehr hinauskomme.“^{57f)}

Ob so viel Dummheit und Verantwortungslosigkeit steuern wir geradewegs in den Abgrund. Die Linksgünen beklatschen das sogar, führt diese Politik doch unumkehrbar in den herbeigesehnten „Volkstod“ und der daraus resultierenden Zielvorgabe: „*Nie wieder Deutschland.*“

Und offensichtlich begrüßen das große Teile des Volkes, wenn sie Parteien wählen, die sie wie Lemminge geradewegs in den Abgrund führen. Die Tragik dabei, andere, die dies nicht wollen, oder nicht erkennen, werden mitgerissen.

Wer davor warnt, wird erst in die rechte Ecke gestellt, mundtot gemacht, diffamiert, ausgegrenzt, schließlich der Existenz bedroht und vor den Kadi gezerzt. Die Supermoralisten übernehmen die Macht, ohne gesetzliche Grundlage.

Wird es gelingen, das Steuer im letzten Augenblick herumzureißen?

Es bleibt ein Funke Hoffnung, denn es gibt mutige Frauen und Männer, die sich dem Wahnsinn entgegenstellen und bereit sind, dafür Opfer zu bringen. Und es sind nicht nur Deutsche, sondern vor allem Migranten, die wissen, wovon sie sprechen. Sie haben vor den Nachstellungen in ihren Ländern bei uns Zuflucht gesucht, und nun werden sie von ihren Peinigern eingeholt.

Ich nenne hier einige davon, die durch ihre Publikationen das Deutsche Volks aufrütteln wollen. Ich zitiere aus deren Warnungen.

Akif Piringçi

In Wikipedia steht: Ein 1959 in der Türkei geborener deutscher Schriftsteller, der international für seinen Roman *Felidae* bekannt ist. Seine Aussagen zu Feminismus, Widerstand gegen Immigration und die Beschreibung Deutschlands als „*muslimische Müllhalde*“ haben in Deutschland und ganz Europa Kontroversen ausgelöst.

Um Akif zu beschreiben, brauche ich kein Wikipedia, denn ich kenne Akif aus meiner Zeit in Andernach, als ich bei Radio Andernach, einem Zweig der Psychologischen Kampfführung, tätig war.

Da ich in meiner Freizeit auch für den SWF (heute SWR) und die Rheinzeitung arbeite, bin ich ständig auf der Suche nach Storys. Na, und wenn Akif der bücherschreibende, türkische Gastarbeitersohn aus Weißenthurm keine Story war, dann weiß ich nicht, was eine Story ist.

Jedenfalls mache ich über den jungen Hauptschüler eine Hörfunkreportage über sein damals konzipiertes Werk „*Und Tränen sind immer das Ende*“. Zu diesem Zeitpunkt kann ich nicht ahnen, dass Akif mal einer der ganz großen Schriftsteller Deutschlands werden würde: „*Felidae*“, „*Salbe Roma*“, „*Höhle Canem*“, „*Die Damalstür*“, „*Die große Verschwulung*“, sind nur einige seiner Werke.

Spätestens, als er auf seiner Homepage postet, „*der Islam gehört zu Deutschland, wie die Reeperbahn zu Mekka*“, ⁵⁸⁾ hat er bei den Mainstreammedien und seinem Verlag verschissen. Man nimmt seine Bücher aus dem Sortiment – das kommt einer virtuellen Bücherverbrennung inklusive Berufsverbot gleich.

Doch Akif findet neue Verleger und betreibt den Blogg „*Der kleine Akif*“. 59)

Lesenswerte Geschichten.

Mir gefällt von allen Kurzgeschichten „*Mama Deutschland*“ 60) am besten, weil Akifs Fernseh-Kritik an der Langzeit-Dokumentation, „*Cool Mama*“, die gravierenden Unterschiede zwischen Migranten und Willkommenes-Euphorikern aufzeigt:

“Eigentlich waren es die bunten Stoffe, die sie an Afrika faszinierten. Doch dann verliebte sich die attraktive 50-jährige Modemacherin Ann aus München in den jungen Nigerianer Akin – Beginn einer unkonventionellen Beziehung.

Was sich anhört wie ein zum Losprusten anregendes Klischee über schwarzwanzverliebte weiße Schabracken oder wie eine Tragödie über die weibliche Altersverzweiflung ist jedoch viel mehr als das. Zum einen ist der Film raffiniert rassistisch, weil entgegen des Bestrebens des Filmemachers beim gedanklich stets immer einen Schritt vorauseilenden Zuschauer doch nur das Bild des ‚doofen Bimbo‘ hängenbleibt, der außer besinnungslos und wahllos ficken sonst nix kann und will. Zum anderen zeigt die Doku, auch wenn sie vorgibt, eine ‚unkonventionelle Beziehung‘ zu beleuchten, woran Afrika krankt. Nämlich an schwarzen Männern, die, wie man im Laufe des Filmes sieht, ständig auf ihren schmutzigen Straßen tanzen, anstatt in die Hände zu spucken, und an schwarzen Frauen, deren einziger Lebenssinn offenkundig nur darin besteht, so viel zu kalben wie es nur geht.

Mehr jedoch ist „Cool Mama“ ein Dokument, das spiegelbildlich das heutige bürgerliche Verständnis, welches selbstredend ein vergrünisiertes ist, von der Migration auslotet. Obwohl das Stück als eine kuriose One-World-Love-Story nach der Menopause anmutet und vordergründig nichts mit dem gegenwärtigen Invasionsirrsinn gemein zu haben scheint, so ist das dahinter steckende und bis

zum staatlichen Handeln greifende Konzept dasselbe. Bloß daß es sich hier im Kleinen bzw. im Privaten vollzieht – anerkennend muß man sagen: Respekt!, weil (anfangs) aus der eigenen Tasche gelöhnt –, und dort im Großen als staatlich oktroyiertes Dogma. Es ist die Umkehrung des Begriffs der Migration in allen Punkten:

Nicht ein einheimischer älterer reicher Mann holt sich eine sexuell attraktive, arme junge Fremde ins Land und Bett, sondern umgekehrt (das Merkel-Prinzip).

Nicht der Migrant ist es, der sich, endlich im gelobten Land angekommen, nach Leibeskräften anstrengt, um das Wohlstandsniveau der Indigenen zu erreichen, sondern die Indigenen lassen ihn freundlicherweise diese Mühsal überspringen. Der Migrant braucht nicht anderes zu tun, als Migrant zu sein, um an westlichen Wohlstand zu gelangen.

Nicht der Migrant ist es, der seine in der Regel archaische Lebensweise, insbesondere seine karnickelhafte Fortpflanzungsstrategie, zugunsten eines vorausschauenden westlichen Lebens aufzugeben braucht. Im Gegenteil, der Einheimische bettelt geradezu darum, daß er seinen Waka-Waka-This-Time-For-Africa-Style weiterhin beibehält.

Nicht für das große Ganze, also für die Bewältigung der üblichen Probleme einer zig Millionen Einwohner umfassenden Gesellschaft werden sämtliche Energien des Landes verwendet, sondern hauptsächlich für die Migration. Und zwar nicht, weil sie dem Land Vorteile bringt, im Gegenteil, weil sie zu seinem Nachteil gereicht.

Aber der Reihe nach, schließlich geht es hier um Liebe – zu Beginn jedenfalls. Ann nennt sich Modedesignerin mit eigenem Geschäft. Allerdings scheint ihr Modegeschmack in den 80ern festgefahren zu sein, denn von dem, was man im Film von ihrer Kollektion zu sehen bekommt, läßt sich heutzutage nur noch die sehr alte Frau anlocken, die ihren einstigen Modestil von anno dunnemals inzwischen in weiter, weiter Größe in die Gegenwart gerettet haben

möchte. Folgerichtig eine kleine Marktlücke, die für den Mainstream der Modeindustrie vernachlässigbar ist. Und gerade deshalb ein voller Erfolg für die tüchtige Ann!

Ann reist schon vor 40 Jahren nach Afrika und ist erstmal geschockt von dem ganzen Elend. Aber auch auf einer Unkrautwiese wachsen hübsche Blumen. In dem Fall haben diese Blumen Top-Bodys und ganz lange und dicke Schwänze. Mit den weißen Männern hat Ann nämlich so ihre Probleme seit sie alt geworden ist. Diejenigen, die sich für sie interessieren könnten, sind auch so alt wie sie, wenn nicht schon richtige Opas. Ihre Einstellung in dieser Sache mag man wie sie es immer gern betont ‚unkonventionell‘ nennen, doch in Wirklichkeit ist es Realitätsverleugnung und im höchsten Maße narzisstisch. Es ist das Drama einer Frau, die nicht akzeptieren will, dass ihre besten Jahre in der Abteilung ‚Liebe und Unterleibsgymnastik‘ schon längst vorbei sind und nur noch die Herren mit den weißen Haaren und in der Strickjacke für sie in Frage kommen (ironischerweise ist es am Filmende exakt solch eine Strickjacke, die sie vor dem kostspieligen ‚Neger‘ rettet). Ohne ihr Geld würde nicht einmal ein verhungerrnder Eritreer sie anfassen.

So lernt sie dort den um Dekaden jüngeren Akin kennen und nimmt ihn gleich zu sich nach Hause nach München mit. Aber ‚ich wollte nicht, dass er Taxifahrer oder Tellerwäscher wird‘, sagt die damals Frischverliebte, was ein Licht auf die berufliche Qualifikation ihres Geliebten wirft. Deshalb eröffnet sie für ihn extra das ‚AFRICA & HOUSE‘, eine Begegnungsstätte für schwarz-weiße Partnerschaften, wo auch afrikanischer Touristenkram verkauft wird und Lesungen mit Multikulti-Prominenten stattfinden.

Was Akin dort genau treibt, kommt in dem ganzen Film nicht heraus, denn außer ‚er kann gut kochen‘ ist über seine Fähigkeiten nix zu erfahren. Auch beherrscht Akin im Wunderland selbst nach über zwanzig Jahren kaum Deutsch und wechselt um sich ausdrücken zu können ständig in ein afrikanisches Pidgin-Englisch. Überhaupt

macht er in jeder Momentaufnahme einen schwerst angeregten Eindruck, geradeso als verfluche er sein Schicksal, von dieser redseligen Oma finanziell abhängig zu sein.

Auf die Idee, durch Arbeit sich selber etwas aufzubauen, kommt der schicke Ebony anscheinend nicht. Vielleicht macht ihm aber auch der kontinuierlich angeforderte Sexdienst am welchen Fleisch arg zu schaffen. Einmal fragt ihn der Filmemacher, ob er Ann genauso lieben würde, wenn sie eine ‚arme Maus‘ wäre. Da muss Akin erst einmal schlucken und eine Schockpause einlegen. Dann bringt er etwas kleinlaut ein ‚Ja‘ hervor, und der Zuschauer muss sich vor Lachen beömmeln ob dieses artistischen Kabinettstückchens.

Nun heiraten hierzulande auch gewitzte, weiße junge Männer ‚reich‘ nach oben. Allerdings rücken sie dann nicht ein paar Jahre später mit der sensationellen Meldung heraus, dass sie eigentlich schon verheiratet wären und schon fünf Kinder hätten.

Wie bitte?

Ja, richtig gehört, der Akin hat nämlich während all der Jahre bei Oma Ann nicht nur gut gekocht, sondern im wahrsten Sinne des Wortes Familienurlaube bei Mama Afrika gemacht. Dabei scheint er vielleicht unter Voodoo-Einfluss geheiratet und fünf kleine Leben gezeugt zu haben.

Ann ist ihm aber nicht gram, weil sie ja in dieser Beziehung ‚unkonventionell‘ denkt, und außerdem hätte ja Akin auch hier, also während er mit ihr zusammen gewesen war, öfter mal seine Rute in Fremdgewässer ausgeworfen. Wahrlich, wer solch einen Permanentdruck in der Leitung hat, den müsste der Amtsarzt schon wegen akuter Überlastung arbeitsunfähig schreiben.

‚Da ist immer etwas, das mich ihm vertrauen lässt – ich kann es mir aber nicht erklären‘, interpretiert Ann das Malheur. Ich schon, behalte jedoch meine Meinung höflichkeitshalber für mich.

Wat nu? Ann und Akin reisen nach Afrika zu der Ehefrau und zu den Kindern. Schon da ändert sich das Verhältnis ein wenig. Sie gerät sukzessive in die Rolle der Großmutter, die sich ein bisschen um die Familienverhältnisse des Sohnes kümmert. Die Kinder sollen auch ‚Oma‘ zu ihr sagen. Seinen sexuellen Frondienst in ihrem Bett muss der schwarze Sohn trotzdem ableisten, denn das war ja ursprüngliche der Zweck der Übung. Oft würde er in einer Nacht mehrmals die Betten wechseln, wie Ann, anscheinend inzwischen völlig plemplem, ganz stolz kundtut.

Dann kommt das neue Projekt an die Reihe: Die afrikanische Akin-Familie muss nach Deutschland zu Papa. Selbstverständlich wird für diese gleich eine Eigentumswohnung in München gekauft, wobei jedoch Papa Ann weiterhin zu Sexualdiensten sein muss. Ist vielleicht auch besser so, denn wie gesagt, Akin frühstückt zwischendurch gern auswärts, und bei so viel Nähe zu der Ehefrau wäre Ärger vorprogrammiert. Der unkonventionellen Oma Ann macht das ja wie erwähnt nichts aus.

Der letzte Akt der Tragödie ist etwas mau. Zwischen Ann und Akin läuft es nicht mehr ganz rund. Ob es daran liegt, dass selbst ein Sperma-Herkules wie Akin beim besten Willen keine Greisin mehr ficken kann und will, bleibt Spekulation. Viel eher scheint die Vermutung zu greifen, dass Akin inzwischen seine Schäfchen im Trockenen hat und sehr gut weiß, wie der Migrationshase hierzulande läuft. Denn mal ehrlich, bei der hammermäßigen Staatstütze für eine ungebildete Ehefrau, fünf Kinder und ihn im vorgerückten Alter muss er da noch die trockene Pflaume von ...?

Folgerichtig sagt auch Ann: „Es ist nicht mehr mein Problem.“ Sie hat schon eine neue Bekanntschaft gemacht – eine Strickjacke namens Max. Nun besucht sie mit ihm Museen und ist dort gelandet, wo sie nie hinwollte, nämlich in der Greisenzweisamkeit mit einem weißen alten Mann.

Positiv gedacht hat sie durch ihre Tüchtigkeit und die Absage an die Konvention aus ihrem Frauenleben das Allerbeste an Sex, Eitelkeit und Selbstbewusstsein bis zum letzten Tropfen herausgewungen – außer Liebe. Das Negative an der Geschichte interessiert sie nicht, weil es ja nicht mehr ihr Problem ist. Dafür ist ab nun die deutsche Gesellschaft zuständig.

Am Anfang sagte ich, dass diese komische Love-Story sinnbildlich für die heutige Migrationskatastrophe steht, sozusagen en miniature. Die Handelnden selbst sind pathetisch ausgedrückt dabei völlig unschuldig. Jede/r verfolgt ihr/sein Ziel zu einem besseren Leben, und wo gehobelt wird, fallen Späne.

*Schuldig aber sind Gesetzesmacher, Medien, Staat, die Migration-
industrie und ein gänzlich verblödetes Gutmenschen-Bürgertum,
denen bei der romantischen Vorstellung von Vielfalt und Buntheit
gewaltig einer abgeht und die nach dem erfolgreichen Abspritzen
das Aufwischen dem Volk überlassen. So wie Ann bestimmt ein
paar heiße afrikanische Nächte hatte und den nun anbrechenden
Tag dem deutschen Steuertrottel überlässt.“*

Falls Sie es inzwischen vergessen haben. Der Autor Akif Pirinçci ist geborener Türke. Nach Lektüre dieser Zeilen, braucht man nicht zu betonen, dass er in Deutschland integriert ist.

Allein diese Sprache, würde ich als deutscher Muttersprachler nicht hinkriegen.

Einzig der KZ-Vergleich bei der Pegida war unpassend, als er die Angst der der Mächtigen beschrieb und ihnen unterstellte, dass sie bedauerten dass die KZs außer Betrieb seien. (um Kritiker dorthin zu sperren) Dieser Satz hat ihn vor Gericht 2.700,- Euro gekostet. Ein stolzer Preis für die Meinungsfreiheit.

Imad Karim

Ich bin ihm (leider) nie persönlich begegnet, obwohl wir beide im selben Haus gearbeitet haben. Doch während ich mich in den Niederungen regionaler Berichterstattung herumtreibe, produziert Karim geistig und hierarchisch einige Etagen über mir. Er arbeitet beim SWF als Auslandskorrespondent. Schwerpunkt: Berichte über die arabisch-moslemische Gesellschaft.

Über die inzwischen gutgläubige Hofberichterstattung von ARD und ZDF hat er nur ein Kopfschütteln übrig:

An diese Hofberichterstatter wendet sich der Libanesisch-Deutscher Regisseur, Drehbuchautor und Journalist in einem Brief am 5. Oktober 2015 ⁶¹⁾

„Und der Haifisch, der hat Zähne und die trägt er im Gesicht und Macheath, der hat ein Messer doch das Messer sieht man nicht.

Schreiend, mahnend und anflehend wende ich mich als Filmemacher, jahrlanger Fernsehautor und vor allem als Mensch an Sie alle, Schriftsteller, einflussreiche Medien- und Meinungsmacher, Redaktionsmitglieder der ‚Spiegel‘, ‚Focus‘, ‚taz‘, ‚Bild‘ und andere KollegenInnen, an Sie, berühmte und wenig berühmte Schauspieler und Idole, an alle Wortführer und Trendgeber in unserer Mitte, an sämtliche Künstler aller Genre!

Ich wende mich als stets linksliberaler, politisch aktiver Bürger dieser Republik an alle Volksparteien, an die Grünen, Die Linke, an sämtliche Aktivisten der Antifa und alle freiheitliebenden Menschen in unserer Gesellschaft!

Ich wende mich als Ex-Moslem und heute religionsfreier Mensch an die großen Kirchen deutscher Katholiken und Protestanten, die

kleinen Kirchengemeinden, alle demokratischen Vereine und Organisationen unserer Zivilgesellschaft.

WACHEN SIE AUF !!!!

Wachen Sie auf, unsere Freiheit, unsere Grundwerte und unser Eigenschutz sind in großer Gefahr und ohne diese können wir niemandem zur Freiheit verhelfen und niemanden schützen, NIEMANDEN, wenn wir selber um unseren eigenen Schutz, Erhaltung unserer Grundwerte und Freiheit kämpfen müssen.

HÖREN SIE BITTE AUF, DIE EINZIGEN MORALPÄCHTER UNSERER GESELLSCHAFT ZU SEIN, denn die überwiegende Mehrheit Ihrer Leser, Zuschauer, Mitstreiter, Ihre Kirchenmitglieder und der ehrenamtlichen AktivistInnen Ihrer Vereine und Verbände sind wahre Demokraten und mündige Bürger.

VERLASSEN SIE IHREN WEG DER ARROGANZ UND KEHREN SIE ZURÜCK ZU DEN MENSCHEN, OHNE DIE SIE NICHT DAS WÄREN, WAS SIE SIND. NEHMEN SIE HEUTE NOCH ABSCHIED VON IHREM VERMEINTLICHEN SELBSTVERWICKLICHUNGSTRIPP. DIE DEMOKRATIE IST ALT ABER DIE FREIHEIT, IN DER WIR LEBEN IST JUNG, ZART UND SEHR ZERBRECHELICH.

Ich bin ein Niemand und dennoch JEMAND, der mit 19 Jahre in Ihr Land als Student aus Beirut kam. Mit dem Glück, in einer proforma-islamischen Familie aufgewachsen zu sein, verschlang ich Ihre wunderbaren von Ihren Vorfahren über Jahrhunderte erkämpften Grundwerte der Freiheit und der Toleranz. Es ist 38 Jahre her, 38 wunderbare Jahre!

Als alter Phönizier, war und bin niemals gegen Völkerwanderung aber ich bin entschieden gegen Identitätsverlust von Völkern und Installierung von freiheitsfeindlichen Dogmen und Lehren.

Menschen die kommen und sich ins freiheitliche Wertesystem unserer Grundordnung sind zweifelsohne eine Bereicherung aber NUR und ausschließlich diese Menschen, denn sie sind ein Teil der historischen Dialektik und des zivilisatorischen Prozesses und alles andres ist ANTIZIVILISATORISCH.

Ob Sie die Realität einsehen wollen oder nicht, bleibt sie REALITÄT, egal wie Sie, diese Realität rücksichtslos mit Ihrem starken Einfluss zu trampeln versuchen. Weder Sie als Meinungsmacher noch als einflussreiche Politiker und Prominenz können die Wahrheit ändern oder auf Dauer fälschen.

95% der Menschen, die zu uns kommen, lehnen unsere Werte, Werte der Freiheit diametral ab. Und diejenigen, die wirklich unsere Hilfe brauchen schaffen nicht zu uns zu kommen, denn sie haben keine 10.000 Euro für die Schlepper zu zahlen und sie beherrschen das Spiel der Propaganda mit hilflosen Kindern nicht.

SIE "GUTMENSCHEN" HELFEN DAMIT NIEMANDEM, SONDERN SIE RICHTEN GROSSEN SCHADEN AN.

Ihre Kinder und unsere Kinder werden Jahrzehnte mit Waffen kämpfen müssen, um ihre Freiheit wiederzuerlangen. Sie werden kämpfen müssen und es wird ein langjähriger und blutiger Krieg werden.

Nein, Sie können mir keinen Faschismus vorwerfen und auch kein Ariertum, denn ich bin ein zugezogener Deutscher mediterrani-scher Herkunft. Meine Gene liegen am Mittelmeer.

Nein, und Euch junge ANTIFA-Aktivisten versucht nicht mir Rechtsgedankengut unterzujubeln, denn ich habe bereits in den Achtzigern die „Internationale“ gesungen und gegen Nato und Nato-Doppelbeschluss, sowie gegen die Stationierung der Nato-Pershing-Raketen demonstriert als viele von Euch noch nicht geboren waren.

Nein, Sie alle können mir kein Ressentiment gegenüber Flüchtlingen unterstellen, denn ich verließ meine Heimat zwar als Student und nicht als Flüchtling aber in einer Zeit, als Beirut wegen der religiösen Kriege brannte.

Als Fernsehautor und Filmemacher warb ich bereits in den Neunzigern über meine Fernsehfilme und Reportagen für Verständnis für Flüchtlinge und politischverfolgte (dann lieber ins falsche Paradies).

Als Fernsehautor und Filmemacher warb ich auch in meinen Fernsehfilmen und Reportagen für gegenseitige Verständigung der Völker (Eine Reise, Zwei Ansichten Pauschal total).

Als Fernsehautor und Filmemacher verurteilte ich auch in meinen Fernsehfilmen und Reportagen jegliche Form von Rassismus (Kumpel Charly WDR) und ich drehte auch in Ko-Autorenschaft einen Film über Cem Özdemir, den heutigen Bundesvorsitzenden der Partei Bündnis 90/Die Grünen, als er ein junger unbekannter Lokalpolitiker noch nicht bekannt war. (Zweimal Deutschland - der Spätzletürke).

Ich schreibe hier nicht um Ihnen alles meinen Lebenslauf zu präsentieren, sondern um Ihnen versuchen zu verdeutlichen, was meines Erachtens auf uns zukommen wird; Ich kenne die Menschen im Nahost und Nordafrika, wo ich jahrelang fürs Deutsche Fernsehen berichtete. Ich machte meine Reportagen u.a. in Syrien, Libanon, Irak, Ägypten, Tunesien und Marokko. Dort gibt es zweifelsohne großartige aufgeklärte Menschen und die sind zum größten Teil dort geblieben. Die Masse könnte auch aufgrund der Güte, die sie in sich trägt, auch wunderbare Zeitgenossen werden aber ihr, dieser Masse wird durch den religiösen Fanatismus jegliches Bewusstsein für Recht entnommen.

Wir helfen diesen Menschen nicht, in dem wir sie mit ihrem Fanatismus im Koffer mitschleppend hierher kommen lassen. Wir helfen nicht, in dem wir diesen Konflikt hierher verlagern. Ein fataler Schritt, der uns Meilen ins Mittelalter zurückkatapultieren wird, sollten wir, sollten Sie Meinungsmacher nicht sofort aufwachen.

Ich zitiere hier Zeilen, deren Urheber mir leider nicht bekannt ist: „Ablehnung einer intoleranten und mittelalterlichen Weltanschauung gegenüber ist kein Rassismus, sondern eine hohe Verantwortung eines jeden denkenden Menschen! Wenn wir der ungehinderten Ausbreitung jener Menschenverächter nichts entgegensetzen, bringen wir noch unzählige Menschen in ernste Gefahr.“

Diese unzähligen Menschen sind Sie und wir alle!
Imad Karim
Ex-Moslem
Humanist & Deutschlandbekenner“

Imad Karim tauscht sich mit Gleichgesinnten aus und gibt dem Ägypter Hamed Abdel-Samad im Internet eine Steilvorlage, indem er den Merkel-Brief des Islamwissenschaftlers und Mahners „gegen die kommende Dunkelheit!“ veröffentlicht.

Hamed Abdel-Samad

Die Bücher „Mohamed, eine Abrechnung“, „Islamic Fascism“, „Der Untergang der Islamischen Welt“, „Mein Abschied vom Himmel“, sowie sein politisches Engagement haben Abdel-Samad eine Todes Fatwa eingebracht. Seither steht er unter Polizeischutz, wird aber auch wegen seiner Islam-Kritik von der Staatsanwaltschaft verfolgt. Abdel-Samad ist einer der bekanntesten und kompetentesten Mahner der Kanzlerin.

„Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, ⁶³⁾

Sie wollen nach dem Mord von Susanna die Integration mehr ernst nehmen, sagten Sie gestern bei Anne Will. Erstens, Sie hätten die Integration mehr ernst nehmen müssen als Sie vor vielen Jahren Multikulti für gescheitert erklärt haben. Denn wenn ein Projekt scheitert braucht man ein neues Projekt oder zumindest ein neues Konzept. Beides haben Sie nach 12 Jahre Regierung nicht zustande gebracht.

Zweitens hat der Mord von Susanna nichts mit mangelnder Integration zu tun, denn der Täter hätte von Antrags das Land verlassen müssen. Das gilt auch für den Fall Anis Amri und für viele der Täter der Silvesternacht in Köln und viele andere frühere und zukünftige Täter, die immer noch unter uns leben.

Es ist Zeit, dass Sie handeln, Frau Merkel. Floskel, wie ‚Wir schaffen das‘ oder ‚Wir müssen genauer hinschauen‘, reichen nicht mehr aus. Die Grenzöffnung war Ihre Entscheidung, die Sie weder mit dem Parlament noch mit den Bürgern dieses Landes noch mit den europäischen Partnern ausgehandelt haben. Man kann verstehen, dass Sie damals unter Zeitdruck standen oder emotional ergriffen waren von den Bildern aus Ungarn. Aber Sie wurden nicht gewählt, um das Leid der Welt zu lindern, sondern um Schaden von Deutschland abzuwenden und um seinen Nutzen zu mehren. Erklären Sie uns, wie sie dies mit der Grenzöffnung geleistet haben!

Sie haben die Gefahren unterschätzt, die mit dieser Entscheidung verbunden waren. Die Gegner dieser Entscheidung haben Sie mit dem Satz erpresst ‚Das wäre nicht mein Land‘. Drei Jahre sind vergangen seit Beginn der Krise, auch viel Zeit seit den Ereignissen von Köln und dem Anschlag von Berlin, und es liegen immer noch keine Konzepte vor, wie Ihre Regierung mit diesen Phänomenen umgehen kann. Sie haben sowohl die Flüchtlinge als auch die

Aufnahmefähigkeit Ihrer eigenen Bevölkerung unterschätzt. Sie haben sich auf die Einschätzung von Beratern und Studien verlassen, die die Lage nur kleinreden oder beschönigen und haben sich nie mit den Kritiker Ihrer Flüchtlingspolitik ernsthaft auseinandergesetzt. Sie und Ihre Berater sahen sich als die Guten und der Rest war Dunkeldeutschland. Einer Dame, die Ihnen von Ihrer Angst vor den Entwicklungen erzählte, sagten Sie, sie solle häufiger in die Kirche gehen und mehr Weihnachtslieder singen. Ist das alles, was ein Bürger von seiner Kanzlerin in Zeiten der Unsicherheit hören will?

Wir erwarten von Ihnen, Frau Bundeskanzlerin, klare Konzepte, damit sich das Leid von den Opfern von Berlin, Kandel, Freiburg, Wiesbaden und anderswo nicht noch einmal wiederholt. Wenn Sie diese Konzepte nicht haben, dann zeigen Sie Größe und übergeben Sie die Verantwortung an jemandem, der es kann! Sie waren und sind nicht alternatiolos!“

*

Es ist Frühling in München und ich führe den Hund meiner Schwester Gassi. Stella hat sie ihn getauft, doch zu ihrem Unwillen nennen wir den Chihuahua nur Schnappi. Na ja, sie schnappt halt nach jedem, der ihr zu nahekommt und den sie nicht kennt. So giftet sie auch gegen einen Mann, der seinem Aussehen nach, kein Europäer ist, aber fließend Deutsch spricht. Auch er führt seinen Hund, einen freundlich wedelnden Spaniel, im Englischen Garten aus.

Wir kommen ins Gespräch. Er stellt sich als Sepher ¹⁾ vor und sagt, er sei Geschäftsführer einer großen Disko in München.

Wo er herkommt, will ich wissen.

Er ist aus Persien und war nach dem Sturz des Schahs geflohen. Was mir auffällt, ist, dass er nicht Iran sagt, sondern Persien. Ich frage nach dem Warum.

„Weil wir Perser eine alte Kulturnation sind. Iran wurden wir erst, als wir von den arabischen Moslems unterjocht wurden.“

Damit gebe ich mich erst mal zufrieden, weil ich mich vor Olympia 2000 nicht mit Problemen, wie Islamisierung beschäftige. Doch als Olympia 2.000 näher rückt, habe ich das zweite Mal Kontakt zu Persern und werde an die Worte von Sopher erinnert.

Mein Sohn Willi ist am 12. September 1999 mit der Deutschen Nationalmannschaft in Teheran, ein Turnier nicht ohne Bedeutung, so kurz vor Olympia in Sydney.

Die sportliche Seite ist schnell erzählt. Willi belegt Platz 18 und ist noch weit von der Olympiaform entfernt. Doch ein anderes Ereignis hat sich tiefer in mir eingeprägt. Eine „Stadtbesichtigung von Teheran“. Auf meiner Homepage www.kothny.de schreibe ich damals:

„Zum politischen muss befremdend angemerkt werden, dass der Veranstalter die Anwesenheit von über 100 Athleten aus 20 Nationen nutzte, um das politische System des Iran aufzuwerten: Eingeladen zu einer Sightseeing-Tour karrete der Veranstalter die ausländischen Vertreter in zwei Bussen zum Mausoleum des verstorbenen Imam Khomeini und ließ durch eine Militärformation vor dem heiligen Schrein einen Kranz niederlegen.

Inwieweit die Kranz-Abordnung aus einem spanischen, portugiesischen und georgischen Fechtrepräsentanten von dem Vorhaben des Gastgebers wussten, im Namen aller Sportler dem verstorbenen

Gründer der islamischen Republik des Iran zu seinem 100. Geburtstag ihre Ehrerbietung zu erweisen', sei dahingestellt.

Die Teheran Times jedenfalls zitiert in ihrer Ausgabe vom 11. September den Präsidenten des iranischen Fechterbundes Mahdi Mohammadzadeh, der Weltcup werde im Gedenken an den verstorbenen Imam Khomeini ausgerichtet. Mehrere Transparente des Revolutionsführers und Gebete vor den Finales unterstrichen die religiöse Färbung der internationalen Veranstaltung. Der Wettbewerb wurde an zwei Tagen live im iranischen Fernsehen ausgestrahlt.“

Kein Sportler weiß von diesem politisch-religiösen Missbrauch. Alle haben sich auf eine Sightseeing-Tour eingestellt und außer bekopftuchten Frauen auf dem Weg ins Mausoleum von Teheran so gut wie nichts gesehen.

Auf dem Turnier spreche ich einige iranische Zuschauerinnen darauf an, bekomme aber als Antwort: *„Wir können uns hier nicht unterhalten. Die Sittenwächter beobachten uns.“*

Das ganze Drama der islamischen Unterdrückung erfahre ich erst, als ich mich 2016 nach Merkels Grenzöffnung mit dem Islam auseinandersetze.

Außer mit den bereits erwähnten Isamkritikern Akif Pirinçci, Imad Karim und Abdel-Samad lerne ich über Facebook viele Verfolgte des Islam kennen.

Laleh Walie

Zum Frühlingsanfang 2018 schreibt sie:

„Das Wissen darüber, wer ich bin und woher ich komme, musste ich mir in Deutschland hart erkämpfen und zusammensetzen.

Während ich im Iran nur die Geschichte der Moslems unter Zwang studieren musste, verschwand alles Persische aus meinem Leben.

Während im Westen die Menschen sich auf dem Weg zum Mond gemacht haben, lernte ICH mit welcher Hand ich, laut den islamischen Regeln den Hintern zu waschen habe.

Während die Welt Fortschritte erlang, starben meine Gehirnzellen nach und nach und mit ihnen die Hoffnung auf Freiheit.

Erst als ein Libanese (Anm.: Imad Karim) sich mit mir in Deutschland bei einer Kurdin Leyla Bilge traf, erfuhr ich ein Stück Geschichte über meine Kultur, die von den Moslems seit hunderten von Jahren nach und nach zerstört, ausgelöscht und geschändet wird, wie die Frauen meiner Heimat, wie die Frauen meiner Heimat im Geiste, Deutschland.

Heute, an unserem persischen Neujahrsfest war ich überwältigt von Trauer, die selbst mich für kurze Zeit wortlos gemacht hat. Trauer, da sämtliche Traditionen rum um dieses Fest im Iran verboten sind.

Wer mich kennt, weiß sehr genau, dass dies fast ein Ding der Unmöglichkeit ist, dass die Last der Trauer gewaltig war.

Norooz ist mir heilig.

Fängt doch das traditionelle persische Jahr mit dem Frühling an und hat NICHTS aber auch NICHTS mit dem Islam zu tun.

Liest man den Brief des einstigen persischen Königs an den arabischen Invasor, fühlt man sich wie heute, hier und jetzt.

Dies könnte auch eine heutige Rede im deutschen Bundestag sein.

*Das persische Reich fiel dem Islam genauso zum Opfer, wie wir ihm
just in diesem Moment.*

*Dieser Brief ist eine Mahnung, eine dringliche Warnung aus dem
Jenseits, aus dem groß persischem Reich vor über 1300 Jahren.*

Ein frohes Neues Jahr - Har roozetan pirooz.“

Erst Imad Karim erzählt Laleh Walie von einem Brief des persischen Großkönigs Yazdegerd III. Sassanid an Omar Ibn al-Chattab, der den Schleier um die Geschichte Persiens ein wenig lüftet:

Der Brief lässt den Schluss zu, dass Omar den persischen Großkönig aufgefordert hatte zum Islam zu konvertieren. Er enthält die Antwort auf diese Aufforderung. Von einigen Wissenschaftlern wird zwar die Echtheit des Briefes infrage gestellt, sie gibt aber mit hoher Wahrscheinlichkeit die damalige Stimmung wieder.

„Im Namen von Ahuramazda, dem Schöpfer des Lebens und der Weisheit.

Vom Shah der Shahs (König der Könige), Shah von Persien und darüber hinaus, Shah über viele Königreiche , Shah der Arier und Nichtarier, Shah der Perser und vieler anderer Rassen sowie der Araber, Shahanshah (Grosskönig) des Persischen Reiches Yazdegerd III. Sassanid an Omar Ibn al-Chattab. Kalifat von Tazi (Tazi: So nannten die Perser die arabischen Invasoren)

Ihr schreibt in eurem Brief, dass ihr uns zu eurem Gott ,Allah u Akbar‘ bekehren wollt. Und aufgrund eurer Barbarei und Ignoranz wisst ihr nicht wer wir sind und wen wir anbeten. Ihr verlangt, dass wir eurem Gott folgen und Verehrer (Anhänger, Anbeter) von ,Allah u Akba‘ werden sollen. Wie seltsam, dass ihr den Sitz des arabischen Kalifen innehabt wo ihr doch so ignorant seid wie irgend

ein in der Wüste herumstreunender Araber! Ihr ermahnt mich zum monotheistischen Glauben. Ignoranter Mann, seit tausenden von Jahren sind wir Arier in diesem Land der Kultur und Kunst schon monotheistisch gewesen und beten fünfmal am Tag zum Thron des einen Gottes.

Während wir die Fundamente für Nächstenliebe, Rechtschaffenheit und Güte in dieser Welt legten und Werte wie ‚gute Gedanken‘, ‚gute Worte‘ und ‚gute Taten‘ hoch hielten, seid ihr und eure Vorfahren Wüstenwanderer gewesen, die Schlangen und Eidechsen gegessen haben und ihre unschuldigen Töchter lebendig begraben haben. (Schon damals also hatten sie den Ruf von Leute, die ihre Frauen schlecht behandeln!!!).

Ihr Araber habt keine Wertschätzung für Gottes Kreaturen! Ihr enthauptet Gottes Kinder, sogar Kriegsgefangene, vergewaltigt Frauen, vergrabt eure Frauen bei lebendigem Leib, überfällt Karawanen, begeht Massenmorde, entführt die Frauen anderer Leute und raubt ihnen ihr Eigentum! Eure Herzen sind hart wie Stein (aus Stein gemacht). Wir verachten all dies Böse, welches ihr tut. Wie könnt ihr uns Gottes Weg lehren wo ihr doch solche Taten begeht?

Ihr sagt ich soll meine Feuergedete unterlassen! Wir Perser sehen die Liebe des Schöpfers und die Kraft des Erfinders von Licht und Sonne und Wärme und Feuer. Licht und Wärme von Sonne und Feuer ermöglichen uns das Licht der Wahrheit zu sehen und erwärmt unser Herz für den Schöpfer und unsere Mitmenschen. Es hilft uns, freundlich zu sein zu einander, es erleuchtet uns und lässt die Flamme von Mazda in unseren Herzen weiterleben. Unser Herr is Ahuramazda, es ist seltsam das Leute wie ihr ihn nun also auch gerade entdeckt haben und ihn ‚Allah u Akbar‘ nennen!

Aber wir sind nicht wie ihr. Wir praktizieren im Namen von Ahuramazda Mitgefühl und Liebe und Güte, Rechtschaffenheit,

Vergebung und kümmern uns um die Enteigneten und Unglücklichen. Wir verbreiten das Gute über die Welt, wir haben unsere Kultur mit Respekt vor anderen Kulturen über die Welt verbreitet für tausende von Jahren aber ihr begeht im Namen von ‚Allah u Akbar‘ Morde, schafft Elend und lässt andere leiden! Sag mir ehrlich wer ist schuld für eure Untaten? Euer Gott, der Genozide, Plünderungen und Zerstörung befiehlt oder ihr, die ihr solche Dinge in seinem Namen tut? Oder beide?

Ihr, die ihr euer ganzes Leben in Brutalität und Barbarei verbracht habt kommt nun aus der öden Wüste geleutert um zu lehren. Ihr lehrt mit dem Schwert und mit Eroberung die Verehrung Gottes einem Volk, welches seit tausenden von Jahren zivilisiert ist und sich auf Kultur und Wissenschaft stützt.

Sagt uns? Mit all euren Heerscharen, der Barbarei, Mord und Brandschatzung die ihr im Namen ‚Allah u Akbars‘ begangen habt, was habt ihr diese Armee der Muslime gelehrt? Welches Wissen habt ihr den Muslimen beigebracht, dass ihr darauf besteht es Nichtmuslimen zu lehren? Was habt ihr von eurem ‚Allah u Akbar‘ gelernt, jetzt wo ihr es anderen aufzwingen wollt?

Heute hat sich das Schicksal meines Volkes gewendet. Die Armeen, Ahuramazada sind von den arabischen Armeen von ‚Allah u Akbar‘ besiegt worden und wurden mit dem Schwert gezwungen zum Gott mit dem Namen ‚Allah u Akbar‘ zu konvertieren und wurden gezwungen fünfmal pro Tag zu ihm zu beten aber nun in arabisch weil euer ‚Allah u Akbar‘ nur arabisch versteht. Ich rate euch in eure von Eidechsen verseuchten Wüsten zurückzukehren. Lasst sie nicht los auf unsere Städte, die grausamen barbarischen Araber, die wie tollwütige Tiere sind. Seht ab von der Tötung meines Volkes, dem Plündern und dem Kidnappen unserer Töchter im Namen eures ‚Allah u Akbar‘. Seht ab von diesen bösen Verbrechen! Wir Arier sind ein gnädiges, freundliches und wohlmeinendes Volk. Wo immer wir hingehen, säen wir die Samen des Guten und

Rechtschaffenden und das ist der Grund weshalb wir die Fähigkeit haben, die Verbrechen und Missetaten von euch Arabern zu übersehen.

Bleibt in eurer Wüste mit eurem ‚Allah u Akbar‘ und nähert euch nicht unseren Städten; zu abscheulich ist euer Glaube und zu tierisch ist euer Verhalten.

Gezeichnet

Yazdegerds III.Sassanid.“

Eines ist bis heute geblieben: Der Hass und die Verachtung echter Perser auf den aufgepfropften Islam gegenüber diesem alten Kulturvolk.

Und alle die, die vor dieser Unterdrückung nach Deutschland geflohen sind, werden nun von der Islamisierung eingeholt. Die linken 68er machten es möglich: Gegen Schah Mohammad Reza Pahlavi auf die Straße gehen, aber gegen Schlächter Ayatholla Khomeini die Schnauze halten. Und wer die Schnauze hält, verharmlost Ayatholla Khomeini:

*„Der Koran lehrt uns, diejenigen als Brüder zu behandeln, die wahre Muslime sind und an Allah glauben.
Er lehrt uns, andere zu schlagen, ins Gefängnis zu werfen, zu töten...“*

Eine Auflistung von Migranten und andere Kämpfer gegen Unrecht, Unterdrückung und Zensur finden sie auf:

„Wall of Fame“

Die, denen Deutschland gleichgültig ist, oder es gar verrecken lassen wollen, sind aufgelistet auf:

„Wall of Shame“

ERIK KOTHNY'S

WALL OF FAME

MENSCHEN, DIE DEUTSCHLAND VERTEIDIGEN

HAMED ABDEL-SAMAD
HELMUT SCHMIDT * DAVID BERGER
IMAD KARIM * AKIF PIRINÇCI
HENRYK M. BRODER * LISA FITZ
WOLFGANG BOSBACH
BORIS PALMER * RALF RANGNIK
DALAI LAMA * THILO SARRAZIN
HEINZ BUSCHKOWSKY
GUIDO RAIL * UDO ULFKOTTE
GERD SCHULTZE-RHONHOF
HANS-GEORG MAAßEN
MICHAEL GORBATSCHOW
RAINER WENDT * UDO DI FABIO
LALEH WALIE * FEROUZ KHAN
GABRIELA SABATINI . JÜRGEN FRITZ
ERIKA STEINBACH * LEYLA BILGE
HOMIB MEBRAHTU * UTA OGILVIE
MICHAEL STÜRZENBERGER
ILSE EL KHALOUI * RAMIN PEYAMI

ERIK KOTHNY'S

WALL OF SHAME

MENSCHEN, DIE DEUTSCHLAND ZERSTÖREN

ANGELA MERKEL * CLAUDIA ROTH
PETER ALTMAIER * K.I.K.* PAPST
FRANZISKUS * GEORGE SOROS
KARDINAL MARX
FRANK-WALTER STEINMEIER
HEIKO MAAS * RENATE KÜNST
KARDINAL WOELKI * TOTE HOSEN
HERBERT GRÖNEMEYER
KATRIN GÖRING-ECKARDT
THOMAS DE MAIZIÈRE * ANTIFA
ARD * PETER FISCHER * PENG!-KOL-
LEKTIV * ANTON HOFREITER
FEINE SAHNE FISCHFILET * ZDF
URSULA VON DER LEYEN
STEFFEN SEIBERT * KLAUS KLEBER
AYDAN ÖZOGUZ * RALF STEGNER
DANIEL COHN-BENDIT
JOSCHKA FISCHER
HEINRICH BEDFORD-STROHM

Nazijäger I.

„Ding, Dong“

Jola¹⁾ schreckt hoch. Ein verschlafener Blick auf die Uhr: verschwommen erkennt sie die Zeiger auf dem altmodische WEMPE-Wecker. Einer steht auf 12, der andere auf 7. Stella, der Chihuahua schlägt an.

„Ding, Dong“

„Wer kann das sein? so früh am Morgen“, quält sie sich aus dem Bett. Stellas Bellen geht in Knurren über..

„Ding, Dong“

„Ich komm ja schon“, streift sie sich eilig de Morgenmantel über, geht zur Tür. Vorsichtig öffnet sie sie einen Spalt, ohne die Verriegelung vorher zu öffnen. Auf dem Flur zwei Herren.

„Polizei! Machen sie bitte auf“, hält ihr einer der Herren ein Papier entgegen.

Stella knurrt bissig, zieht es aber vor im Schlafzimmer zu bleiben.

„Herrschaft nicht zu Hause“, versucht Jola abzuwimmeln.

„Bitte machen sie auf, wir haben einen Durchsuchungsbeschluss“, bleibt der Polizist hartnäckig, „sonst müssen wir gewaltsam die Tür öffnen.“

Jola hat keine Wahl, drückt die Tür leicht zu, um die Verriegelung zu öffnen, lässt die Beiden in die Wohnung.

„Wohnt Erik Kothny hier?“

„Niemand zuhause. Herrschaft im Urlaub.“

Die Polizisten werfen einen Blick ins Wohnzimmer, ins Schlafzimmer, in Küche und Bad. Stella verkriecht sich in ihr Körbchen, knurrt aber unüberhörbar weiter.

„Und wer sind Sie?“, will der Wortführer wissen: *„Ihren Ausweis bitte!“*

„Ich Jola, komme aus Polen. Herrschaften haben mich gebittet, auf Stella aufpassen“, kramt sie ihren Ausweis aus der Handtasche, die sie in der Diele abgelegt hat, hervor.

Der Wortführer fingert einen Zettel und einen Kuli aus seiner Jackentasche und schreibt. Dann noch ein Papier:

„Das ist mein Name und meine Telefonnummer“, hält er Jola den Zettel hin, *„Herr Kothny soll mich bitte am Donnerstag zurückrufen.“*

So schnell, wie der Spuk gekommen war, ist er wieder weg. Zurück in der Wohnung bleibt eine Polin, deren Herz bis zum Hals schlägt.

Jolas Hände zittern so stark, dass sie die Buchstaben auf dem Stück Papier kaum erkennt.

„Kadric“ ¹⁾, steht da. Und drunter:
„Kriminaloberkommissar,
K44,
Hansastrasse 24,
80686 München,
089-63 007 4430
Donnerstag anrufen.“

So, oder so ähnlich, muss es sich an jenem 18. September 2018 zugetragen haben, als die Polizei bei Jola mit einem Durchsuchungsbeschluss vom Amtsgericht München aufgekreuzt war. So jedenfalls hat sie es meiner Schwester erzählt.

*

„Was hat Du denn ausgefressen?“, meldet sich ein paar Tage später meine Schwester am Telefon

„Ich? – Wieso?“

„Die Polizei fahndet nach Dir.“

„Nach mir? Kann nicht sein.“

„Ja, du sollst am Donnerstag Herrn Kadric vom K44 anrufen.“

Meine Schwester gibt mir die Daten durch. Am meisten verwundert mich, dass ein Oberkommissar keine Visitenkarte hat und alles auf einen Waschlappen notiert. Ich erkundige mich bei einem befreundeten Polizisten, ob das normal ist. Findet der auch komisch:

„So arm kann doch die Bayerische Polizei nicht sein, dass sie für ihre Beamten keine Visitenkarten drucken kann.“

Ich ins Internet und recherchiere.

„*Ich glaub's nicht*“, wundere ich mich laut, als ich auf der Webseite der Münchner Polizei unter K44 lese:

„*Politisch motivierte Kriminalität (rechts)*.“

Ich bin in keiner Partei, in keiner rechtsgerichteten Organisation, ich hasse Nazis, ich poste ab und an in Internet gegen links-grünen Unfug oder Menschen wie Wolfgang Dietz, aber ich habe nie jemanden beleidigt oder unwahre Behauptungen aufgestellt. Und Nazi Parolen stelle ich auch keine auf. Islamkritisch bin ich, OK, aber nicht rechts und kriminell schon gar nicht.

Also muss ich mich bis Donnerstag gedulden. Mein befreundeter Polizist, kann auch nicht herausfinden, ob es in München einen Oberkommissar Kadric gibt, also wähle ich von Thailand aus vorsichtshalber nicht die angegebene Nummer, sondern gehe über die Zentrale. Und in der Tat verbindet die mich mit Kriminaloberkommissar Kadric.

Kadric kommt gleich zur Sache. Wo ich sei, will er wissen.

„*Worum geht es?*“, ignoriere ich seine Frage.

„*Das kann ich am Telefon nicht sagen.*“

„*Ist es so schlimm?*“

„*Ja*“.

Mir fällt an der Stimme von Kadric auf, dass sie so ähnlich klingt, wie die meines bosnischen Freundes Michael Bosic. Aber da traue ich mich dann doch nicht nachzufragen. Das wäre zu persönlich gewesen.

„*Soll ich bei Ihnen im K44 vorbeikommen*“, will ich wissen.

„Nein, wir kommen zu ihnen in die Wohnung – und bringen sie ihren Computer mit.“

Wir verabreden einen Termin. Ich breche meinen Urlaub vorzeitig ab, buche einen Flug Bangkok – München.

Zuvor aber mache ich mich schlau, wie man sich als Beschuldigter gegenüber der Polizei verhält, was die Polizei darf und was sie nicht darf.

Ich gehe auf YouTube. Rechtsanwalt Udo Vetter ⁶⁵⁾ erklärt seinen Zuhörern, dass die Polizei nichts darf, außer Personalien feststellen. Als Beschuldigter hat man das *„Recht zu Schweigen.“* Und man sollte das auch tun.

Außerdem erfahre ich, dass die Polizei zur Auswertung einen Computer oft bis zu einem Jahr behält. Das kann ich mir aber als Autor und Journalist gar nicht leisten. Also beschließe ich, ohne Computer nach München zu fliegen. Am 24. September hebt mein Flieger, Flugnummer WY 818 um 09:10 vom Flughafen Suvarnabhumi Richtung München ab.

28. September, 07:45 Uhr.

„Ding, Dong“,

Ich öffne die Tür. Ich hatte auf Kadric gewartet, öffne die Tür. Der Kriminaloberkommissar hält mir den Dienstausweis unter die Nase und den Durchsuchungsbeschluss des Amtsgerichtes.

Während der Polizist meine Personalien aufnimmt, lese ich den Durchsuchungsbeschluss des Amtsgerichtes München vom

16. August 2017. Meine Augen werden mit jeder Zeile größer und grösser.

„Ermittlungsverfahren gegen Erik Kothny wegen Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen“, steht da. Und auch warum:

„Der Beschuldigte veröffentlichte am 05. September 2016 eine Abbildung, die deutlich zwei Hakenkreuze, sowie Adolf Hitler und Heiko Maas zeigt.“



Ich wähne mich in einem Irrenhaus.

Ja, da habe ich doch glatt eine Fotomontage gemacht, die Heiko Maas beim Psychiater „Dr. Müller“ zeigt: Ja, überall Hakenkreuze, und sogar der Psychiater hatte das Aussehen von Adolf Hitler und er fragt den Justizminister: „und seit wann haben Sie diese Erscheinungen?“

Also, wenn die Sache nicht so ernst wäre, ich hätte lauthals lachen müssen. Eine Karikatur als strafbares Delikt. Und es geht lustig weiter in diesem Stil:

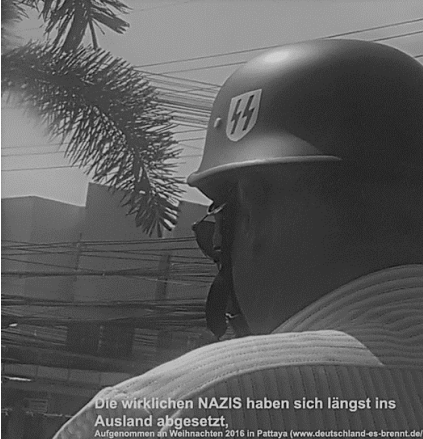
„Am 18.09.2016 veröffentlichte der Beschuldigte eine Abbildung, die in der linken Hälfte Adolf Hitler und eine Standarte mit Hakenkreuz zeigt, in der rechten Hälfte Heiko Maas. Die Abbildung ist u.a. beschrieben mit den Worten: ‚Was für Hitler die SA, ist für Maas die Antifa.‘“



Und immer noch nicht ist Schluss mit Lustig.

- Die Karikatur „Pfaffen unterm Hakenkreuz“ des weltberühmten englischen Anti-Künstlers John Heartfields: „Strafbar.“
- Ein SS-behelmter Motorradfahrer aufgenommen von mir an Weihnachten 2016 in Pattaya mit der Bemerkung, „Die wirklichen Nazis haben sich längst ins Ausland abgesetzt... Was ihr verfolgt, sind Bürger, die sich Sorgen machen. Dazu eine Liste von Unterstützern der ANTIFA.“

Es lohnt, diese Liste zu lesen. Von Parteien, über Kirche bis hin zu „humanitären“ Organisationen unterstützen diese Terrororganisation. Insofern hat Maaßen Recht, wenn er von linksradikalen Gruppen in der SPD spricht. Er liegt keinen Millimeter daneben.



An alle Unterstützer der Antifa:

- Die bundesdeutsche Behörde Senatsverwaltung für Arbeit,
- Integrationsentwicklung und Frauen Berlin,
- Berliner Stadtreinigung- BSR,
- Antonio Amadei Stiftung,
- Lesben- und Schwulenverband Berlin- Brandenburg,
- der Konzern Vattenfall GmbH,
- Firma MediaAfrica,
- Handelsverband Berlin- Brandenburg,
- Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft Verdi,
- Deutscher Gewerkschaftsbund DGB,
- Landessenorenbeirat,
- Veranstalt der Kulturen,
- „FUSSBALL-FANS GEGEN RECHTS“,
- Club Commission,
- Theater Heilmattafen Neuhölln,
- Gesicht zeigen, Gesicht Zeigen!
- Für ein weltoffenes Deutschland e.V.,
- Typographus GmbH – Die Aufkleber Druckeret,
- Arbeiterwohlfahrt AWO- Landesverband Berlin e. V.,
- SPD,
- Bündnis 90/die Grünen
- Türkischer Bund in Berlin-Brandenburg (TBB),
- Landessenorenbeirat Berlin,
- Fußballclub BSC Eintracht Südring,
- Migrantenverein Türkiyemspor Berlin e.V.,
- York Kinogruppe / Theater TIPP am Kanzleramt,
- Unternehmen QUARTIERMEISTER – Das Bier für den Kiez Quartiermeister –
- Korrektur Konsum GbR c/o Thinkfarm, Clubcommission |
- Verband der Berliner Club-,Party- und Kulturereignisveranstalter e.V. usw..

Details zu den Unterstützern und Partnern der faschistischen Linksterroristen:
<http://www.berlin-gegen-nazis.de/unsere-partner-galerie/>

Die wirklichen NAZIS haben sich längst ins Ausland abgesetzt.
 Aufgenommen am Weihnachten 2016 in Pattaya (www.deutschland-es-brennt.de/)

So sehen NAZIS aus. Was ihr verfolgt, sind Bürger, die sich Sorgen machen.

In meiner Sache fährt Amtsrichter K unbeirrt weiter auf der Nazi-Schiene:

„Der Beschuldigte wusste, dass es sich bei dem Hakenkreuz um ein Symbol der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft handelt. Jedes irgendwie Gebrauchmachen eines derartigen Symbols, ohne das es auf eine damit verbundene nationalsozialistische Absicht des Benutzers ankommt, ist ... in der Öffentlichkeit verboten, um jeden Anschein einer Wiederbelebung derartiger verfassungswidriger Bestrebungen in Deutschland zu vermeiden. Durch die Darstellung wird insbesondere nicht in eindeutiger Weise eine Gegnerschaft zur Ideologie der NS-Herrschaft zum Ausdruck gebracht.“

Ich muss mich bei dieser Ausführung allen Ernstes fragen, ob die Uhren in Bayern anders ticken. Denn genau diesem Rückfall in den Totalitarismus gilt ja mein Engagement, denn:

Heiko Maas ist das lebende Beispiel für eine Politik, die schnurstracks in einen Staat führt, der Ähnlichkeit mit einem totalitären Regime hat. Nur links eben: „Zensurgesetz,

staatliche Unterstützung der Schlägertruppe Antifa.“ Ist das nicht Warnung genug vor verfassungseindlichen Bestrebungen?

Es heißt zwar im Strafgesetzbuch § 86, dass es verboten ist, Propagandamittel verfassungswidriger Organisationen zu verbreiten, aber es ist auch aufgeführt, wo dies erlaubt ist:

„(3) Absatz 1 gilt nicht, wenn das Propagandamittel oder die Handlung der staatsbürgerlichen Aufklärung, der Abwehr verfassungswidriger Bestrebungen, der Kunst oder der Wissenschaft, der Forschung oder der Lehre, der Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens oder der Geschichte oder ähnlichen Zwecken dient.“

Das heißt, konkret auf meinen Fall bezogen: Meine Handlung (Fotomontage) dient sowohl der staatsbürgerlichen Aufklärung, als auch der Abwehr verfassungswidriger Bestrebungen, ist zudem gleichzeitig Kunst und durch den hinzugefügten Text, auch noch Berichterstattung über Zeitgeschehen.

Als die beiden Polizisten mit Protokoll und Hausdurchsuchung fertig sind, gehe ich zur Tram und denke noch: *„Den kleinen Silberlöffel mit Hakenkreuz in der Küche haben sie nicht gefunden.“*

Ha, ha, ha.

Und wenn sie ihn gefunden hätten, wäre auch das nicht strafbar gewesen.

Manchmal gibt es aber auch Zufälle. Unmittelbar nach der Hausdurchsuchung kaufe ich an der Straßenbahnhaltestelle „Herkommer-Platz“ die BILD-Zeitung: Aus urheberrechtlichen Gründen, darf ich die Seite nicht abbilden, aber ich kann

Ihnen sagen wie viele Hakenkreuze ich auf einer einzigen Seite gefunden habe: 7 (sieben) Stück.

Ich greife jetzt meiner Geschichte etwas vor.

Am 01. Februar 2018 macht mir der Staatsanwalt das „Angebot“ gegen Zahlung eines Geldbetrages in Höhe von 500,-- EURO von einer öffentlichen Klage abzusehen.

Als Tatvorwurf bleibt einzig und allein stehen, „Gewaltdarstellung“ in einem Facebook-Post.

Die bayerische Justiz ist wohl offensichtlich zur Erkenntnis gekommen, dass bei Kritik am politischen System die Verwendung nationalsozialistischer Symbole nicht mehr strafbar ist. Steht ja irgendwo im Gesetzbuch, und die Stelle hat man halt bei Gericht und Staatsanwaltschaft nicht gleich gefunden.

Aber, aber es geht ja noch weiter... Nazijäger die Zweite.

Nazijäger II.

Bleiben wir bei der Hausdurchsuchung und der Verfügung durch das Amtsgericht.

Zum besseren Verständnis sei die Geschichte chronologisch erzählt:

Im Rahmen einer „Fotoaktion für Weltoffenheit und Toleranz“ postet der Rektor der Technischen Universität Dresden am 15. Oktober 2015 unter dem Logo der Uni ein Foto von sich auf Facebook und Twitter. Dabei hielt der Rektor ein Schild in der Hand auf dem stand:

*„Ich bin Rektor der TU Dresden und einer der mehr als
500.000 Dresdner,
die nicht zu Pegida gehen.“*



Nun gut, jeder hat das Recht seine Meinung in Wort, Bild und Schrift frei zu äußern.

Das Bild des Rektors erinnert mich an den Besuch von Papst Benedikt XVI. Ende November 2006 in der Türkei. Damals reflektierte Recep Tayyip Erdogan nach einem etwa zwanzig Minuten dauernden Gespräch mit dem Oberhaupte der

römisch-katholischen Kirche am Flughafen von Ankara: „*Ich habe ihm gesagt, dass der Islam eine Religion des Friedens, der Toleranz und der Liebe ist. Und ich habe gesehen, dass er diese Auffassung teilt.*“

Ob Papst Benedikt XVI. die Version von Erdoğan bestätigt hat, ist nicht überliefert

Auch der Islamwissenschaftler Mouhanad Khorchide an der Uni Münster stößt in das Horn des Friedens. Ein ganzes Buch widmet er der Barmherzigkeit Allahs. Sein schärfster Widersacher der von der Todesfatwa bedrohte Hamed Abdel-Samad. Das Streitgespräch dieser beiden Wissenschaftler ist in Buchform überliefert und leuchtet jeden Winkel des Islams aus. ^{66) 67)}

Zwischen diesen Gelehrten tobt ein religiös-ideologischer Kampf: Khorchides Waffen sind die Islamwissenschaften, die natürlich Abdel-Samad auch kennt, aber dessen Hauptwaffe ist die Praxis des islamischen Faschismus.

Ein Kampf, der sich in der Politik fortsetzt.

Während die Regierung in Berlin sich vom Zentralrat der Muslime einlullen lässt, wehrt sich Pegida gegen eine Islamisierung. Sie hat gute Argumente, wird aber von Linksgrün, Kirche und Mainstream-Medien als rechtspopulistisch und fremdenfeindlich hingestellt. Ein Blick in das Positionspapier der Pegida sollte jedem Aufschluss geben. (Anlage 4)

In dem Positionspapier nichts von Fremdenfeindlichkeit zu finden, wohl aber die Warnung vor dem islamischen Fundamentalismus. Da aber Merkel sagt, „*der Islam gehört zu Deutschland*“, gehören natürlich auch – ob es der Regierung

passt oder nicht - die fundamentalistischen Gruppierungen des Islam ebenfalls zu Deutschland. (An diesem Beispiel wird deutlich, wie naiv eine Bundeskanzlerin einer als Religion getarnte Ideologie erlegen ist, es sei denn es steht pure Absicht dahinter und sie täuscht bewusst das Deutsche Volk.)

Nun, ich kenne auch jede Menge friedliche Muslime. Einer hat mich durch Afghanistan begleitet, mit einem anderen Moslem habe ich das Buch „*Bundeswehrmajor am Hindukusch*“ geschrieben, bei einer Muslima kaufe ich meine Hähnchen. Eine Muslima ist bisweilen Gast in meinem Haus. Als ich im Krankenhaus liege, reist sie sogar aus Bangkok an, um die hohe Klinik-Rechnung zu überprüfen.

Ja, es gibt sie, die toleranten Moslems. Zuhäuf gibt es sie – so wie es in Zeiten der Heiligen Inquisition die friedlichen Katholiken gab. Ja sogar die Deutschen unter Adolf Hitler standen dem Nationalsozialismus skeptisch gegenüber.

Der Historiker Götz Aly kommt in seinem Buch „*Volkes Stimme - Skepsis und Führervertrauen im Nationalsozialismus*“ zu dem Ergebnis: „*Die meisten Deutschen waren passive, innerlich nicht überzeugte Mitläufer, und sie hatten spätestens seit 1941 ein furchtbar schlechtes Gewissen.*“ ⁶⁸⁾

Aber aufgemuckt hat keiner – von einer Hand voll Attentäter um Graf Stauffenberg abgesehen.

Jetzt stelle ich die Frage, könnte es im Islam nicht auch so sein?

Die Masse der Muslime friedlich, aber – zumindest in islamischen Ländern - von Geistlichkeit und politischer Führung, bis hin zu Folter und Mord, im Zaum gehalten?

Ich lese natürlich nicht nur Hamed Abdel-Samad oder Imad Karim, sondern mache mich auch bei Gruppen schlau, die den Islam etwas genauer unter die Lupe nehmen. Die christliche Gruppe der „*Heiligsten Dreifaltigkeit*“ Altdorf bei Nürnberg beschäftigt sich mit einer Arbeitsgruppe mit dem Islam, trägt eifrig zusammen, mit welchen Methoden der Islam von Beginn an bis heute versucht, sein Herrschaftsgebiet auszuweiten und welche Methoden seine Führer dabei anwenden.⁶⁹⁾

In der Reihe „... *der Niedergang des orientalischen Christentums unter dem Islam vom 7. bis 21. Jahrhundert*“, hat diese Gruppe penibel recherchiert und die Sure 5:33 auf ihre Umsetzung in die Praxis dokumentiert:

Die Sure:

"Siehe, der Lohn derer, welche Allah und Seinen Gesandten befehlen und Verderben auf der Erde betreiben, ist nur der, dass sie getötet oder gekreuzigt oder an den Händen und Füßen wechselseitig verstümmelt oder aus dem Lande vertrieben werden. Das ist ihr Lohn hienieden, und im Jenseits wird ihnen schmerzliche Strafe."

Ich will die Gräueltaten hier gar nicht alle aufführen. Aber wir sehen Zeitdokumente von Köpfungen, Kreuzigungen, Foltermethoden von Mohammed bis heute, als Gemälde oder Fotografien oder aus Beschreibungen. Ein Bild zeigt in besonderer Weise, das brutale Vorgehen gegen eine Irakische Christin. Sie wird vom IS geschächtet. Nicht das einzige Bild der Schächtung eines Menschen.

Folgt man am 02. Januar 2015 in der ZDF-Sendung Maybritt Illner dem Deutschen Imam Husamuddin Meyer so sind Ungläubige weniger Wert als Tiere.⁷⁰⁾

Folgt man dieser Logik weiter, ist Schächten eines Menschen für einen Dschihadisten im Sinne der Propheten durchaus legitim.



Da steigt in einem die Wut hoch, und da hatte Wolfgang Schäuble im Deutschlandfunk seine Worte „Wir können vom Islam lernen“, noch gar nicht gesprochen: Im Islam würden, so der CDU-Politiker „sehr viele menschliche Werte sehr stark verwirklicht“. Damit meine er, „auch die Toleranz“.⁷¹⁾

Ich stelle also eine Collage zusammen: Der verharmlosende Rektor der TU-Dresden und das Bild der Heiligsten Dreifaltigkeit mit dem Untertitel:

„Er will nicht - und sie kann nicht demonstrieren“

Jetzt wird der Rektor aktiv: die Fotomontage verschwindet aus Facebook

Ich protestiere, erläutere meine Absicht mit diesem Bild.

Facebook gibt die Bilder wieder frei.

Jetzt fährt der Rektor schwerere Geschütze auf: Er wendet sich am 13. Dezember 2015 an die Dresdner Staatsanwaltschaft. Er stellt aber keinen Strafantrag hinsichtlich der „*Beleidigung seiner Person*“, sondern er „*bittet*“ hinsichtlich des Bildes um „*Kenntnisnahme und Überprüfung*“. Wie man es eben in vornehmeren Kreisen tut.

Und natürlich springt die Staatsanwaltschaft sofort an. Wie könnte man auch die „*Bitte*“ eines Rektors ausschlagen, der das alles noch zur Unterstreichung seiner Position auf dem dienstlichen Briefpapier der Technischen Universität Dresden formuliert, mit dem Hinweis, sich bei Rückfragen an Frau Bäcker ¹⁾, der Sachgebietsleiterin Rechtsangelegenheiten zu wenden.

Dem Staatsanwalt ist die Bitte, Befehl und fortan als Nazijäger dem „*Beleidiger*“ – also mir – auf den Fersen.

Da aber die Mühlen der Justiz langsam malen und der ganze Vorgang unter dem Dresdner Aktenzeichen 204 AR 48/16 wegen meines Münchner Wohnortes in die Bayerische Metropole wandert, dauert es knapp zwei Jahre ehe, nach Umschreiben auf das Münchner Aktenzeichens 112 JS 157749/17, Kriminal-Oberkommissar Kadric die Hundesitterin Jola mit „*Ding Dong*“ aus dem Schlaf reißt.

Da ich zu diesem Zeitpunkt immer noch nicht genau den Umfang der Anklage kenne, beauftrage ich einen Rechtsanwalt, die Akten anzufordern. Einen knappen Monat später sind sie da. Nachdem ich mich durch den Papierwust gewählt hatte, bleibt als entscheidende Erkenntnis hängen: Das Bild der Schächtung hat es der Staatsanwaltschaft angetan – die Nazisymbole gehören inzwischen wohl zur Ablage P. (P = Papierkorb)

Nach einigem Schriftgeplänkel kratzt Anwältin T. am 1. Februar 2018 all ihre Germanistik-Kenntnisse zusammen und bietet mir an, gegen Zahlung von 500,-- Euro von einer Strafverfolgung abzusehen.

Meine Abbildung stelle eine strafbare Gewaltdarstellung gemäß § 131 Abs. 1 Nr. 1a) StGB dar.

„ ... Am 18.10.2015 gegen 07:20 veröffentlichten Sie hierzu einen Kommentar, dem ein Bild beigefügt war. Das Bild enthält in der linken Hälfte das vom Rektor zunächst veröffentlichte Bild, im rechten Teil wurde das Bild ergänzt. Die Ergänzung zeigt eine nackt Frau, deren Arme auf dem Rücken ersichtlich gefesselt sind und deren Kopf nach hinten.“

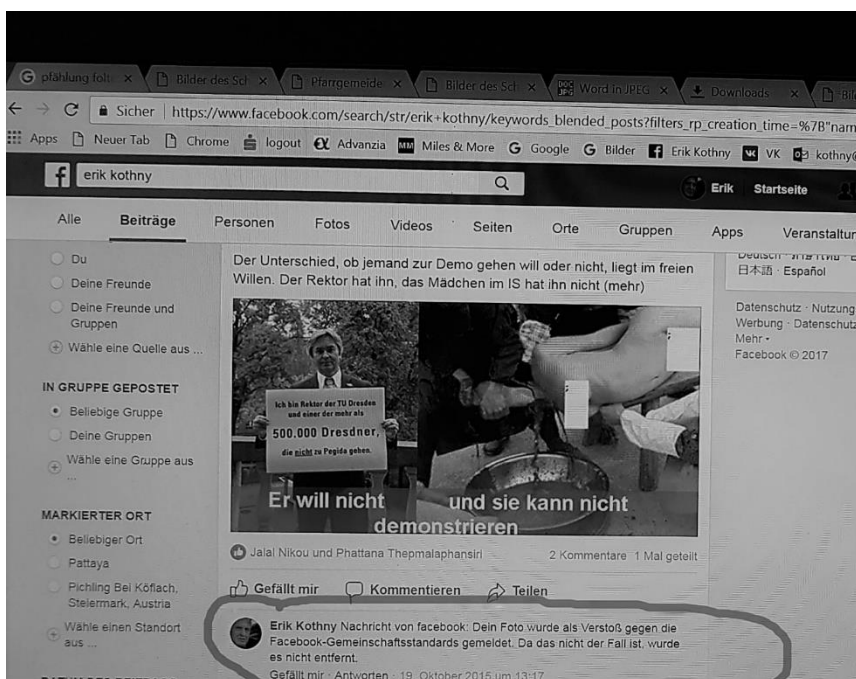
Als Begründung führt sie aus

„Das Bildnis stellt das Leiden bzw. das Sterben dieser Person in einer Art und Weise dar, die das Opfer auf ein bloßes Objekt der willkürlichen Gewalt der Täter reduziert. Die Gewalttätigkeiten erfolgen unter Zuführung besondere Qualen und lassen zudem eine brutale, unbarmherzige Haltung der Person erkennen, die diese Handlung durchführen, und sind Ausdruck einer menschenverachtenden und rücksichtslosen Gesinnung.“

Damit, so meine ich, hat die Staatsanwältin sogar ins Schwarze getroffen.

Genau das ist die andere Seite des Islam, der ja von Merkel als zu Deutschland gehörig bezeichnet wird, und genau das, sollte dem Rektor der TU ja auch vor Augen geführt werden.

Der ganze Post sieht wie folgt aus.



Aber das ist verboten. Zumindest nach Ansicht der Münchener Staatsanwaltschaft.

Den Holocaust kann man gar nicht schrecklich genug beschreiben und darstellen. Das finde ich richtig.

Richtig ist aber auch, die gewalttätige Seite des Islam aufzuzeigen. Und wer die Wahrheit unterdrückt - ob Gutmensch, Facebook, Politik, Presse oder Staatsanwalt - macht sich selbst zum Handlanger der Mörder.

Damit will ich auf gar keinen Fall die friedlichen Moslems angreifen, denn die erleiden ja oft dasselbe Schicksal, wie Christen und „Ungläubige“.

Dass dann die Staatsanwältin auch noch ankündigt, bei Bezahlung der 500,-- Euro von einem „*Eintrag im Fahreignungsregister*“ abzusehen, sehe ich als Nötigung an. Was bitte schön, hat eine politische Betätigung mit dem Führen eines Fahrzeuges zu tun?

Das ist nichts anderes, als die Super-Nazikeule der Justiz. Wie in Frankreich. Dort verlangt auch ein Gericht von Marine Le Pen ein psychiatrisches Gutachten, weil sie IS-Fotos gepostet hatte. Ihr drohen wegen „*Verbreitung von Gewaltbildern*“ bis zu drei Jahre Haft. Ein Gericht will nun prüfen, ob sie zurechnungsfähig war - und ordnet eine psychiatrische Untersuchung an. ⁷²⁾

Hallo. Wer sitzt denn nun in der Irrenanstalt? Die, die vor Gewalt warnen, oder die, die Gewalt verharmlosen?

Apropos Gewalt. Kurz nach der Hausdurchsuchung geht der Hausmeister durch die Anlage und fragt einige Bewohner, ob sie denn wüssten, was die Polizei bei mir gesucht hätte. Die Polizisten waren in Zivil gekommen; Woher wusste der Hausmeister?

Ich erinnere mich an Akif Pirincci. Ich erinnere mich an Casa Mia. Ich erinnere mich an Uta Ogilvie. Als bekannt wird, dass sie Regierungskritiker sind und gegen unkontrollierte Zuwanderung, kommt die Antifa mit Farbbeuteln und „verschönert“ deren Häuser. Bei Casa Mia genügte schon, dass ein paar Pegida-Demonstranten nach der Demo beim Italiener essen waren.

Der Kampf gegen ‚Nazis‘ ist längst zu einer konzertierten Aktion derer übergegangen, die mit aller Gewalt die Macht behalten wollen. Die Antifa als geförderte Schlägertruppe der Regierung.

Und die „Anti-Nazi-Aktivistinnen“ mit Schlips und Kragen, kennen keine Skrupel, denn: Wie kommt der Rektor einer TU dazu, sowohl den Facebook-Post, als auch das Schreiben an die Staatsanwaltschaft mit dem Logo der Uni zu versehen?

Amtsmissbrauch ? Ich meine, Ja.

Ich schreibe eine Dienstaufsichtsbeschwerde.

Die Antwort haut mich vom Stuhl

Das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen fabuliert

„... inhaltlich ist anzumerken, dass der Rektor der TU Dresden die Hochschule nach außen vertritt. Es versteht sich von selbst, dass die TU Dresden als Exzellenzuniversität auch international über zahlreiche Kontakte verfügt. Aus diesem Grund bin ich auch der Auffassung, dass es zu seinen dienstlichen Aufgaben gehört, darauf hinzuwirken, dass der Ruf der Landeshauptstadt durch fremdenfeindliche Demonstrationen nicht beschädigt wird.“

In den Schreiben folgt ein Verweis auf eine spätere Pegida-Demo, die das Ministerium als fremdenfeindlich einstuft, freilich ohne dafür objektive Fakten zu benennen, und kommt zu dem Ergebnis:

„Vor diesem Hintergrund vermag ich nicht zu erkennen, dass der Rektor gegen seine Verpflichtung zur Neutralität verstoßen hat.“

Statt Paragraphen oder wenigstens Vorschriften zu nennen, die den Verdacht eines Amtsmissbrauchs ausräumen, die wage Formulierung, „... es versteht sich von selbst...“. Keine Begründung, auf welcher Rechtsgrundlage die Feststellung „fremdenfeindliche Demonstration“ getroffen wurde. Seehofer lässt grüßen.

Auch eine nochmalige Beschwerde wird ohne jede sachliche Begründung abgewiesen. Daraufhin stelle ich Strafanzeige gegen den Rektor der TU und die Landesregierung wegen des Verdachts des Amtsmissbrauchs.

Zeitgleich ziehe ich sofort meine Konsequenz und melde mich in München ab. Ich habe Angst, dass ich ins Visier der Antifa gerate. Die Polizei kann seine Bürger nicht mehr schützen.

Dem Staatsanwaltschaft teile ich meine neue Anschrift mit, damit er mich weiter verfolgen kann.

Ich bereite mich mittlerweile auf den langen Marsch vor, auf einem steiniger Marsch,

Übrigens: Mit Inkrafttreten des Migrationspaktes sind nun alle Schleusen geöffnet. Es wird eine neue Gesellschaft

entstehen. Die alte Gesellschaft wird in Reservate zurückgedrängt.

Hatten wir das nicht schon mehrmals in der Geschichte?



„Du kommst hierher, um uns Lügen zu erzählen, aber wir wollen sie nicht hören.“

(Aus einer Rede von **Sitting Bull** vor US-Militärs.)

Anlage 1 (<http://www.kath.net/news/52050>)

16 September 2015, 06:00

Muslimische Asylbewerber attackieren Christenpaar wegen Kreuzkette

Opfer sind ein 25 Jahre alter Asylant aus Eritrea und dessen hochschwängere Ehefrau, sie kamen mit Verletzungen ins Krankenhaus - UPDATE Polizeisprecher: Polizei leitet Strafverfahren wegen Raubes und gefährlicher Körperverletzung ein.

Hemer (kath.net/[idea](#)/red) Etwa zehn muslimische algerische Asylbewerber haben im nordrhein-westfälischen Hemer einen christlichen Eritreer wegen seiner Holzkreuz-Kette angegriffen. Nach Angaben der Polizei begann die Gruppe der Algerier den 25-jährigen Asylanten zunächst zu beschimpfen, als sie das Holzkreuz an seinem Hals sah. Daraufhin kam es zum Streit zwischen den Algeriern sowie dem Eritreer, seiner schwangeren Ehefrau und zwei weiteren Begleitern aus Eritrea.

Einer der Nordafrikaner schlug laut der Polizei mehrfach mit einer Glasflasche auf den Christen ein. Auch seine im achten Monat - also offenbar erkennbar - schwangere Frau wurde von den Muslimen angegriffen.

Dem dem 25-jährigen wurde ein Handy sowie Bargeld gestohlen. Er wurde zusammen mit seiner Frau und einem Begleiter mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Einige der Täter konnten entkommen. Einer der Algerier musste ebenfalls mit leichten Verletzungen zur ambulanten Behandlung ins Krankenhaus.

Wie ein Sprecher der Polizei der Evangelischen Nachrichtenagentur idea bestätigte, hat es bisher noch keine Festnahmen gegeben.

UPDATE (16.9.2015, 7.33 Uhr)

Der Pressesprecher der Kreispolizeibehörde des Märkischen Kreises, Polizeihauptkommissar Dietmar Boronowski, erläuterte gegenüber kath.net auf Anfrage: *„Was der Auslöser für den Konflikt war, muss noch genau ermittelt werden. Dem geschädigten Eritreer wurde im Rahmen des Raubes sein am Hals getragenes Holzkreuz durch Algerier abgerissen.“*

Ob der Streit auf Glaubensverschiedenheiten – Christentum – Muslime - zurückzuführen ist, muss im Rahmen der Vernehmungen der Beteiligten noch ermittelt werden.


Die Polizei hat Strafverfahren wegen Raubes und gefährlicher Körperverletzung eingeleitet.

Unabhängig der Konfession werden die Ermittlungen der Polizei durchgeführt. Wenn es zu neuen Ermittlungsergebnissen bzw. Festnahmen kommen sollte, wird nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft eine erneute Pressemitteilung herausgegeben.“

- kath.net wird gegebenenfalls weiter berichten -

Link zum [Polizeibericht](#).

Anlage 2

				Rheinland-Pfalz STAATSANWALTSCHAFT KOBLENZ
Staatsanwaltschaft Postfach 56068 Koblenz				
Herrn Erik Kothny [REDACTED]		Deinhardstraße 1 56068 Koblenz Telefon: 0261 1307-0 Telefax: 0261 1307-38510 stako@genstako.jm.rlp.de www.stako.justiz.rlp.de		
24.03.2017				
Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner(in) / E-Mail	Telefon / Fax	
2010 Js 78819/16 Bitte immer angeben!		Frau Maier Js-Team-2010@genstako.jm.rlp.de	0261 1307-30671 0261 1307-38511	
Ermittlungsverfahren gegen Wolfgang Dietz wegen Verleumdung				
Sehr geehrter Herr Kothny,				
in dem vorbezeichneten Verfahren wurde heute folgende Entscheidung getroffen:				
Das Verfahren wird bezüglich Wolfgang Dietz gemäß § 170 Abs. 2 der Strafprozessordnung eingestellt, weil der Täter nicht eindeutig identifiziert werden konnte.				
In mühevoller und bereits außer Verhältnis zum Tatvorwurf stehender Ermittlungstätigkeit konnten die Zeugen [REDACTED] deren Anschriften und Personaldaten dem Anzeigersteller nicht bekannt waren und deren Namen ebenso wie der Name Wolfgang Dietz im hiesigen Zuständigkeitsbereich vielfach registriert sind, ermittelt werden. Während dem [REDACTED] das Profilbild des Wolfgang Dietz nicht bekannt war, kennen die Zeugen [REDACTED] die Person „Wolfgang Dietz“ nicht persönlich sondern nur als Bekanntschaft über das soziale Netzwerk Facebook. Die beiden Zeugen vermochten aber lediglich zu bekunden, dass dieser Wolfgang Dietz bei Facebook angebe, in Bendorf wohnhaft zu sein. Der Zeuge [REDACTED] reichte auch ein von Wolfgang Dietz auf Facebook gepostetes Fotos, auf dem Dietz selbst abgebildet sein soll, zur Akte. Allerdings gibt es zwischen der auf dem Foto abgebildeten Person und der in Bendorf gemeldeten Person keine Identität.				
Weitere Ermittlungsansätze zur Identifizierung bestehen nicht.				
Das mit der Strafanzeige übersandte Buch „Deutschland es brennt“ wird zur hiesigen				
1 / 2				
Sprechzeiten 09:00-12:00 Uhr 13:30-16:30 Uhr Freitag, 09:00-13:00 Uhr	Bankverbindung Postbank Ludolphshafen IBAN: DE5064310670009778670 BIC: PBNKDE33	Verkehrsanbindung Bus ab Hauptbahnhof KE VAG Linie 1 ab Gürtelplatz	Parkmöglichkeiten Tiefgarage am Josef-Göt- tes-Platz oder Am Schloss	

Anlage 3

„Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

Sie sind die Bundeskanzlerin aller Menschen, die in Deutschland leben, und somit selbstverständlich auch die Kanzlerin der Muslime. Das ermächtigt Sie aber nicht dazu, zu behaupten, der Islam gehöre zu Deutschland.

Es ist nicht die Aufgabe eines Politikers, eine Religion zu rehabilitieren oder zu bewerten. Politiker sind für die Menschen da nicht für die Ideologien dieser Menschen.

Bevor Sie diese Behauptung in die Welt setzen, sind Sie verpflichtet, den Bürgern dieses Landes zu erklären, was überhaupt "der Islam" ist!

Gehört die Aufteilung der Welt in Gläubige und Ungläubige auch zu Deutschland? Was ist mit Dschihad? Was ist mit Polygamie? Was ist mit der Todesstrafe für Apostaten? Was ist mit Körperstrafen für Diebe und Ehebrecher und Alkoholtrinker und anderes Denkende? Was ist mit Frauenrechten, die im Islam kaum vorhanden sind? Was ist mit Sklaverei, die im Islam nicht verboten ist? Was ist mit dem Recht der Kinder angstfrei erzogen zu werden und nicht mit der Drohung mit Höllenqual aufzuwachsen?

Gehört das alles auch zu Deutschland oder Europa?

Entweder wissen Sie nicht, dass all das auch zum Islam gehört, dann sind Sie nicht qualifiziert, dieses Urteil zu fällen.

Oder Sie wissen Bescheid und täuschen absichtlich die Bürger dieses Landes um weiterhin der Lobby zu dienen, z.B. um an Saudi-Arabien Panzer verkaufen zu können (was das Volk nicht will) und den türkischen Handelspartner nicht zu verärgern!

Auch ich Abdel-Samad, bin ein Bürger dieses Landes und sage Ihnen, als meine Kanzlerin:

Sie irren sich. Sie täuschen uns. Und Sie tun den Muslimen hier keinen Gefallen in dem Sie etwas behaupten, was der Wahrheit nicht entspricht, und was die Mehrheit der Deutschen anders sieht; übrigens auch viele deutsche Muslime und Ex-Muslime, die vor dem Islam in ihren ehemaligen Heimatländern fliehen mussten, in diese offene freie Gesellschaft, die Politiker wie Sie mit falscher "Political Correctness" und Globalisierungs-Geschwafel gerade zu zerstören drohen.

Ja, Sie, die Politiker zerstören den Frieden in diesem Land und hetzen so die Menschen gegeneinander auf. Die Verschlimmerung der Situation nutzen Sie dann auch noch weiter aus, um nach und nach europaweit die Grundrechte einzuschränken und drehen so die Spirale der erzwungenen Toleranz (was einem Volk nie gut tut, Platon lesen!) weiter an.

Wer hier lebt, muss Respekt zeigen, und dann braucht man nur ein ganz wenig Toleranz dazu! Damit allein schon entwickelt sich eine Gesellschaft homogen und gleichmäßig und aus sich heraus weiter. Die Menschen haben dann auch keine Angst, und nehmen neue Dinge gerne an. Döner essen, Autokorsos, etc. ist ein (zugegeben doofes) Beispiel für so etwas.

Aber Kirchenkreuze abhängen und Feste umbenennen auf Anordnung von oben und durch Beschwerden von Minderheiten bestimmt nicht!

Wer hier lebt, muss deutsche Werte annehmen! Und wer hier lebt, und den gehörigen Respekt zeigt, der bekommt seine vom Staat und der Gesellschaft verbrieft und geschützte Freiheit, die Ideologie zu leben, die er leben möchte, an das zu glauben, an das er glauben möchte, und seine Religion ist dann auch geschützte Privatsache – aber wie er diese jedoch in der Gesellschaft offen ausleben will, bestimmt nicht.

Verstehen Sie das endlich und handeln Sie dementsprechend, wir wählen Sie sonst ab, denn auch unser Maß ist voll.

Mit (noch) freundlichen Grüßen,

Die Verfasser“

Anlage 4

POSITIONSPAPIER der PEGIDA

1. PEGIDA ist FÜR die Aufnahme von Kriegsflüchtlingen und politisch oder religiös Verfolgten. Das ist Menschenpflicht!
2. PEGIDA ist FÜR die Aufnahme des Rechtes auf und die Pflicht zur Integration ins Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (bis jetzt ist da nur ein Recht auf Asyl verankert)!
3. PEGIDA ist FÜR dezentrale Unterbringung der Kriegsflüchtlinge und Verfolgten, anstatt in teilweise menschenunwürdigen Heimen!
4. PEGIDA ist FÜR einen gesamteuropäischen Verteilungsschlüssel für Flüchtlinge und eine gerechte Verteilung auf die Schultern aller EU-Mitgliedsstaaten! (Zentrale Erfassungsbehörde für Flüchtlinge, welche dann ähnlich dem innerdeutschen, Königsteiner Schlüssel die Flüchtlinge auf die EU-Mitgliedsstaaten verteilt)
5. PEGIDA ist FÜR eine Senkung des Betreuungsschlüssels für Asylsuchende (Anzahl Flüchtlinge je Sozialarbeiter/Betreuer – derzeit ca.200:1, faktisch keine Betreuung der teils traumatisierten Menschen)
6. PEGIDA ist FÜR ein Asylantragsverfahren in Anlehnung an das holländische bzw. Schweizer Modell und bis zur Einführung dessen, FÜR eine Aufstockung der Mittel für das BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) um die Verfahrensdauer der Antragstellung und Bearbeitung massiv zu kürzen und eine schnellere Integration zu ermöglichen!
7. PEGIDA ist FÜR die Aufstockung der Mittel für die Polizei und GEGEN den Stellenabbau bei selbiger!
8. PEGIDA ist FÜR die Ausschöpfung und Umsetzung der vorhandenen Gesetze zum Thema Asyl und Abschiebung!
9. PEGIDA ist FÜR eine Null-Toleranz-Politik gegenüber straffällig gewordenen Asylbewerbern und Migranten!
10. PEGIDA ist FÜR den Widerstand gegen eine frauenfeindliche, gewaltbetonte politische Ideologie aber nicht gegen hier lebende, sich integrierende Muslime!
11. PEGIDA ist FÜR eine Zuwanderung nach dem Vorbild der Schweiz, Australiens, Kanadas oder Südafrikas!
12. PEGIDA ist FÜR sexuelle Selbstbestimmung!
13. PEGIDA ist FÜR die Erhaltung und den Schutz unserer christlich-jüdisch geprägten Abendlandkultur!
14. PEGIDA ist FÜR die Einführung von Bürgerentscheidungen nach dem Vorbild der Schweiz!
15. PEGIDA ist GEGEN Waffenlieferungen an verfassungsfeindliche, verbotene Organisationen wie z.B. PKK
16. PEGIDA ist GEGEN das Zulassen von Parallelgesellschaften/Parallelgerichte in unserer Mitte, wie Sharia-Gerichte, Sharia-Polizei, Friedensrichter usw.
17. PEGIDA ist GEGEN dieses wahnwitzige "Gender Mainstreaming", auch oft "Genderisierung" genannt, die nahezu schon zwanghafte, politisch korrekte Geschlechtsneutralisierung unserer Sprache!
18. PEGIDA ist GEGEN Radikalismus egal ob religiös oder politisch motiviert!
19. PEGIDA ist GEGEN Hassprediger, egal welcher Religion zugehörig!

Anlage 5

Widerspruch gegen die Sperrung auf Facebook

„Nirgendwo in meinem Beitrag ist eine Hassrede zu finden. Es kann keine Hassrede sein, wenn man politische, religiöse oder ethnische Dinge kritisiert, die Quellengestützt begründet werden können. Zum Post meines Netzfundes führe ich nunmehr die Quellen auf, die für meine Entscheidung, es auf Facebook zu stellen, ausschlaggebend waren.

1.

Beanstandeter Post:

„Ihr fragt euch manchmal, warum das große, reiche Saudi-Arabien seine muslimischen "Flüchtlings"-Brüder und Schwestern nicht aufnimmt?“

Begründung:

<https://www.amnesty.ch/de/laender/naher-osten-nordafrika/syrien/dok/2015/zahlen-und-fakten-zur-fluechtlingskrise>

(Erläuterung des Autors: In diesem Amnesty-Beitrag wird festgestellt, dass die Golfstaaten Saudi-Arabien, Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate, Kuwait und Bahrain bisher keinen einzigen Kontingentflüchtlinge aufgenommen haben.)

2.

Beanstandeter Post:

„Tja, das ist sehr schnell und einfach erklärt: Saudi-Arabien ist sozusagen die tumoröse Muttergeschwulst des Islam, der seine Tochterzellen krebsartig über die Erde verteilt.“

Begründung:

Noch Anlage 5

„Sozusagen“ steht für einen Vergleich. Und in der Tat geht die Islamisierung der Welt vor allem von Saudi-Arabien aus. Drei Beispiele belegen das. Es gibt deren Dutzende:

- Saudi-Arabien finanziert Moscheen in Deutschland und schickt Imame, die Salafismus fördern <https://www.sueddeutsche.de/politik/salafismus-wie-arabische-staaten-fundamentalistische-missionierung-in-europa-finanzieren-1.3541546>

(Erläuterung geh aus dem Link-Text hervor)

- Islamisierung des Balkans <https://www.welt.de/politik/ausland/article165949854/Wir-sehen-auf-dem-Balkan-eine-schleichende-Islamisierung.html>
(Erläuterung des Autors: Der österreichische Verteidigungsminister Doskozil warnt vor einem Bedeutungsverlust der EU auf dem Balkan. Stattdessen gewinnen muslimische Länder in der Region an Einfluss, das Gleichgewicht droht zu kippen.)

- Ziel der aktuellen saudischen Politik ist die weltweite Förderung und Verbreitung des Islam.

<https://www.grin.com/document/14827> und
<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/saudi-arabien-bereitet-den-naehrbo-den-des-terrors-13934322.html>

(Erläuterung des Autors: Seit einem halben Jahrhundert exportiert Saudi-Arabien mit Milliarden von Petrodollars seinen intoleranten Islam in alle Welt – und fördert damit gezielt den Extremismus.)

3.

Beanstandeter Post

,Und wenn man weiß, dass das VORRANGIGSTE ZIEL DES ISLAM, die EROBERUNG NICHTMUSLIMISCHER

Noch Anlage 5

GEBIETE und die UNTERWERFUNG DER NICHTMUSLIME ist, dann

verstehst man auch, warum die als "Flüchtlinge" getarnten Moslems kommen.'

Begründung:

- Sure 48:28. „Er (Allah) ist es, der Seinen Gesandten geschickt hat mit der Führung und der Religion der Wahrheit, dass Er sie siegreich mache über jede andere Religion. Und Allah genügt als Bezeuger.“

Und:

- „Das sind keine Flüchtlinge. Das ist eine Invasion“, sagte der ungarische Bischof László Kiss-Rigó der Washington Post. „Sie kommen her und rufen 'Allah ist groß'. Sie wollen die Kontrolle übernehmen.“ <http://www.faz.net/aktuell/politik/fluechtlingskrise/ungarischer-bischof-spricht-von-invasion-muslimischer-fluechtlinge-13790835.html>

4.

Beanstandeter Post:

,Was ihr hier erlebt, ist die 3. Eroberung Europas, die diesmal, mithilfe der kriecherischen Linksrotgrünen und der heuchlerischen katholischen Kirche (die so weit von Jesus Worten entfernt ist, wie die Sonne vom Pluto), gelingen wird!'

Begründung:

- „kriecherische Linksrotgrüne“ und der „heuchlerischen katholischen Kirche“, (hätte ich zwar selbst nicht so geschrieben) ist aber eine WERTUNG, die von der Meinungsfreiheit genauso gedeckt

Noch Anlage 5

ist, wie „rechtspopulistische“ AfD, oder „erkonservativer“ Donald Trump.

- Was die 3. Eroberung Europas betrifft, warnt der renommierte Islamologe und Nahost-Experte Professor Bassam Tibi seit langem unermüdlich und fachkundig vor einer verdeckten Islamisierung in Europa.

<https://wetzlar-kurier.de/51-islam-experten-warnen-vor-schleichender-islamisierung/>

- Selbst Erdoğan spricht über die Demokratie von einem "Zug, auf den wir aufspringen, bis wir am Ziel sind." https://www.focus.de/politik/videos/demokratie-ist-nur-der-zug-auf-den-wir-aufsteigen-ein-zitat-erdogans-von-1998-ist-heute-aktueller-denn-je_id_5742865.html und: <https://www.welt.de/print-welt/article341831/Reformer-oder-Wolf-im-Schafspelz.html>

5.

Beanstandeter Post

„Merkel hätte gerne alle Moslems auf GANZ EUROPA verteilt, die non Stopp hier immerfort ankommen Merkel: Wir schaffen das, aber nicht allein.“

Begründung

<https://www.br.de/nachricht/zwischenbilanz-eu-fluechtlinge-100.html>

6.

Beanstandeter Post

„Schließlich beanspruchen die muslimischen Machthaber ja eigentlich das ganze Europa!“

Begründung:

Noch Anlage 5

- Todenhöfer Interview mit Fundamentalisten "Wir werden Europa erobern und jeden töten, der nicht zum Islam konvertiert.

https://www.focus.de/politik/ausland/islamischer-staat/deutscher-dschihadist-im-rtl-interview-wir-werden-europa-erobern-und-jeden-toeten-der-nicht-zum-islam-konvertiert_id_4405915.html

7.

Beanstandeter Post

„Wenn dann genug Moslems da sind (davor wird sich Taqiyyagemäß scheinbar friedlich verhalten) geht das Ganze erst richtig los. Dann wissen sie, wir können ihnen nichts mehr anhaben.“

Begründung, je nach Lesart:

Die 3-10 Stufen der Islamisierung, <http://www.ekiw.com/pdf/MuslimAnteilGes.pdf>

<http://derprophet.info/inhalt/die-etappen-der-islamischen-eroberung/>

8.

Beanstandeter Post

„Das werden wir Europäer nicht überleben, wenn wir uns nicht jetzt sofort dagegen wehren, Grenzen schließen, abschieben, abschieben, abschieben und rechtmäßig bestrafen bei kriminellm Verhalten.“

Begründung:

- Das ist eine legitime politische Forderung, wie sie z.B. in Visegrad-Staaten in unterschiedlicher Ausprägung praktiziert wird. Danke an die Visegrád Länder für ihren Verstand und ihr Wertebewusstsein!!! Den Gutmenschen im westlichen Europa, wünsche ich in Zukunft viel Spaß mit stetig zunehmenden Vergewaltigungen, Angst, Unsicherheit, Morden, etc., bis hin zum Schächten bei vollem Bewusstsein der Tiere. Siehe einschlägige unfrisierte Kriminalstatistiken und die Warnung der Polizeigewerkschaft,

Noch Anlage 5

Islamforscher, Schriftsteller, die trotz Todesfathwa aufopferungsvolle Aufklärungsarbeit leisten

Vorgebracht durch:

- Rainer Wendt:

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article170918..>

- Thilo Sarrazin:

<https://www.welt.de/kultur/article178934216/Feindliche-Uebernahme-Sarrazin-hat-Verlag-fuer-Islam-Buch-gefunden.html>

- Abdel Samad (13 Bücher)

<https://www.amazon.de/Hamed-Abdel-Samad/e/B0045B4ND0>

- Imad Karim

https://de.wikipedia.org/wiki/Imad_Karim

Ich schliesse meine Antwort mit den Worten:

„Gewiss mag es auch andere Ansichten geben, aber die hier gepostete Ansicht ist sehr wohl begründet und durch Quellen belegt. Es besteht bestenfalls Grund zur Diskussion, aber kein Grund zu Zensur und Sperre.“

Ich meine, ich habe meine Antwort sehr sachlich und emotionslos

Anlage 6

Erik Kothny

.... , den 01.06.2018

Staatsanwalt München
z.Hd. Herrn W.
80097 München

E-Mail vorab
Schreiben folgt
(Tracking No.: RR228351461TH)

Betr.: Anzeige gegen (Artverwandt mit AZ 112 Js 157749-17)

- facebook Post von R.B. (im Original ausgeschrieben)
- facebook selbst

Ich erstatte Anzeige gegen R.B. wegen Verstoßes gegen die Menschenwuerde und gegen facebook, weil es meine Verurteilung des menschenverachtenden Posts geloescht hat.

1. Zu R. B.

Ich hatte am 30. Mai 2018 auf der facebookseite von **"TRAU DICH DEUTSCHLAND – AfD Sympathisanten"** folgendes gepostet:

[Erik Kothny](#) ist mit [Wiradech Kothny](#) unterwegs.
20 Std.

Was Beatrix von Storch hier so von sich gibt, ist eine sehr einseitige Sicht der Dinge. Sie wirbt für eine Petition gegen die doppelte Staatsbürgerschaft mit folgenden Worten:

"doppelte Staatsbürgerschaften schaffen doppelte Loyalitäten. Ganz aktuell zeigt dies der Aufruf des türkischen Präsidenten Erdogan, sein Anliegen und seine Sache in die deutschen Parlamente zu tragen. Möglich macht es die doppelte Staatsbürgerschaft, die seinerzeit von Rot-Grün eingeführt wurde. Wir fordern die Abschaffung der doppelten Staatsbürgerschaft und eine Rückkehr zum alten Staatsbürgerrecht. Dazu haben wir auf dem Portal Civil Petition eine neue Kampagne gestartet. Bitte nehmen Sie alle kräftig teil. Setzen wir uns vereint im Chor für eine Abschaffung der doppelten Staatsbürgerschaft ein."

Hierzu muss ich anmerken, dass ich einen Thailändischen Jungen im Alter von 3 Jahren adoptiert hatte. Dadurch erhielt er die deutsche Staatsbürgerschaft. Als Saebelfechter wurde er 7 mal Deutscher Meister, einmal wurde bei der Europameisterschaft und zweimal bei einer Weltmeisterschaft die Deutsche Nationalhymne gespielt, die er natürlich mitsang. Zudem holte er für Deutschland zweimal olympische Bronze.

Mit 22 ging der Junge Mann zurück nach Thailand und bemüht sich seither das in Deutschland erworbene Kow How in seinem Geburtsland umzusetzen. Er ist Deutscher und Thai zugleich. Er ist sozusagen Deutscher Botschafter in Siam.

Hier nun "vereint im Chor für eine Abschaffung der doppelten Staatsbürgerschaft" einzutreten ist ein Schlag ins Gesicht all jener Doppelstaatler, die zum Verständnis

Noch Anlage 6

zwischen den Völkern beitragen. So einfach und einseitig Frau Storch funktioniert das auch wieder nicht. Oder soll mein Sohn Willi alle Medaillen und Pokale nach Thailand umschreiben lassen? Sollen die Statistiken umgeschrieben werden?

Nun, ich weiß, dass hier in Thailand viele ähnlich denken, aber diese Sicht der Dinge ist armselig. Im Einzelfall ist es legitim kritische Anmerkungen zu machen, wenn jemand den Sport politisch missbraucht, aber gleich in Bausch und Bogen zu verallgemeinern, wird der Sache der doppelten Staatsbürgerschaft nicht gerecht. So jemand trägt auch Verantwortung auf zwei Schultern.

Neben mehreren passenden und unpassenden Kommentarten fand ich folgenden Eintrag:

R.B. Eine Ratte die im Pferdestall geboren ist bleibt eine Ratte!

Ich meine, meinen Sohn mit einer Ratte zu vergleichen, verstoesst gegen die Menschenwuerde.

2. Zu facebook

In meiner Antwort auf facebook verglich ich diesen menschenverachtenden Spruch von R. B. mit der Aussage von Kramp-Karrenbauer, die die AfD als Rattenfaenger bezeichnet hatte. <https://www.bild.de/politik/inland/annegret-kramp-karrenbauer/die-afd-bedroht-juedisches-leben-in-deutschland-55814346.bild.html>
Ich verurteilte den Rattenvergleich in beiden Faellen. (Kopie leider nicht moeglich, da geloescht)

Sekunden spaeter wurde ich von facebook gesperrt. Ohne Angabe von Gruenden. Diesen Vorgang versuchte ich auf meiner fb-Profilseite zu posten und wieder schlugen die Zensoren zu:

"Wir haben diesen Beitrag entfernt, da er Spam zu sein scheint, und gegen unsere Gemeinschaftsstandards verstößt."

Worin mein Verstoss bestand, wurde nicht mitgeteilt.

Auf meinen erneuten Protest die Antwort:

"Die Anfrage konnte nicht verarbeitet werden."

30 Versuche innerhalb von 24 Stunden, die Verurteilung des Rattenzitates wieder auf facebook sichtbar zu machen, blieben ohne Erfolg. Hier herrscht reine Willkuer. Es gibt keine Rechtsmittel, ausser der Anzeige.

Ich halte das fuer undemokratisch, fuer eine Missachtung der Meinungsfreiheit und unerlaubte Zensur. Der menschenverachtende Nagetier-Post gegen meinen Sohn von R.B. steht immer noch im Netz. Damit foerdert facebook den Hass im Netz, anstatt ihn zu bekaempfen. Facebook macht sich zum Komplizen von Leuten die andere verunglimpfen.

Mit freundlichen Gruessen



Anlage 7

Erik Kothny

Banglamung, den 15. 11. 2017
131-9, Moo 5, Soi 12, Naklua Rd
Chonburi 20150
Thailand

Herrn
Erzbischof
Ludwig Schick
Bamberg

Sehr geehrter Herr Schick,

Vor sieben Monaten bin ich aus der Kirche ausgetreten.
Grund dazu war das Verhalten des Papstes und der Kardinaele Woelki, Lehmann
und Marx.

1.
Der Papst hatte anlaesslich seines Besuches auf Lesbos Anfang vergangenen
Jahres, drei moslemische Fluechtlingfamilien mit in der Vatikan genommen. Ein
voellig falsches Signal an die Welt. Richtig waere es gewesen, eine moslemische,
eine jesidische und eine christliche Familie mitzunehmen; aus den drei
Glaubensrichtungen also, die in Syrien am heftigsten verfolgt werden. Das
Oberhaupt der katholischen Kirche muss wissen, welches Signal er mit der
Aufnahme nur von Muslimen in die Kirche und in die Welt sendet.
Bei mir kam das Signal an, dass ihm Christen und Jesiden Wurscht sind, und er sich
als Papst von Rom dem Islam unterwirft.

2.
Kardinal Woelki hat im April 2014 im Domradio verkuendet, dass die AfD
verfassungswidrig sei, der Islam aber eine friedliche Religion ist. Was mich dabei
stoerte war und ist: Es kann nicht Aufgabe eines Kirchenfuersten sein, eine ganze
Partei samt und sonder zu Verfassungsfeinden zu erklaren, auch wenn dies auf
manche Mitglieder in dieser Partei zutreffen mag. Ueber die Verfassungsmaessigkeit
zu urteilen, ist Aufgabe des Bundesverfassungsgerichtes und nicht die eines
Kardinals. Die Kirche muss fuer alle offen sein, im Zweifelsfall auch fuer
Verfassungsfeinde. Selbst Jesus begab sich unter Zoellner und Suender, ungeachtet
der Kritik, die er da fuer einstecken musste.
Zudem muss sich der Islam wegen gewalttaetiger Suren und Handlungen die Frage
gefallen lassen, ob er nicht eher eine Ideologie, denn eine Religion ist. Diese Frage
muss erlaubt sein.
Mal ganz abgesehen vom zweierlei Mass des Herrn Woelki: Bei der friedlichen
Manifestation von besorgten Buergern (Pegida) hat er die Beleuchtung des Koelner
Doms ausgeknipst, bei den gewalttaetigen Grapschern und Antaenzern zu Silvester
hat die Beleuchtung gebrannt.

3.
Aehnliches trifft auf Kardinal Lehmann zu, der es Mitte Mai 2016 ablehnte, mit der
AfD zu sprechen. Karl Kardinal Lehmann sei zwar ratlos beim Thema Islam, sagte
er, doch bei der AfD ist er sich sicher, dass sie fuer Christen nicht waelhbar sei. Der
Kardinal scheint hier ein Parteiprogramm mit dem Koran verwechselt zu haben. Eine
Kirche muss immer und zu jedermann offen sein. Zu Moslems, wie zu einer Partei.

Noch Anlage 7

4.
Kardinal Marx aber schoss den Vogel ab, als er zusammen mit seinem evangelischen Amtsbruder Heinrich Bedford-Strohm beim Besuch des Tempelberges kurz vor Weihnachten 2016 sein Amtskreuz auszog. Die anschließenden Vorfälle, er hätte seinen Glauben verraten und sich dem Islam unterworfen, empfindet er als "beleidigend". Dazu erfanden die beiden Kirchenführer die Ausrede, man wollte durch die Ablegung des Kreuzes, den Konflikt unter den Religionen nicht verschärfen. Ich meine, ein Konflikt wird nicht dadurch entschärft, indem man die Zeichen seines Glaubens versteckt, sondern indem man gegenüber anderen Glaubensrichtungen Offenheit zeigt.

Der Papst und diese 3 Oberhirten der katholischen Kirche haben in mir den Entschluss reifen lassen, aus der Kirche auszutreten. Dieser erfolgte am 10. April 2017, am Tag meines 77. Geburtstages. Gleichzeitig trage ich seit diesem Tag ein Kreuz um meinen Hals, als Zeichen der Verbundenheit mit der Lehre Christi.

Man könnte nun sagen, man müsste solchen Tendenzen (Wohlwollen gegenüber dem Islam und Ignorieren der Christenverfolgung) innerhalb der Kirche begegnen, doch das löst ein entscheidendes Problem nicht:
Durch unsere Kirchensteuer, werden solche Priester, die eher Amtsinhaber, als Christen sind, ernährt. Bestärkt wird mein Eindruck durch das Verhalten des erzbischöflichen Matrikelamtes München. Denen sollte ich einige Daten bezüglich Taufschein etc. schicken. Hab ich gemacht und gleichzeitig darum gebeten, mir eine Anlaufstelle zu nennen, denen ich die gesparte Kirchensteuer überweisen kann, um Christen zu helfen, die durch den Islam verfolgt werden.
Ich habe bis heute keine Antwort auf meine Bitte bekommen.

So, und nun sind Sie gefragt Herr Schick.
Aus der Presse weiß ich, dass Sie sich für verfolgte Christen in der Welt einsetzen. Ich hoffe, dass sie eine Bankverbindung haben, auf der mein Geld genau für diesen Zweck verwendet wird.

Es ist nicht viel, aber ich möchte meinen durch die Lehre Christi verbundenen Glaubensbrüdern in der Welt meine Kirchensteuer 1:1 zukommen lassen und nicht einer auf Machtstrukturen ausgerichteten Amtskirche in den Rücken werfen.

Ich werde diesen Brief auch auf Facebook veröffentlichen, möchte zuerst aber Ihre Antwort abwarten, wobei ich keine Stellungnahme zu meinen Ausführungen über die Amtskirche erwarte. Ich erwarte aber die Bereitschaft, meine gesparte Kirchensteuer für verfolgte Christen zu verwenden.

Ich könnte mir vorstellen, dass es weitere Christen gibt, die meinem Beispiel folgen, weil die meisten nicht des Glaubens wegen die Kirche verlassen haben, sondern wegen "Dienern", denen Amt und Mammon wichtiger sind, als die Lehre Jesu Christi.

Mit freundlichen Grüßen



Erik Kothny

Anlage 8

POLIZEIDIREKTION
CHEMNITZ



POLIZEI
Sachsen

Medieninformation Nr. 431

Stand: 22.30 Uhr

Chemnitz

Polizeieinsatz zur Absicherung mehrerer Veranstaltungen

Binnen weniger Tage hatte die Polizeidirektion Chemnitz den dritten Großeinsatz rund um drei angezeigte Versammlungen zu stemmen. Dabei unterstützen Polizeibeamtinnen und -beamte aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Bremen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und der Bundespolizei die Polizeidirektion Chemnitz bei der Aufgabenbewältigung. Insgesamt waren mehr als 1 800 Einsatzkräfte (13 Hundertschaften) darunter Reiterstaffeln, Diensthunde, Wasserwerfer und Sonderfahrzeuge ins Einsatzgeschehen involviert.

Die Anreisephase zu den unterschiedlichen Veranstaltungen verlief ausnahmslos störungsfrei. Die Polizei gewährleistete ca. 9 500 Bürgerinnen und Bürgern die Teilnahme an den unterschiedlichen Versammlungen.

Die Kundgebung der Parteien Die Linke und Bündnis 90/Grüne auf dem Johannisplatz begann um 15.30 Uhr und wurde 20.30 Uhr durch die Versammlungsleitung für beendet erklärt. Die Kundgebung verlief störungsfrei.

Die Versammlung samt Aufzug „PRO Chemnitz“ wurde um 16.40 Uhr ohne nennenswerte Vorkommnisse durch die Versammlungsleitung selbst beendet. Anschließend begab sich der Großteil der ehemaligen Versammlungsteilnehmer von „PRO-Chemnitz“ zur Versammlung des AfD-Landesverbandes. Infolgedessen musste die Ordnungszahl (Beschränkung der Versammlungsbehörde) seitens der Versammlungsleitung erhöht werden, sodass sich der Aufzug verspätet, gegen 18.15 Uhr, in Gang setzte. Dieser wurde gegen 19.15 Uhr in der Brückenstraße, in der Nähe des Karl-Marx-Monuments, durch die Versammlungsleitung für beendet erklärt.

Störungen gab es im Bereich des Roten Turmes. Dort wurden durch die Polizei rund 300 Personen festgehalten. Diese hatten offenbar versucht, in Gruppen zur Versammlung des AfD-Landesverbandes vorzudringen. Die Polizei verhinderte ein Aufeinandertreffen der unterschiedlichen Gruppen. Vereinzelt kam es dabei zu Rangeleien mit der Polizei. Vor dem Hintergrund strafrechtlicher Ermittlungen zum Verdacht des Landfriedensbruchs hat die Polizei von den Anwesenden die Identität festgestellt.

Ihri-e Ansprechpartneri-in
Jana Ulbricht, Silvine
Reiche, Andrzej Rydzik

Durchwahl
Telefon +49 371 387-2020
Telefax +49 371 387-2044

pressestelle.pd-c@
polizei.sachsen.de

Chemnitz, 1. September 2018

Polizeidirektion Chemnitz
Hartmannstraße 24
09113 Chemnitz

www.polizei.sachsen.de

Verkehrsbindung:
Zu erreichen mit den Buslinien
21,32 H: Richard-Hartmann-Platz

Behindertenparkplätze:
Promenadenstraße

Noch Anlage 8

POLIZEIDIREKTION
CHEMNITZ



Medieninformation Nr. 433

Ergänzung zur Medieninformation Nr. 431 vom 1. September 2018
„Polizeieinsatz zur Absicherung mehrerer Versammlungen“

Chemnitz

(3463) Bis weit nach Mitternacht dauerte der gestrige Großeinsatz zur Absicherung mehrerer angezeigter Versammlungen mit mehr als 11.000 Teilnehmern für die Polizeidirektion Chemnitz sowie die Unterstützungskräfte von Bund und Ländern an. Zu den bereits mitgeteilten mehr als 1.800 Einsatzkräften kamen noch während des Versammlungsgeschehens weitere Beamte hinzu. Zwei Hundertschaften, die zuvor im vogtländischen Plauen gebunden waren, wurden im Anschluss ihres Einsatzes verlegt. In Summe waren somit mehr als 2.000 Einsatzkräfte am gestrigen Samstag in Chemnitz involviert.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen 37 Strafanzeigen vor, wobei es sich dabei mehrheitlich um Körperverletzungsdelikte, Sachbeschädigungen und Straftaten nach dem Versammlungsgesetz handelt. Erfahrungsgemäß kann diese Zahl noch etwas steigen, wenn noch Anzeigen gestellt werden. In allen Fällen gilt es nun, im Rahmen der Ermittlungen rasch die einzelnen Geschehnisse zu erhellen. Dies gilt auch und im Besonderen für den gemeldeten Angriff einiger Unbekannter auf die Gruppe des SPD-Bundestagsabgeordneten Sören Bartol. Der Bundestagsabgeordnete selbst befand sich jedoch nicht unter den Angegriffenen.

Zu bilanzieren sind insgesamt 18 Verletzte während des Einsatzgeschehens. Unter ihnen sind auch drei Polizeibeamte, welche die Blessuren u.a. beim Zurückdrängen von Versammlungsteilnehmern erlitten.

Sowohl vor, während als auch nach den Versammlungen kam es zu Situationen, bei welchen die Polizei einschreiten musste, um Eskalationen zu vermeiden. Insbesondere während der sogenannten Abreisephase aller Versammlungsteilnehmer kam es im Stadtgebiet immer wieder zu Auseinandersetzungen verschiedenster Gruppen, die seitens der Einsatzkräfte konsequent unterbunden werden mussten.

Die Chemnitzer Polizeipräsidentin Sonja Penzel zieht eine vorläufige Bilanz des Samstags: „Zunächst gilt mein ausdrücklicher Dank allen Kolleginnen und Kollegen, die uns am gestrigen Tag bei diesem Großeinsatz unterstützt haben. Es hat sich schon recht zeitnah gezeigt, dass das massive Polizeiaufgebot notwendig war, um das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit zu gewährleisten. Trotz der

Ihri-e Ansprechpartner-in
Anarzej Rydzik

Durchwahl
Telefon +49 371 387-2020
Telefax +49 371 387-2044

presstelle.pd-c@
polizei.sachsen.de

Chemnitz, 2. September 2018

Polizeidirektion Chemnitz
Hermannstraße 24
09113 Chemnitz

www.polizei.sachsen.de

Verkehrsbindung:
Zu erreichen mit den Buslinien
21.32 H: Richard-Hartmann-Platz

Behinderterparkplätze:
Promenenstraße

Noch Anlage 8



Darüber hinaus wurden bis 22.30 Uhr 25 Straftaten durch die Einsatzkräfte aus dem Einsatzgeschehen heraus der Polizeiführung gemeldet. Dabei handelt es sich um Sachbeschädigungen, Körperverletzungen, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte und das Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen. Weitere Sachverhalte werden derzeit noch aufgearbeitet. Außerdem wurde der Polizei ein Vorfall gemeldet, wo ein MDR- Kamerateam in einer Privatwohnung angegriffen worden war. Eine Anzeige und die Ermittlungen wegen Körperverletzung wurden aufgenommen. Ein Mitarbeiter des Teams war dabei verletzt worden.

Nach derzeitigem Erkenntnisstand haben im Zuge des Einsatzes neun Personen Verletzungen erlitten.

Das Demonstrations- und Einsatzgeschehen wurde heute von einer sehr großen Zahl an Journalisten, Fotografen und Kamerateams begleitet. Diese befanden teils in unmittelbarer Nähe zu den Demonstrationsteilnehmern. Sollte es in diesen Situationen zu Behinderungen deren Arbeit gekommen sein, so wird darum gebeten, diese der Polizei mitzuteilen.

Außerhalb der Demonstrationsorte im Innenstadtbereich wurde gegen 19.35 Uhr im Chemnitzer Ortsteil Markersdorf in der Wolgograder Allee ein 20-jähriger Afghane von vier verummten Personen angegriffen und geschlagen. Der Mann erlitt leichte Verletzungen. Die Polizei hat die Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung aufgenommen. Im Zuge der Ermittlungen muss geprüft werden, ob es sich bei den Tätern möglicherweise um ehemalige Versammlungsteilnehmer gehandelt hat.

Noch Anlage 8 (Anfrage der AfD)

STAATSMINISTERIUM
DES INNERN



Der Staatsminister

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNERN
01095 Dresden

Präsidenten des Sächsischen Landtages
Herrn Dr. Matthias Rößler
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden

Aktenzeichen
(bitte bei Antwort angeben)
3-1053/65/23

Dresden, 4. Oktober 2018

Kleine Anfrage des Abgeordneten Carsten Hütter (AfD)

Drs.-Nr.: 6/14624

Thema: Blockade des AfD Trauermarsches am 01.09.2018 in Chemnitz

Sehr geehrter Herr Präsident,

den Fragen sind folgende Ausführungen vorangestellt:

Am 01.09.2018 sollte ein zuvor angemeldeter und genehmigter Trauermarsch des sächsischen Landesverbandes der Alternative für Deutschland in Chemnitz durchgeführt werden. In diesem Rahmen sollte ein friedlicher und mahnender Schweigemarsch von der Theaterstraße 15 kreisförmig durch die Innenstadt von Chemnitz stattfinden. Hierzu versammelten sich mehrere tausend Teilnehmer. Kurz nach Beginn, wurde der Schweigemarsch jedoch auf der Brückenstraße, Höhe Karl-Marx-Statue, gestoppt. Nach der vorliegenden Kenntnislage versperrten Unbekannte den Weg auf der Brückenstraße und hinderten auf diese Weise die Versammelten an der Fortsetzung des Schweigemarsches. Klar ist in jedem Falle, dass zumindest die Polizei die Fortsetzung des Schweigemarsches nicht gewährleistete, sondern die Versammelten von einem Weiterlaufen abhielt. Die Versammlung wurde schließlich aufgelöst.

Namens und im Auftrag der Sächsischen Staatsregierung beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Welche Erkenntnisse hat die Staatsregierung hinsichtlich der Geschehnisse zum Zeitpunkt der Blockade des o. g. Schweigemarsches?

Frage 2:

Welche Erkenntnisse hat die Staatsregierung insbesondere zur Anzahl der blockierenden Personen?

Frage 4:

Wann wurde durch wen und auf welcher konkreten Tatsachengrundlage entschieden, dass die Blockade nicht aufgelöst bzw. geräumt wird?

Hausanschrift:
Sächsisches Staatsministerium
des Innern
Wilhelm-Buck-Str. 2
01097 Dresden

Telefon +49 351 564-0
Telefax +49 351 564-3199
www.smi.sachsen.de

Verkehrsanbindung:
Zu erreichen mit den Straßenbahnl
linien 3, 6, 7, 8, 13

Besucherparkplätze:
Bitte beim Empfang Wilhelm-Buck-
Str. 2 oder 4 melden.

Noch Anlage 8 (Anfrage der AfD)

Frage 5:

Aus welchen Gründen konnte die Polizei die Durchführung des o.g. Trauermarsches nicht gewährleisten, obwohl diese mit mehreren hundert Beamten vor Ort war?

Zusammenfassende Antwort auf die Fragen 1, 2, 4 und 5:

Gegen 17:10 Uhr erhielt die einsatzführende Polizeidirektion Chemnitz erstmalig Informationen durch eingesetzte Kräfte, dass bis zu 80 Personen die Aufzugsstrecke an der Bahnhofstraße/Zschopauer Straße blockieren. Deren Anzahl wuchs bis 17:30 Uhr auf ca. 500 Personen an. Ferner versuchten größere Personengruppen zur Aufzugsstrecke zu gelangen, um diese zu blockieren.

— Gegen 18:30 Uhr wurden die Teilnehmer der Blockade durch den Polizeivollzugsdienst (PVD) nach Absprache mit der Versammlungsbehörde durch mehrfache Ansprachen mittels Lautsprecherwagen und Androhung unmittelbaren Zwanges aufgefordert, die Blockade auf der Aufzugsstrecke zu beenden und sich zu entfernen. Die Mehrheit der Blockadeteilnehmer kam dem nicht nach. Daher wurde der Aufzug der AfD in Höhe Karl-Marx-Monument auf der Brückenstraße angehalten.

— Während der dargestellten Blockade führte der PVD zeitgleich umfangreiche kräfteintensive polizeiliche Maßnahmen gegen gewaltbereite Personen in der Nähe der Aufzugsstrecke im Bereich des Stadthallenparks/Roter Turm durch. In diesem Zusammenhang wird auf die zusammenfassende Antwort der Staatsregierung auf die Fragen 1 bis 4 der Kleinen Anfrage Drs.-Nr. 6/14599 verwiesen.

Gegen 19:00 Uhr kam der Polizeiführer gemeinsam mit einem Vertreter der Versammlungsbehörde zu der Entscheidung, keine Räumung der Blockade anzuordnen.

Für ein dauerhaftes Freihalten der Aufzugsstrecke, eine Begleitung der bis zu 8.000 Teilnehmer umfassenden AfD-Kundgebung sowie des Raumschutzes der Innenstadt, unter Berücksichtigung der Gesamtsatzlage, wurden sämtliche im Einsatz befindlichen Polizeibeamten gebunden.

— Als Alternative zur Räumung der Blockade hätte ein Umlaufen dieser auf einer Ausweichstrecke durch die Innenstadt in Anspruch genommen werden müssen. In Anbetracht der eintretenden Dunkelheit und der damit verbundenen Gefährdungslage, nicht auszuschließender Angriffe von Personen des gegnerischen politischen Spektrums und des durch die Veranstalter geplanten Versammlungsendes um 18:30 Uhr, schied diese Alternative aus.

Die Versammlung verblieb bis ca. 19:15 Uhr am angehaltenen Standort und wurde dort beendet.

Noch Anlage 8 (Anfrage AfD)

STAATSMINISTERIUM
DES INNERN



Frage 3:
Befanden sich unter den blockierenden Personen Mandatsträger politischer Parteien? Wenn ja, welche?

Hierzu liegen keine Informationen vor.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Roland Wöllner".

Prof. Dr. Roland Wöllner

Quellennachweis

1

Name geändert

2

<https://www.epochtimes.de/politik/deutschland/neue-frage-zum-netz-durchsetzungsgesetz-war-der-bundestag-mit-60-abgeordneten-ueberhaupt-beschlussfaehig-a2158086.html?text=1>

3

<https://www.demokratie-leben.de/bundesprogramm/weitere-programme-und-initiativen/sport-und-politik-vereint-gegen-rechtsextremismus.html>

4

https://www.youtube.com/edit?video_id=UDds1KVyfnk&video_referer=watch

5

<http://www.taz.de/!5473377/>

6

<https://uebermedien.de/11997/hoecke-augstein-und-das-denkmal-der-schande/>

7

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article145651584/Gauck-spricht-von-Dunkeldeutschland.html>

8

<http://www.planet-mexiko.com/land-leute/nationalhymne.html>

9

https://www.focus.de/sport/fussball/wm-2018/wm-2018-deutschland-vergiftet-fussballland-wie-rechte-hetze-die-wm-stimmung-verdirbt_id_9118240.html

und

https://focus.de/sport/fussball/wm-2018/wm-2018-experte-deutsche-fussballfans-wenden-sich-wegen-der-afd-von-schwarz-rot-gold-ab_id_9141327.html?utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=newsletter_TOP_THEMEN

10

<https://www.welt.de/sport/fussball/wm-2018/video177688340/Rechtspopulismus-Claudia-Roth-mahnt-zur-Zurueckhaltung-waehrend-der-WM.html>

11

<http://nordbayern.de/politik/deutschland-knicken-linksjugend-ruft-zum-fahnen-klau-auf-1.7723449>

12

https://www.focus.de/sport/fussball/bundesliga1/rangnick-hat-keine-lust-auf-afd-kritik-liga-widerstand-gegen-rb-boss-waechst_id_9628121.html

13

<https://www.mz-web.de/halle-saale/schwere-vorwuerfe-gegen-sv-halle-rechte-boxer-im-visier-31394512>

14

http://www.deutschlandfunk.de/der-islam-gehört-zu-deutschland-die-geschichte-eines-satzes.1783.de.html?dram:article_id=308619

14 a

<https://www.welt.de/politik/article156022/Schaeuble-Islam-ist-Teil-Deutschlands.html>

14 b

<https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/wulff-rede-im-wortlaut-der-islam-gehört-zu-deutschland-seite-3/3553232-3.html?ticket=ST-3963287-RsLPRVqwoTPbpM2W3gEK-ap3>

14 c

https://www.google.de/search?biw=1280&bih=586&ei=PHqDW_zNBY-GuvwTu4ZK4Bg&q=merkel+der+islam+geh%C3%B6rt+zu+deutschland+2015&oq=merkel+der+islam+geh%C3%B6rt+zu+deutschland+2015&gs_l=psy-ab..3...25717.27908.0.28603.4.4.0.0.0.351.1212.2-3j1.4.0....0...1c.1.64.psy-ab..0.3.921...33i160k1.0.Uvjc-OhZKNw

15

<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/fluechtlinge-in-ungarn-bischof-widerspricht-papst-franziskus-a-1051858.html>

16

Mohammed, Essad Bey, dtvbiographie ISBN 3-378-00450-9

17

„Von Allah zum Terror?“ Herbig, München, 2002, Seite 295

18

<http://derprophet.info/inhalt/taqiyya-htm/>

19

<https://de.wikipedia.org/wiki/Taqiyya>

20

<http://www.geschichteinchronologie.com/judentum-aktenlage/zionismus/op/Kalergi/Dt-Kalergi-plan.html>

21)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Pegida>

22

https://www.focus.de/politik/deutschland/helmut-schmidt-ii_aid_95473.html

23

<https://www.zeit.de/2011/43/50-Jahre-Migration-Schmidt>

24

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/pegida-widerstand-koeln-demonstriert-gegen-antiislamisten-a-1011385.html>

25

<https://www.youtube.com/watch?v=KDoO2VCTlq4&t=98s>

26

<https://www.stern.de/politik/ausland/blogger-raif-badawi--haft--peitschenhiebe-und-nun-250-000-euro-geldstrafe-7382696.html>

27

https://de.wikipedia.org/wiki/Mehmed_II.#cite_note-52

28

<https://www.journalistenwatch.com/2018/06/27/moscheen-eroberer-kirchen/>

29

https://focus.de/politik/videos/demokratie-ist-nur-der-zug-auf-den-wir-aufsteigen-ein-zitat-erdogans-von-1998-ist-heute-aktueller-denn-je_id_5742865.html

30

https://deutschlandfunk.de/kein-dialog-mit-der-afd-kardinal-lehmann-das.868.de.html?dram:article_id=354189

31

<https://domradio.de/themen/ökumene/2016-11-04/warum-kardinal-und-bischof-ihre-kreuze-am-tempelberg-ablegten>

32 a

<https://www.journalistenwatch.com/2018/10/09/kardinal-marx-euro/>

32b

<https://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/auch-paderborner-erzbischof-spendet-fur-private-seenotrettung>

33

<https://youtube.com/watch?v=N0LFhcaYJq4&t=17s>

34

<https://www.ruhrnachrichten.de/Staedte/Dortmund/Fluechtlingshelfer-muessen-Rechnungen-doch-nicht-bezahlen-1244764.html>

35

Deutschland, es brennt. Seite 178

36

https://de.metape-dia.org/wiki/Liste_der_von_Ausl%C3%A4ndern_in_Deutschland_get%C3%B6teteten_Deutschen_ab_2015

37

<https://www.bz-berlin.de/berlin/pankow/zwei-schwerverletzte-nach-messerattacke-an-s-bahnhof-taeter-fluechtig>

38

<https://www.augsburger-allgemeine.de/politik/Seehofer-will-Sicherheitsgefuehl-der-Bevoelkerung-verbessern-id51063436.html>

39

<https://www.bz-berlin.de/berlin/pankow/schwarzfahrer-38-droht-kontrolleure-abzustecken>

40

https://www.bundestag.de/service/glossar/glossar/B/beschl_fahig/245348

41

<http://www.anonymousnews.ru/2017/07/02/nur-40-abgeordnete-bei-netzdg-abstimmung-anwesend-der-rest-feierte-backstage-homoeh/>

42

<https://www.civilpetition.de/kampagne/doppelte-staatsbuergerschaft-wieder-abschaffen/startseite/>

43

<https://www.focus.de/schlagwoerter/themen/e/einbuengerung/>

44

<https://www.youtube.com/watch?v=XET8IOXOf9A&t=150s>

45

<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2018-08/bundeskanzlerin-angela-merkel-ausschreitungen-chemnitz-hetzjagd>

46

<https://juergenfritz.com/2018/09/04/keine-hetzjagden/>

47

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article181429830/Kanzlerin-zu-Chemnitz-Merkel-spricht-von-Verfolgung-unschuldiger-Menschen.html>

48

<https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/chemnitz-aeusserungen-was-verfassungsschutzchef-maassen-darf-und-was-nicht/23052934.html?ticket=ST-590161-xaanzFXbnHaltyoGqii3-ap2>

49

<https://www.facebook.com/750682865004850/videos/985677694969299/>

50 a

https://www.focus.de/sport/fussball/nationalmannschaft-klinsmann-von-loew-wird-mindestens-das-em-halbfinale-erwartet_id_9733353.html

50 b

<https://www.journalistenwatch.com/2018/10/23/mainstream-presse-antifa/>

51 a

<https://www1.wdr.de/daserste/monitor/sendungen/afd-208.html>

51 b

<https://www.merkur.de/politik/zdf-und-ard-debattieren-mit-afd-an-einer-stelle-bekommt-zdf-chef-zu-viel-zr-10386040.html>

52

<https://www.heise.de/tp/features/Bleiben-Sie-ARD-aktuell-gewogen-3379301.html?seite=all>

53

https://www.focus.de/politik/ausland/wertung-des-korrespondentenging-zu-weit-zdf-mann-verbreitete-verschwörungstheorie-zu-syrien-jetzt-reagiert-der-sender_id_8821943.html

54

http://www.lexsoft.de/cgi-bin/lexsoft/justizportal_nrw.cgi?xid=440079,4

55

<https://www.n-tv.de/politik/Nichts-verheimlicht-nicht-alles-erzaehlt-article10631536.html>

56

<https://meedia.de/2016/10/19/petry-spricht-von-einem-wunder-tageschau-nennt-die-afd-nicht-mehr-rechtspopulistisch/>

57 a

<https://www.andreas-unterberger.at/2018/10/minusfrau-merkel-eine-abschiedsbilanz/>

57 b

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article158969829/Mit-Blockfloeten-gegen-den-Verlust-christlicher-Werte.html>

57 c

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article146183441/Merkels-deutliche-Botschaft-an-alle-besorgten-Buerger.html>

57 d

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article146898053/Die-Union-verweigert-Merkel-die-Gefolgschaft.html>

57 e

https://www.welt.de/print/die_welt/debatte/article162633098/Gelogen-wurde-immer.html

57 f

<http://www.taz.de/!5482385/>

58

<https://www.bild.de/news/inland/islam/islam-gehoert-zu-uns-wie-die-reeperbahn-nach-mekka-35281586.bild.html>

59

<https://der-kleine-akif.de/>

60

<https://der-kleine-akif.de/2017/06/07/mama-deutschland/>

61

<https://dieunbestechlichen.com/2018/10/imad-karim-und-der-haifischer-hat-zaehne/>

62

<https://www.tichyseinblick.de/daili-es-sentials/hamed-abdel-samad-schreibt-an-frau-merkel/>

63

https://dailytalk.ch/der-brief-des-persischen-grosskonigs-yazdegerds-iii/?fbclid=IwAR3ZTrVTs8AW-Qt3GY_eM-umQhiwiTQ4i3sCBKBi-Jni9rTHn9SWYigA6HLU

64

Aus einer Ansprache Khomeinis 1981 anlässlich des Prophetengeburtstages.

65

<https://www.youtube.com/watch?v=e3UO26JhrLQ&t=353s>

66

https://www.amazon.de/s/ref=nb_sb_ss_i_1_7?_mk_de_DE=%C3%85M%C3%85%C5%BD%C3%95%C3%91&url=search-alias%3Dstripbooks&field-keywords=hamed+abdel-samad&srefix=abdel-s%2Cstrip-books%2C399&crd=33RQ11LXE7ZLK

67

<https://www.amazon.de/Mouhanad-Khorchide/e/B0045AXZ6W>

68

<http://www.spiegel.de/panorama/zeitgeschichte/hitler-und-die-deutschen-passive-mitlaeufer-mit-schlechtem-gewissen-a-454213.html>

69

http://glaube-und-kirche.de/dschihad_und_dhimmitude_oder_der_nieder-gang_des_orientalischen_christentums_unter_dem_islam.htm

70

https://www.youtube.com/watch?v=HnOKfqx_K9I

71

<https://www.welt.de/newsticker/news1/article164917025/Schaeuble-Wir-koennen-von-Muslimen-lernen.html>

72

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/marine-le-pen-muss-psychiatrisches-gutachten-vorlegen-a-1229232.html>

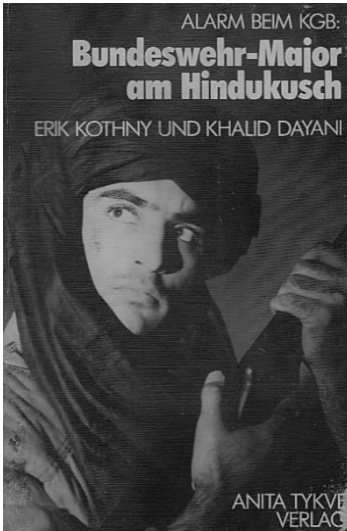
Youwatch hat alle freien und alternativen Medien auf seiner Webseite zusammengefasst.

Sie müssen sie nicht alleine lesen, aber sie sind eine unverzichtbare Ergänzung zum Mainstream.

Alternative Zeitungen & Magazine (Print und Online)

<https://www.journalistenwatch.com/freie-medien/>

Weitere Bücher des Autors



www.kothny-buecher.de

Zur Zeit noch offline



Auf dieser Webseite sind meine Bücher (z.Zt. 1) veröffentlicht

Ich spare mir Verlag, Korrektorat und Buchhandel,
Sie sparen Geld für Druck, Verlag und Buchhandel und nehmen dafür eine e-Version mit ein paar Rechtschreib- und Interpunktionsfehlern in Kauf.

Ist das ein Deal?

Als "Gegenleistung" überweisen Sie bitte vor oder nach dem Lesen eines meiner Bücher

1,-- EURO

auf die Sparkasse Koblenz,

Kontoinhaber: Erik Kothny

IBAN: **DE02 5705 0120 0100 5518 03**

BIC: **MALADE51KOB**

Verwendungszweck: "*Titel des Buches*"